

3 1761 08134758 5

UNIV. OF  
TORONTO  
LIBRARY





















Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto



# Goethes Werke

Her ausgegeben

in

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

---

Weimar

Hermann Böhlau

1887.



*...ander Inseln*

# Goethes Tagebücher

1. Band

1775 — 1787

234236  
—  
11.7.29

---

Weimar  
Hermann Böhlaus  
1887.



## Inhalt.

---

	Seite
Schweiz 1775 . . . . .	1
Reisetagebuch October 1775 . . . . .	8
1776 . . . . .	11
1777 . . . . .	30
1778 . . . . .	59
1779 . . . . .	76
Schweiz 1779 . . . . .	98
1780 . . . . .	105
1781 . . . . .	127
1782 . . . . .	134
Italien 1786 . . . . .	143
Italien 1787 . . . . .	332

---



## Schweiz 1775.

Den 15 Junius 1775.

Donnerstags morgen  
aufm Zürchersee.

Ohne Wein kan's uns auf Erden  
5 Kintmer wie dreyhundert werden  
Ohne Wein und ohne Weiber  
Hohl der Teufel unsre Leiber

Wozu sind wohl Apollos Affen  
Als wie zu houts rimés geschaffen  
10 Sie halten oft gleich einer Laus  
In Clios Haar u. Pomade Schmaus.

Flieh Bruder G.\*\* Flieh! Er stößt mit seinem Horn  
Weich aus den B\*\*\*sk, u. fürchte seinen Pinsel!  
Sein Mund ist abgrundreich, Sein Wit ist wie ein Dorn  
15 Erschaft des Lachens viel und doch noch mehr Gewinsel

Dem Wolf dem thn ich Esel bohren  
Dadurch ist er gar bass geschoren  
Da sitzt er nun das arme Schaaf  
Und fleht Erbarmung von dem Graf

Goethe's Werke. III. Abth. 1. Bd.

Ein edles Mädchen Herz schlägt das nicht eine Wunde?  
 Ein bittrer scharfer Wiß, beißt der nicht wie ein Hunde?  
 Böse Laune, blödes stauen macht mich jez lahm?  
 Widerstand und lachen drüber aber zahm

Unterm lieben Schweizer Himmel  
 Ist's nicht gut zu seyn ein Limmel  
 Doch wie böß ist nicht die Luft?  
 O die macht mich bald zum Schuft.

Wolt voll Euch zeigen meinen Wiß  
 Mochts aber nehmen vor Grüß  
 Drum will ihm lieber setzen Damm  
 Ihr wißt's ja so, bin ein gutes Lamm.

Herr Göthe sollt' uns Juden mahlen  
 und theologische Cabalen  
 mit der geübten Mahlers Hand  
 dies sey uns seines Geistes Pfand!

Ein ieder der schreibet in dieses Buch,  
 Mag zum Teufel schicken mit einem Fluch,  
 Wenn ihn einer nicht will lassen Gahn  
 Nach seinem Sinn und Herzens Wahn.

---

Ich saug an meiner Nabelschnur  
 Nun Nahrung aus der Welt.  
 Und herrlich rings ist die Natur  
 Die mich am Busen hält.

Die Welle wieget unsern Kahn  
 Zu Rudertackht hinauf  
 Und Berge Wolcken angethan  
 Entgegen unserm Lauf.

---

5 Aug mein Aug was sinckst du nieder  
 Goldne Träume kommt ihr wieder  
 Weg du Traum so Gold du bist  
 Hier auch Lieb und Leben ist.  
 Auf der Welle blinken  
 10 Tausend schwebende Sterne  
 Liebe Nebel trincken  
 Rings die türmende Ferne  
 Morgenwind umflügelte  
 Die beschattete Bucht  
 15 Und im See bespiegelt  
 Sich die reisende Frucht

Vom Berge in die See  
 Vid. das Privat Archiv des Dichters  
 Lit. L.

---

20 Wenn ich liebe Lili dich nicht liebte  
 Welche Wonne gäb mir dieser Blick  
 Und doch wenn ich Lili dich nicht liebte  
 Wär was wär mein Glück.

am Steeg  
 Waldstieg auf Wajen  
 Teufelstein  
 Felsweg geht an auf  
 Gejchener Alp. 5  
 Teufels brücke  
 Urner Loch  
 Lieblich. Thal  
 Drachen Thal  
 Wüste pp schne 10  
 Capelle

Und dem entgegnenden Priester wird sich ihr Antlitz  
 erhellen

doch mir stehen fest die hohen Gebeine so stehen sie  
 Nur dem saultgebeineten Engel in Pathmos erscheinung. 15

Wie ich dir s biete so hab's

Dass es der Erde so sanwohl und so weh ist zugleich.

Es ist kein sichrer Mittel die Welt für Narrn zu  
 halten als sich albern zu stellen

Und die ewig verderbliche Liebe 20

Ein Tag wie die ewigen sich selbst erwählt zu gehn



Wenn meine Gedanken Federn wären und den  
Weeg ab Pergamente von Engeln auf und ab gerollt.

dass

Unmittelbarer Ausdruck von der Natur

5 nie sein selbst willen

d. 16. Abends  $\frac{3}{4}$  auf 8 dem Schwizer hocken gegen-  
über. den ersten nahen Schnee. Schnee gegenüber  
Awwfull tiefe tannen im thal.

Nachts zehn in Schweiz. Müd und munter vom  
10 Berg ab springen voll Dursts u. lachens. Gejauchzt  
bis Zwölf.

d. 17. Morgens der Hocken vor dem Fenster Wolken  
dran auf.

Um 1 Uhr N. M. v. Schwiz weg nach dem Nigi.  
15 2 Uhr aufm Lauerzer See hoher herrlicher Sonnen-  
schein für lauter Wollust sah gar nichts (Zwey  
Maidlen fuhren uns) Insel ehemalige Wohnung des  
Zwingherrn jetzt ein Waldbruder / ausgestiegen Lauerz  
verlohrnes Halstuch gefunden Nigi bestiegen  $\frac{1}{2}$ 8 bey  
20 der Mutter Gottes zum Schnee. 3 Wirthsh. 5 Cap  
im Closter. im Döfen.

18. Sontags früh gezeichnet die Capelle vom Döfen  
aus. um zwölf nach dem kalten Bad oder 3 Schwestern

Brunn. dann die Höhe  $1\frac{1}{3}$  Uhr in Wolken und Nebel rings die Herrlichkeit der Welt.

8 Uhr wieder zurück. vor der Ochsen thüre gebackener Fisch und Eier. / das Klöcken gebimmel das Wasserfalls Klauschen der Brunn röhre Plätschern 5  
Walldhorn

19. früh  $1\frac{1}{2}$ 7 aufwärts dann hinab an vier Waldstätter See. Auf dem See von Zzenach nach Gerjan zu Mittag im Wirthsh. am See. gegen zwey dem Grüdli über wo die 3 Tellen schwuren drauf an der Tellen Platte wo Tell aus sprang. Drauf 3 Uhr in Flüeli wo er eingeschiff ward. 4 Uhr in Aldorf wo er den Apfel abschoss.

20  $1\frac{1}{2}$ 7 nach dem Steeg. Fische gebachen geschmactt. gebadet im Schnee Wasser 3 Uhr fort. Berg auf. 15  
Schnee Laue. Saumroff. Schneehölen. Steeg. Große Fichten. Abgrund.  $1\frac{1}{2}$ 8 in Wasen. Strahlen.

21. halb 7. aufwärts. allmächtig schröcklich.

#### Gejchnen.

gezeichnet. Noth und Müh und schweis. Teufels- 20  
brücke u. der teufel. Schwizen u. Matten u Sinden  
biß aus Urner Loch hinaus u belebung im Thal.  
an der Matte trefflicher Käff. Saumwohl u Projecte.

ab 35 Min auf 4. Schnee nackter Fels u Moos  
u. Sturmwind u Wolken das Gerausch des Wasser 25  
falls der Saumrosse Klingeln. Öde wie im Thale des  
Todes — mit Gebeinen besäet Nebel See

eine Stunde aus dem Liviner thal ins Urjeler.  
Das mag das Drachen thal genannt werden — Einer  
der herrlichsten Wasserfälle der ganzen Gegend

D. 11 B. D. G. v. B. j—ft. D.

5 Speranza — daß die Hunde ein Käff finden die  
hier verlohren sind.

## Reisetagebuch.

Ebersstadt, d. 30 Okt. 1775.

Bittet daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch am Sabbath: Lies mir mein Vater zur Abschiedswarnung auf die Zukunft noch aus dem Bette sagen! — Diesmal rief ich aus ist nun ohne mein Bitten Montag Morgens sechs, und was das übrige betrifft so fragt das liebe unsichtbaare Ding das mich leitet und schult, nicht ob und wann ich mag. Ich packte für Norden, und ziehe nach Süden; ich sagte zu, und komme nicht, ich sagte ab und komme! Frisch also, die Thorschließer klimpern vom Burgemeister weg, und eh es tagt und mein Nachbar Schuslicker seine Werkstätte und Laden öffnet: fort. Adieu Mutter! — Am Kornmarkt machte der Spenglersiunge rasselnd seinen Laden zurechte, begrüßte die Nachbarsmagd in dem dämmrigen Regen. Es war so was ahnungsvolles auf den künftigen Tag in dem Grus. Ach dacht ich wer doch — Nein sagt ich es war auch eine Zeit — Wer Gedächtniß hat sollte niemand beneiden. — — Lili Adieu Lili zum zweitenmal! Das erste mal schied ich noch hoffnungsvoll unsere Schicksaale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen

einzeln unsre Rollen anspielen. Mir ist in dem Augenblick weder bange für dich noch für mich, so verworren es aussieht! — Adieu — Und du! wie wie soll ich dich nennen, dich die ich wie eine Früh-  
 5 lingsblume am Herzen trage! Halbe Blume sollst du heißen! — Wie nehm ich Abschied von dir? — Getrost! denn noch ist es Zeit! — Noch die höchste Zeit — Einige Tage später! — und schon — O Lebe wohl — Bin ich denn nur in der Welt mich in  
 10 ewiger unschuldiger Schuld zu winden — — — —  
 — — Und Merck, wenn du wüßtest daß ich hier der alten Burg nahe sitze, und dich vorbeifahre der so oft das Ziel meiner Wandrung war. Die geliebte Wüste, Riedfels's Garten den Tannental, und das  
 15 Exercierhaus — Mein Bruder du sollst an meinen Verworrenheiten nicht theilnehmen, die durch Theilnehmung noch verworrner werden.

Hier läge denn der Grundstein meines Tagbuchs! und das weitere steht bey dem lieben Ding das  
 20 den Plan zu meiner Reise gemacht hat.

Ominoße Ueberfüllung des Glases. Projecte, Pläne und Auffichten.

Weinheim Abends sieben. — Was nun aber eigentlich der politische, moralische, epische oder dramatische  
 25 Zweck von diesem Allen? — — Der eigentliche Zweck der Sache meine Herren (hier belieben alle vom Minister der im Nahmen seines Herrn Regimenter auf gut Glück mitmarschiren läßt, biss zum Brief und Zeitungsträger

ihre Mahnen einzuzichnen. (NB. Von dem Rangstreit der Brief und Zeitungsträger, nächstens) ist, daß sie gar keinen Zweck hat — So viel ist's gewiß, treffliches Wetter ist's Stern und Halbmond leuchten, und der Nachmittag war trefflich. Die Riesengebeine unsrer Erzväter aufm gebürg, Weinreben zu ihren Füßen hügelab gereicht, die Rußallee, und das Thal den Rhein hin. Voll keimender frischer Winterfaat, das Laub noch ziemlich Voll und da einen heitern Blick untergehender Sonne drein! — — Wir fuhren um eine Ecke! — Ein mahlerischer Blick! — wollt ich rufen. Da saßt ich mich zusammen und sprach! sieh ein Eckgen wo die Natur in gedrungner Einfalt uns mit Lieb und Fülle sich um den Hals wirft. Ich hätte noch viel zu sagen möcht ich mir den Kopf noch wärmer machen — Der Wirth entschuldigte sich wie ich eintritt daß mir die Herbst Butten und Zuber im Weeg stünden: wir haben sagt er eben dies Jahr Gott sey Dank reichlich eingebracht. Ich hieß ihn gar nicht sich stören, denn es sey sehr selten daß einen der Segen Gottes unkommodire — Zwar hatt ich's schon mehr gesehen — Heut Abend Bin ich kommunikativ, mir ist als redet ich mit Leuten da ich das schreibe — Will ich doch allen Launen den Lauf lassen.

1776.

**März.**

d. 11. Herzog und H. D. die verwittibte Herzogin die nach Gotha ging biß Erfurt begleitet. Beim Herzog geschlafen.

d. 13. Morgens 7. mit dem Herz. nach Troistedt  
5 auf die Jagd.

d. 14 Babylon. Weiden von Frankf. angf.

25 Nachmittags 3 Uhr in Leipzig. — Stellas Monolog.

**April.**

4. wieder nach Weimar zurük. H. Wielands  
10 Kinder krank.

16. beim Feuer in Ulrichshalben. wo 21 Häuser und 1 Mann verbrannt ist

17. Herzog zum erstenmal wieder ausgefahren. mit.

21. den Garten in Besitz genommen.

15 24 Im Garten. Exerciren. Belwedere

25. Mit der Stein, Schardt. Wieland und den  
Grasaffen im garten

27. H. Sachs fertig mit Wiel. Tisch. Abends  
Garten.

28 Früh mit d. H. im Garten. ward gestellt  
daß gr. Weer.

29. Hezze bey Troistedt.

30 Bey St. Le Maitre en droit.

### Mai.

d. 3. Nach Zmenau. Brand. 5

1. Im Bergwerk und Elgersburg.

5. Nach Frauentwald mit dem Commando. zu-  
rück. 31.

6. Geschossen | Auf den Hämmern pp.

7 Ueber Herrmanst. d. Gabelbach die Kohlen-  
werke nach Stützerbach. 10

8. Ueber d. Finsterberg nach Suhle. nach St.  
zurück. zurück nach Zmenau.

9. Gegeßen beym Commiſſ. rath. Birſchen auf  
Herrmanst. und Gabelb. 15

10. Ueber Arnstadt. Neu Dietendorf Erfurt zurück  
nach Weimar

d. 11. Im Gart. M. bey St. | Mit dem Herrn  
Nachts Br. v. Fr.

d. 12. Bey St. abends Claudinen gelesen. Br. v. M. 20

13 Garten Louise. Belvedere mit H. u. St.  
Mitt. Einsied. Ab. St.

14. Viel. Garten mit St. Affaire des Herrn  
und des Ob. St.

15 Folgen der Geschichte. Amalia bey St. Brief 25  
v. Fr.



16. Probe Elmire. Todt der Großf. Nachts v. Herr.  
 17. Belweder mit d. H. geffen. mit St im Gar-  
 ten. Holzschuer bey St zu nacht.  
 18. Herzogin Abend im garten  
 19. Bey St geffen bey Wieland bey mir mit d.  
 H. Abends  
 20. Angefangen die untere Anlage. Tiefurt Einzug.  
 21. In Tiefurt mit den beyden Herzoginnen.  
 Edelsheim p draus geschlafen.  
 22 Exercitium der Husaren. Feuer in Meckerode.  
 23 um 2 Uhr. Morgends zurück bey St. geffen pp  
 Geschl. mit Lenz im Garten. Gut anlassen von Fr.  
 24. Bode bey Kalb und die andern. Erwin u.  
 Elmire.  
 25. 25. 26. 27  
 28 nach Kalbsrieth. Edelsheim  
 29 halb in Kalbsrieth. Abends nach Alstädt  
 30 Abends von Alstädt nach Dilleda  
 31. Kyffhäuser Sachsenburg Fronsdorf Weimar.

## Juni.

1. Nachts Brand in Utenbach  
 2. Geschlafen in Apolda. gegessen bey Hofe der  
 Stein die Feuerzeichnungen.  
 3. Varia. mit Herz. geffen | im Garten. | Tiefurt.  
 4) Erwin u. Elmire. Gewitter. Nachts bey ☉  
 5) Aequam memento. Kraus sing die Gemählde  
 an für Belweder, ass mit mir zu Mittag Wieland

erzählte die Klagen D. Mittags den Brief von Fr. Unterred mit K. auf der Esplanade. Bey d. Neuhaus. P. v. D. a.

6.) Gessen mit d. S. Probe der Mitschuldigen. Morgends D.

7) S mit mir im Garten gessen Vormitt. Erklärung und weitläufig polit. Lied mit d. A.

8.) Exercitium der Husaren. Mit D +. gessen nach Tiefurth.

9) Im Garten. Lorenz seccatore. Lenz, Ein-<sup>10</sup> sieder, die Lynckers zu Mittag bey mir. Abend mit Einriedel über Oberweimar, Ehrigs. Taub. Mell. Röttendorf. Nachts dramatisches Examen. U. G. da geschlafen.

10. Gessen bei O. Form der Büst. Erw. Elmire.<sup>15</sup> Nachts im Garten mit Lenz.

13. Mit Bertuch gessen.

14 Uebermal mit Kalb u Wiel. Abends Brand in . Nachts durch Magdala. Mitternacht nach Hause

15.) Bey O gessen. mit A. Abends das schwere<sup>20</sup> Gewitter.

16.) Mit Trebra Wiel pp bey Kalb. Abend bey O. Trebra brav wahr in dem Seinigen treu. Lit. O.

17.) Vergebue Hoffnung. Regenwetter. Dumpfheit.<sup>25</sup>

18. Vogelschießen bey mir. war dumpfsinnig

19. Conise und O. im Garten zum Frühstück. Dekret.

20. In Tiefurt geffen. Imhof. bis Nachts in Tiefurt. Vorm. Colleg. Visiten. Wiedergefordertes Armband.

21. Im Garten in collegialischer Dumpsheit Nachmittags Brand in Zimmern.

22. Rhabarber. Belvedere Bertuch.

23 Mit  $\odot$  geffen. In Wielands Garten. Nyuo Herrlicher Abend mit W. und Lenz, von Vergangenhaiten. Silhouetten

24 Wielanden gezeichnet, Lichtenberg. Wiel. u. L. bey mir zu Mittage. Abends nach Tiefurth. Nachts Klinger.

25. Einföhrung. Schwur. Bey Hofe geffen. Abends Wiel. Kalb. Lenz Klinger. Morgends  $\odot$  Weg.

27. Nachts Bey A geschl.

28 Seffion. Bey H. g. abends Belvedere mit der Herzoginn M. und Imhoff. bey der H. zu Nacht geffen.

29. Wiel. und Sie Morgends im Garten dazu Bechtolsheim. Mittag allein. die Gothifche Herrfchaft war seit 10 Uhr da. Abends bey Hof. Harfenfpieler. Nachts Klinger.

30. Morgends. Akten. Mittag Tiefurt. Den ganzen Nachmittag dort. Nachts herein gefahren mit den Damen.

### Juli.

1. Apollonius. Allein Mittags zu Haufe. Herz. M. Bechtolsheims Erklärung, in Wielands Garten. Nach Haufe.

- 11 G. T. des Vog. Sch. Aufspannung über K.
- 12 Zweyter tag des Vogelſch. Geſſen mit den Schützen pp
13. Früh Eröffn. der Comiſſion. Mittag Denſtett. Einſiedels Zgelheit. Nachts zurück 5
14. Gemahlt bey Kr. Bey Q geſſen. Gemahlt — im Garten. früh zu Bett.
- 15 Vogelſch. zu Apolda. Criſtel pp. bey M geſchlafen.
16. Bey Keſtner und A. geſſen. Nachts gebadt. 10
- 17 Nachmittags Oberſtallm. Künſte. Conſeil. Im Garten geſſen. Abends nach Berka. Lenz. Einſamkeit. Schweigen.
18. Nach Stadt Alm. gefuttert geſrühſtüct in Bügelo hohlte Staff und Trebra ein gegen I in 15 Almenau. Gegeſſen. Mit Einj ſpazieren Diarreh die Nacht durch
- 19 Rhabarber! Dummheit! Nach Tiſch auf Manebach Herrmannſtein. Zurück.
20. Früh in Tr. Fr. Schacht mit d. Herzog. Prinz 20 von Darmſt. Trebra. N. Tiſch mit Fritſch ſpazieren Abend unterſchrieben
- 21 Früh gezeichnet an der Auſſicht nach der Frohn Feſte nach Tiſche bey Staff geſchoſſen, Tanz des leidigen geſchlechts. Nachts Staffen Serenade. 25
22. Früh nach Cammerberg gezeichnet mit und Ohne Liebe. Betrachtungen drüber, gegen Mittag an den Herrmannſtein. Der O in der Höhle geſchrieben.

auf dem Gickelhahn. gezeichnet zurück. Mit Eins und dem Comm. R. in der Fülle mahlerischer Empfindung geschwätzt. mit Eins. auf dem Berg vor der Stadt zum Abend essen. zu Bett

5 23 Den Morgen das Gebürg Stück ausgezeichnet, Abends nach dem Gabelbach mich verirrt.

24. Politische Abhandlungen. Aufz Treiben. Nichts geschossen u nichts gezeichnet mit Pr. Wahl auf der Neuhoffer Halde.

10 25. Früh der Herzog nach Frauw. u Schleusingen. Ich Nachmittags. nach Stützerbach mit Einsiedel. Nachts bey Gundlach

26. Gezeichnet früh. Der Herzog kam die Gesellschaft auch. Wirthschafft bey Glasern

15 27. Treiben im Sächsischen. Hesselbarts Revier. Hirsch geschossen, gehezt. In der Eile gefessen geschossen. Glas geschliffen. Zurück nach Ilmenau

28 Früh gebadt Abends Pirschen aufm Gabelbach Nachts bey den Höhlern.

20 29 Uber Manebach. Abends gebadt. \*

30. Gebadt. zum Vogelschießen. Abends im Teiche gebadt. Forellen gebacken

31. Bey Lößlern auf dem Hammer. Gebadt Bergmuisch. Stadthalter Nachts.

### August.

25 1. Mit d. Herz. Dalberg. Trebra Lyncker. nach dem Cammerberger Kohlenwerke eingefahren. Dann

oben nach dem C. A. Schacht, der etwa anderthalb Lachter abgetenst war. gefrühstückt huten. Zu Tisch. Viel von Bergw. sachen geschwazt. Nach Tisch Scheiben schießen. Viel guts mit Dalberg. Abends in's Eisen Werk. Nachts bis halb eilse mit Dalberg von Zeichnung, Gefühl der Anfärbung Dichtkunst. Composition. 5

2 Silberprobe bey Hekern. Trebras Abschied. Abends mit Dalb und A. nach Stützerbach. gezeichnet Nachts Dalberg noch Weg von Stützerb. 10

3. Früh aufm Schlossberg gez. Gesang des dumpfen Lebens. Der Herz. auf die Jagd 3 Uhr erst zurück. Geh. Canz. Expedit. Herz fort. ich gez.

4. Früh die Henneb. Bergordn. Zu Tisch nach Almenau, Silber Probe bey Hekern selbst gemacht. Unruhe. Gewitter. 15

5. Zu Hause. an Fritsch geschrieben. Gefegelt. Ober Marisch. kam. Verbisdorf as mit. Der Habicht kam. Auf der Wiese versucht. Abends die Stein.

6. Früh nach Cammerb. in den Stollen zum C. A. Schacht nach dem Herm. In die Höhle. Zurück auf die Mühle in die Stadt nach Unterpörliz zu Tisch. Zeichn. Tanz. Gänse Hozze. Nach Haus gegen Abend zu Staff. Ins Amt. Mum. Musik. Trennung. 20

7.) Früh Regen. Gegen 9 auf Elgersburg. geßen. Mit Mijeln getittert. nach Tisch hohen Fels weeg! Allein. Dann Kraus, dann der Herzog. Unser 25

Klettern durch die Schlucht. Gespräch und Bemerkung, daß wir, die wir von Ostentation gegen uns selbst und andre nicht frey wären, doch nie gegen einander uns ihrer schuldig gemacht hätten. Abends auf dem Rückweg A. mit Geistern, ich mit Husaren

8) aufm Hermanst. die Höhle gezeichnet. aufm Gabelbach wo geßen wurde erst gegen 3. Gegen Abend auf Stüzzerbach ich zeichnete noch ein wenig.

9.) Des Herz Bein ward schlimm die Nacht. Verduselter, verzeichneter, erwarteter verschlafener Morgen gegen 1. gebadet. | geessen geg. 2. | Abends herein gefahren.

10) Meist zu Hause Chymie gelesen. Einsied. vom Falken erzählt. Ab. Büchse prob.

11) Zu Hause. Den Vortrag des Falken erfunden gleich zur Probe geschrieben. Mittags der Obr. Wachtm. des Pr. Josephs. Nach Tisch im Pharo verlohren. Abends mit Wedel auf die Sturmhehde und den Schwalbenstein.

12 den ganzen Tag zu Hause. am Falken geschrieben Nachts mit Einsiedel eine gute Stunde

13. Früh des H. Wunde immer gleich. resolvirt nach Tische den Aufbruch. Gepackt.

14 Den Tag über gefahren. Abends ange-  
25 langt.

20. mit ☉ und der Werthern.

d. 21. Session des H. Fuß viel besser. in ☉  
Stube. Abends ☽+



22. Belveder. Tiefurt. Mit A. und D. Abend ☉

23. Belveder Prinz C. zum erstenmal hier.  
Abends im Garten.

24. Früh im Garten. Bey ☉ geffen. Die Silh.  
der Gräfinen gemacht. Bey d. Imhof. beym Her- 5  
zog. mit Wiel zu Nacht geffen.

25. Früh im Garten mit d. A. geffen Nach-  
mittag und Abend bey. ☉. Englisch gelehrt. Gram-  
matikalischer Spas

26. Mit Kalb und Einjedel bey Kalb. Lebens 10  
Vienie. Abends bey d. Imhof. Postzug

27. Aften. Sessjon. Mit A. allein geffen Vor  
Tisch bey St. In Garten. Enten geschossen. ☉ mit  
Gesellschaft im Garten Oberweimar. Zurück. Mond.

28. Nach Enten. Alte Kalb. Lichtenbergs De- 15  
jenne. Nach Enten mit Herz. geffen In ☉ Zimmer  
Ab. Garten Wielands Frau und Kinder. Nachts Lenz

29. Jagd mit Fr. Joj. entchl. im Haus. bey ☉  
geffen abends im Garten.

30. Morgens b. Herz. und zu Tische. Nach Mittag 20  
in Tiefurt.

31. Sessjon. Mit A. gespeist. zu ☉ mit ihr  
und d. Imhof zu Nacht geffen. Nacht noch zum  
Herzog. Ueber Seebachs Affaire —

### September.

2. Früh halb jechse Weg. Mittag. Immenau. 25  
Abends Ernstthal.



3. Zagen. in Ensth geschlafen.

4. Nach Im zurück. da gegessen und geschlafen

5. Früh 6. weg. von Kranichf. bis Bercka mit  
Lenz zu Fuße geirrt. nacht in Bercka blieben

6.) gegen Mittag herein.

7) Confeil. Redekers Affaire

8. Im Garten mit Wiel. Gezeichn. mit Kalb  
geffen. Aber Oberwein. mit der Flinte.

9) Keinen Morgen. Mittag bey S wieder in  
10 m. Garten Abends mit A. geffen. Diskurs übers  
Spiel.

10) Sessjon. Mittags. A. u. Wedel. über Klin-  
govstr. Kupfer etc. sqq. beyrn Hoffattler. Früh war  
Lenz da wegen Kochberg. Keine Trauer des Lebens.

11. Zu Belveder zu Mittag. Früh bey d. Wald-  
15 ner. Abends nach Tiefurt. war Pr. C. angekommen.

12. Zeichnete früh glücklich. Lenz kam und Wiel  
dazu vielerley über Dichtkunst Zeichnung pp. Mit A.  
geffen. Nach Tisch ritt Lenz weg nach R. ich mit A.  
20 H. L. Pr. v. D auf die Hazze Abends Brief von  
Cronen.

13 Morgens kam A. rein und lieb dann Wie-  
land. Abhandl. über den Brief. mit A. geffen. Nach  
Tische gefürstenkindert, Jagt im Garten. Nachts Ball.  
25 War unfähig die Natur zufühlen ut—

14. Früh d. A. Kein. Durch den Stern. Tautalus  
gelesen. Sessjon. bis 1. Bey Herz. Mutter  
geffen. nach Tische alle in meinem Garten die Stern-

scheibe abzuschießen. Dazu Imhof u. 3ten. Abends mit Kalb Diskurs pp —

15. An Cronen geschr. bey Kalb mit A. Pr. v. D. Wiel. Wedel. Nach Tisch auf der Schuette viel guts mit Herzog. Abends bey ihm. tales of the 5 times of old.

16. Husaren Parade. d. A. die Gelbsucht seit gestern. Vor Tische wieder in Garten an Lavater pp. Mit A. gessen. Nach Tisch bey Vertuch, im Garten. Abends Comödie die heimliche Heurath! Fritsch wieder- 10 kommen

17. Abends Tiefurter Grundtefest.

18. Mit dem Herz und Pr v. Darmst meist den Tag. Diskurs d. H u der Herz über die Einschränkungen. Abend erwartung ☆ 15

22. Kaufm. früh. herrlicher Morgen. Nach Tisch mit A. Pr. v. D. Wedel trefflichen Weeg im Almgrunde bis Ettern nach Belweder. Konzert.

23 Pr v. D. verreist.

24. Conseil. Stadth v. Erf. Herrliche Nacht mit 20 Kaufm.

25. Nach Drackendorf über Amerbach. Zurück über Jena. A. Bahngicht.

26. Conseil früh! Mit A zu Mittage Nachricht von Putbus Todt. Session der Commission nach Tisch. 25 Nachts mit Kaufmann.

27. Stadth. wegen Kedecker. Belwed. mit d. Or Gian. mit der Herzoginn mancherley. Zu Tisch

mit A. Chesterfield Stanhope Hume und de Yverdu.  
d. A. Viel besser. Abends bey d. Imhof.

28. Mit A. nach Belweder über Tobach. Ehrings-  
dorf. Mit A. Kaufm, Wedel zu Mittage — Nach  
5 Tisch zusammen im Garten. Abends wütig —

29. Mittagß bey A. Kalb bringt die Nachricht  
von der Viehkrankheit ich laufe herum nach dem Herz.  
Abends den Husaren an Stadthalter geschickt.

30. Nach Schwansee mit Lichtenberg und Kaufm.  
10 über Alperstädt Harzleben Kinkleben Gebsee nach  
Tennstedt. über Riehnortfen zurück nach Schwansee.

### October.

1. Nach Erfurt kam der Herz. mit Wedeln. Mun-  
tres Mittagmahl. Nach Tisch auf Willerode. Viel  
geschwätzt auf dem Birschgang mit d. Stadthalter und  
15 folg. nichts geschossen.

2 Früh gefegelt. Spaziert auf die Waldecke Herr-  
liche Aussicht, gessen. Weggeritten über Hähne Eichel-  
born aufs Lerchenstreichen, Nachts zu Herdern. Mit  
ihm gessen.

20 3. Morgends Herder zum Herz. Conseil Gessen.  
Merger über die Bäume. Allein Auf Ettersburg. Herr-  
liche Nacht.

4. Morgends halbsechse Pirschen. Wedel schoss  
einen gr 10ner Herrlicher Morgen. zurück. Den Bau  
25 Controleur gesetzt.

5. Conjeil mit Schnaus geffen Abends ☉ zurück
6. Früh bei ☉ Abends Herdern verfehlt. A. Wedel Viel noch im Garten.
7. Commissariſche Sefſion. mit A. geffen Nach Tisch ☉ finſterniß. Abends bey Herdern mit A. 5
- d. 8. Die ☉ weg.
- 9 Kaufman weg. mit Herd geffen.
10. Nach Tiſche in Dſmanſtädt. mit A. und Kalb.
11. Regen. Conjeil. Mit A. Wedel Einjiedel geffen mit Einj. bey Herder | im Garten mit Einj und 10  
A. den Abend. Clarinette
12. Früh Reichart und Griesheim. Herd. Garten beſehen mit A. zu Tiſch bey Wieland. Seltſame Diſ-  
lurf. Roſemunde pp. Zum A. Zinzendorf. Zu Muſaeus getantz gemiſelt bis 3 Uhr Morgends. 15
13. Lang geſchlafen. Singnirt. Zu A. Neues Tieger Kleid. Seit Tagen ſo rein wahr, in allem. Zu Wedel. Fr v. Werther. Nach Belveder. Ja-  
nitſch. Viel über Conzert muſick — Hoffnungs Gefühl — Hof — Nachts wider den Schlagbaum gerent und 20  
geſtürzt.
- 14 Im Garten mit A. Wedel Kalb geffen. Nach Mittag im Garten die Sternſcheibe völlig abgeſchoffen. Abends geſchwätzt.
15. Abends Feuerwerk. 25
16. Dornburg. Camburg Raumburg.
- 17 Zurück in Sulza geffen. Abends über Apolda. Herders Geſchichte.

18. Belveder. Dumme Briefe. Zu Fr. zu Wiel.  
zum Herzog da gessen. Unterschrieben. Depeschen dem  
Stadthalter. Ausgefahren. Nachts in Tiefurt.

19 Conseil. Herd. Sache bechl. mit Wiel gessen.  
5 Zu Herdern. Nerger. Abends A im Garten.

20. Herders Antrittspredigt. Nach der Kirche A.  
Const. Knebel Kalb im Garten. Bey Fr. zu Tische.  
Abends im Garten. Herrliche Herbsttage. A nach  
Kochberg.

10 21. Mit der Herdern gessen. Sie Nachts mit  
Fl. im Garten. Abends gelesen

22 Ganz im Garten. gelesen. Abends Herd. sie  
und Fl. Mit Ihnen nach Haus

23 Comm Seff. A zurück von Kochb. in A.  
15 gessen Graf Marschall. A Nachts im Garten

24 Nach Jena. mit D A Pr. Const. Knebel  
Wedel Einsiedel bey Paulsen gessen Nach Tisch auf  
den Weinberg. Nachts nach Bürgel.

25 Jagd. Nach Waldeck. die Herz. Abends fort

20 26. Jagd. Nach Tische zurück über Jena Die  
Geschwister erfunden.

27. Herder gepred. Einsiedel deklarirt. Herz. pp  
im Garten Zu Tisch bey Kalb mit Wiel. Abend  
im Garten. Knebel Pr. A. — Herz. die Nacht da  
25 geschlafen

28 an den Geschw. geschrieben A ging nach  
Magdal. meist allein im Garten

29. Allein und geendigt das Dram.

30. Im Garten frühe. dictirt an den G. Nachmittag Amalie mit M. u. J. bey mir.

31. Abschr. d. G. geend. Stein angekommen mit ihr zu Nacht gessen Nachts Tanz bis früh 3. Lenz fand ich.

5

### November.

1. Herz Louise im Garten. Herz. M. mit Jöchhaus über die Wiese. Linden gepflanzt. Lenz gegen Abend fort. Mit Lenz Mittags im Garten gessen. Herz. mit. Abends zu Gevatter gebeten von Stoppensfels. Dann nach Tiefurt. Johannes Sekundus. Gevatter gestanden

2. Conseil mit Herz allein gessen. VolksL. Almanach. Capitel aus den Reveries des Marechal de Saxe. Herz auf die Jagd, ich in Garten. Admanes J. S. Dann zu Herdern dann zur H. M. wo Punsch getruncken gelesen und gesungen wurde. Nachts gebadet.

3. Nach Erfurt mit dem Stadthalter. über Rödeckern. Nachts dageblieben

4. Morgens Achte wieder ab. Mit Fritsch gessen abends im Garten.

5. Conseil. Staffs Todt nach Tiefurt auf die Kirchweih Nachts zurück mit den Damen.

6. Ganz im Garten auf die Arbeiter gesehen Immer die schönsten Tage

25

7. Mit den Bienen beschäftigt und sie zur Winterruh gebracht mit ☉ gessen — Was ist der Mensch

dass du sein gedencst und das Menschentind dass du dich sein annimst. Abends Bau Grillen im Garten; und Feldzug gegen die Jahrszeit.

8. Conseil mit A. u. Wedel auf dem Zimmer geßen |  
5 im Garten. aufgeräumt und Anstalt zu winter bleiben.

Den Homer erhalten vom Stadthalter. schönste Tage.

12 Gezeichn. Fritsch kam

13. Früh gezeichnet dann bey Mar. Conseil. mit  
A geßen nach Troistedt Abends in die Prob. d.  
10 ungl. Heurath. Nachts bey D Barb v Sev gelesen

15. Conseil. bey Kalb Bat geßen. Zu Musäus  
Probe der Mitschuld Das Mijel gekapelmestert zu  
Stein. Feuerlärm. Tanz bis 12.

16. Bey Wiel geßen. Zu Schmidt. Prob. zum  
15 Mij. Prob. Nachts Corone! — — —

17. Namen früh. Wedel. Einj. A.: Haman ge-  
lesen zu Herdern da geßen. zum Mijeln! Probe!  
Zum Pf. König. Corona. Nachts A kommen. Br.  
vom Stadthalt

20 18. Früh trefflich gehezzt. zur Stein. Gegeßen  
da. Englisch. In Garten.

19. Ganz im Garten. Die Wirthschafft umge-  
kehrt — — —

20. Probe. Unruhe. pp

25 21. Die Geschwister gespielt.

22. Zu O geßen.

24 Sang Cor. das erstemal

25. Conseil mit A geßen Nachts Bal.



26. Lenzens Geſeſch.

27. Früh nach Bercka um 11. Uhr zurück An-  
gezogen.

28. Fortwährender Verdruß. Zu C gangen Zu O  
zu Thuznelben. Reſolvirt durch Herd ſchreiben zu  
laſſen.

29. Dumme Briefe von L. Kalb abgeſchickt. Einſid.  
hartes Betragen.

30 L. Letzte Bitte um noch einen Tag ſtilkſchwei-  
gend accordirt. Einj. Billet. 10

### December.

1.) Dec. Gepack. bey O geſſen. Abends im Con-  
zert. Nachts bey Vertuch.

2.) früh nach ſieben weg. Nachts in Rippach ein  
Paar Stund geſchlafen.

3.) Gegen 9 in Leipzig, zu Deſern um 10 fort. 15  
Hinter Holzweijig vom Fürſten und Kaufman ein-  
geholt. gegen 7 in Wörliz. \*)

20 In Leipzig. Aufz Theater. Zu Steinauer.  
Winklers Kab Akademie.

\*) Mittwoch 4ten auf der Schweinhege 5. zu Wörliz das 20  
Schloß beſehn 6. auf der Schweinhege 7. über Deſau nach Barby  
8. in Barby 9. zurück nach Deſau 10. auf der Schweinhege  
11. überu Vogelheerd nach Wörliz 12. auf der Treib Jagd  
13. auf der Schweinhege 14. auf der Treib Jagd des Abend  
Bataille 15. bey Paſedow 16. auf dem Feldtreiben 17. zu Hauße 25  
18. auf der Schweinhege 19. von Wörliz abgegangen.



21 Von halb 7 bis gegen 3 Nachm von Leip bis  
Weim. Courier geritten mit dem Herzog. Bei C geffen  
Abends ☉ Nachts ♀

22. Mit ☉ geffen. Abends Concert

5 23. Eingenommen im Garten. den ganzen Tag  
Abends kam Knebel.

24. Morgends bey ♀ zu Tisch bey C. einen  
Augenbl zu ☉ | nachts Criftbecheerung, Würfelpiel.  
geffen. Mit Kaufm. Aber Herd hohe Nacht halb zwölf  
10 zurück. Druck, Wehmuth und Glauben.

25. Zu Defern. *αγαθη υψη*. Zu ☉. viel gelitten  
allein geffen. noch zu Schardt's tiefes Leiden. Zu  
Kalben. in Garten. Ordnung gemacht. Flachsl. kam. zu  
Herdern vergnügter Abend durch Kaufm. *παροργεια*

15 26. Grumsdorf befehen. Nach Hofe. Geffen. zu  
Defern ins Concert. Herder krank. Nachts Kaufm.

27) Redoute. Grone sehr schön.

28 Schlitten probirt nach Tiefurt.

29. Nach der Kirche Schlitten gefahren ums Weh-  
20 bicht. Zu Lichtenbergen. getanzt biß Mitternacht  
und sehr vergnügt.

30. Abends zu Wizeleben verfhundne Alzeß

31. Zu Fieckgen. Bey Wiel geffen. Abends nach  
Tiefurt gefahren allein. den Schlitten zerfchlagen.  
25 Wunderbare Wirthfchafft in der Laube. Fieberhafte  
Wehmuth.

1777.

Januar.

1.) Abends mit C. und A. bey S den Tag über abgesspannt zugebracht und fatal Abends fieberhafte Schläfrigkeit.

2.) Morg. mit Kraus und Mietig über das Drama. gezeichnet und festgesetzt. bey O geessen zu 5 Gr. nachts fieberhaft.

3.) Eingenommen. Den 1. Akt dictirt. Im Garten den ganzen Tag.

4.) Besser Knebel bur. d'esprit. bey D geessen A. wars auf der Redoute wohl worden. Auf dem Theater 10 Anstalten gemacht. bey Kalb über die vorseyende Affaire.

6.) Partie nach Tiefurt mit Cr und Mar. Die Frl. geärgert. Vergnügt Abends zurück. Bey Musaens. zur Elmire Probe des tutore. Bis 10 bey Kronen. 15 Nicht geschlafen. Herzklopfen und fliegende Hitze.

7.) Conseil. um 1 Uhr Nach Tiefurt im Schlitten C. Doppel gefahren. Sehr lustig war Herz. L. | Abends zur O getanzt. Traurig. Der Stadthalter war kommen.

8.) Im Garten. Der Herzog gegen mittag von einem starken Ritt rein und dumpf und wahr. Kranz wegen des Ballets. Abends la locandiera.

9. Die Mitschuldigen, schlecht gespielt.

5 10. Der Stadthalter früh fort viel geschwätzt mit ihm bis 10. Der Herz. ritt aus. Mit A. gessen im Schlitten gefahren Nachts Redoute Wedel zurück. bey A. geschl.

11. bis 9 geschlafen. in Garten gangen. bey ☉  
10 gessen. Nach Belveder das Mijel gefahren. zu Buchholz zu Seckendorf. Umhergewandelt Scheis weh.

d. 12. Thauwetter. mit A. u. Wedel gessen. Mit A. aus gefahren ums Weibicht. zu Gr. zu Kalbs zu Seckendorf. in Garten.

15 M. 13. bey ☉ mit Gr und A. gessen Streit über Raphael. Abend Mondenzeichnung.

14. Conseil auf A. Stube gessen. Im Garten u. gezeichn.

15 Früh A. u. Knebel *ay. vxz.* bey ☉ gessen neuer  
20 Streit. Abend Mond gezeichnet.

16. Fr. Eisfahrt. bey ☉ bestellung wegen Morgen mit A. gessen. geschossen, Abend Buchholz Feuerwerk.

17. Früh aufm Eis. draus gessen. Versöhn. mit ☉ ins Wasser gefallen mit ihr zu Nacht  
25 gessen. Auf die Redoute im Altenburger Kleid. bey A. geschl.

18. Aufm Eis alles draus gessen die Gesellsch. Abends zu D ward ohnmächtig über Tafel.

19. Zu Seckendorf wegen des Drama. mit Gr  
geffen Nachmitt zu ○ um sechs auf das Eis.

20 Früh Probe der Tänzer, außs Eis mit ○ ge-  
geffen Nach Tisch Probe des 1. Akts. Abends schläff-  
rigkeit. 5

Plage mit Proben und Anstalten. Häudel mit A.  
im Conseil. Häudel mit Knebel. mit der Bohnen-  
stange.

· Böz Wetter D.

30 zum Geburtstag Sternthal gespielt. 10

31 Früh geritten. mit A geffen. Redoute sehr voll.

### Februar.

1. Bey A geschl. nach der Redoute. Phantasie!  
Herzklopfen. Conseil. Zu Wiel. Feuerlärm in der  
Kittergasse, Herumgetrieben. Im Garten. |

(2) Früh zu Einj. das Logie bejehn und beschloffen 15  
Knebels Aerger über die tiefe Seele. Zu ○ geffen.  
Abends in Garten.

(3) bey A mich angezogen zur Feyerlichkeit. um 11  
die Beleihung von Schwarzburg im Saale. auf A.  
Stube und Bernh Leben gelesen. Zu Tafel. neben 20  
der Waldnern geessen gegen Freunden über. Erklärung  
mit Kalb. Abends Berger's Spiel. Zu D zur Tafel.  
Nachts bey A geschl.

| 4. Ruhige Nacht. Heitrer Morgen. übers Berg-  
werck gelesen die Deduction Eckards in Garten. 25

unterschieden. Gelesen. gefochten geschossen. Keiner Tag.

5 | 5.) Conseil. mit Fritsch gessen wo die Schwarzb. Gef. waren. Zu D über des Pr Ludw. Brief. Berger. Wurft wieder Wurft. Und darnach —! Mais que Diable alloit il faire dans cette galere. Bewegte Nacht.

6.) Morgends gefochten, zu O. zu D zu Tisch. Nach Tisch gewürfelt um des Juden Waare und Poffen. 10 | Berg Capelmeister Hunde Humor. Zu Cr. zu A dann in Garten.

7.) Gearbeit biss zwölff. Zu Fr. Der Kasse die Schelle ang. zu O gessen und nach Tisch in Lebhaftigkeit. Geron der Adelsich. | Kettelh und St. 15 | 21. auf's Billard. Dem H. referirt. — Mais que Diable alloit il —?! nicht zur Redoute geblieben.

8) am Br. für D. Grobh v Ku. Abends G. und A bey L. ertappt.

9. Zur Herz. mit A ausgemacht das Benehmen. 20 | gegen 11 zu L. †† zu Herdern, gessen. Kam A und Wiel. einen Blick ins Concert. Zu Garten.

11.) Conseil. Cammer St. Eis. mit O gessen. Glücklicher Abend. In der Bauer Masque auf die Red. gegen 3 zu A.

25 | 12) gegen 9 aufgestanden

14.) Conseil. bey Herdern gessen. Mit ihm spazieren. Auf die Red. Die Vögel Masken. Die Herz. v. Gothe kam.

15. Morgens die L. Cr. u. P. im Garten. Mittags zu Hause gessen. Abends zur Comödie. la locandiera.

16. zu Seckend. Schrötern mit ihr gessen, zu Wieland viel geschwätzt. In Garten dickirt an W. Meister. Eingeschlafen. 5

17. herrlich Wetter. Nach Saufeld geritten übern Hirschruf, Puffarth zurück. Abends ☉ Wiederkehr. Gezeichnet. Nachts 10 zurück in Garten. Die Bäume voll blinkenden Dufts im Mondschein.

18. Alles in Duft. Conjeil. Die Bergwercks Sache. Sehr kalt. 10

23 früh zu A. wo Kaufm. hinkam. Mittags bey ☉ gessen. Abends Probe von Lila. zu Cronen. Nachts Kaufmann. Gehezt im Geisp. seltener Traum v. dem Vorigen betwohner 15

24 Früh wunderb Stimmung. nach Ettersburg mit A. und Wedel zurück zu ☉ wo die Werther war. Bewegung des Herzens Frühlings Thautwetter.

25. Conferenz mit Gläsern. Mit ihm und Eckardt bey Kalb gessen. Abends Probe von Lila. 20

26 Ankuft des Prinzen Ferdinand.

27 Probe v. L. Cour Morgends bey ☉ gessen. Abends Hof.

### März.

1. Erwin und Elmire. bey Wiel gessen.

2. Bey Prinz Ferdinand Morgends. Bey Herdern gessen. In's Concert. 25

3. Vila gegeben.

4. Bei A geschl. früh mit Stadth. ins Zeughaus, bey Hofe geffen Abends zu Cronen.

5. Prinz Ferdinand weg.

6. Gesch. mit Fr Const. übers Wegreisen.

7. War ○ mit Waldn in Erfurt. Wir auf der Rabenhütte Scene mit Kaufm

9 Wieder Rabenschiesen. Uff ich im Garten. Ging zu Cronen kriegte Pick's und ging nach Hause.

10 10. war ○ krank Abends bey Jhr, zeichnend. und schwäzzend.

11. Conseil. Mittag zu ○ Nachmittag Bau Session. Abends Feuerwerk.

12 Im Garten mit den Arbeitern beschäfftigt.

15 Der A kam. bis zwölf. Ich As zu Hause, nach Tisch Bau Visitation im alten Schloß. Zeitig zurück. singirt und gelesen.

13 Früh mich selbst gezeichnet. Anfang des Flußes im Auge. Jacobi.

20 14 Früh zu Hause.

15. ○ gezeichnet.

16 Fortgefahren und den ganzen Tag da.

17 Zu Hause, den Grundstein gelegt zum Angebäude. Abend zu Nachbar Schmidten

25 d. 18 Conseil. Mit A geffen gutes Gespräch über Leben und Kunst. Zu ○ gezeichnet, Englisch sehr lebhafter Abend. Mit den Kindern geessen. Affereyen, Nachts Regen. Bau und das Portrait von ○



23. Früh Seckend bey A. Wir nach Ottersb. Mittags draus Gessen alles arrangirt. Verdruß über K. Abends zurück Nachts zu O.

24. Bey D gessen mit Schn. Zu O am Portr. fortgezeichnet. Abends zu S wo A war und Er. 5

25. Viel Arbeit im Hause. Conseil zu O zu Tische. Kam Koch u. seine Frau. In Garten. Kam noch O mit L. Muthgen und Seckendorj. Keiner bewegter Tag.

26. Die Kinder alle im Garten. Eyer suchen 10 u j w.

28. Verdruß übers Dach. Alleine den ganzen Tag unter d. Arbeitern.

29 Conseil.

30. Abends bey Hofe. Die Kochinn sang. 15

31. Morgends war Koch bey mir ging zu O essen und zeichnete am Portr.

#### April.

1.) Zu Hause an Meistern geschr.

2) Viele Arbeit im Garten Früh Herz Louise bey mir. Nach Tische O gezeichnet. Abend Verwirrung über  20

3). Die Hecken gepflanzt. Den ganzen Tag mit Bau und Garten Arbeit zugebr. Abends zu O.

4 Conseil. mit A gessen. Er war *deotatos* und gieng mit dem Dachs ranzen ins Wehebiht ich in 25 Garten zu den Arbeitern. Abends zu O.



5) ἀγαθή τρυφή gegründet!

= Da *Μεθός* erfunden wird, werden die Bilder durch die Sachen groß, wenns Mythologie wird werden die Sachen durch die Bilder groß.

5

[6] Tanröder Brand.

= Schwere Hand der Götter.

Gebaut und gepflanzt. Die Weymuthszüchten

13 Mit Eins. nach Buffarth im Garten zusammen

10

gegessen.

Viel in der Seele umgeworfen.

18 Confeil. Fritsch Abschied. mit A. schnell gessen.

19. Zu Cronen Essen, besuchten mich im Regen, ich begleitete sie wieder und blieb Abends. Nach

15

Mittag R. Besuch.

20. bey Hofe gessen. N. L. zu ☉ Abends Concert

22 Philadelphia bey Hofe gespielt

Nachts gebadet.

23 Körperliche Übungen aller ley Art.

20

24 Nach Ottersb. getanzt. Abends Philadelphia in der Stadt gesp.

25. Comödie. Confeil.

26. Abends Nacht Essen bey der Zöchhaus. bey Cr zu Mittage.

25

27 Im Garten Abends nach L. nachts 12 zurück.

29 Kirchweihe zu Mellingen. Crone Abends.

30. Morgens R. Seccatore: dann godo. Zu ☉

essen vergnügt. Seltfame schnelle traurige Veränderung,  
englisch Othello. Abends nach Hause gefahren

### Mai.

1 Morgens wieder wohl. Nachm. nach L. Auf  
den Wiesen spazieren. Füße gebadet. gegen 8 zurück.

2. Conseil. Mit A. gefessen. Nach Tisch Huzaren <sup>5</sup>  
Manoeuvre. Abends Crone, Mine, Neuh. A. Seckend.  
im Garten. Ausgelassen lustig. Nachts herrliches  
Gewitter auf dem Altan abgewartet.

3. Mit Stein nach Belveder. zu ☉ essen, wollte  
nach Ottersb. kehrte um in Garten mit A. Abends <sup>10</sup>  
<sup>12</sup> Herz Louise.

4. Früh gezeichnet im Stern zu ☉ essen Nach-  
mittags die Kinder und Kästner im Garten abends ☉.  
Grosz mama Schardt einen Augenblick. Gewitter. Kästner  
und die M. kampirt auf dem Boden. <sup>15</sup>

5. die Tüncher.

6. in Tiefurt mit Stadthalter und den Her-  
zoginnen

7. Morgends zur L.

8. Crone den ganzen Tag im Garten <sup>20</sup>

9 Conseil. nach Ottersb. geritten Mit Herz. Am.  
Abends war ☉ von Kalbsrieth zurück.

15. Herz. L. nach Belved. Abends Schwimm-  
wamms probirt. Kam ☉ in Garten. Nissen wir  
zusammen sing an zu regnen und sie fuhren um <sup>25</sup>  
9. Uhr weg.

16. Conjeil zog Herz. Am. nach Ettersb. Zu Tisch mit A hinaus. Nachm. über Schöndorf nach Denst. Im Strohüttgen. Zurück Abends zu Kronen das Lichtgen gesehen.

5 17 Abends zu ☉ Im starken Regen nach Haus. Groß Wasser.

18 Die Wieje unter Wasser. Ging herum die Uberschw. zu sehn. zu A. da war Steinauer. wir ritten bis Tobach durchs Wasser. Uffen bei ☉.

10 19 Mit A. geffen. Crone im Stern. Im Garten bis Nacht. war herrlicher Mondschein und ich schließ aufm Altan.

20. Aß mit ☉ spazier mit ihr der Waldn. der Dppel, In Stern, Garten p fatale Renkontre. Nachts  
15 zu ☉ Spargel essen. Kamen die 3ten. und ich ward noch lustig durch die Mißels.

21. Mit ☉ den 3ten Abends nach Tiefurt

22 Gezeichnet. immer in dunklem Sinn Volt. gelesen. nach Ettersburg. Zu ☉ bis 10 Abends.  
20 NB war der Herzog in Tiefurt

23 Conjeil. Abends Seiltänzer. ☉. die 3ten A im Stern und im Garten

24 war Crone früh und zu Tisch da.

25. Nach Bestw. essen. Nach Tische herein das  
25 Zeughaus zu sehen, dann die Springer. kam die Kiste vom Kfm.

26 Nach Belveder. Die Ruinen ruinirt. zurück. Verdruß Wedels über Bachmann. mit ☉ essen Mit

○ und M. ins neue Quartier. Abends Garten mit ihnen.

31. Mit A. bei ○ gessen. Nachm. gezeichnet.

### Juni.

1. Gezeichnet und Radirt.
2. Regen Abends, die Misels. Die Blatte geätzt. 5
3. Ersahien d. F. v. Dessau früh mir im Garten.
4. Ettersburg. Nach Tisch Le grand tour.
5. ↗ Mittag in der Stadt. Abends Tiefurt Gros Wasser! Nach Berka Nachts zurück.
6. fiel das Wasser. 10
7. Tiefurt. Brand in Sulzbach. Merger pp.
8. Früh Denstett. Nach Belw. gefahr. Nachm draussen Nachts geschwazt.
9. F. v. Dessau fort. bis Auerst. ihn begl. zurück gegen 9. 15
- 14 Abends nach Kochberg frohen freien Tag.
- 15 Sonnt. in Kochberg Merger über die Zeichnung dunkler tag.
- 16 früh zurück. Brief des Todts m. Schwester. Dunkler zerrissner Tag. 20
17. Leiden und Träumen.
- 19.
20. Conseil. in Belw. gessen mit d. Graf Neus. N T zu ○ Abends im Stern mit der Gesell= 25 schafft

21. Früh Bauwesen. Mittag zu Cronen. Zu ☉ wo A aufm Turm aß. ritt nach Ettersburg.

22. Gezeichnet. N. N. d. ♂ Abends ☉ war traurig. zu Herdern. Abschied

### Juli.

2. Mitt in Belweder Greifenkl. aß mit.

3. Kam Dalberg. den Morgen verschwätzt mit ihm nach Belw. gefahren die Partie nach Dornburg ausgemacht, den Nachmittag beym Trou Madam verhofelt, fatale Nachricht von Steinen. Gewäsche mit  
10 d. Giannini.

4. Früh nach Dornburg leidlich helle. Dort ward mir's wohl. Gezeichnet, Abends nach Cuniz. Das Schloß gefährlich erstiegen. im Regen zurück. Nachts auf der Streue mit d. Herzog, Prinzen, Dal-  
15 berg u 2 Einsiedels vorher tolles Disputiren mit Einsied d. iüngern.

5. Frühstück auf dem Fünf Eck überherrlicher Morgen, kleine Canonen gelöst. Thors·heiligthum. Zurückgefahren mit dem Prinzen. mit A gessen um  
20 5 nach Kochberg geritten fand die Kleinen beym Essen.

6. Glücklich gezeichnet früh, nach Tische über Kuhfräs, Mezelbach, Gzelbach, Weiße nach Weisenburg an der Saale. Viel geschwätzt mit Kästnern, gezeichnet.  
25 Ohims u. Zihims auf dem Rückwege verirrt, über Neufis spät nach Hause.

7 In dunckler Unruhe früh. um neune weg gegen halb-eins erst hier. Grauer Morgen. Audienz den Landständen. Mit ihnen geſſen. Nach Tisch in Garten. war Probst gekommen mit Cr u M. kam A. dazu.

8. Conſeil. früh an W. Meister geschrieben. Abends 5 fuhr A. den Prinzen und mich nach Tiefurt. \* Ich blieb unten.

9 Morgen verschwätzt verlesen verzecht Mittags da geſſen nach Tische gezeichnet, dann begleiten mich Prinz und Knebel zurück. Abends gelesen Dupleix. 10 Nachts mit A. ins alte Schloß. noch in Garten und herauf.

10. Abends an der Physiologie des Basilisken. Brief v. Nchr.

11. Nachmitt. halb 5. zu Fuß nach Kochberg kam 15 halb 10 an.

12 Früh im Garten gezeichnet. Nach Tisch den alten Weg auf Weisenburg. in der höhle gezeichnet.

13 Wieder in der höhle. dann Nach Tisch unten am Wasser gez. Abends über Kirch Haseln Ober 20 Haseln die Grundmühle nach Hause.

14. Um halb 9 weg geritten. in 2 Stunden 5 Minuten nach Weimar. In Garten. Der Träger gebrochen. Band untergezogen.

Dumm Wetter und Sinn. 25

18. war Cr ppp im Garten. Ich zeichnete die Gruppe.

19 Früh. Cr. Gez. Abends beim Rittmeister. Auf den Feuer lärm geritten bis Tobach.

20 Mittag in Belved. Abends Tiefurt. gebadet.

21. Tiefurt früh gebadet kam Sektendorf. Nach Tisch nach Denstet. Abends das Frage spiel mit Zufalls Antwort. Nachts zurück gefahren mit A.

5 22. Conseil. Nach Tisch in Garten. Abends herein.

23 Die Mauer vom Welschen Garten eingeworfen. Geglaubt den Ring verlohren zu haben.

24 Den Ring wiederkriegt. Meist auf den neuen Anlagen und Bau. Im Garten geschlafen in herr-  
10 lichem Mondschein aufgewacht. Herrliche Mischung des Mondlichts und anbrechenden Tags.

25 Conseil. Nach Tisch zu Fritsch. nach Etters-  
burg. Abends Prinz und Knebel herein. Geschwätzt.

26. Wieder in Garten gezogen. Die Natur un-  
15 endlich schön gesehn. Durch d. Regen am Zeichnen gehindert. Wedel kam wieder. Abends noch zu Cronen. Im Garten geschlafen.

27. Regen Cardan de vita propr. Nachm-Denstett. Dr Sieberz gezeichnet. Abends Gespenster. in Tiefurt  
20 geschlafen.

28 herein geritten. Cardan gelesen. Herz zu Tisch. Vogelgeschiesen.

29 Früh nach dem Vogel geschossen. Um 10  
Conseil. Die Verwilligungs Schrift. Abends die Stein  
25 zurück von Pyrmont unerwartet.

30. Umhergezogen bey A. gessen. Feuer auf die Felsen gemacht, zu O. Abends Cardan Synes Somm. Gebadet:



31. In dunkler Wärme. Tacitus. Abschied Ed tags  
unterjchr.

### August.

9 Abend Tiefurt.

10. Im Zauberkreis. Zeichnet. Pucelle. Abends  
Ettersb. 5

11. Früh Cr.  $\times$  mit A. gessen die Regensb. Musik  
Abends Belvedere. die Nacht Musik. Abentheur.

d. 12 kam Peter an. Früh Conseil.

23 Jagd aufm Esbach

24 Nach Ettersb. Hahnen schlugen viel getanzt. 10

25. Früh Erone. Conseil. Mit A. gessen. Bey  
Henning Bev. gestanden. In Lichtenb. Vogelschießen  
mit Pistolen. Abends Wedel.

d. 27. Aug ritt ich Nach Tisch dunkel von W.  
weg, ich sah oft nach meinen Garten zurück, und 15  
dachte so was alles mir durch die Seele müßte biß  
ich das arme Dach wieder sähe. Langsam ritt ich nach  
Abg. fand sie froh und ruhig und mir wards so  
frey und wohl noch den Abend und

[28] wachte an m. Geburtstag mit der schönen sonne 20  
so heiter auf daß ich alles was vor mir liegt leichter  
an sah. Gegen achte weg über Reichreden, Eschdorf,  
Stadtremda, Ehrenstein, Neuwinden, Klein Liebringen,  
Geilsdorf, Singen, Gräfenau, Wilbach nach Almenau  
sah den Herzog der schon um halb neune angekommen 25  
war. Nach Tisch in s Bad, Abends mit den Mädgen



spazieren. Abends kam der Herr hatte einen zwölfer geschossen. Mittags der Preussische Werber bey Tisch.

d. 29 früh Castrops Beschewerden, mit ihm den neuen Weeg nach Martinrode, von da auf Burg zum  
5 Geh Rath zu Tische zurück. Nach Tisch allein nach Manebach, unter weegs geschlafen an der Alm, angekommen beyhm Cantor, auf seiner Wiese den Grund hinauf gezeichnet.

d. 30. früh gezeichnet, vor Tische herein. Nachricht  
10 von Pr Josephs ankunft nach Tische Beust. Zu Hause. Herzog Abends gegen 7. Zurück. Beust brachte zwey Doppelbüchsen für den Herz. und die Nachricht, dass Pr Joseph d. 3ten kommen würde.

d. 31 Sonntags früh die Manebacher Zeichn. ge-  
15 endigt. Kam d. Obermarschall. ich schickte einen Boten nach Kochb. nach Tisch ritt mit Lichtenb. auf Stückerbach. war äusserst lustig den Abend.

### September.

d. 1. den Morgen bis Nachm 3 auf der Jagd. Hessler zu uns nach Tische mit den Bauermaidels ge-  
20 tanzt, Glasern sündlich geschunden, ausgelassen toll bis gegen 1 Nachts. Gut geschlafen.

d. 2. Morgends Poffen getrieben. Nach Alm. zurück. Da Staff vom Otter König sprach fiel mir auf wie sich mein innres seit einem Jahr befestigt hat, da muu  
25 von Besuchen des Ameisen Königs und des Otter Königs Hülfe, das sonst der tägliche Discurs war, nicht mehr

die Rede ist. Die Kränze aufgehangen. Allerley besorgt. Der Herzog kam erst um 4 zu Tische, nach dem Essen zu Staff wo Rothenhan angekommen war.

d. 3 kam Pr. Joseph gegen eilffe mit Obrist . Maj. v. Benst, Hofrath Kimmelman, mit dem ich am meisten redte. Er brachte die Oldisleber Sache aufs Tapet und wußte mir zu seiner Absicht viel schönes zu sagen pp. Gegen fünfze Pr Joseph wieder ab wir noch zu Staffs. Pöffen Reise nach Francken und Burgunder. 10

d. 4 früh 4 über Burg, Arlsberg, Dürberg, Franckenhahn, Waizenhaus, Gräfenhan. |: Ordruß bleibt von Gräsh recht man reitet durch die Schneidemühlen: Neundorf, Georgenthal, bey der Kirche zwischen Katerfeld und Altenberge vorbey |: die Kirche bleibt rechts: 15  
auf Fridrichrode |Rheinhardtbrunn bleibt rechts im Grund, Groß Daverts, Gaberts Winterstein, Kuhl, Wilhelmsthal.

d 5. am dicken Backen gepflegt, das Buch Hiob gelesen. Die andern waren auf der Jagd. 20

d 6. kam Fritsch früh. wir ritten gegen zehn nach Eifenach. Wartete alles auf.

d 7. Herzog in der Kirche. Blieb ich den ganzen Tag auf meiner Stube, gegen Abend Bechtolsheim.

Montag 8. Audienz den Landst. Tisch. Abends 25  
die Weiber, getantz von 6 bis Morgends 3.

| 9. Früh zu Bechtolsheims. im Schloß gessen. Wizeben war kommen. auf die Collegien zimmer nach

Tisch. Bechtolzh Vorschl. | in die Klemde. Mit den  
 Misels spazirt. Mit Fritsch auf die Wartburg. Zahn  
 und Backenweh ward wieder schlimmer. Schließ fast  
 nicht die ganze Nacht.

5 10. Große Schmerzen. Affen Becht. mit mir auf  
 der Stube. Abends Schmerzen bis 10 Uhr. leidlich  
 geschlummert dann gut geschlafen biss

d. 11. 9 Uhr. Allein. Dann Schnaus. | Vielerley  
 gedacht übers Dramatische des Lebens. keine Schmerzen.

10 12 Früh allein. Dicktirt am Kadefiti. Abends  
 Appelius.

13. Confeil. Alleine geffen nach Tisch auf die  
 Wartburg gezogen

14 gezeichnet, in mir gelebt. Abends hintunter zu  
 15 Rathens, zu Becht. Nachts halb 12 im hohen Mond-  
 schein oben angelangt.

15. Früh Seckendorf Darnach A. und Lichtb.  
 Hinunter. Andres Frau. zu Tafel. Bogelschießen.  
 Frau von Lindau. — Ward ein Mensch erschossen  
 20 (Mit der Gesellschaft vors Glas thor zu Bechtth.  
 | herauf. |)

16. Die Gesellschaft der Mädgen auf Wartburg.

19. Bey Becht. geschlafen

d. 21. Kam Merck. Nach Wilh. th. Confeil.  
 25 Verwilligungs Schr. Merck bl allein. Abends zurück.

22. Nach Wilht. gangen mit M. durch Lgrfen Loch.  
 Drauß geschlafen

23 Nach Marxshl. auf dem Wege den Spieser

gehezt. bey Eckel eingefeht. getanzt. nachts über Förde nach Eij. Dann auf Wtbg.

24. Zu Vecht. Mittagessen zu Niebeckers, spazieren, wieder auf die Burg.

25 Früh allein mit M. Kam Herz. v. Gotha. 5 Tafel. mit der Gesellschaft auf die Wartburg, übern Mittelstein zurück. Nachts mit A. und Mercken wieder hinauf, bis Mittern. geschwätzt.

26 mit A. Merck zu Fuß durchs Hell Thal in's Landgrafenloch, konnte nichts zeichnen! nach Wil- 10 helmsth. Gegen Abend ging mit Wenzing pirchen. Sah drey Stück Wild, hörte den Hirsch nur wenig rufen in den Wänden gegen über.

27. Früh in die Kuhl. Dumf lieber morgen unter den Linden. Hezze über Tisch. Unbehaglichkeit 15 und Merger. Vermehrt und gereizt durch M. Gegenwart. Tanz nach Tisch. Den Mädels Schnupft gekauft. Zurück nach Eisenach. Mit Schnaus über die Erklär. der Stände. auf Wartb.

28 früh 8 mit M. hinab. ich fühlte den Abschied 20 als wir zum Burg thor hinaus traten. Nebel. Mit Fritsch und Sch. über den Landt Abjch. mit Fr. nach Wilht. Geffen Vortrag. Nach Forellen mit der Gesellsch. zurück. Durch die Hahn Gasse auf Wrtburg. Dunkler Tag. 25

(29—30. Wilhelmsth. Der blinde Musikus. im verw. Jungfer Voch ohne Leiter.)

## October.

1.) früh zeichnen am Fraunteich. zu Bechth. geßen. Nach Tisch Spazier war Victorgen mit. Abends nach der Hohen Sonne, da geschlafen.

2.) Herzog früh 6 in die Zilbach. Ich zurück, zu Fritsch zu Streubers, auf die Burg. Nach Tische gewandelt und gezeichnet.

3.) Früh gezeichnet. kam Appelius mit der Offeney, und Kühn. Mit ihnen hinab. zu Herda Mittag essen. Dann zu Bechth. war Vict. da. Dann zu Appel. Nachts 10 auf die Burg.

4. Tiefes Gefühl des Alleinseyns. Hinab zu Wizleben. Mit ihm geritten auf den Otto wald. Interesse am Localen der Reviere. Nach Wilth. nach Tisch. aufm Rahn. Kam der Prinz. Auf die hohe Sonne spaziert. Ich mit Wizleben hereingeritten. durch die Bahngasse auf die Burg. Mich störte Knebels Ankunft, der mir auch Grüße brachte, in meinem Gefühl gänzlicher Abgeschnittenheit, seine Erzählungen wie seine Gegenwart, zerzten mich in die alten Verhältnisse hinüber.

5. Mittags zum Prinzen nach Wilhelmsth. Abend alle über die Viechburg auf die Wartburg Wizl. Herda mit. assen da um 9 hinab. ich blieb oben.

6. früh gezeichnet am Felsen Weg. Mittag Wilhelmsth. war Herzog ankommen. Bechtolsheim's waren mit. Nach Tisch auf Erd und Wasser herum

geschleppt. herein Abends auf Wtburg. Herzog und Knebel kamen nach.

7 Herrlichster Morgen. Die Rebel blieben abwärts. Herzog Haafen schiesen nach gr Lupniz. Knebel und ich nach dem Landgr. Loch. Ich zeichnete am Fels weeg. Viel geschwätzt über die Armuth des Hof treibens, überhaupt der Sozietät. zu Tisch nach Eisenach. Gegen Abend zu Bechtolsheim. Kam das Packet Cristika vom Stadthalter. Ich war stumpf gegen die Menschen. Schließ Bey Becht. 10

8. Stund inwärts gewendet wieder auf. Die Ankunft des Stadth. schloß mich auf einige Augenblicke auf, Grimms Eintritt wieder zu. Ich fühlte so inniglich daß, |alles andre bey Seite:| ich dem Manne nichts zu sagen hatte der von Petersburg nach Paris geht. 15 Nach Tafel St. u. Gr. wieder nach Gotha. Knebel toll. Ich las wenig im Apolonius. Zu Mollks wo Picknick war. Mein Zahn der sich wieder meldt hindert mich am Tanzen, die Klufft zwischen mir und denen Menschen allen fiel mir so graß in die 20 Augen, da kein Behikulum da war. Ich mußte fort, denn ich war ihnen auch sichtlich zur Last. In's Herzogs Zimmer! konnt's nicht danern, sah den Mond über dem Schlosse und herauf. Hier nun zum letztenmal, auf der reinen ruhigen Höhe, im Rauischen des 25 Herbst winds. Unten hatt ich heute ein Heimweh nach Weimar nach meinem Garten, das sich hier schon wieder verliert. — Gern kehre ich doch zurück



in mein enges Nest, nun bald in Sturm gewickelt,  
in Schnee verweht. Und wills Gott in Ruhe vor  
den Menschen mit denen ich doch nichts zu theilen  
habe. Hier hab ich weit weniger gelitten als ich ge-  
15 dacht habe, bin aber in viel Entfremdung bestimmt,  
wo ich doch noch Band glaubte. A wird mir immer  
näher und näher u Regen und rauher wind rückt  
die Schaafe zusammen. — — Regieren!!

d. 9. Adieu!

10 um achte herab. Einpacken bejorgt pp. bey der  
armen Parade. Knebel toll. mit Streubern in die  
Fabriken. War Gen. Riederel zu Tische. Gegen  
Abend mit Kneb. zu Streubern. Zu Becht. einen  
Augenblick.

15 d 10. früh fünfse weg. beym Stadthalter eine  
starcke Stunde gefrühstückt um halb 12 in Weimar.  
Im Garten. schönes Wetter.

d. 11. zu Gr. Krausen. Husl. Nach Belwed.

20 Ward die Hand des Herz. den in der Zillbach  
ein Hund gebissen hatte und die er vernachlässigt  
hatte schlimm und verdarb uns wieder vielen Spas  
brachte mich aus meiner gehofften wenige Tage ge-  
noffenen Häuslichkeit.

22. Ausgefahren nach Mellingen. Abends klein  
25 Conzert. Gedicht für H. Am. Wars A. Leidl.

23. den ganzen Tag gerannt, wie der ewige Jude.  
Mit Petern früh beschäftigt. Mit A. ausgefahren  
ums Weicht, nach Belw. Das Band drucken pp.

Des Herzog Hand schmerzte und ich ward verschunden, weil er auch den ganzen Tag gedruckt und gehezt war.

24 Früh mit Petern zuschaffen. Dann Conseil. Mit A. geffen in Garten mit A. war Cr. da u. M. Abends zu ☉ gesungen und leidlichen Humors. 5

25. Abends Scene mit Pet. Gesellsch. bey A. Spiel und Vorlesen Gozzi.

26 Zu ☉. Pick's auf H. V. Nach Belved. guten Humor und j. w.

27. früh mit Petern Geometrische Poffen. Zu A. 10 essen. Zum Tuchmacher. Herder. Wiel. dessen neuen Buben gesehen. In Garten. kamen Herders noch, mit ihnen hinein. Ich ging noch zum Herzog. Allerley. Zurück. stiller halb trauriger Tag.

28. Conseil. 15

30 Eingekommen A. as im Garten bey mir. Namen Crone u. Mine. Satyros gelesen. Abend an Meister geschr.

31 Auf den Buttstädter Jahrmart ge fahren. über Rohrbach nach Tisch zurück. Abends zu ☉ 20

### November.

Heiliges Schicksaal du hast mir mein Haus gebaut und austaffirt über mein Bitten, ich war vergnügt in meiner Armuth unter meinem halbfaulen Dache ich bat dich mirs zu lassen, aber du hast mir Dach und Beschräncktheit vom Haupte gezogen wie eine 25  
Nachtmütze. Laß mich nun auch frisch und zusammen-



genommen der Reinheit genießen. Amen Ja und Amen winkt der erste Sonnenblick d. 14. Nov.

Nacht in der Haushaltung keinen Ritz zu eng, eine Maus geht durch.

5 1.) Peter über das Stelzen L. durch die Stadt gefilzt. kam der Dubois Brief an ihn. kamen die Trauben und die Rembr. von Mercken.

8. H. Luise hereingezogen.

9. bey ☉ gessen ernstl. Gespräch über die Ver-  
10 hältniß. A. St. u. W. erste Cour u. Concert bey Hofe. Schöne Mondnacht.

10. Die Wirthschafft überlegt, nach Ettersb. war H. Louise Waldner Seckendorf da. Gegen 4 kam A. von der Jagd. Abends herein im Garten geblieben.  
15 Phil und Crist. nach OberW zur Hochzeit.

11. Conseil über die Landtagsreste. Zu ☉. guten Mittag Abends zu Hause. A. war auf der Kirchweihe zu Troistedt.

12. Eichen gepflanzt ward ☉ Wohnung fertig.  
20 Lief ab und zu. zu Hause gessen. Graf Reuss. nach Sonnen Untergang gebadet. zu ☉. Sie ging an Hof. Zu Kestn. zurück. Herrl. Mondnacht auf den schönsten Tag.

13 Keine Ruh. in der ☉ neuer Wohnung ge-  
25 krant. Abends A. Fr. Knebel zum Essen gegen 10 weg ich ging noch bis 12 auf den neuen Platz im Welschen Garten. Höchst schöner Mond und kalte Reifnacht.

14 Conſeil. mit A. geſſen. war ☉ im neuen Quartier eingezogen. bis Abends da. Nachts bis 12 ſpazieren. Trübe Nacht, mir wars hold in der Seele.

15 A in Eichenb. iagen. Ich früh gekramt immer 5 Wirtſch. Einrichtung bey ☉. kam Waldner, Stadthalter, abends allein geſehen Dronard.

16. zum Stadth. Nach Tiefurt geritten. Aber die neuen Pflanzungen geſchw. Aber des Menſchen wirthſchaften in einer Gegend. Zum Herzog. Bey ☉ 10 geſſen. mit ihr und den Kindern in Garten. Abends bey Hof. zu ☉. Stiller heitrer Tag. Der Himmel trüb.

In's Herrſchaftshaus gezogen weil ich mit dem wiederanſtreichen die Plackerey im Garten hatte. Pro- 15 jeckte zur heimlichen Reiſe.

d. 27. ging der Herzog früh nach Marckſuhl ab. mit Prinzen, Knebel Wedel. Es brante in Fiddel- hauen, ich ritt hin. kam vor Tich zurück.

d. 28 beſorgt ich noch allerley.

d. 29 Früh gegen ſieben ab übern Ettersberg in 20 ſcharfen Schloſſen. 20 Min. auf 1 in Weiſſenſee. ſtürmiſch gebrochen Wetter, reine Ruh in der Seele, Sonnenblicke mit unter Abends nach 4 in Greußen. Muſſte ſchon halt machen es brach die Nacht ein. 25 NB. Wie der Fuhrmann erzählt von ſeinem Seel- ſorger wie der ein Maas zu drey Schmieden ſchickt dies nicht beſchlagen wollen weiß zu groß iſt. Aber

er wills so haben — Wenn wird der zehende aufhören und ein Epha — ich weiß wohl wo's steht.

d. 30 Sonnt. früh nach sechsen von Greußen mit einem Boten ab. War scharf gefroren und die Sonne ging mit herrlichsten Farben auf. Ich sah den Ettersberg, den Inselberg, die Berge des Thüringer Waldes hinter mir. Dann in Wald und im heraustreten, Sondershausen das sehr angenehm liegt. Die Spitze des Brockens einen Augenblick, hinter Sondershausen weg auf Sundhausen. Schöne Aussicht die goldne Aue vom Kyffhäuser bis Northhausen herauf. Mit einigen Invaliden die ihre Pension in Jlefeld hohltten. Fütterte in Sundhausen. Dann bey Northhausen weg, es hatte schon gegen Mittag zu regnen angefangen. Die Nacht kam leise und traurig. Auf Sachswerben, wo ich einen Boten mit einer Laterne nehmen mußte, um durch die tiefe Finsterniß hierher (Jlefeld) zu kommen. fand keine Stube leer. Sizze im Kammergen neben der Wirthsstube. War den ganzen Tag in gleicher Reinheit.

### December.

d. 1 Dez. Montag früh 7. von Jlefeld ab. Mit einem Boten, gegen Mittag in Elbingerode. Felsen und Bergweeg Gelindes Wetter leiser Regen. = Dem Geyer gleich = Nach Tische in die Baumannshöle.

d. 2. Den ganzen Tag in der Baumannshöle. Abends nach Elbingerode.

3.) Nach Wernigerode mit P. spaziren auf die Berge pp.

4. Ueber Ilfenburg auf Goslar bey Schefflern eingekehrt ingrimmig Wetter.

5. früh in Rammelsberg den ganzen Berg bis ins tiefste befahren

6. Nach den Hütten an der Oker. Gesehn die Messing Arbeit und das Hüttenwerck, zurück. Gessen Spaziren vergeblich gezeichnet. zu Zehent Gegensreiber, geschwätzt, zurück. 10

d. 7 Heimweh. Nach Clausthal. Seltfame Empfindung aus der Reichsstadt die in und mit ihren Privilegien vermodert, hierherauf zu kommen wo von unterirrdischem Seegen die Bergstädte fröhlig nach wachsen. Geburtstag meiner abgesehnen Schwester. 15

d. 8 früh eingefahren in der Caroline Dorothee und Benedicte. Schlug ein Stück Fels den Geschwornen vor mir nieder ohne Schaden weil sich auf ihm erst in Stücke brach. Nachmittag durchgelogen. Spazieren und Spas mit den Fremden. 20

d. 9 früh auf die Hütten. Nach Tische bey Apothecker Nemann sein Cabinet sehn. Abends nach Altenau unendlich geschlafen.

d. 10. früh nach dem Torshause in tiefem Schnee. 1 viertel nach 10 aufgebrochen von da auf den Brocken. Schnee eine Elle tief, der aber trug. 1 viertel nach eins droben. heitrer herrlicher Augenblick, die ganze Welt in Wolcken und Nebel und oben alles

heiter. Was ist der Mensch dass du kein gedenkst.  
Um viere wieder zurück. Beym Förster auf dem Dorf-  
hause in Herberge.

den 11 früh ab wieder über die Lerchenköpfe her-  
5 unter die steile Wand her, über die Engels Krone,  
Altenauer Glück Lilien Kuppe. durch die Altenau grad  
durch nach Clausthal. Erhöht getruncken gessen, die  
Zeit vergängelt Abends Briefe und eingepackt.

d. 12 halb 7. früh aufgebrochen. Übers Damm-  
10 haus, den Bruchberg die Schlufft auf Andreasberge.  
angekommen um 11 meist zu Fuß. starcker Duft  
auf Höhen und Flächen durchdringende Kälte. Im  
Rathhaus eingekehrt. Abends eingefahren in Samson  
durch Neufang auf Gottes gnade heraus. ward mir  
15 sehr sauer diesmal. Nachher geschrieben Kalte Schaale  
gemacht.

d 13 früh 6. in Nacht und glättendem Nebel herab,  
durch Thal nach Lanterberge, war schon feuchter doch  
noch Schnee. Auf der Königshütte während Fütterns  
20 mich umgesehn. Fuhr mir was ins lincke Aug.  
über Silberroda. nach Duderstadt, Nebel, Koth, und  
unwissenden Boten. Abends 4 in Duderst. musste  
das Aug verbinden legte mich vor langerweile schlafen.

d. 14 um 8 Uhr weg allein in tiefem Nebel und  
25 Koth nach Mühlhausen. Angekommen um 2. blieb  
da die Nacht.

d. 15 früh mit einen Postillon vor sechs weg,  
war schon wieder kälter und hart der Weeg. gegen

11 in Eisenach fand den Herzog und die Gesellschaft da. Englischer Reuter. Zu Bechth. geffen. Ueberredeten sie sich einen alt hohlen Zahn ausziehen zu lassen. Abends mit A. Wed. Pr. u. Kneb. allein erzählt ihnen meine Abentheuer. 5

d. 16 Nachts 2 mit Pr und Kn. weggefahren, gegen mittag in Weimar.

d. 30 die Mitschuldigen glücklich gespielt. Mittags bei D geffen, lustig und gut.

d 31. Confeil. Geld von Mercf. Abends zu Hause. 10  
Aufgereumt das alte Jahr.

1778.

### Januar.

1.) An W. Meist. geschrieben. Mein ruhig hatte das alte Jahr zusammen gepackt. Kam d. Herzog viel geschwätzt über innre und äussere Zustände, Theater, pp. Auf hauffen. Nachm Er u M. Abends mit ihnen  
5 hinein, traurige Nachricht vom Todte der B. mit genommen den Schmerz.

2.) früh 1 B. Meisters geendigt. 11 Uhr Schwein hätze. Mittags bei D. Probe des Westindiers. Abends zu O wo ihre Mutter war und St. kam. Dunkel u. Stille.

10 3.) früh verlor Gözze die 9 rh. zu D um 12 Schlitten die Waldn gef. nach Tiefurt. Ganz lustig, abends herein zu D Amtmanns gesp. nachts die Frazze mit dem Ständgen. gegen 1 in Garten.

4.) zu O essen bis gegen abend. da zu Wiel. in  
15 Garten.

5.) gegen Mittag nach Ettersburg mit allen im Schlitten. Draussen allerley Tollheit, extemporirte Comödie. Abends mit Fackeln herein.

6.) Früh für mich — mit A. zu Mittag gessen.  
20 Geritten auf Ehringsdorf. Abends Geschwind eh mans erfährt.



7) Conſeil neuer Verdruß wegen der Acciſe. zu  
 ☉ eſſen. Mit ihr und den Kindern in Garten. Ho-  
 garts beſehn. Viel geſchwätzt vom Herzen aus. Ich  
 nach Belv. um vier wo die Herrſch. waren. wenig ge-  
 tanzt, herein auf des Herzogs Schlitten. Zu ☽. wo  
 Concert war. Eckhof war ankommen. Ich ging.

8.) Früh Knebel, zu ☽ eſſen, Probe des Weſt-  
 indierſ. Affereyen, Nachts mit A viel über unſre  
 Zuſtände.

9 früh allein. zu A eſſen Nachts Redoute. 10  
 Um 2 nach Hauſe.

d. 10 geſch. bis 9. zu W. zu Eckhof. zum Prin-  
 zen bey Cr. geſſen, zu S. Louiſe. Abends zum Pr  
 wieder zu ☉ um 10 in Garten.

d. 11. Eckhof aß mit mir. Erzählte die Geſchichte 15  
 jeines Lebens. Abends zu ☉. dann zum Pr.

12 Probe des Ballets. bey ☉ geſſen Probe des  
 Weſtindierſ.

13 Weſtindier geſpielt. früh in Tiefurth ge-  
 weſen. Abends aß Eckhof mit uns bey A. 20

14. 15 Conſeil. kamen die Schweine von Eifenach.

16 früh Haze in der Reitbahn mir brach ein  
 Eiſen in einem angehenden Schweine, unter der Feder  
 weg. Witzlebens Jäger ward geſchlagen. Mittagſ  
 mit der Herrſchaft nach Tiefurt. Das Thauwetter 25  
 hatte eine groſe Schlittenfahrt gehindert. Abends  
 Picknick. bey A. geſchlafen. Hatte traurig in mich ge-  
 zogne Tage.



17. Ward Cristel v Lasberg in der Alm vor der Flosbrücke unter dem Wehr von meinen Leuten gefunden. sie war Abends vorher ertrunken. Ich war mit A auf dem Eis. Nachmittags beschäftigt mit  
 5 der Todten die sie herauf zu O gebracht hatten. Abends zu den Eltern. Zu Er aus der Probe.

18. mit A ausgeritten, ein Stündgen aufs Eis. an Hof zu Tisch. Nachmittag zu O einen Augenblick in Stern ins Concert. Nachts mit A. Knebeln  
 10 herüber. Knebel blieb bey mir die Nacht. Viel über der Cristel Todt. Dies ganze Wesen dabey ihre letzten Pfade pp.

In stiller Trauer einige Tage beschäftigt um die Scene des Todts, nachher wieder gezwungen zu thea-  
 15 tralischem Leichtsin. Verschiedene Proben:

Den 30 zur H. Geburtstag das neue Stück.

### Februar.

Diese Woche viel auf dem Eis, in immer gleicher fast zu reiner Stimmung. Schöne Aufklärungen über mich selbst und unsre Wirthschaft, Stille und Vor-  
 20 ahndung der Weisheit. Immer fortwährende Freude an Wirthschaft, Ersparniß. Auskommen. Schöne Ruhe in meinem Hauswesen gegen vorm Jahr. Bestimmteres Gefühl von Einschränkung, und dadurch der wahren Ausbreitung

25 10. Die Empfindsamen wieder gegeben. Das

Publikum wieder in seinem schönen Licht gesehn.  
Dumme Auslegungen pp. 11.

12. Conjeil. : fortdauernde reine Entfremdung von  
den Menschen. Stille und Bestimmtheit im Leben  
und handeln. In mir viel fröhliche bunte Imagination  
Vila neu verändert.

13. Früh außs Eis waren die Fremden alle da.  
zu ☉ essen mit ihr nachm. wieder hinaus. Abends  
im Garten Nachts zu ☉ wieder in Mondsch. mit  
ihr spazieren. Früh Knebels politische Lieder. !: dacht  
ich über meinen veränderten vermenschlachten Gesichtspunct  
über Geschäfte besonders das Oeconomische Fach.

14. Mit Gr. gessen Nachm außs Eis. Abend zu  
☾ wegen d. Holl. Comp. d. Pr.

15 Zu Hause früh Aristoph stud. zu ☉ essen  
Nach Tisch in Garten kam Krause, dann Herder,  
Abends d. 1 Akt d. neuen Vila dictirt.

22 Früh Pl. ankommen. Waldn. gezeichnet. zu  
☉ essen dann in Garten Abends bey Hof.

23 an W. fortgezeichnet bey ☉ gessen. Früh  
Pl. gesehen. Ward mirs nicht wohl mit ihm. Nach-  
mitt. Probe von den Gl. Bettlern. Abends in Garten.

24 Fr Pl. Conjeil zu A. essen nach Tisch Gr mit  
der Bitter im Garten. kam A.

25. Früh zu Hause, Pl. weg. auch z. H. gessen.  
Nach Tisch Entenschiefen. Zurück. Abends A. Knebel  
Prinz Wedel zu Tische.

26 War A. mit Wedel nach Eisenach.

27. Erwin und Elmire.

28 Gezeichnet an der Waldn.

### März.

Stoekende verschlossene Tage.

Graf Anhalt.

5 d. 11. Mancherley Kleine besorgungen. Mit A  
geffen der eingenommen hatte. Kn. war auch da.  
Nach Tisch zu Herd. der Abends kam und die Nacht  
blieb.

12 Kneb. Abends Frösche. Ernst.

10 13 Conjeil. Nach Tisch mit den Kindern auf der  
Wieje Ball. Abends Comödie. Nachts zu Gr. War  
in schönem bestätigtem Wesen.

14 Abends Einsied. den Medec. malgr lui durch-  
zusehen; blieb Nachts.

15 15. Eins. gezeichnet. zu ☉ zu Tische. Lebhaftes  
Gespräch. Seltfame Gährung in mir. Ball gesp. in  
Garten. Abends die Kinder.

16. früh mit Neubert über die Storchschn. zu C  
zu Tische Abends Probe der Bettler. zu Cronen.

20 d. 18 Mit Steins bis Kolschleben geritten.

d. 20 kam Edelsheim.

21 früh kam A mit ihm in Garten. Mittag zu D).

22 früh mit Neubert den Storchschn regulirt.

Mittag zu ☉ bis gegen Abend.

25 23 früh gebadet, gefochten nach Tiefurt. zu A  
essen. Wedel war sehr stoekig. Nach Tisch im Stern.

dann kam Krone in Garten, und Abends zu A. wo Edelsheim war, viel geschwätzt. Diese Zeit viel an dem Felsen werck arbeiten lassen.

27 Die glücklichen Bettler. A. war viel in Milit. gedanken, und ich ganz fatal gedrückt von allen Elementen es währte noch einige Tage.

28 schöner Tag ich zog auf der Wieße und in der Gegend herum.

29 kam früh H. Louise mit der Waldn. zu O. mit ihrer Mutter gessen. Nach Tiische verschunden. Geritten um Belv. Abends in Garten.

#### April.

Unerwartet schön anhaltend Wetter in wenig Tagen viel grün, bloß vegetirt, still und rein. Die Felsen und Ufer Arbeit sehr vorgerückt.

Weiter vegetirt in tausend Gedanken an unsre Verhältnisse und unser Schicksaal. Unruhe des A. erwachend Kriegsgefühl. A. Tempo Brief des Fürsten von Dessau. A. nach Almenau auf die Auerhahn Palz. Wühlte ich still an Felsen und Ufer fort.

d. 12 Mit Ordnen des Hauswesens beschäftigt. Egmont war mir wieder in Sinn gekommen.

13 früh 6 mit Or weggeritten, sie begleitete mich biß klein Hettstädt, ritt zurück in Kranichfeld essen, ich war gegen 1 in Almenau. bey Hagern gessen. Zu Fuße nach Stüßerbach. Hirschhörner und Glaser

und leichtfertige Mädels. Nachts regent es wir konnten nicht hinaus.

14. Tags über Tohrheiten. Früh in der Glas-  
hütte dann Glasern geschunden Abends nach Zlmenau.

5 15. Bey Staffen gefrühstückt ein Mittag essen.  
Geritten in Schneegestöber das nach lies bey Vercka  
wieder ärger ward um 3 anget.

16. Die Kinder suchten Eher im Komödien Saal  
zu ☉ Abends.

10 17. I tre fanciulli von Hasse bei ☾ aufg.

18. Conjeil mit A geffen. Er u M. durchs  
Wetter in Garten getrieben.

21 Nach Erfurt. Kriegsgeschwäz. Fr und An.  
giengen wieder ich blieb die Nacht.

15 22. Früh Zjenbichiana. Card Bonav gel. Zu  
Mittag. Obrst. Otto. nach Tisch mit dem Stadth.  
und seinem Bruder nach Weim. Abends rep. der Tre  
Fanciulli.

23. Früh Dalb. zu ☉. zu Er effen. Zu Herdern  
20 bis Nachts.

Schönes Wetter still und rein mit den meinigen  
verlebt. Wenig fatales Geschäft,

29. Die Herzog. U. Abends im Garten.

d 30 Er u Mine Abends früh Conjeil.

### Mai.

25 1.) Von dem Blütereugen morgen besangen. Auf  
der Brücke Rentsch klagend. Partie auf Morgen

ausgemacht. Nach Tiefurt. Mit A. und Wedel im Garten geſſen. Nach Tisch Cr. und M. Regen und wechselnder Sonnenschein.

10. Sonnt. früh 6. von Weimar ab. Abends halb neun bey Müllern angek. in Leipzig. 5

11. Bey Dejern. Koſſmarkt. In der Stadt herum. Der Fürst kam gegen Mittag. Vorschlag mit ihm zu gehn. Kurzgefaßter Entschluß. bey Tisch zugesagt. Abends Zemire u Azor.

12. Auerbachs Hof. Werthers Bemerkung. Glo-  
dins, Lange. Schönberg. Hohenthal und Damen. In Gaſthof Pompeluser. Abends Henriette oder ſie iſt ſchon dabey geweſen. 10

13. Abgereist. Früh 6. In Wörlitz angek Nachm 3. Nach Tische im Regen die Tour vom Park im  
Regen. Wie das Vorüberſchweben eines leiſen Traum-  
bilds. 15

14. früh zu Schiffe 2 Uhr Mittags Abgereist. Vereiter Simjon begegnet. Seiner Frauen Niederkunft bey B. Begleitet von Veriſchen mit geſcheuten Be-  
merkungen dumm ausgedruckt et vice versa. Abends 9  
in Trenenpriezen. Fr. Adler. Sand. Kohrens Be-  
kanntſchaft. Ku. Halsbinde 20

15. früh 6 ab. Potsd. um 10. Grezrierſtall. Weißenhaus, Stall beſehn. Nachmittag nach San-  
joui. Caſtellan ein Flegel Engelſtköpfe pp. ab 4 Uhr  
in Berl. 9. Abend bey Fr. H. G. 25

16. früh Porzellan fabr. Opernhaus. Cath Kirche

Mittag bey Fr. Hans Georg. Nachm Graf, Chodowicki. Wegelin. Abends die Nebenbuhler.

17. Zu Andre durch die Stadt, Spaldings Predig. Zu Frisch Zu Tafel Fr. Heinrich. Nacht. in Tiergarten. Abends zu Hause.

18 Arjenal Mittag zu Hause mit Wedeln. Witsiten, Karjchin. Clisium. Wegeli.

19 Manoeuvre, zu Hause mit Wedeln gessen. N. T. zu Zedtliz, Concert, Fr v. Württemberg

20 zu Chodowicki mit A. Von Berlin um 10 über Schönhaußen auf Tegeln. Mittags Essen. Ueber Charlottenb. nach Zehlendorf. Nachts 11 in Potsdam.

21 zu Mittag Cap. Laugler kam der Fürst v. D. Nach Sanj. Bildergalleri Garten.

22 Sternhaus früh. Altes Schloß Parade. Mad Quintus. Boulet. Garnison kirche. Gewehrfabr.

23 Früh ab über Wittenberg. Coschwitz, nach Wörliz. angef. 5. Uhr.

24 Früh gezeichnet. Nachm. spazieren gefahren.

25 Kam die Berenburger Herrschafft

26 Früh gezeichnet. Abend über den Vogelheerd auf Dessau. Basedow.

27 Früh auf Aken. Manoeuvre. bey Fr. v. Berenburg gessen. Gener. Knobelsdorf Marwitz. Petersdorf Kleist Loffow, Wolfersdorf, Fr Nassau. — Herz. Holstein.

28. In Dessau. Früh geschrieben, vertrödelt. Theater. Bauwesen p Mittag Hof. Abends Concert.



## Juni.

d 1 Von Alstädt weg früh 6. heitrer Morgen. hell das Thal und Sonnig um 1 in Weimar unerwartet schön die Gegend. Nach Tiefurth. seltsame Nachricht. herein. die Sachen durch gehen Wieder hinaus.

Waren Löwz, Bechtolzh. pp. da. war ich sehr genagt und still pp

20. Nach Tiefurt mit A. Nach Tischje Homer Bodmers. Nachts herein.

## Juli.

Gearbeit an dem Kloster und Einfiedley zur Herzoginn Rahmenstag. 10

9 Herzogin Rahmenst. gesehen

14. Eingenommen. Nachm Tiefurt.

Im stillen fortgetrabelt. körperlich gelitten. Fatale Lichter über allerley Verhältnisse

29. Planirt den Platz hinter der Mauer. Zu A. 15 hinaus zum exerziren. Herein. zu Clauern, ins alte Schloß, zu den Arbeitern. Gelesen Mengs. Nach Tiefurt zu Mittage. Abends herein. Rollen der Frucht besorgt. Mit ☉ spazieren, kam noch Knebel, blieben auf dem Platz bis 10. 20

d 31 Beschäftigt mit dem morgenden Manoeuvre. Der A. ist zusammengefaßt und gut und frisch. Knebel hat eine falsch wahre hypochondrische Art die sachen zu sehn die ihm wird böz spiel machen.



## August.

- 6 Früh Niemeher Abends Tiefurt.  
 7 Abends anfangen schwimmen im Flosgraben  
 schöne Mondnächte  
 8. Früh im großen Fluß geschwommen zu ☉  
 5 essen Im Garten das Gewitter abgewartet.  
 9 Nach Mstädt.  
 10 früh kam der Fürst von Dessau.  
 23 Abend politische Disk. mit dem Stadthalter  
 24 war das Jagen am kleinen Ettersberg  
 10 28 Schleppte mich mit verdorbenem Magen  
 31 Rahm ein.  
 Wundersam Gefühl vom Eintritt in's dreißigste  
 Jahr. Und Veränderung mancher Gesicht's Punkte.

## September.

- 1.) Rahm wieder ein. Morgens zu hause Nachm.  
 15 zu Viel. Ward am Kloster inwendig fortgemahlt.  
 d. 8 ging ☉ weg. Trieb ich noch an den Arbeitern  
 d. 9 zum Stadthalter.  
 d 10 Nach Eisenach  
 d 11 Nach Wilhelmsth.  
 20 d. 14 Das Jagen.  
 d. 15. bey Streubers.  
 d. 17. Auf der Wartburg gessen abends Comödie.  
 d. 18 Zurück nach W.

Mit dem Baumwesen des Landfch. hauſes beſchäftigt.

Lies meine Büſte von Clauern verſuchen.

Ging A. nach Ilmenau.

Hatte Gedanken über künftige Vorräthe zum Bauwesen. Grillen zu neuem Schloſsbau. War in Jena. beyhm Steinſchleifer und in Walchs Cabinet, auch bey Griesbach. Ward das Wehr hinten am Landfch. H. gemacht. Ward das Camin im Kloſter gemacht.

### October.

2.) Erſte Probe des Jahrm. und Tanz bey D. 10  
bis halb 3 Uhr.

3.) Stille für mich. Zu den Handwerckern. zu Haus zu Tiſche. Wurden die perenirenden Kräuter vor den Feſſen geſetzt. Bettgen überlegt mit Schinzel. Immer nähere Ordnung des Hausweſens. 15

4) Stille. Nach Belv. Früh mit Gian. wegen des Bettgens. Zu Haus geſſen. Conzert. Abends bey C. bey Er zu Nacht.

5.) Immer an den Arbeitern getrieben. Die Kammerdiener ausziehen machen. Die Zeither an 20 Wilh. M. gedacht u. geſchrieben. Abends Jahrm. Probe.

6.) Cammer Bilanz von 77. Mancherley gedacht über vorige und iezzige Wirthſchafft auch mit eignem Hausweſen beſchäftigt. Früh zu den Arbeiter. Zu 25

Hause geffen. Nach Ettersb. die Theater Posse zu-  
recht gemacht. Abends war mir L. sehr fatal, ich  
plagt Einsied. über ihr Verhältnis.

7.) Fröh Schnacken gemahlt. bey Tisch. L. ge-  
schoren mit Himmels und Höllen Frazzen. Gegen  
Abend herein.

8. Zu den Arbeitern herum. Mittag Herdern über  
alles geschwätzt Abends Mara in Bels.

Probe in Ettersb.

10 d. 11 Fröh nach Kochberg geritten.

d 12 Fröh wieder zurück.

Mit den Theateranstalten in Ettersb. geplagt.

19 kam die Erbprinzess von Brschw.

20 Comödie in Ettersburg. Der Jahrm. und  
15 Medz. Malgre lui.

21. Cour in Belweder.

22. Fröh ging die Erbpr. weg.

23. Trieb ich an Arbeitern. Abends nach Tief-  
furt. Zenobia pp. Ward das Wehr am Landsch. haufe  
20 fertig. Ueberlegt ich für mich die Verlangen so vieler  
um Verbesser. Hatte mit Wedel ein Gespräch über  
Bauvorräthe den Mittelberg u j w.

24 Conjeil. lies die Bretter vorm Haus legen.  
Sprach A mit mir über seinen Nergex der Vertrau-  
25 lichkeit Wed, des Pr, mit Achtr. da wir aus dem  
Conj. gingen. Die Herrsch. war in Tief. um des  
Geb. Tags D willen. Ich blieb zu Hause zu Tisch.  
und wohnte über mir. durchsah die Rechn. pp.

## November.

11. Zu Hause geſſen. W. M. Abend Concert  
in der Einſ.

12. Zu Hauſe geſſen Abend Konz bey A.

19 zog ☽ herein von Ettersb.

20 Abends Tiefurt Ward Er. krank. 5

21.

Gegen Ende Beſorgniß für Kräfte. Knebel's  
Hypochoondrie.

## December.

Schrieb einige Scenen an Egmont.

War zugefroren gegen alle Menſchen. 10

5.) Alba und Sohn. Als zu Hauſe. Machte eine  
Kunde zu Fuß aufs Eis. Abends zu ☽. Gagliani  
geleſen.

6. Früh in der Alm gebadt. Mit Wedeln im  
Jäger haus zu den Hünern und Phasanen. Geritten 15  
mit ihm nach Tiefurt. Knebel badte. las ſein Tage-  
buch von vorm Jahr. Der Herzog kam. Mittags zu  
Hauſe geſſen dann zu Wieland, ins Concert. zu ☽.  
war ihre Mutter da.

7. Vor Tag in Stern. Zu Hauſe angefangen 20  
an Blondel. bey ☽ geſſen. (nach Tiſch die Moulures  
gezeichnet.) Abends Er und M.

8. (Früh Blondel.) bey Herdern geſſen. Nach  
Tiefurt wo mich alles an den Menſchen ärgerte.

Drum macht ich mich weg nach Hause. Hatte Lust zu nichts. (Zeichnete wenig an den Moulures.) Aristophanes konnte mich des Schlafes nicht erwehren.

9. Conseil leidig Gefühl der Adiaphorie so vieler  
 5 wichtig seyn sollender Sachen. Zu ☉ essen. wenig  
 aber gut nach Tisch gesprochen, sie kommt mir immer  
 liebenswürdig vor, obgleich fremder. Wie die übrigen  
 auch. Nachm zu Hause die Toskanische Ordnung ge-  
 zeichnet. viel Liebe zur Bau kunst. Wenn nur die  
 10 Aufmercksamkeit dauerte.

(10—12. Meist zu Hause nach Blondel gezeichnet.)

13. Früh Monolog Abbas.

14 Feuer in der Schule. Abends Tanz bey C.  
 Gejpr. mit dem A. über Ordnung, Pol. und Ge-  
 15 jezze. Verschiedne Vorstellung. Meine darf sich nicht  
 mit Worten ausdrücken, sie wäre leicht mißverstanden  
 und dann gefährlich. Zudem man unverbeßerliche  
 Ubel an Menschen und Umständen verbeßern will  
 verliert man die Zeit und verdirbt noch mehr statt  
 20 daß man diese Mängel annehmen sollte gleichsam  
 als Grundstoff und nachher suchen diese zu kontre-  
 balanciren. Das schönste Gefühl des Ideals wäre  
 wenn man immer rein fühlte warum man's nicht  
 erreichen kann.

25 (15. Lichtenberg. Das alte Lied von der Cre-  
 tution. Archtekt gezeichn. zu Hause gessen. Abend  
 wenig zu ☉ wieder nach Hause. Das Corinth.  
 Cap. gez.)

— Diese letzte Zeit meist sehr still in mir. Architektur gezeichnet um noch abgezogner zu werden. Leidlich reine Vorstellung von vielen Verhältnissen. Mit Nebeln über die Schiefheiten der Sozietät. Er kam drauf mir zu erzählen wie meine Situation sich von aussen aus nähme. Es war wohl gesagt von aussen. — Wenn man mit einem lebt soll man mit allen leben, einen hört soll man alle hören. Vor sich allein ist man wohl reine, ein anderer verrückt uns die Vorstellung durch seine, hört man den dritten so kommt man durch die Parallaxe wieder aufs erste wahre zurück.

Garstiges Licht auf Fr. geworfen durch viel seiner Handlungen die ich eine Zeit her durch passiren lassen. Gutheit von Steinen. Warnung solcher Menschen gut, aber nur selten. Oßters ziehen sie einen in ihre enge, arme Vorstellung. Jedes Menschen Gedanken und Sinnes art hat was Magisches. Kriegte die Lebens beschr. von Mr. Dachte über die Musik. und die Zeichen Akad. Hundsjüttisches Votum von K in der Bergw. Sache. Glauer sieng an Frizzens Statue an. Mir war die  $\odot$  sehr lieb Gutmütiger Schn. Ich bin nicht zu dieser Welt gemacht, wie man aus seinem Haus tritt geht man auf lauter Noth, und weil ich mich nicht um Lumperey kümme nicht klatsche und solche Rapporteurs nicht halte, handle ich oft dum. — Viel Arbeit in mir selbst zu viel Sinneus, daß Abends mein ganzes Wesen

zwischen den Augenknöcheln sich zusammen zu drängen scheint. Hoffnung auf Leichtigkeit durch Gewohnheit. Bevorstehende neue EckelVerhältn. durch die KriegsComiß. Durch Ruhe und Geradheit geht doch  
 5 alles durch.

Knebel ist gut aber schwankend, und zu gespannt bey Faulenzerey und Wollen ohne was anzugreifen. Der Prinz in seiner Verliebtschafft höchst arm. Der Herzog immer sich entwickelnd und wenn sichs bey  
 10 ihm merklich aufschliesst, trachts, und das nehmen die Leute immer übel auf. Im ganzen wird spät, vielleicht nie die Schwingung zu mindern seyn die der Gnni unter den Menschen hier erhält. Es wachsen täglich neue Beschwerden, und niemals mehr  
 15 als wenn man Eine glaubt gehoben zu haben.

d 30 Nachm. nach Apolda mit Seckend. gefahren. War die Jagd Parthie vergnügt. Nachts bis halb 1. mit S. die Reniahrsw. geschmiedet.

31. Morgens halb sechs auf. gegen neun auf die  
 20 Jagd leidlich geschossen vergnügt Abends zu Pferd schnell herein.

1779.

Januar.

1 die Poste mit den Neujahrs Wünschen vollführt zu ☉ essen. Bey Hofe. Mit den Leuten gut.

2. Aufgeräumt, und mancherley Alte Papiere überdacht. Plan für dies Jahr. Mit A ausreiten ums Weibicht. Volgast. Nachtr. zu Hause gessen. Aufräumen. Abends um die Hügel. Felsen gerennt. Herrlicher Aufgang des Mondes. Gezeichnet. Bis gegen Gils spazieren. Erster Keiner Schnee und hoher Mond.

4 Auf dem Eis, Bergwerks Conferenz. auf dem Eis bis Mondes aufgang mit Cr. nach Hause sehr müde.

5 Conjeil die Kriegs Commission übertragen. Aufs Eis essen. Nach I. kam C nach den Aepfeln gelaufen um Preise. Abends zu ☉ sehr lieb und viel geschwätzt. War ich sehr heiter und ruhig im Gemüth die ganze Zeit her, bis auf weniges

Mit Militär Oekonomie beschäftigt. wenig Baukunst. Viel auf dem Eis. War ☉ sehr lieb. War ich sehr in mir.

9 Abends bey Zerkend. Musik. Schweigen.

10 früh die Officiers und meine künftigen Sub-



alternen. Aber das Geschäft mich in der Stille bearbeitet. Immer bild ich mir ein es sey besser wenn einer menschlichere Leidenschaften hätte. Ich bin zu abgezogen um die rechten Verhältnisse die meist Unmuth und Armuth Geists und Beutels sind zu finden und zu beuzzen doch muß es gehn. Da ich viel klärer bin und sehr vorsichtig, oft zu mißtrauisch das aber nichts schadet.

d. 10 Abends nach dem Concert eine radicale Erklärung mit A. über Cr. Meine Vermuthungen von bisher theils bestätigt theils vernichtet. Endets gut für uns alle, ihr die ihr uns am Gängelbände führt!

13. Die Kriegs Commissi. über nommen Erste Session. Fest und ruhig in meinen Sinnen, und scharf. Allein dies Geschäfte diese Tage her. Mich drinn gebadet. und gute Hoffnung, in Gewissheit des Aussharrens. Der Druck der Geschäfte ist sehr schön der Seele, wenn sie entladen ist spielt sie freyer und genießt des Lebens. Glender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit, das schönste der Gaben wird ihm eckel. Schwierigkeit irdische Maschinen in Gang zu setzen, auch zu erhalten. Lehrbuch und Geschichte sind gleich lächerlich dem Handelnden. Aber auch kein stolzer Gebet als um Weisheit, denn diese haben die Götter ein für allemal den Menschen verjagt. Klugheit theilen sie aus, dem Stier nach seinen Hörnern und der Katze nach ihren Klauen, sie haben alle Geschöpfe bewaffnet.

Dass ich nur die Hälfte Wein trincke ist mir sehr nützlich, seit ich den Caffee gelassen die heilsamste Diät.

Vom 14 bis 25. In Akten gekramt, die unordentliche Repositur durchgestört, es fängt an drin heller zu werden. Das Geschäft mir ganz allein angelegen. Wenig auf dem Eis! Beunruhigt das Amt Großen Rudst durch die Preußen, Wiederkunft Reinhabens, fatale Propositionen. Zwischen zwey übeln im wehrlosen zustand. Wir haben noch einige Steine zu ziehen, dann sind wir matt. Den Courier an den König. in dessen Erwartung Frist. Meist mit der Kriegs Commission beschäftigt, wenig auf dem Eis, geritten.

d. 30. auf dem Erfurt. Weeg gestürzt. Aerger über die Pferds Wirthschaft. Knebel krank, mit Reisebeschreibungen sich labend. Glauer an Frizens Modell gearbeitet. Er findet doch endlich gott sey Dank an dem schönen Körper ein übergroß Studium. Und da er erst die Figur aus dem Kopf machen wollte weil der Körper zu mager sey, kan er ietzt nicht genug dessen Schönheit bewundern. Die Geschichte, wie es damit von Anfang gegangen ist muß ich nicht vergessen.

### Februar.

d. 1. Conseil. Dumme Lust drinne Fataler Humor von Fr. A zu viel gesprochen. Das Thawetter war mir in den Gliedern und die Stube warm.

mit A. gessen nach Tisch einige Erklärung über: zu viel reden, fallen lassen, sich vergeben, seine Ausdrücke mässigen, Sachen in der Hitze zur Sprache bringen die nicht geredet werden sollten. Auch über die Militärischen Makaronis. A. steht noch immer an der Form stille. Falsche Anwendung auf seinen Zustand was man bey andern gut und gross findet. Verblendung am äusserlichen Ubertünchen. Ich habe eben die Fehler beim Bauwesen gemacht. Die Kr. Comm. werd ich gut versehn weil ich bey dem Geschäft gar keine Imagination habe, gar nichts hervorbringen will, nur das was da ist recht kennen, und ordentlich haben will. So auch mit dem Weegbau. | So schwer ist der Punkt: wenn einem ein Dritter etwas rath oder einen Mangel entdeckt, und die Mittel anzeigt wie dieses gehoben werden könnte, weil so oft der Eigennuz der Menschen ins Spiel kommt die nur neue Stats machen wollen um bey der Gelegenheit sich und den ihrigen eine Zulage zuzuschieben, neue Einrichtungen um sich's bequemer zu machen, Leute in Versorgung zu schieben pp. Durch diese Wiederholten Erfahrungen wird man so misstrauisch dass man sich fast zuletzt schent den Staub abzuwischen zu lassen. In keine Lässigkeit und Unthätigkeit zu fallen ist deswegen schwer.

2 Feb. Brief von Kräftten Frühlings Abndung.  
d. 14 früh Iphigenia anfangen dictiren. Spaziert in dem Thal. Mit Friz u. Carl gebadet. Nach-

richt vom deffertirten Hujaren. Zu Hauſe geſſen  
Nach Tiſch im Garten Bäume und Sträuche durch-  
ſtört.

Dieſe Zeit her habe ich meiſt geſucht mich in Ge-  
ſchäften aufrecht zu erhalten und bey allen Vor-  
fällen ſeyt zu ſeyn und ruhig.

d. 24 ſehr schön Wetter früh ging ich nach Belw.,  
nach der Arbeit zu ſeyn. Im Rückweg begegnete  
mir Melber und ich hatte groſe Freude ihn zu ſeyn.  
Wir ſchwazten viel von Franckfurt er aß mit mir. 10  
Nach Tiſch. Buchholz u. Sievers. Abends an Jph.  
geträumt.

d. 25 früh Kriegs Comm. nachher Conſeil war  
ein Werkeltag; Mittag Melber. ihn nach Tiſche  
verabſchiedet. Kam Grone wegen der 2 Gdl. Ver- 15  
neſer. Reblich.

d 26 Erſte Ausleſung der iungen Mannſchaft.

27 Zweite Ausleſung alhier.

28 Eingepackt und nach Jena. schön Wetter. Die  
Straſe mit Gaſtr beſehen. Im Schloſſe eingekehrt. 20

### März.

1. Ausleſung. mit H. Bentheim geſſen. Nachher  
ſpazieren mit G. Abends für mich. Jph.

2. Nach Rothenſtein die Straſe beritten, den  
Durchſtich bey Maue beſehn. Zu Rajchau eſſen. n.  
Tiſch den Weeg nach Doruburg beſehn. Abends 6 25  
dort ankommen. bei Weteken gewohnt.

3. auslesung. nachher einsam im neuen schlosse  
an Jph. geschr. so auch d. 4.

d. 5. früh gearbeitet Abends (Spolde.\*)

d. 6. Die Auslesung mit Heumann gessen.  
5 Abends still.

7 früh mit Venus nach Buttstedt. Logis im

\*) Dornb. 79 Rentfchr. Original Händel in Jena  
Serganten erstochen in sächsischen Diensten. Schließt  
sich ein Nachts auch zu Tisch zeit. Kocht sich. Höchste  
10 Ordnung, nimmt keinem Bauer Zinsen ab die er  
nicht um die bestimmte Stunde bringt. Hat seine  
Rechnungen bis 81 fertig auch seine Holz zettel.  
Borgt auf Pfänder Geschichte mit dem Hut. Citirt  
Geister. Geht zu Fuße sein Aufzug. Die Affaire in  
15 der Tasche Cassier des Teufels. Vorschüsse den Unterth.

Klage über Mangel der Viehzucht und ausgedehnten  
Triift der Pächter. Günstig brave Bauern arbeitsam  
und einfach, Küttel ohne Knöpfe mit Riemen. Schlechte  
Pfarrer seit vielen Jahren, einen Emeritum ietzt einen  
20 Adiunctum halb toll. Erdengraben. Wurm zu Borsten-  
dorf. Händel mit den Husaren wegen der Prager.  
Handelsbücher im Amt in guter Ordnung nicht ge-  
bunden. Alter Amtmann in Camburg. Durchstich  
bey Mane. Kaschau alte Historien. Maj. Schm.  
25 Dialog mit langen Perioden, der Mann taugt in den  
Geschäften gar nichts. hift v. Ernst. N. vom Zu-  
bringen der Gesundh. Seiner Suada dem Geh. R.

Gleitsch. genommen. Abends auf die Schäferey von Herren Gofferst.

d 8 Auslejung, kam Knebel. Beym Stadt Vogt geffen. Auf den Turn Abends Knebel ab.

d. 9. Mit Castrop über Rastenb nach Alstädt. 5  
mit Bachm geffen. den Weeg nach N. Köbling

der ein Flegel war. Univerf. Ursache des Verfalls.  
Weinb. Ursache des Verfalls.

Upolda. Amtsrath. Strumpfw: liegen an 100  
Stühlen still seit der neujahrs messe. Mannf. Coll. 10  
hilft nichts. — Armer Anfang solcher Leute leben  
aus der Hand in Mund der Verleger hängt ihnen  
erst den Stuhl auf, heurathen leicht. Sonst gaben  
die Verleger die gesponnene Wolle dem Fabrikanten  
iez muß sie der Fabrikant spinnen oder Spinnen 15  
lassen und das Gewicht an Strümpfen tiefern. Ver-  
luft dabey an Abgang Schmutz und Fett denn die  
Strümpfe werden gewaschen. Kann sie der Fabri-  
kant nicht selbst durch die seinen spinnen lassen wird  
er noch obendrein bestohlen Sonst wog man die 20  
Strümpfe überhaupt und ein Paar übertrug das andre,  
iezzo werden sie einzeln gewogen und das schwerere  
Paar nicht vergütet vom leichtern Paar aber abgezogen.

Rezziger Stillstand Sie jagen der Krieg hin-  
dre nach Oesterreich Waaren zu schaffen Denn ob- 25  
gleich daselbst diese Waaren kontreband sind gehen  
sie doch in Friedenszeiten hinein.

besehen. zu Stubenvoll Abends allein. Die drey Akte zusammen gearbeitet.

10 Auslesung. zu Stubenvoll essen. N. Tisch den Weeg nach den Hange Eichen besehen. Abends allein.

d. 11 Die Stuterey besehen. Mit Prizelius essen. Nach Kalbsrieth der Strafe Wegen. Abends allein.

d. 12 von Mstädt ab. mit Gastrop nach Weimar Steinbruch. unterwegs gedacht. endlich Castr Vitaney von altem Saufram.

10 13. Alles durchgesehen. leidlich gefunden. Glauers Arb. Gut. Die Garten Wirth. hübsch. Abends vorgelesen die drey ersten Akte 3ph A. und Knebel bleiben da essen.

15 14. Besorgung. Abschrift der Rollen. Kirchengang der Herzoginn. Zu Hause gessen.

d. 16 nach Ilmenau. über Wölfershausen Arnstadt. Martinrode.

d 17 Auslesung beyrn Comm. Rath gessen. Auf die Porzellanfabr.

20 d. 18. nach Stützerbach. auf den Bickelhahn, Mischerofen, Schwalbenstein.

d. 19 Allein auf dem Schwalbenstein. d. 4. Akt der 3ph. geschrieben.

d. 20 früh nach Roda wegen des Weegs bey 25 Staff essen mit Hollebens. Nach Tisch auf Wölfershausen geritten. Nachts daselbst.

d. 21. früh nach Weimar. Alles durchgesehen und besorgt.



22. Kriegs Commission und was sonst vorkam.  
mit A. Gespräch. Abends allein. kam A. noch spät.

23 früh Conseil. mit A. allein geffen, er wird  
täglich reiner bestimmter.

d. 24 früh auf und das nötigste weggearbeitet. 5  
Cammster Praetorius.

Gothische Herrschaft.

d. 27 Abends der Herzog von Gotha im Garten

d. 28. früh Denstädt. Abends: Iphigenie geendigt.

d. 29 Ein toller Tag aus einem ins andre von 10  
früh jünfen. Sichtb. mit M. in Tief. Iph. vor-  
gelesen pp. Aus dem kleinen ins grose und dem  
Großen ins kleine.

War diese Zeit her wie das Wetter klar, rein, fröhlich.

#### April.

1.) Eierfest denen Kindern im Wälischen Garten. 15  
Proben von Iphigenie und Besorgung des dazu  
gehörigen.

6.) Iph. gespielt. gar gute Wirkung davon be-  
sonders auf reine Menschen.

7) Kriegs Comm. Zeßj. 20

8.) Bey H. Am. geffen. Nachklang des Stückes.  
Abends nach Tiefurt geritten nahm Fritzen aufs Pferd.  
Mebels Noten zum Genealog. Kalender, und über die  
Prinzen bey Gelegenheit des Koburger.

: Man thut unrecht an dem Empfindens und Gr- 25  
tommens Vermögen der Menschen zu zweifeln, da kan



man ihnen viel zu trauen, nur auf ihre Handlungen muß man nicht hoffen:

12 Iphigenie wiederhohlt.

15. kamen die Rekruten.

5 Das schönste Wetter Mit mancherley Besorgung, der Einrichtung der Einsiedeley pp. beschäftigt.

d. 20. Nach Belw mit Kraus. Steiner von Winterthur. as die Herz. L. mit im Kloster, und die ☉ und Wöllw. Nachm. war die Fahrt nach Belwed.

10 d. 21. Früh nach Kahlse, gegessen daselbst Herzog Wedel u Herder, waren gutes Humor. Nach Tisch auf Jena.

d. 22. Früh das Cabinet besehen et reliqua. Zu Tafel die Akademie Nachmitt. Biblioth. Abends dumme  
15 Comödie. Zu Tisch allein.

d. 23 Früh über Cunis auf Dornburg dort gut und fröhlich gelebt. Abends nach Jena zurück.

d. 24 Von Jena auf Weimar. zu ☉ essen.

### Mai.

8 früh Conseil. ging ☉ nach Gotha Anfang  
20 am neuen Theater und Redouten Saale.

viel schönes Wetter Eridon in Ettersburg gespielt Nähe zu ☉. Herzog nicht wohl. Mit dem Gedanken über Land und Leute Steuer Erlass pp war ich die Zeit sehr beschäftigt

25 26 Den Tag meist in der Kriegs Comm die Repositionen der Ordnung näher gebracht.

29 Nach Erfurt Abends kam

d. 30. Merck an, wir waren beym Stadthalter.  
Viel geschwätzt.

31 früh auf die Hottelstädter Ecke Wurden empfangen D. A. Wieland Einsiedl pp. Tags in Ettersburg. Abends zurück.

### Juni.

3 d. Jahrm. v. Plundersweil in Ettersburg gegeben.

Stille für mich und viel Acten Kramerey, auch Gedanken über wichtige Veränderungen. Mercks Wirkung auf mich daß er das alles frisch sah was ich 10 lang in Rechnungs Ausgaben verzeichnet habe.

10. d. Medecin malgre lui und Proserpina in Ettersburg.

war ich nicht ganz wohl plagte mich ein verdorbener Wagen doch hielt ich mich in dem was zu 15 thun war aufrecht. A. ist bald über die große Krise weg und giebt mir schöne Hoffnung daß er auch auf diesen Fels herauf kommen und eine Weile in der Ebne wandeln wird viel Hoffnung auf Vatty. Dunkler Plan der Red des Mil. und Hoffnung den gew bald 20 los zu werden. Vorahndung vom 30 Jahr.

15 früh Conseil. Aber das neue Tuchmanuf. Regl. unterbrach den Ref. und trug gleich meine Dubia gegen das ganze vor. Vor Tisch noch viel mit A. über sein Wachsen in der Vorstellung der Dinge seines 25 Jutr. an den Sachen und wahrer Erkant. Briefe von

Ernst Aug. gelesen. Nach M. allein. im Regen gebadet auf dem Altan. an Egmont geschrieben. Abends kam Batty von Neumarc zurück.

Die Steuerfachen vorzüglich durch gedacht.

- 5 d. 27. nach Buttstädt geritten mit Rath Neus über die Steuer Einnahme zu sprechen.

### Juli.

Mercks Gegenwart. Verdruß mit Anebeln dessen Tour nach Pöllniz. Kraffts Nachrichten von Ilmenau, Batty's Nachr vom Zustand der Kammergüter, Arbeit im Steuerwesen pp. traffen ziemlich zusammen um viele Ideen bey mir aufzuklären. A. machte es ein Vergnügen die Rolle des Pylades zu lernen. Er nimmt sich außerordentlich zusammen, und an innerer Krafft, Fassung, Ausdauern, Begriff, Resolution fast täglich zu.

- 15 12 Iphigenie in Ettersburg gespielt.

13 Ging Merck früh fort. A. und ich ritten herein. erzählte mir A. seine Unterred mit Anebeln. as bey O. nach Tisch schrieb die Aphorismen an K. und ein Zettelgen an den Prinzen.

- 20 Gute Wirkung auf mich von Mercks Gegenwart, sie hat mir nichts verschoben, nur wenige dürre Schaalen abgestreift und im alten Guten mich befestigt. Durch Erinnerung des Vergangnen und seine Vorstellungs Art, mir meine Handlungen in einem wunderbaaren Spiegel gezeigt. Da er der einzige Mensch ist der ganz erkennt was ich thu und wie ich's thu, und es

doch wieder anders sieht wie ich, von anderm Standort, so giebt das schöne Gewiſſheit.

Auch dünkt mich ſey mein Stand mit Cronen feſter und beſſer. Aber auch auſſer dem Herzog iſt niemand im Werden, die andern ſind fertig wie Dreſſel-  
puppen, wo höchſtens noch der Anſtrich fehlt. 5

14) Machte früh meine Sachen zuſammen. Dann Conſeil. Mit A und d. Prinzen geſſen. leidliche Erklärung zwiſchen den Brüdern. Nach Tiſch wenig in den neuen Wegen, alsdann auf die Kr. Caſſe und  
Aekten geordnet dann nach Hauſe Abendgeſſion und gute Unterredung mit Batty über ſeine letzte Ex-  
kurſion. Will's Gott daß mir Acker und Wieſe noch werden und ich für dies ſimpelſte Erwerb der Men-  
ſchen Sinn kriege. 15

Gedanken über den Inſtinct zu irgend einer Sache. Jedes Werk was der Menſch treibt, hat möcht ich ſagen einen Geruch. Wie im groben Sinn der Reuter nach Pferden riecht, der Buchladen nach kochtem Moder und um den Jäger nach Hunden. So iſt's  
auch im Feinern. Die Materie woraus einer formt, die Werkzeuge die einer braucht, die Glieder die er dazu anſtrengt das alles zuſammen giebt eine ge-  
wiſſe Häuslichkeit und Geſtand dem Künſtler mit ſeinem Inſtrument. Dieſe Nähe zu allen Saiten der  
Harfe, die Gewiſſheit und Sicherheit wo mit er ſie rührt mag den Meiſter anzeigen in ieder Art. Er geht wenn er bemerken ſoll grad auf das los, wie

Batty auf einem Landgut, er träumt nicht im all-  
gemeinen wie unser einer ehemals um Bildende Kunst.  
Wenn er handeln soll greift er grad das an was  
iezt nötig ist. Gar schön ist der Feldbau weil alles  
5 so rein antwortet wenn ich was dumm oder was  
gut mache, und Glück und Unglück die primas vias  
der Menschheit trifft. Aber ich spüre zum voraus,  
es ist auch nicht für mich. Ich darf nicht von dem  
mir vorge schriebnen Weeg abgehn, mein Daseyn ist  
10 einmal nicht einfach, nur wünsch ich daß nach und  
nach alles anmasliche versiege, mir aber schöne Krafft  
übrig bleibe die wahren Köhren neben einander in  
gleicher Höhe aufzuplumpen. Man beneidet ieden  
Menschen den man auf seine Töpfer Scheibe gebannt  
15 sieht, wenn vor einem unter seinen Händen bald ein  
Krug bald eine Schaale, nach seinem Willen hervor-  
kommt. Den Punct der Vereinigung des manig-  
faltigen zu finden bleibt immer ein Geheimniß, weil  
die Individualitet eines ieden darinn besonders zu  
20 Rathe gehn muß und niemanden anhören darf.

18) Wollt ich nach Bercka. Hinter Legefeld kam  
mir der Bote entgegen daß der Amtmann abwesend  
sey. Ritt auf Tiefurt. Als mit dem Prinzen fand  
Knebeln weich und gut. Versprach Mahen mich für  
25 die Herzogin von Würteub. mahlen zu lassen. Als-  
denn nach Dennstädt. Abends herein.

19. Zu Hause. Früh Kriegs C. Repos. Kam  
Abends der Stadthalter. Auf der Wiese gessen.

20. Früh zum Herzog. Dann Conjeil. Zu  $\odot$  essen blieb da nach Tische sitzen und las. Abends Erone die L. und P. Waren die Affen sehr närrisch.

21. War ich still in mir mancherley Gedanken Plane, Eintheilung der Zeit auf die nächste Woche, mit Battys Relationen beschäftigt. Wollte Sonntags d. 25 auf Bercka. in der Nacht ward ein gewaltjam Feuer zu Apolda, ich früh da ich's erst erfuhr hin, und ward den ganzen Tag gebraten und gesotten. d. Herzog war auswärts in Wendeleben und Erfurt. Verbrannten mir auch meine Plane, Gedanken, Eintheilung der Zeit zum theil mit. So geht das Leben durch bis ans Ende, so werdens andre nach uns leben. Ich dancke nur Gott dass ich im Feuer und Wasser den Kopf oben habe, doch erwart ich sittsam noch starke Prüfungen, vielleicht binnen vier Wochen. Meine Ideen über Feuerordnung wieder bestätigt. Aber hiesige besonders wo man doch nur das Spiel, wie in allem, mit denen Karten spielt, die man in diesem Moment auf hebt. Der Herzog wird endlich glauben. Die Augen brennen mich von der Blut und dem Rauch und die Fußjolen schmerzen mich.

Das Elend wird mir nach und nach so prosaisch wie ein Kaminfeuer. Aber ich lasse doch nicht ab von meinen gedanken und ringe mit dem unerkannten Engel sollt ich mir die Hüfte ausrencken. Es weis kein Mensch was ich thue und mit wieviel Feinden

ich kämpfe um das wenige hervorzubringen. Bey meinem Streben und Streiten und Bemühen bitt ich euch nicht zu lachen, zuschauende Götter. Allenfalls lächeln mögt ihr, und mir beystehen.

d. 26. ließ mich versprochener Massen von Mayen mahlen. Und bat Wielanden mir dabey seinen Oberon zu lesen er thats zur Hälfte. Es ist ein schätzbaar Werk für Kinder und Kenner, so was macht ihm niemand nach. Es ist große Kunst in dem Ganzen  
 10 soweit ichs gehört habe und im einzelnen. Es setzt eine unsägliche Übung voraus, und ist mit einem großen Dichter Verstand, Wahrheit der Charaktere, der Empfindungen, der Beschreibungen, der Folge der Dinge, und Güte der Formen, Begebenheiten, Mär-  
 15 gen Frazzen, und Plattheiten zusammen gewoben, daß es an ihm nicht liegt wenn es nicht unterhält und vergnügt. Nur wehe dem Stück wenns einer außer Laune und Lage, oder einer der für dies Wesen taub ist hört, so einer der fragt a quoi  
 20 bon.

Der Herzog kam Abends mit der Gräfin Werther von Erfurt.

Diese letzten Tage des Monats wurden mir viele Wünsche und Ahndungen erfüllt.

25 d. 29 Unterred mit A. über Fr.

d. 30 Dessens Brief an Schnaus wegen Burgsdorf und seine Entlassung. Auch dies hat uns das Schicksaal schön eingeleitet durch seine letzte Ab-



wesenheit sind wir geprüft und er fällt ab wie ein überreifer Apfel.

Neue Conduite fürs künftige. Vorsicht mit dem Herzog. Von einem gewissen Gang nicht abzuweichen, und im Anfang nichts zu rühren. 5

War wieder Streit mit A. und J. Fr. die leidige Undankbarkeit drückt ihn sehr, und daß man ihn so scheußlich verkennt.

D. A. abzuhalten daß er nur nichts für sich thut, denn er ist noch sehr unerfahren besonders mit 10 Fremden, und hat wenig Gefühl zu anfangs wie neue Menschen mit ihm stehen.

Projekt zur Reise nach Frf. überlegt.

d: 31. Berthan. Früh nach Mayen geseffen. Mittag bey Hofe Abends in Ettersburg, wo sie die Gouver- 15 nante aufführten von Boden imitirt.

### August.

1) den ganzen Tag allein, außer mit A. und umgeworfen den künftigen Zustand, die Reise nach F. und wie Merck herbeizuziehn. Abends nach Belvedere zu Fuß. 20

2. Merckwürdig! früh rein aufgestanden. A. hatte versprochen um 8 zu kommen. Da er ausblieb setz ich meine Gedanken von gestern weiter fort, machte mein Absteigquartiergen richtig. Schickte 10 in die weite Welt. kam um 10 A. Sprachten wir unaus- 25 sprechliche Dinge durch, er hatte gestern schon an-



gefangen, über unser inner Regiment's Verhältniß das  
 äußere, meine Ideen einer Reise die ich vornehmen  
 muß wie die Weinhändler auf ihre Art. Von dem  
 Hof, der Frau, den andern Leuten, von Menschen  
 5 kennen. Erklärt ihm warum ihm dies und das so  
 schwer würde, warum er nicht so sehr im Kleinen  
 umgreifen solle. Er erklärte sich dagegen und es  
 ward eine große interessante Unredung. zu ○ zu  
 Tische nach Tisch zu Schn. der über die Resolution  
 10 erschüttert war. Ich schlug in dem Modo eine Aus-  
 kunft vor. dann mit A. lange Unterred über eben  
 das. Nach her allein. *Propria qui curat neminis  
 arma timet*

Vom 3<sup>ten</sup> zum 6. anhaltend in stiller innerer Arbeit,  
 15 und schöne reine Blicke. Auf der Kriegs Comm der  
 letzten Ordnung der Repos. näher.

In Tiefurt groß Soupee den 5<sup>ten</sup>.

den 6<sup>ten</sup> Abends nach Apolda.

d. 7. Zu Hause aufgeräumt, meine Papiere durch-  
 20 gesehen und alle alten Schaalen verbrannt. Andre  
 Zeiten andre Sorgen. Stiller Rückblick aufs Leben,  
 auf die Verworrenheit, Betribsamkeit Wißbegierde der  
 Jugend, wie sie überall herumsehweift um etwas befrie-  
 digendes zu finden. Wie ich besonders in Geheimnissen,  
 25 dunklen Imaginativen Verhältnissen eine Wollust  
 gefunden habe. Wie ich alles Wißenschaftliche nur  
 halb angegriffen und bald wieder habe fahren lassen,  
 wie eine Art von demüthiger Selbstgefälligkeit durch

alles geht was ich damals schrieb. Wie kurzjinnig in Menschlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe. Wie des Thuns, auch des Zweckmäßigen Denkens und Dichtens so wenig, wie in zeitverderbender Empfindung und Schatten Leiden-  
 schafft gar viel Tage verthan, wie wenig mir davon zu  
 Nutz kommen und da die Hälfte nun des Lebens vorüber  
 ist, wie nun kein Weeg zurückgelegt sondern vielmehr  
 ich nur dastehe wie einer der sich aus dem Wasser  
 rettet und den die Sonne anfängt wohlthätig abzu-  
 trocknen. Die Zeit daß ich im Treiben der Welt bin  
 seit 75 Oktbr. getrau ich noch nicht zu übersehen.  
 Gott helfe weiter. und gebe Lichter, daß wir uns  
 nicht selbst so viel im Wege stehn. Lasse uns von  
 Morgen zum Abend das gehörige thun und. gebe uns  
 klare Begriffe von den Folgen der Dinge. Daß man  
 nicht sey wie Menichen die den ganzen Tag über  
 Kopfweh klagen und gegen Kopfweh brauchen und  
 alle Abend zu viel Wein zu sich nehmen. Möge die  
 Idee des reinen die sich bis auf den Wissen erstreckt  
 den ich in Mund nehme, immer lichter in mir werden.

d. 11 früh ging ☉ nach Kochberg. Abends ich  
 nach Ettersb. blieb daß.

d. 12. hatte eine starke Erklärung mit ☾ die  
 auf das alte hinauslief. bey Verhältnissen die nicht  
 zu ändern sind müssen gewisse Schärfigkeiten sich  
 sammeln, und zuletzt irgendwo ausbrechen. Von  
 Zeit zu Zeit wiederholt sich das. Ubrigens ging

gut. Bode war lustig, bis auf die Ehrlichkeit die ihn manchmal Ausfälle thun läßt die Gräfin war von unfrem Diskurs in Confusion ihrer Ideen gebracht.

d. 13 ging ich zeitig weg. Abends kam Fritsch.

5 A. kam Mittags von Gotha wieder, wohin er d. 12ten gegangen war.

d. 14 Confeil. Mittags mit A. und Wedel in dem Kloster gessen. Die paar letzten Tage waren nicht rein gleich den Vorigen.

10 Vom 15. bis zum 21. die ganze Woche mehr gewatet als geschwommen. Freytags fatale Druck daß Batty mir die mancherley Sauereien denen nicht gleich abzuheffen ist lebendig machte. Sonst mit Gr. gut gelebt und einiges mit Liebe gezeichnet, wenns  
15 nur anhielte. Auf dem Troistädter Jagden d. 18ten einen vergnügten Tag mit Wedeln.

d. 22 Nachmitt nach Kochberg. Klein und gut da gelebt. Das erste mahl daß mirs da wohl war, doch kann ich mich noch nicht mit dem Ort noch der  
20 Gegend Befreunden. Was es ist weiß ich nicht ob die fatale Erinnerung p. Zeichnete frisch, hoffte auf ein wenig Talent.

d. 25. kam ein Husar mit der Nachricht Grot-  
hanjen wolte mich zu sehen heraus kommen, ich wählte  
25 nach Weim. zu gehn um mancher Ursachen willen. Kam Abends 9 Uhr an, fandt d Herzog Knebeln Herdern Groth. auf der Wiese. es ist ein schöner braver edler Mensch und es thut einem wohl ihn zu

sehen, sein Landstreicherisch Wesen hat einen guten Schnitt. eigentlich ist er so eine seltsame Erscheinung daß man Wohlthat sich nicht Rechenschaft über den Eindruck zu fordern den er auf einen macht.

d. 26. Früh dejeuner d. Hofdamen. Getanzt in Kalbs Saal, mit Bedeln lustige Projecte zur nächsten Reise. Mittags mit J. Prinz. Knebel. Grotzhans, Wedel, Wieland unter den Mischen gegessen Er erzählte sein Corsisches Abenteuer aber obenhin. Nach Tisch ging er weg nach Jena. Ich blieb mit Knebeln. Ward mir eine Erscheinung über die Conduite der Pöcks womit ich gleich d. Anfang zu machen beschloß — Abends kam H. Louise mit d. Fräulein Wöllwarth auf die Wiese und Knebel und ich gingen mit, es ward gut geschwätzt. — und auch

d. 27. gleich that. Es geht, nur muß frisch gewirthschafftet werden. Die Pesanteur der Leute drückt einen gleich nieder. Ich wills auf dem Weeg eine Weile fort treiben. Früh alles abgethan, Mittags zu Cronen. Dann zu Herdern dem Vorgehern Nacht ein Knabe geboren war dann zur kl. Schardt. Dann mit Boden auf die Tobacks Acker.

d. 28 zum Geburtstage frey und froh. Nachmittag sagte mir d. Herz seine Gedanken über Schn. und meinen Tittel.

30. Mittags Gr. Abends gingen wir nach Belu. War ein überschöner Abend und Nacht.

31 Früh sechs spazieren nach Tiefurt viel Ge-

danken über die bevorstehende Reise und Veränderung. sonst muthig und gut. Bewegung ist mir ewig nötig.

### September.

2.) Wie durch ein Wunder seit meinem Geburtstag  
5 in eine frische Gegenwart der Dinge versetzt, und nur  
den Wunsch daß es halten möge. Eine offene Fröh-  
lichkeit und das Lumpige ohne Einfluß auf meinen  
Humor. auch war das Wetter besonders herrlich

d. 3 Dejeune. dann Aufgestellt die Versuche unsrer  
10 Zeichenschule. Es wird gut weils angefangen ist als  
wärs gar nichts. Mittags mit A. d. Prinzen Wedeln  
unter den Aschen gessen. Nach Tisch zum Bogelschießen.  
Bald wieder weg. Blieb ich still im Garten, Abends  
halb 7 holt ich A. ab gingen nach Ottersburg,  
15 Knebel begleitet uns eine Strecke. Fanden sie oben  
leidlich vergnügt. Und trieben unter uns nachdem  
die Damen retirirt waren viel Thorheiten. Einsiedel  
sprach vernünftig über Boden.

d. 4. früh 7 weggeritten nach Weimar. fand im  
20 Garten manches Sonnabends Geschäft auf die Kr.  
Comm. zu Gr. essen. Nachm. allein Abends uns  
Webich gelaufen. Dann halb 9 zu Schnaus über  
die nächsten Politica. |Der Besuch der schönen Götter  
dauert noch immer fort:| auch das reine Wetter

25 d. 6. kriegt ich das Dekret als Geheimderath.  
Der Wirbel der irdischen Dinge auch allerley an-  
stoßende Persönliche Gefühle griffen mich an.

Es ziemt sich nicht diese innern Bewegungen aufzuzuschreiben. — Bemerkung eines Politischen Fehlers den ich an mir habe, der auch schwer zu tilgen ist —

d. 9 Conjeil. Nachm nach Ettersb. und droben 5 sehr lustig.

d. 10 früh wieder herein.

#### Abreise.

d. 12. Sept. Sonntags früh Halbscheje von Ettersburg. Schön Wetter  $\frac{1}{4}$  auf 9 in Erfurt, nach 10 Eilsen in Gotha. Abndung der freyen Lust und Projecte künftiger Wandrungen. Gottern zu Tische, Nach Tisch Mrs. du bois und seine Tante die sich präsentirten. Nach Eisenach gefahren, um halb 7 dajelbst angekommen, unsere Pferde kamen um  $\frac{1}{2}$  9. 15 hattens satt. Wir gingen zum Kanzler. Präz. Wize Kanzl. W. as bey Herdas. G. war bis 10 bey Vicktorgen. Nachts Krause geschwätzt bis  $\frac{1}{2}$  12 über B.th.r.s.

d. 13 früh 6 nach Greuzburg, dort gezeichnet die ausgebrannte Kirche. gegen 10 kam A erst dahin, nach Wischhausen geritten. Geessen, gezeichnet. Gefahren über Hüls, Nachts 1 Uhr in Cassell.

d. 14 früh die Parade, Orangerie, Auggarten, Menagerie, Modelhaus pp. Nachm. die Galerie Abends 25 zu Forstern, ihn zu Tische mitgenommen. Viel gefragt, und geschwätzt.

15. Auf Weissenstein, den Winterkasten erstiegen, die übrigen Anlagen besehen. Abends zurück.

16. früh das Kunstkabinet, die Antiken, die Statue des Landgrafen unter Nahls Händen. Geessen. Weg-  
3 gefahren um 12 Uhr. nach Wabern von da geritten auf Insberg. angek. um 8 Uhr.

### October.

d. 8<sup>ten</sup> bis Thun.

d. 9. nach sieben von Thun abgefahren.

Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrau  
10 horn war mit Wolcken angezogen. Das Eis thal in Sonnenblicken außerordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gestern.

d. 10. Uber Radschocken, sahen im Thal grad ab  
15 die Bleihütten und Sichelalpinen oben den Breit-  
alpinen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervor jagt. hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10. Halb 10 erschien das  
20 Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Myren und den M. B. und Bach. auch das ganze Obr. Thal. neben M. Br. Gimmel Wald und links das Brundli horn wohinter Setvene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über  
25 Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fuststeig über eine hängende Matte



die Steeg genannt. wir kamen über verschiedene Bächli und Wasserfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn sichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tschingel Gletscher vorbei.

Um  $\frac{1}{2}$  12 stiegen wir immer an dem Gletscher 5 gegenüber auf, sahen den Schwatri Bach in starkem Fall aus dem Gletscher kommen.

Wir assen auf Steinbergs Alp. Der Schaaß bach kommt ganz hinten aus dem Tschingel Gletscher und macht mit dem Schwatri bach die Lüttschine. 10

Amerten war unter uns wir saheus nicht. Es ward kühl die Wolcken wechselten. wir assen und tranken und feyerten sehr lustig saturnalien mit den Knechten und Führern. Philip wurde vezirt daß er hent früh sehr viel Käs suppe geessen. habe. Es war 15 ein närrisches Original von Thun mit den wir herauf geschl. hatten.

Wir waren um  $\frac{1}{2}$  2 auf dem Tschingel=Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war schön und höher als sich denckt. Der Herzog wolte es auch 20 noch immer toller, ich sagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tschingel her. Das Tschingel horn mit Wolcken stand vor der sonne, es war von da herab der Gletscherstock bis unten wo er in Hölen schmilzt. 25

$\frac{3}{4}$  Auf 3 kamen wir auf dem Ober horn an zwischen Felsen und Gletschern. die Sonne schien. D A hatte den Spas gespürt. zwischen den Gesteinen



macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Felslagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölkt. Grau die Decke der absinkenden Eise, blau die Klüfte  
 5 die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den hohen Gletschern durch die Überbogen und Schründen.

Es ward wolckig regnete brav wir hörten oft  
 10 Gletscher Brall sahen auch einen.

d. 11<sup>ten</sup> von Lauterbr ab den untern Weeg gegen 2 Uhr im Grindelw angekommen, sahn den ausfluss des untern Glätschers. früh morgens regnet es, dan war es das schönste wetter.

15 d. 12<sup>ten</sup> früh vom Wirtsh. im Grindelwald, es war das der erste gang an dem Morgen, seit wir in dem Schnee sind.

Des Morgens nach 7. Verirrte mich kamen am ob. Gl. zusammen gingen im Schatten des Wetter-  
 20 horns den Scheideg hinauf. es war wie wir hinauf gingen alles scharf gefroren. um 11 Uhr waren wir oben. Abend auf die Scheidegg alp fanden noch Leute. um 12 rasteten wir an einer Hütte, unter dem Wellhorn und Engelhorn das in spizzen Thür-  
 25 men und Zacken gar verwunderlich ist. es war Liebl. kühl die Sonne schien hoch. gegen 1 brachen wir auf.

## November.

d. 8 vor Tag aus Martinach die Haupt Straße  
 gängen. Sonnenschein Morgen. Sehr lustiger Weg. eine  
 abgebrochne Brücke drei Stunden von Martinach über  
 die Rhone. an der linken Seite weg herrliche Aussicht  
 von einem alten Schloß nach Sion und dem ganzen 5  
 Thal. Aufsteigen der Dämpfe von den schnee bergen.  
 NB Nacht und erst nach Sion etwas gegessen und  
 zu Fuß nach Siders alias Sierre gefom. Schöner  
 Weeg an den Wenden am schönsten Tourbillon vorbeu.  
 NB schöner Anblick ehe man nach S kommt. Viele 10  
 Formen von Hochpflanzungen bis zum abgesteckten Weeg

d. 9. Bey Zeiten aus Siders mit A. allein. nach  
 dem Leucker Bad. schöne Aussicht ins Wallis, beschweer-  
 licher Weeg. schrieb eine Scene am Egm. Besonders  
 trefflicher Anblick nach Zuden hinein. bösen Felsgang. 15  
 Ruhige Laage. das Baad — Gang gegen die Gemmi.  
 Zurück gute Wirths leute Essen Gespräch geschrieben pp.

d. 10. Erster Schnee. NB Das Brauen der  
 Wolcken Abends vorher. mit Tags Anbruch ab. über  
 Zuden nach Leuck Wasserleitung. Schöne Lage vor 20  
 Zuden, einige andre Dörfer auf den Höhen. Zu Leuck  
 Wedels Vorschlag die Pferde zurück zuschicken. Wedel  
 mit den Pf. ab. A. und ich auf Brieg mit 1 Maulth.  
 und Wagen. Abendwind hinter uns Zug der Wolcken,  
 Seitenzug der Thäler Schnee wände Herrliche Wolcken 25  
 im Abend. Brieg. Gute Stube und Camin.

11 Von Brieg mit Pferden. enger das Thal, aufwärts. Ängstl Stimmung Berfl. Gefühl des Entenfangs. es hatte die Nacht auf den Bergen geschneit. nach und nach in die Region des Schnees. Nachm.  
 5 Ostwind starcke Kälte und Hoffnung geblieben der Furca. in Münster.

Fatale Ahnungen Erinnerung Euge böjes Gefühl daß man im Sack stiekt Hoffnung und Vertraun

d. 12 Wacht ich Nachts auf und ging sogleich  
 10 aus Fenster. es war hell und kalt ich sah den Orion, es hatte nicht geschneit. Früh Trieben die Wolcken vom Abend aus gegen die Furca. wir um 7 Uhr ab nach Oberwald. tieferer Schnee ein scharfer Morgenwind riß den Vorhang über uns auf wir saßten Muth.  
 15 Zu Oberwald fragten wir ob man über die Furca kommen und ob sich Leute verbinden wollten uns hinüber zu bringen. Es melden sich 2 Bursche wie Kofse, um 10 ab. Sonnenschein. Wilder stieg das erste Thal hinauf grosser Anblick des Rhone Glätschers.  
 20 Zweite Stunde leidlicher Stieg viel Schnee, dritte Stunde aufwärts beschweelicher. am Kreuz Wechselnde Wolcken, Sonne wie Mond, Stöber Wetter Lappländische Ansichten, Grauen der unfruchtbaren Thäler. Abwärts weit tieferer Schnee Sonnen blick in dem  
 25 Thal von fern. Dede Gegend. abends 5 in Realp. Capuziner gute Aufnahme gut durch gewärmt. Gessen Geschwazt schöne Geschichten und Gesinnungen unsrer Führer. pp.

d. 13 früh gegen 10 wohl ausgestattet ab. Der klarste Himmel durchs Urjeler thal. Sonne an den Bergen. Einsamkeit abnehmend. im Hospital ein Zug Maulthiere. Hohe Sonne. Leben. Eingefehrt. Dann aufwärts. heiße Sonne. alles Schnee! schöner Anblick 5 nach Urjern hinein weiter aufwärts herrlicher Wasserfall. wie über schwarzen Marmor. Die Maulth. eingehohlt. 63. es fielen ihrer auf dem Eis. Scharfer Wind im Rücken beym hohen Sonnenjch. gegen 2 angekommen. Gute Nufn. Essen geſpräch p. p. 10



Tisch. Auch gute Nachrichten von Groß Rudstädt. er will außs frühjahr ins Oberland. Wenns nur anfängt zu geschehen. Wenn nur das gepflanzte nicht gleich ausgerissen das gesäte nicht zertreten wird. Nach Tisch auf Belvedere da gehts seinen Gang. 5  
Abends Tiefurt war vergnügt mit den Nisels.

19. Immer weggearbeitet. Kriegs Komm. Mittags Staff und Luck zum Essen. Kam Bertuch. Entsetzlich behaglicher Laps. Bei D Concert. Alexanders Fest. Unfre Leute sind nicht dazu. Abends bey O gut. 10

20 Weiter aufgeräumt. Bin ein wenig erhizt, es ist doch des getreibes zu viel. Schwabhäuser Sache. Amnauer. An Sinnern. Auf die Bibl. wegen Bernh. Leben Aufträge. Zu Cr. Essen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward sehr 15  
traurig bey Tisch. Zu Clauern, G. L R Schmidt zu Abrecht. Nach Hause. An Kaysern dictirt.

21. Außs Eis. Bey Hofe gessen. Nach Tafel ausführlich Gespräch mit A. Abends Redoute bis Nachts 1 Uhr. 20

22. hatte einen Schnuppen gehohlt. und hezte noch zu. Kriegs Comm. Vorher Schwabh. Sache. Kamen die Kisten an. bey O gessen. Nach Tisch gespr. über Lav. und unser Verhältniß. Zu Gastrop. Die Weegeb. Sachen in Ordn. Zu Herdern. Erzählt 25  
von Stuttgart Homb. Hanau pp. Zu A war H L da. Phis Kupfer angesehen. Sie war sehr gut und Aufmerkend und gefällig. Nach Hause gungen. 10.

Ward d. Schnuppen Merger es schlug ein Fieber dazu und ich mußte die schöne Zeit ohne irgend etwas zu thun zubringen. Es lag mir im Kopfe daß ich nichts einmal lesen konnte. Langsam erhobte ich mich und muß mich noch in acht nehmen.

### Februar.

den Anfang des Monats mit wenigen Versuchen im Zeichnen diktiren meiner Reise beschr. zugebracht um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

6. früh Reise dikt. Wenig an Wilh. kam Albrecht, ging zu Cr. essen. Abends zu ☉. dann nach Hause.

7. Reise dikt. Gastrop wegen des Wegebaus. dann kam Albrecht. sprachen über Electricität. zu ☉ essen. Gezeichnet. zu d. Geh. R. Schardt. die krank war. halb 7 nach Hause. Reichshistorie.  
15 Carl. V.

8. außs Theater. Kriegs Comm. Zu C. kriegte gegen Mittag weniges Kopfweh. zu Seckendorf. zu ☉ essen. hatte Lust auf die Redoute unterlies es aber. Abends kam Wieland und wir waren sehr lustig.

20 9. Früh Acten. Conseil. ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt Essen. Knebel las Amor und Psyche. Abends mit ☉ und der kl. Schardt hereingef. Crone zu Tisch bey mir waren sehr lustig.

25 d. 11 Abends auf der Redoute. Täglich geht es besser und ich kan anhaltender arbeiten.



12 Fr Com. und Besorgung wegen d. Reise.

d. 13 nach Gotha. waren recht gut da, mit vieler wechselseitiger aissance und bonhomie. Kam mancherley interessantes vor. Versprach außs Früh Jahr wiederzukommen.

d. 16 Mit Bedeln zurück im Wagen A ritt auf Neuheiligen war wild Stöper Wetter.

Donn. 17 Kriegs Comm. mit Gr. geffen war gut.

d. 18. früh viel weggearbeitet. zu C zur Tafel. 10  
Ging ganz leicht und gut die Conv. außs Theater. nach Tiefurt geritten fand H. L. O die kl. Sch. die Hofdamen und Steinen. Knebel las. gegen 7 alles fort. Ich blieb wir lasen Dürers Reise. nach 10 Uhr zurück zu Pferde, es war ein grimziger Wind. 15

d. 19 Sturm die ganze Nacht und Tag. früh scharf weg dickirt. bey O geffen. zu Seckend. Gehe Probe der Stalliste. zu D wo Wieland war. m. Baty vorgelesen. Waren sehr munter und vertraut.

20. Bey Hofe geffen, Abends im Concert. 20

21. 22 Meine Arbeiten fortgetrieben früh. Nachm. Bezeichnet. Schön auß dem Eis.

23 bey C im Concert. Kam d. Herzog.

24 früh sehr schön auß dem Eis. sehr reine und kalte Tage. 25

25 ward A nicht wohl. Conseit. bey A d. ganzen Nachmitt. und Abends. Wilh. Meistr. gelesen. War H. L. zugegen.



26. früh Briefe pp. zu Mittag zu A. den Rest des Tags bis Abends 8 gezeichnet. Es fängt an besser zu gehen, und ich komme mehr in die Bestimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das  
 5 Detail wird sich nach und nach heraus machen. Auch hier seh ich daß ich mir vergebne Mühe geben, vom Detail ins ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können, durch Aggregation begreiff ich nichts,  
 10 aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zusammengeschleppt habe und immer mich vergebens zu wärmen suche, wenn auch schon Kohlen drunter liegen und es überall raucht, so schlägt denn doch endlich die Flamme in Einem Winde übers ganze zusammen. Ich sprach  
 15 davon mit A. er sagte eine gute Idee. Die Sachen haben kein detail sondern ieder Mensch macht sich driinn sein eignes. Manche könnens nicht und die gehn vom detail aus, die andren vom ganzen. Wenn man diesen Gedanken bestimmte und ihm nachgienge  
 20 eigentlich was er sagen will nicht was er sagt beherzigte, würde es sehr fruchtbaar seyn.

d. 27. Früh dictirt Briefe exped. pp. Zu A. Essen Nachmittags gezeichnet war Albrecht zu Tisch. wunderliche Art Menschen. kam C. H. L. die Damen  
 25 Abends ☉ und die Werthern war unwillig daß A. auch diese Crise des Catharrs nicht aushalten wird.

## März.

Von Tag zu Tag die Geschäfte ordentlich besorgt, und hernach gezeichnet. Ward A. besser. Ball bey d. Gräfl. Bernstorff. kam die Gr. Werther. Gährung bey Hofe.

4. War Gr. M. und Probst bey mir zu Tische. <sup>5</sup> fing ich an dem Garten das Pachtkleid auszuziehen. Die Veränderungen die ich nach und nach drinn gemacht habe ließen mich über die Veränderung meiner Sinnes art nachdenken. Es ward mir viel lebendig.

5. Bey Hofe geßen. zu ☉ war sie krank. Abends <sup>10</sup> Concert.

6. Zu Hause besorgt. Briefe geendigt. Nach Belv. wo A. mit W. ☽ war. Eine schöne Seele, wie in einer reinen Luft, wie an einem heitern Tag ist man neben ihr. Bey ihrer Toilette, war sie char- <sup>15</sup> mant. Ich paßte ihr sehr auf konnt aber nichts erlanjchen. A. reiste weg mit ☾

War ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt, gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit A. abends im Kloster. <sup>20</sup>

war d. 11<sup>ten</sup> d. 12 mit Batty ins Amt Groß-Rudstädt seine Anstalten gut befunden. seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wirds gut, aber freylich Jahrelang immer gleich nachhalten. Bey Amtm. Schmidt geßen, <sup>25</sup> Abends in Bachstädt.

d 13. Früh 6 hereingeritten. Guter Brief von Rickgen B. war ☉ mit ihrer Mutter bey mir zu Tische.

14 werden Nepfelferne bey mir gefät ging meinen  
5 Gesch. nach war Conseil. as mit A. fingen an  
in den Institutionen zu lesen.

15. mit A Inst. außs Theater, auf die Kriegskomm. Gr. und M. bey mir zu Tische. zu ☉ Abends mit A im Kloster.

10 16. früh I. mit A. spazieren an Egmont geschrieben. nach Tiefurt. da gegessen. Mit Kuebeln herein geritten bey Kraus nach Bulern gezeichnet. zu ☉. zu A I. wieder zu ☉ kam Stein und erzählte vielerley. Diese Tage her hatte ich schöne manig-  
15 faltige Gedanken.

d. 20. Merger wegen abgejagter Probe Abends das Theater erleuchtet.

21 Morgens nach Belv. zu fuß vorher Monzamb. an H. Bernds Leben im Gehen viel gedacht.  
20 Was ich guts finde in Überlegungen, Gedanken ja so gar Ausdruck kommt mir meist im Gehn. Sizzend bin ich zu nichts aufgelegt. drum das diktiren weiter zu treiben. War sehr vergnügt den ganzen Tag.

22 Conseil. Alte Sünden in Rechnung.

23 Eyerjuchen der Kinder im Redoutenhanse. Hälfte der Helena bey C.

24 Ordnen und auslesen abends Helena andre Hälfte.

25. Kriegskomm. GroÙe Explikation mit Volg-  
städt. Mitags Cor. und Mine. mit ihnen spazieren  
ums ganze Weibicht. zu G. H. Schardt. ☉ abgeholt  
bey ihr geblieben kam die Basch. Wurd mir auf  
einmal nicht wohl, und sehr schläffrig einige Tage  
her hab ich den Schmerz beym Schlingen. 5

26. Früh zu Fuß nach Tiefurt Manichfaltige Ge-  
danken und überlegungen, das Leben ist so geknüpft  
und die Schicksaale so unvermeidlich. Wunderjam!  
ich habe so manches gethan was ich jetzt nicht möchte  
gethan haben, und doch wenns nicht geschehen wäre,  
würde unentbehrliches Gute nicht entstanden seyn.  
Es ist als ob ein Genius oft unser *ηγεμονιστορ* ver-  
dunkelte damit wir zu unfrem und andrer Vortheil  
Fehler machen. war eingehüllt den ganzen Tag und  
konnte denen vielen Sachen die auf mich drucken  
weniger widerstehn. Ich muß den Cirkel der sich in  
mir umdreht, von guten und böÙen Tagen näher be-  
mercken, Leidenschaft, Anhänglichkeit Trieb dies oder  
iens zu thun. Erfindung, Ausführung Ordnung alles  
wechselt, und hält einen regelmäÙigen Kreis. Heiter-  
keit, Trübe, Stärke, Elastizität, Schwäche, Gelassen-  
heit, Begier eben so. Da ich sehr diät lebe wird der  
Gang nicht gestört und ich muß noch heraus kriegen  
in welcher Zeit und Ordnung ich mich um mich selbst  
bewege. 10  
15  
20  
25

27. Nachklang von Gestern. Und Ermannung  
Abends kam ☉ die Werthern und Schardt zum Essen

ich las meine Reisebeschreibung. Knebel kam auch. Vorher waren A. der Prinz, Seckendorf, Einsiedel und Knebel da gewesen. Unterredung mit der Schweizerinn.

28. früh zu Schnaus über Volgst. und Batty,  
 5 zu Linder wegen Krafft. mit A. unter den Aschen  
 viel gutes. zu ☉ essen. Auf Theater die ange-  
 gebnen Kaufhler durchgegangen mit Steinart. um  
 4 nach Tiefurt. viel getanzt und sehr lustig und ver-  
 träglich bis 10. mit ☉ herein noch bey ihr geschw.  
 10 und gut.

d. 29. ging A. mit d. Prinz und andern nach  
 Querfurt. frühe hat ich den aufräumenden und ord-  
 nenden Tag. Viel Briefe weggeschrieben und alles  
 ausgeputzt. Abends Probe d. Kalliste. O Kalliste O!  
 15 O Kalliste!

d. 30 hatt ich den erfindenden Tag. Anfangs  
 trüblich ich lenckte mich zu Geschäften, bald wards  
 lebendiger. Brief an Kalb. Zu Mittag nach Tiefurt  
 zu Zus Gute Erfindung Tasso. Herders Stein Wer-  
 20 thern Knebel, gut, nur beyde Männer bissig, um 4  
 herein. Abends wenig Momente sinkender Krafft.  
 darauf acht zu geben. Woher.

d. 31. Die Dämmerung des Schlags gleich mit  
 frischer Luft und Wasser weggeschencht. sehnte sich  
 25 schon die Seele nach Ruh und ich wär gern herum-  
 geschlichen. Raßte mich und dictirte an der Schweizer  
 Reise. Antwort von Kalb, angesagt Conseil. Mo-  
 mentanen Bewegung, Widerstanden und überwunden.

Es scheint das Glück mich zu begünstigen daß ich in wenig Tagen viel garstige mit geschleppte Verhältniße abschütteln soll Nemo coronatur nisi qui certaverit ante. Jaue laß ich mirs denn doch werden. zu A. Erzählung von Querfurt. Conseil. 5  
 Wolgstädts Sache leidlich präparirt. in diesem Monat muß alles zurecht. Zu Hause geßen nach Tisch Briefe und Ordnung. Weggearbeitet. ☉ Krank.

#### April.

d. 1 April. gleich früh frisch gefaßt. Ordnung Briefe pp. Kriegs Commiñ 9. Wolgstädten haranguirt. 10  
 um 11 Conseil. Krafftz Sache. fatale Blumenauer sache. Wenn man einmal den Kutscher hat der mit sechs Pferden fährt, wenn er auch eine falsche Kehre nimmt was hilftz in die Speichen einzugreifen. mit A. geßen. Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nun vorm Eng- 15  
 lischen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abschaffen könnte wär ich sehr glücklich. Nach Tisch Tohrheit ♂ kam Crone zu mir und Mine. Laß ich ihnen die Schw. Reife. kam A. Abends und da wir alle nicht mehr verliebt sind und die Lava Oberfläche 20  
 verfühlt ist, giengs recht munter und artig, nur in die Nizzen darf man noch nicht visitiren. da brenntz noch.

2. früh gleich wieder munter und geschäftig um 10 mit Kalb 2 stunden lange Erörterung, er ist sehr 25  
 herunter. Mir schwindelte vor dem Gipfel des Glücks

auf dem ich gegen so einen menschen stehe. Manchmal möcht ich wie Polykrates mein Liebst Kleinod ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht lässig.  
 5 zu D. zur Waldnern. ☉ war besser. bey Hofe geffen. Mäßig ist halb gelebt. mit Einsiedeln im spazieren viel über den Erdbau, neuen Büffon. Zu D. Schw R. lesen. Wieland sieht ganz unglaublich alles was man machen will, macht und was hangt  
 10 und langt in einer Schrift. bis 10.

d. 3 von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maale ergötzt. und Gott gedanckt daß ich so eine Portion mit dem  
 15 größten Apetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kan. zu A. eßen. kamen auf unsre alte moralische Pferde und turnierten was rechts durch. Man klärt sich und andre unendlich durch solche Gespräche auf.  
 20 zu ☉ war wieder krank. Ist mein einzig Leiden. Nach Hause. War sehr stürmisch Wetter.

bis d. 15. erst gut fort gelebt in den letzten Tagen weil ich keine Bewegung hatte nahm d. S. a. d B. 3. Wenn ich mich nur anhalten könnte, öffter  
 25 zu reiten. hab ich's doch so bequem. Laß zur Gesch. H. Bernds. War 4 Tage Musterung. Kam d. Stadthalter. Lies am Theater fort arbeiten. War sehr ruhig und bestimmt, die letzten Tage wenig einge-



zogen. Ich trincke fast keinen Wein. Und gewinne täglich mehr in Blick und Geschick zum thätigen Leben. Doch ist mirs wie einem Vogel der sich in Zwirn verwickelt hat ich fühle, daß ich Flügel habe und sie sind nicht zu brauchen. Es wird auch wer-<sup>5</sup> den, in deß erhohlt ich mich in der Geschichte, und tändle an einem Dram oder Roman. der A. wird täglich besser, nur ist's ein Ubel daß ein Prinz der etwas angreifen will nie in die Gelegenheit kommt die Dinge im Alle tags gang von unten auf zu sehen.<sup>10</sup> Er kommt manchmal dazu sucht wohl wo's fehlt aber wie ihm zu helfen? Aber die Mittel macht man sich klare Begriffe wie man glaubt, und es sind doch nur allgemeine.

Auch leid ich viel vom bösen Klima.

15

Bidte Prometheisch.

Waren in Leipzig. Vergnügte Tage. der Fürst v. Dessau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewinne viel Terrain in der Welt.

in der Stürmischen Nacht vom 25 auf d. 26.<sup>20</sup> zurück.

d. 30 las meinen Werther seit er gedruckt ist das erstemal ganz und verwunderte mich.

### Mai.

d. 2. Nach Erfurt die Strajen zu besichtigen die das Ubergleit bessert. Kam Abends zum Stadthalter<sup>25</sup> zurück und wir durchschwazten viel politische philo-



sophische und poetische Dinge. Tanzten auch einmal beim Graf Ley. Gute Tage.

Sonnab. d. 6.<sup>ten</sup> Mittags wieder zurück. Die Blüten und ersten Blätter sind höchst Liebl. es treibt nach  
5 der langen rauhen Bitterung alles auf einmal.

d. 13 Das grüne ist über die massen schön die Blüten durch den Regen bald vertrieben. War die Zeit manigfaltig beschäftigt. Brachte des Prinzen und Kn. Sache in Ordnung. War A sehr verlegen  
10 über einen zur Unzeit abgeschickten Boten zu ♀. Hatt ich gute Blicke in Geschäften. Gehst das alltägliche ruhig und rein. War das Theater fertig. Kalliste probiert auch Bätely. Ist Kall. ein schlecht  
stück und Bat schlecht komponirt, es unterhält mich  
15 doch. das Theater ist eins von denen wenigen dingen an denen ich noch Kinder und Künstler Freude habe. Händels Messias ward oft probirt gab mir neue ideen von Deklamation. Lies mir von Kulhorn die Tanz Terminologie erklären. War im Jägerhaus  
20 und lies alles völlig zu rechte machen den Prinzen auf künftigen Winter zu logiren. Ging Fritsch weg. Verzogen sich einige hypochondrische Gespenster. Es offenbaaren sich mir neue Geheimnisse. Es wird mit mir noch bunt gehn. Ich übe mich und bereite das  
25 möglichste. In meinem ieszigen Kreis hab ich wenig, fast gar keine Hinderung auffer mir. In mir noch viele. Die Menschlichen Gebrechen sind rechte Wand wärmer, man reißt wohl einmal ein Stück los und

der Stock bleibt immer sitzen. Ich will doch herr  
 werden. Niemand als wer sich ganz verläugnet ist  
 werth zu herrschen, und kan herrschen. Bracht ich  
 Lavaters Albrecht Dürers in Ordnung. Ruckte wieder  
 an der Sr. Romm Depositur. Hab ich das doch in 5  
 anderthalb Jahren nicht können zu stand bringen!  
 es wird doch! Und ich wills so sauber schaffen als  
 wenns die Tauben getesen hätten. Freilich es ist des  
 Zeugß zu viel von allen Seiten, und der Gehilfen  
 wenige. Brief von Baty. das ist mein fast einziger 10  
 Lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe, so lang  
 ich lebe solls ihm weder fehlen an nassem noch  
 trockenem. Für Krafft istß schade er sieht die Mängel  
 gut, und weiß selbst nicht eine Warze wegzunehmen.  
 Wenn er ein Amt hätte würf er alles mit dem besten 15  
 Vorsatz durcheinander, daher auch sein Schicksaal ich  
 will ihn auch nicht verlassen, er nützt mir doch, und  
 ist würckl ein edler Mensch. In der Nähe istß un-  
 angenehm so einen Plage wurm zu haben, der, untätig  
 einem immer vorjammert was nicht ist wie es seyn 20  
 sollte. Bey Gott es ist kein Ganzellist der nicht in  
 einer Viertelstunde mehr geschents reden kan als ich  
 in einem Vierteljahr Gott weiß in zehn iahren thun  
 kann. dafür weiß ich auch was sie alle nicht wissen  
 und thu was sie alle nicht wissen, oder auch wissen. 25  
 Ich fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen  
 und gebe Gott daß ichs verdienen möge, nicht wies  
 leicht ist, sondern wie ichs wünsch. Was ich trage

an mir und andern sieht kein Mensch. Das beste ist die tiefe Stille in der ich gegen die Welt lebe und wachse, und gewinne was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können. | War ein Musikus  
 5 da der auf dem Contrebass sehr singend spielte |

d. 25 bisher war keine Raft und kam sehr viel zusammen. War in Neuenheiligen. hatte gute Erklärung mit ☉ über H. L. Trat die Probe der fataln Kalliste mit ein, das ich völlig als Dienst  
 10 tractiren mußte, um's nur zu thun. Ward Händels Messias der 3 Theil aufgeführt.

### Mai. Juni.

NB. vom 26 bis 22 folgenden Monats habe nichts geschrieben. Vorgefallen ist viel und hab ich sehr glückliche Tage gelebt. viel ganzes. Ich war  
 15 in Gotha und hatte reine Verhältnisse mit allen. die ☉ ging weg und ließ mir ein leeres. Dejer kam und ich vernahm ihn recht ad protocollum. In der Kalliste hatte ich die schlechte Rolle mit großem Fleiß und viel Glück gespielt, und habe allgemein den Eindruck ge-  
 20 macht den ich habe machen wollen. Vogtens Mineralogische Untersuchungen vergnügen mich es wird ein artig's Ganze geben. Dejer brachte die Dekorations Malerey auf einen bessern Fuß. Und ich fing an die Vögel zu schreiben. Meine Tage waren von  
 25 Morgens bis in die Nacht besetzt. Man könnte noch mehr, ia das unglaubliche thun wenn man mäßiger

wäre. das geht nun nicht. Wenn nur ieder den Stein hübe der vor ihm liegt. doch sind wir hier sehr gut dran. alles muß zuletzt auf einen Punkt, aber Ehre Gedult, ein steinern Aushalten. Wenns nur immer schön Wetter wäre. Wenn die Menschen nur nicht so pover innerlich wären. und die reichen so unbehüllich. Wenn pppp. Ordnung hab ich nun in allen meinen Sachen, nun mag Erfahrung, Gewandtheit pp auch an kommen. Wie weit ist's im kleinsten zum höchsten! 10

22. früh leise beschäftigt. kam die Werthern und Seckend. kam d. Prinz leitete ihn zu neuer wirthschafftlicher einrichtung. Ritt nach Ettersb. war H. Louise da. ward gut gesprochen. Produzirte d. Electro-phor. mit Desern über mancherley. herein! Secken-  
dorf. 4 d. den Tag mit seinen Feuerprijzen pp zugebracht hatte. Abends die Vögel in Ordnung gebracht. Anebels Brief. Ich mache entseztliche Schritte. 15

23. Brach ein Bauerweib in Schmidts Garten das Wein. Kriegs Comm. Bey Cronen gefsen. Abends . 20

24 früh Briefe an ☺ und Anebel. Mittag Tiefurt. Abends .

25. Einiges früh besorgt nach Ettersb. fand Clauern der Desers Büste boßirte. las ihm die Mitschuldigen vor. Waren munter nach Tisch dictirte ich Jöchh. an den Vögeln sehr lebhaft und sprach viel dazwischen über alle Kunst. Ward ½ Feuer lärm,

ritt nach Groß Brembach kam mitten in die Flamme. die Dürung! der Wind trieb grimmig. War um die Kirche beschäftigt. Versengten mir die Anglieder und jing das Wasser mir in Stiefeln an zu fieden.  
 5 hielten sich die Leute gut. und thaten das schickliche. Nun war das Feuer um stellt. Der Herzog kam und der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem Husaren auffen weg unterm Wind, kaum durchzu-  
 10 kommen. Nach Mitternacht Musst ich ruhen, legte mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar wachte. früh dem Pfarrex Quartier geschafft und herein. Geschlafen Gelesen geschrieben. Reise Marschall kam.  
 15 Verschiednes besorgt. In Ettersburg in Tiefurt. Deser weg. Wolf komponirte das Chor zu den Vögeln p.

### Juli.

- 1 Alles in Ordnung. Abends nach Ettersburg Mittags Nerger über des Prinzen Inkonsequenz.
- 20 2.) in Ettersb. an den Vögeln dicktirt gezeichnet. herein.
- 3.) Briefe dicktirt. Akten gelesen Abends Mineralogie.
4. Conseil mit A. und Wedeln unter den Aischen  
 25 geffen. Schickte Trebra Stufen.
5. Kriegs Comm. Brachte Voigt meine Stufen

und Gebürgarten in Ordnung, und as mit mir.  
Nachmittag jah ich der Ballet Probe zu. War zu  
Hause. Im Wälschen Garten Gesellschaft.

6) früh 6 Uhr mit A. nach Jena gefahren, war  
in der zweyten Kutsche der Prinz, Werther, Wedel 5  
Staff. in der dritten die Herzoginn und die Damen.  
ins Cabinet. geßen Kirche zu Lodern, Bibliothek.  
Paulsens Garten wieder nach Weimar war ein sehr  
kalter Wind.

7. Abends nach Ettersb. 10

8. früh wieder herein Kriegs Commiff. Varia.  
Abends Probe Jeri.

10 Conseil. Kam Abends die Herrschafft von  
Gotha.

11 Cour 15

12 Jeri und Wätely

13 Nach Kahle.

14 war ich für mich. Abends Tiefurth.

In dem weitem Lauf des Monats ist viel vor-  
gefallen. 20

War die Gothische Herrschafft da. Fuhren die beyden  
Herzoge, Helmold und ich nach Kahle über Jena, den  
eingestürzten Berg zu sehn. Schrieb ich Sonntags  
an den Vögeln. War die Woche sehr pünctlich be-  
schäftigt. Hielt sehr Ordnung. Leisewiz war einige 25  
Tage hier. Brand in Stadt Arn,

War der Herzog allein nach Waldeck.

War die Herrschafft in Alstädt.

## August.

Geschichte mit des Kanzl. Kochs Sohn

War der Schauspieler Schröter mit Gottern da.  
Brand in Lobda.

d. 18. die Vögel in Ettersb. gespielt.

5 zog die Herrsch. auf Belv. war d. Herzog nicht wohl.

d. 23. Conseil allein mit Schnaus. mit ○ nach Belvedere gefahren. Gieng alles gut draussen.

d 24 Conseil noch alles anzuräumen. Mittags  
10 allein geßen Abends zu ○ gezeichnet. Spazieren.

d. 25. Früh das vorliegende weggearbeitet und aufgeräumt. Gebadet. kam A gefahren und nahm mich mit nach Belv. War C draussen ist ☆ sehr gut. zeichnet ich nach Tisch. Kam Fritsch. fuhr mit  
15 C herein. Abends zu ○ fand sie mit Ringen am Kloster. Affen, gingen noch spazieren.

26 früh im Garten auf und ab und nachgedacht was in diesem meinem zu Ende gehenden 31ten Jahr geschehen und nicht geschehen sey. Was ich zu Stande  
20 gebracht. Worinn ich zugenommen pp. Conzepte signirt. Unterschrieben. Zu Hause geessen. kam nach Tisch die March. Brandoni an. führte sie spazieren, waren Abends im Garten.

d. 27. früh mit M. Brand. in Tiefurth. Mit-  
25 tags im Kloster geßen. Abends Belvedere.



d. 28 früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Orten es mir noch fehlt. Was ich dis Jahr nicht gethan. Nicht zu Stande gebracht. Ueber gewisse dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ☉ artig gegessen. Abends Gesellschaft im Garten, sehr vergnügt.

d. 29. Früh Conseil. Mittags mit A. zu ☉ geessen. Nachklang der Schönen Gegenwart. Abends die Springer gesehen Nachts zu ☉.

### September.

1. Conseil as A. mit mir im Garten. Ausgebreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse war er sehr klar und kräftig

2) Ordnung zubereitung zur Reise Grono zu Tisch.

3.) A. Geburtstag. in Belveder Commi abends beim zurückfahren sehr lustig Nachts Mißverständniß mit ☉.

4) Ausstellung der Akadem. Zeichnungen. Schnaus Hochzeit.

Reise nach dem Oberland, Meiningen pp

### October.

Zu Roßberg.

20

d. 10. Gegen 1 Uhr Nachmittag zurückgekommen. Lieblicher Auftrag und ausrichtung.

d. 11. Kriegs Comm. zu Hause geessen in den



Grimmenstein und das Zeutsch. Haus. Probe Kalliste bis 11 Bey Gr. noch im Mondschein spazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe gelesen. Ordnung und Fleiß.

5 Taffo angefangen zu schreiben.

Cronen getröstet. Mit Fr. Const zu thun.

d. 31. zog H. Am. von Ettersb. herein. da gegessen abends zur kl. Schardt.

### November.

D. 1. früh Taffo. Rechnungen. Briefe. Kriegs  
10 Commiß.

4 Mit A. nach Kochberg. schöner Tag

d. 5<sup>ten</sup> desgleichen. viel gezeichnet.

d. 6. zurück. erster Schnee und sehr stark Briefe dicktirt. und viel in Ordnung.

15 7.) Früh gearbeitet. Mittag bey Hof war der Graf v. d. Lippe gekommen. Abend bey Emilien.

8. Zu Hause gearbeitet Mittags allein gegessen nach Tisch Sievers Knebel. Zu Schnaus abends ins Concert bey C zu Tafel geblieben war der Gr. v.

20 d. Lippe. und Marquis d'Entrugues da.

bis d. 20<sup>ten</sup> immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. fürchtete die Krauckheit vom Anfang des Jahrs. An Taffo morgendlich geschrieben.

25 Zu Geschäften mich gehalten. Wenn nichts gehn wollte gezeichnet.

d. 21. Conjeil. Mittag allein. Abends die Werther Carolingen die Schardt. d. A. Knebel Schardt zu Tisch. Waren gut und vergnügt. ☉ war krank.

### December.

Viel Arbeit und Bearbeitung. Volgstedt. abgeschüttelt. diesen Monat hab ich mirs sauer werden lassen.

1781.

Januar.

d. 1 bis 3. Viel Geschäft auf der Kriegskommission, um alle Fäden an mich zu knüpfen.

4 früh auf der Cassé. Mittag Kayser.

5 5 Zimmer gearbeitet in Cassé Sachen. Abends Redoute.

6. früh diktirt an der Literatur. Zur Gräfinn Bernsd. essen Nach Tisch > Gemäld gesehen. zu ○ Abends Liebh. Concert. Heil. drey Könige aufgeführt. bei > essen. mit Viel Knebel. Croue.

10 7. früh viel diktirt. auf dem Eis geessen mit Kaysern, viel gute Gespräche, er läßt mich hoffen. zu ○. Concert Händels Messias. Dummheiten darüber von der quinze Parthie. Abends ○. gelesen.

15 8. Früh Kriegskomm. Mittag 4. Prof. Eichhorn wegen Büttners Bibliothek. Nachher zu ○. kam Knebel. war sie gar lieb. um 6 Uhr nach Hause.

d. 9. früh Conseil mit A. essen zu ○. nach Hause mit Kaysern über □. zu ○.

20 d. 10. früh Kr. Comm et varia zu ○ zu Tisch mit Friz wenig aufs Eis. zurück. Kam A. in den Briefen übers Studium der Theologie gelesen. O Onen Ouang!

Bis d. 16ten immer anhaltend beschäfftigt und ohne Raht fort gearbeitet, in allem.

d. 17. früh im Wälischen Garten Hasen getrieben und in der kalten Küche. dann auf der Alm Schrittsch. gefahren mit ☉. dann mit Knebeln im Kloster gessen, nach Tisch ☉ A. Lichtenb. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde starkes Gespräch auf dem Eis. Dann ins Concert zu C. spielte Kayser Abends zu ☉.

#### d. 1 August.

Es thut mir leid daß ich bis her verjäumt habe<sup>10</sup> aufzuschreiben. Dies halbe Jahr war mir sehr merkwürdig. von heut an will ich wieder fortfahren.

d. 1. Früh Kriegs Komm. Zu Fr. Göchhaus die krank ist. Zeichen Akademie. Zu Knebel essen. Nach Tisch Borromäus gelesen. Zu ☉. Abend in den Gängen erst allein, dann kam Knebel wir asen da, zuletzt der Herzog.

d. 2. Früh Aften und vielerley Menschen. Mittags zu Hause dann zu ☉ sie war noch krank. War H. V. daselbst. spazieren im Wälischen Garten. Mit Toblern über Historie bey Gelegenheit Borromäus Unterm Zelt geessen. A. fuhr die Hofdamen ums Weibicht es drohte zu wittern.<sup>20</sup>

d. 3. früh Conjeil bei D eissen. Nachher ☉. war empfindlich von der Krankheit.<sup>25</sup>

4 früh zu Hause schrieb am Tasso, corrigirte die Iphigenie. As allein. Auf die Gewehrthammer

d. alten Sch. zu beruhigen. Auf dem Paradeplatz das zu pflanzende Buschwerck abgesteckt. mit d. Herrsch. spazieren. Zu ☉ wo d. Waldner und Carolingen waren, und kinderten.

5 d. 5 früh Conzepte signirt. Acten das Cont. Patent betr. gelesen. Zu Cronen. die Arien zu der Fischerinn berichtet. kam Aulhorn und sie saugen die alten Duetts Abends mit ☉ spazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegessen. Auf die Schnecke das  
10 Bliken am Horizont zu sehen. War die Nacht sehr schön.

d. 6. früh Conturs Patent. Zu Hause gegessen Nachmittags und Abends theils für mich theils mit andern spaziert und mancherley Gedanken nach-  
15 gegangen. Müllers Brief.

d. 7. Früh Conseil. zu ☉ essen. Nach Tisch mich still enthalten. Abends mit A. und Knebeln nach dem Jagen. Vor Bergern kampirt. Die Nacht war schön.

20 d. 8. früh um 6 Uhr herein. Kriegskomm Session. Viel abgethan. zu ☉ essen. Nach Tisch Sedendorf, Krone. Nach Hause. Abends mit S. Louise spazieren, viel geredet. mit ☉ Stein d. Waldner gegessen.

d. 9. Gearbeitet und Geordnet.

25 d. 10 früh Conseil. im Wälschen Garten gessen, nach Mittag Jagd. Abends um 10 Uhr mit D nach Tiefurth vom Jagen gefahren. Zu Fulse herein.

11. Gearbeitet in die Zeichenstunde. Zu ☉ essen.

Abends aufs Theater. Elpenor angefangen.  
Aerndtekrantz in Tiefurt

12 früh mit Leuten geplagt. Mittags allein.  
Abends Gr. Rousseaus Lieder gesungen, kam A. noch spät.

13. früh d. Prinzess. Etat gemacht. Mittag allein. <sup>5</sup>  
dann zu ☉ zu Kraus wo sie nach dem Leben zeich-  
neten und boßirten. Auf die Bibliothek, aufs  
Theater. Mit Wieland spazieren Abends in Wälischen  
Garten dann zu ☉.

14. Conseil. Mit ☉ geffen. Nach Tisch bey den <sup>10</sup>  
Arbeitern auf d. Par. Platz. Aus Theater. spazieren.  
Ab. bey ☉ essen.

15. Kr. Komission. Recapitulirte in der Stille  
was ich bey diesem Departement geschafft. Nun wäre  
mirz nicht bange ein weit größeres, ia mehrere in <sup>15</sup>  
Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und  
Muth verleihe. Zu Gr. essen sie sang Rousseaus L.  
und andre ich war vergnügt. Bey den Arbeitern  
auf dem P. Platz. Abends Gesellschaft bey mir.  
Kam A. noch spät. Gewitter. Seckendorf las die <sup>20</sup>  
Bairische Kinderlehre.

16. früh über die Confurs Constit. Betrachtungen  
dictirt. zu Hause geffen nach Tisch zu ☉ Glauern.  
der Schardt. Allein spazieren Abends zu ☉ wo die  
Waldner war. <sup>25</sup>

17. Conseil. mit A. Wedel und Werther in der  
Lanbe geffen. Nachm. bey d. Arbeitern zu Knebel.  
Abends wenig spazieren. dann zu ☉.

18. Meist zu Hause.

d 19 früh an Elpenor. meine Zphig. durchgesehen. Nachm. zu ☉.

20. Briefe dictirt. zu Tiefurt geffen. blieb da-  
5 selbst bis 5 Uhr. Seckendorf las sein Reise Journal.  
Abends ☉.

21. Conjeil. mit A. bey ☉ geffen. Mit Krause  
ins Gefängniß d. Mordbrenner zu sehen. Abends mit  
Knebel und A. auf dem Theater Nathan lesen. Zu  
10 Tische ☉. Bloods Geschichte.

22 Kr. Komm. bey Kronen geffen. Nach Tische  
Gesang von Glück.

23. Abends Tiefurt Nathan und Tasso gegen  
einander gelesen.

15 24 kein Conjeil. Mit A. geffen unter der Laube.  
Nachm. bey den Arbeitern. Abends Theater

25. d. H. L. d. Tasso vorgelesen. Mittags bey  
Knebeln. War diese Zeit her überhaupt gute Con-  
stellation.

20 26. 27 In der Stille meist mit mir selbst zu-  
gebracht.

28. früh Conjeil. bey ☉ zu Mittage. Abends  
in Tiefurt wo man die Ombres Chinois gab.

29. Kriegs Commiſſ. Mittag im Redouten Haus  
25 geffen Abend bey Seckendorf. las Kn. die Gumeniden.

31. Conjeil mit ☉ geffen. Schöne Nacht. Auf  
der Altenburg.

## September.

d. 1 Sept Kr. Komm. Vorher in der Zeichenstunde Präparation auf das Aussetzen. Bey Grone gessen Musick. Abends gezeichnet.

d. 2. Meist gezeichnet.

d. 3. Ausstellung. bei D gessen. Abends viel Gesellschaft bey mir.

Niederkunft der Herzoginn mit einer todten Prinzessin. Stille und Trauer. Mancherley Geschäfte Zum Stadthalter. Fand L kam der Graf Schumalov mit seiner Familie. von Paris. Fuhr ich mit ihnen nach Weimar. sie blieben 2 Tage. Nähe zu Herdern.

d. 20ten Aufräumens und arbeitens zu Hause.  
Nach Dessau. Leipzig.

## October.

d. 1 Oktber wieder nach Hause.

d. 2 Auf Gotha.

15

d. 12 auf Kochberg.

d. 15 wieder nach Hause.

Den Rest des Oktbr und den November

Täglich mehr Ordnung bestimmtheit und Consequenz in allem. Mit d. alten Einsiedel nach Jena. dort Anatomie. Auf der Zeichen Akad. Anfang Osteologischer Vorlesungen. Glück durch D. hielte sorgfältig auf meinem Plan. Haus gemietet. Auf-



klärung und entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut  
mehrerer Personen durchbrochen

### Dezember.

In Eisenach Wilhelmsthal Gotha. Ueberall Glück  
und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge  
wegen A. allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ☉  
stille und vergnügt gelebt.

---

1782.

Januar.

1. Früh verschiednes in Ordnung. Agenda durchgesehen und überlegt. Leben Pombals gelesen. Quintilian . zu ☉ essen. Nachm. viel gesprochen. Besonders über die gegenwärtigen Verhältnisse. Wir waren meist klar und einig darüber. 5
2. Fr. Akten. Staffete von der Herz. v. Gotha. Mittag zur Schr. um vier Stunde auf der Akad. Abends zu ☉. an die Herzoginn geschrieben.
3. Fr. Akten. Kam Kallb und sprach über verschiednes, besonders über die Kammer Umstände. Als <sup>10</sup> zu Hause Las die Journeaux de Paris. Abends Ballet Probe. zu ☉. mit ihr zur Waldner.
4. Kam A. wieder. Abends Redoute.
5. Kam Loder. früh demonstration des Arms auf der Akad. Mittags bey Kraus. Nachm. Repetition. <sup>15</sup> Abends bei A. nachher zu ☉.
6. früh demonst. des Herzens durch Loder. Mittags bey Hofe Concert. Abends bey ☉.
7. Akten und verschiedne Besorgungen. Mittags Crone. um halb 5 zur reg H. dann zu Seckend. wo <sup>20</sup> A. war und über Aufzüge gesprochen wurde p. zur

Waldner war ☉ daselbst und Stein. kam A. Ging mit ihm außs Zimmer, ihm die Erfindung zu erzählen.

8. Früh Conseil. bey ☉ geessen zu Krausen.

15 Außs Theater Probe des Ballets. zu H. M. war der Stadthalter, sein Bruder, der Graf Ley mit A. daselbst. Trug das neuste von Plw. vor. Als Abends dorten. der Stadth. fuhr nach Tafel weg. er nahm Absch. weil er auf Würzburg geht.

10 9. Fr. Kriegs Commission. Mittag bey Schr. zu Tische. um 4 Vorlesung über den Fuß. um halb sechs außs Theater. den Itten Act des Ballets probirt. Abends zu ☉ zu Tische.

10. Vieles aller Art weggearbeitet. Nach Tisch zu ☉ wo Reviglio war.

Abends Ballet Probe.

11. Früh Conseil. mit A. gessen. Wieder einmal eine radikale Erklärung gehabt. Zu ☉. Nachts Redoute. in der Stadt geschlafen.

20 12. Verschiedne Arbeiten. zu Krause. Gezeichnet. mit ☉ spazieren gefahren da geessen. Nach Tisch über W. Schicksaal und meine Vorschläge. kam A. Ballet Probe zur Herzoginn Mutter. war Wieland da und gar gut. zu Tisch geblieben. noch zu ☉.  
25 Nach Hause.

13. Früh Varia. Schubert brachte die Musik zum Aufzug kam A. und sprach über W. Einrichtung. Er. as Mittags da. Nach Tisch zu ☉ Abends bey Hofe

14. Früh Eckardt wegen der Tondorfer Sache. Probe des Aufzugs. zu Er essen, deren Geburtstag war. Zu Seckendorf wo Kalb war. viel über  zu  $\odot$ . war krank.

15. Fr. Conjeil. Mit A. und Stein bey der Waldner gegessen. Probe des Aufzugs, Abends bey  $\odot$  die krank war. Kam der Apollo von Gotha

16. Fr. Kriegs Commission. P. d. A. zu Hause gegessen. War A. da den Apollo zu sehn. In der Akademie die Osteologie geendigt. Abends bey  $\odot$ . 10

17. Fr. Verschiednes. Pr. d. Aufz. bey H. M. gegessen. Nach Tafel zu Krause. zur reg. Herzoginn. Abend zu  $\odot$  die besser war.

Früh Wedeln die Vorschläge zu seiner bessern Einrichtung eröffnet. 15

18. Nachts Redoute. der Aufzug.

19. Den Morgen vergänglichst. Schön Gespräch mit  $\odot$ . Mit A. gegessen. Sehr ernstlich und stark über Oekonomie geredet und wider eine Anzahl falsche Ideen die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel stimmte mit ein. bis auf einen gewissen Punct. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzoginn Mutter zum Thee.

Jeder Stand hat seinen eignen Beschränkungs Kreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen.

20. Kalbs Betrachtungen gelesen. Kam Vertuch und klagte mir seine Noth. Bey Hofe zu Tafel. Nachm zu  $\odot$ . zu Boden, der mir die Präpar. las womit A. augen. werden sollte. Ins Concert. Ms=

den zu ○ kam A auch hin. Er war gar nicht wohl.

21. Früh Acten. Die Remonte Pferde besehen. Wahl und Gerhard geschrieben. Zu Hause gessen.

5 zu ○. Probe des Ballets.

22. Früh Acten pp

23. Früh Conseil. Mittag zu ○ pp

24. Früh mancherley abgethan Kriegskf. dann zu A wo Colloquium über die Holz sache war. zur  
10 Herzoginn Mutter zu Tafel. Streit über die Wünschel-  
ruthe. Auf's Theater. war Probe. Abends zu ○.  
war ich sehr müde, und hatte den Kopf durch das  
tausendfache Zeug verwüstet.

25. Briefe geschrieben und allerley gearbeitet. Nachts  
15 Redoute und der Ritter aufzug zum zweitemale.

26. Bis Abends gearbeitet und Briefe geschrieben.  
Probe des Ballets

27. den Schirm der Herzoginn gemahlt. war Er.  
zu Tisch bey mir. Kam der Herzog vorher wir  
20 hatten ein gutes Gespräch. Abends ging ich um's  
Webicht und dann zu Herdern wo ich zu Tisch  
blieb.

28. Früh Acten gelesen. Auf die Hochzeit zu  
Schnaus. Abends Hauptprobe.

25 29. Conseil.

30. Das Stück aufgeführt.

31. Wiederholung des Stückes.

## Februar.

1. Conseil. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden
2. Früh verschiednes abgethan. Mittag bey d Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Pr. August. 5
3. Fr. Akten gelesen. zum Prinzen August. Mittags Bey Hofe und so den Ganzen Tagen verdorben. A mit Fr. wegen des A.
4. Für mich gearbeitet. Abends das neuße v. Pl.
5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in 10  
der
6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geistergeschichte.
7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz August blieb. 15
8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.
9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Effen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eschyl. gelesen. War die Gesellschaft vergnügt und angenehm. ☉ nicht wohl.
10. Enthielt ich mich stille. Es war mir nicht recht.
11. Akten gelesen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.
12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Weltalter Ward ein Reveillon gegeben. 20

13. Conſeil. Bey Hofe geſſen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Concert bey der Herzoginn Mutter Schröter ſpielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hauſe. Abends Geſellſ.  
5 A. Fr. Auguſt. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauenſ und Carolinen

15. Früh Conſeil. Bey der Waldner geſſen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hauſe weggearbeitet. Zu Tiſch auß  
10 Eis. Lange und gute Unterredung mit A. Abends ☉. Des Morgens war Fr. Auguſt weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hauſe und war fleißig.

18. Früh Akten und Briefe. zu Hauſe geſſen. Nach Tiſche ferner gearbeitet. Abends Pygmalion.  
15 dann zu ☉. Nachts Braunte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reiſe aufzuarbeiten. Abends bey A. kam die Herzoginn. Ward Reinicke Buchs geleſen.

20. Conſeil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegskommand. Mittag zu Hauſe. Mit ☉  
20 um's Weibicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Mondskarten.

24. Kam Halb früh. Aber verſchiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monuments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und  
25 ☉ auf d. Zimmer geſſen.

26. Conſeil. Abends bey der reg. Herzoginn.  
Herder. ☉. Heimpl. Gericht. Brutus Mengs.

27. Ging A. auf Gotha.

### März.

5. Conſeil. bey ☉ Mengs gelesen. Ueberhaupt  
einen schönen Tag. 5

### Mai.

3. Quintil. Vrbalitas. Journ. de Paris. Histoire  
Philos. des Judes. Buffon Quadrupedes.

8. Abends nach Erfurt.

9. In Gotha.

10. Von Gotha auf Meiningen in Friedrichrode <sup>10</sup>  
zu Mittag.

11. Meiningen

12. Meiningen.

13. Mittag Hildburghausen Abends Coburg.

14. Coburg. 15

15. Coburg.

16. Auf Sonneberg.

17. Tour durch das Oberamt.

18. Auf Kochberg.

19. Nach Weimar. 20

### Juni.

2. in die Stadt gezogen zum erstenmal, hinne ge-  
schlafen.

9. Im Garten geschlafen früh auf spazieren ge-



zeichnet. Im Hause alles geordnet. Gelesen. Abends mit ☉ spazieren einen schönen Tag.

10 War Kalb bey mir zum 1 Mal nach seiner Entlassung.

5 11. Confeil mit Schnaus Allein.

12. früh F. v. Dessen. interessantes Gespräch. über seine Lieblings Materien. Kriegs Comm. Mittags zur Waldner. mit ☉ Stein. Niedesfel. Abends Tiefurt wo die Herrschafften waren.

10 13. Ging d. Fürst von Dessen und die Hoheit weg. Kingleber Sache mit Guszfeld. Zu Hause gessen. beschäftigt mit Rechnungssache.



Tagebuch  
der  
Italiänischen Reise  
für  
Frau von Stein.

---



# Reise=Tagebuch erstes Stück.

von Carlsbad auf den Brenner in Tyrol.

1786.

Stationen von Carlsbad

bis auf den Brenner in Tyrol,

zurückgelegt vom 3. Sept. bis den 8<sup>ten</sup> 1786.

	Nahmen und Entfernung Post.	Angelommen	Abgefahren
	3.		
10 Zwota	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	halb 8 Früh	bald
Eger	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 Mitt.	2
Tirſchenreuth	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	gleich
Weyda	2	9	gleich
	4.		
15 Wernberg	1	1	—
Schwarzenfeld	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Schwanendorf	1	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Bahnholz	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Regenspurz	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	10	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Mittag
	5.		
20 Saal	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neustadt	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6	gleich
Geisfeld	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8	—
Pfaffenhofen	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	10	—
25 Unterbrück	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6. 2	—
München	2	6 früh	—
	21 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.		

Rahmen und Entfernung.	Angelommen	Abgefahren
	7.	
Wolftrathshausen 2	9 früh	bald
Benedictbeuern 2	1 $\frac{1}{2}$	gleich
Walchensee 1 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	gleich 5
Mittenwald 1 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	
	8.	6. Uhr früh
Seefeld 1	8 $\frac{1}{2}$	
Innsbruck 1 $\frac{1}{2}$	11	2
Schönberg 1	4	10
Steinach 1	5 $\frac{1}{2}$	
Brenner 1	7 $\frac{1}{2}$ Abends	
	12 $\frac{1}{2}$ 9.	7 Uhr Abends
Lat 1. 21 $\frac{3}{4}$		
℔. 34 $\frac{1}{4}$		15

1786.

D. 3. Sept. früh 3 Uhr stahl ich mich aus dem Carlsbad weg, man hätte mich sonst nicht fortgelassen. Man merckte wohl daß ich fort wollte; die Gräfin Lanthieri setzte auch einen entsetzlichen Trumpf drauf; ich lies mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. Ich wollte schon den 28<sup>ten</sup>. Das ging aber nicht, weil an meinen Sachen noch viel zu thun war.

10 Um halb 8 in Zwota schöner stiller Nebelmorgen.  
No. 1.

um 12. in Eger bey heissem Sonnenschein. Der Morgen war bedeckt gewesen, die oberen Wolcken streifig und wollig, die unteren schwer, es hielt sich 15 das Wetter bey Süd West Wind. Gedanken darüber. Das Wetter gab schon den 2<sup>ten</sup> gute Anzeichen. Siehe das weitere in der Note a fol. 20.

Ich fand daß Eger dieselbe Polhöhe wie Frankfurt hat und freute mich einmal wieder nahe am 20 50 Grade zu Mittag zu essen. Von Karlsbad bis Zwota der quarzhafte Sandstein; der Weg nach Maria Culm geht auf einem aufgeschwennten Gebirg hin. Bis Eger Plaine und Feldbau. . .

In Bayern stößt einem gleich das Stifft Waldsassen entgegen, ein köstlich Besizthum derer die früher als andre klug waren. Es liegt in einer fruchtbaren Teller- (um nicht zu sagen Kessel) Vertiefung, in einem schönen Wiese Grunde, rings von fruchtbaren 5 sanften Anhöhen umgeben und hat im Lande weit Besizungen. Der Boden ist aufgelöster Thonschiefer, den der Quarz, der sich in Thonschiefer befand und nicht aufgelöst ist, locker macht. Es liegt zwar noch hoch aber anmutig und die Felder sind fruchtbar. 10

Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch, die Wasser fliesen einem entgegen, nach der Eger und Elbe zu; von Tirschenreuth an fällt nun das Land südwärts ab und die Wasser laufen nach der Donau.

Tirschenreuth um fünfse. Treffliche Chaussee von 15 Granit sand, es läßt sich keine vollkommnere denken. Die Gegend durch die sie geht desto schlechter, auch Granit sand, flach liegend, moorig &c. Da nunmehr gute Chaussee ist und das Land abfällt, kommt man mit unglaublicher Schnelle fort, die gegen den böhmischen 20 Schneekengang recht absticht. Ich war halb neun in Weyda, Nachts 1 Uhr in Wernberg, halb dreye Schwarzenfeld, halb fünfse Schwanendorf, halb achte Bahnholtz, um zehen in Regensburg und hatte also diese 12 $\frac{1}{4}$  Posten oder 24 $\frac{1}{2}$  Meile in 31 Stunden 25 zurückgelegt.

Von Schwanendorf gegen Regensburg zu, da es anfang Tag zu werden, bemerkte ich die Veränderung



des Ackerbodens ins bessere. Den Regenfluß herauf hatte, in uralten Zeiten, Ebbe und Fluth aus der Donau gewürckt und so diese natürlichen Polder gebildet, die wir nun benutzen. Es ist dieses in der  
 5 Nachbarschafft aller großen Flüsse bemerklich. Ich glaube ich habe dir schon davon gesprochen. Regenspurg liegt gar schön, die Gegend mußte eine Stadt hierher locken. Auch haben sich die Geistlichen Herrn wohl possessionirt; alles Feld um die Stadt gehört  
 10 ihnen, und in der Stadt steht Kirche gegen Kirche und Stiff gegen Stiff über.

Die Donau hat mich an den alten Mayn erinnert. Bey Franckfurt präsentirt sich Fluß und Brücke besser, hier sieht aber das gegenüberliegende  
 15 Stadt am Hof recht artig aus.

Die Jesuiten Schüler gaben heut ihr jährliches Schauspiel, ich besuchte es gleich, sah den Anfang des Trauerspiels und das Ende der Oper. Sie machten es nicht schlimmer als eine angehende Liebhaber  
 20 Truppe. Und waren recht schön, fast zu prächtig gekleidet. Auch dies und das Ganze, wovon einmal mündlich, hat mich von der Jesuiten großer Klugheit auf's neue überzeugt; und es ist nicht Klugheit, wie man sie sich in Abstracto denckt, sondern es ist eine  
 25 Freude an der Sache dabey, ein Mit und Selbstgenuß, wie er aus dem Gebrauch des Lebens entspringt. Wie freut michs daß ich nun ganz in den Catholicismus hineinrücke, und ihn in seinem Umfange kennen lerne.

Wärest du nur mit mir, ich wäre den ganzen Tag gesprächig, denn die schnelle Abwechslung der Gegenstände giebt zu hundert Beobachtungen Anlaß. Öfft wünsch ich mir Trüben und bin und bleibe allein.

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzusehn <sup>5</sup> macht ist unsäglich, und was ich täglich lerne! und wie doch mir fast keine Existenz ein Räthsel ist. Es spricht eben alles zu mir und zeigt sich mir an. Und da ich ohne Diener bin, bin ich mit der ganzen Welt Freund. Jeder Bettler weist mich zu rechte und ich <sup>10</sup> rede mit den Leuten die mir begegnen, als wenn wir uns lange kannten. Es ist mir eine rechte Lust.

Heute schreib ich dir accurat unterm 49<sup>ten</sup> Grade und er läßt sich gut an, der Morgen war kühl und man klagt auch hier über Nässe und Kälte, aber es <sup>15</sup> war ein herrlicher gelinder Tag, und die Luft die ein großer Fluß mitbringt ist ganz was anders.

Das Obst ist nicht sonderlich, doch leb ich der Hoffnung es wird nun kommen und werden. Auch habe ich einem alten Weibe, das mir am Wasser be- <sup>20</sup> gegnete, für einen Kreuzer Birn abgekauft und habe solche wie ein anderer Schüler publice verzehrt. Nun gebe Gott bald Trauben und Feigen. Ein Grundriß von Regensburg und das Jesuitenpiel sollen hier <sup>25</sup> behliegen.

NB. Jesuitenkirchen, Thürme, Dekoration überhaupt! Etwas großes in der Anlage, das allen Menschen insgeheim Ehrfurcht einflößt. Gold, Silber,

Metall und Pracht, daß der Reichthum die Bettler aller Stände blenden möge, und hie und da etwas abgeschmacktes, daß die Menschheit verhöhnt und angezogen werde. Es ist dies überhaupt der Genius  
 5 des Catholischen äussern Gottesdiensts, noch hab ich's aber nicht mit soviel Verstand, Geschick und Geschmack und soviel Consequenz ausgeführt gesehn, als bey den Jesuiten, und alle ihre Kirchen haben eine Ubereinstimmung. In der Folge mehr. Wie sie nicht die  
 10 alte, abgestümpfte Andacht der andern Ordensgeistlichen fortgesetzt haben sondern mit dem Genio Säkuli fortgegangen sind.

Regensburg d. 5. Sept.

Vom Carlsbad hatte ich nur einen Mantelsack  
 15 und Dachsränzen mitgenommen, und für meine Garderobe wäre es überflüssig, da ich aber soviel Bücher und Papiere mit habe, so war es zu beschwerlich. Nun hab ich mir ein Coffer gen gekauft das mich recht freut. Auch ist's recht gut daß ich allein bin, denn  
 20 gewiß man wird durch anhaltende Bedienung vor der zeit alt und unfähig. Jetzt freut mich alles mehr, und ich fang in allem gleichsam wieder von vorne an.

Gewiß ich hoffe auf dieser Reise ein Paar Hauptfehler, die mir ankleben, loszuwerden.

25 An der Donau gezeichnet. No. 2.

um halb zwölf.

Ich muß nun machen daß ich wegkomme! Ein Ladenbedienter, aus der Montagischen Buchhandlung,

hat mich erkannt, der in der Hoffmannischen ehemals stand. So muß dem Autor nichts guts von den Buchhändlern kommen. Ich hab es ihm aber grade ins Gesicht, mit der größten Gelassenheit, gelängnet daß ich's sey.

Den Pastor Schäffer hab ich gesehen und sein Cabinet, unter dem angenommenen Nahmen Möller, den ich auch behalten werde. Nun leb wohl, ich setze mich auf nach München.

Ein sonderbar Gestein wird hier verarbeitet, zu 10 Werkstücken, eine Art Todtliedendes, doch von dem, was ich für älter und ursprünglich erkenne. Es ist grünlich, mit Quarz gemischt, löchrich und finden sich große Stücke des festesten Jaspis drin, in welchem wieder kleine runde Flecken von Todtliedendem sich 15 befinden. Ein Stück war gar zu apetitlich, der Stein aber zu fest, und ich habe geschworen mich nicht auf dieser Reise mit Steinen zu schleppen.

d. 5<sup>ten</sup> halb 1 Mittag von Regensburg.

Schöne Gegend bey Abach wo die Donau sich an 20 Kalkfelsen bricht, bis gegen Saal.

Es ist der Kalk wie der bey Osterode am Harz. Dicht aber im Ganzen löchrich.

3 Uhr in Saal, No. 2<sup>b</sup>.

halb 4 von Saal, um sechs in Neustadt, Geisen- 25 feld um achte, Pfaffenhofen um 10 Uhr, d. 6. S. Unterbrück um 2, München um 6 in der frühe.

Abends um sechs. nun ist mein Münchner

Penſum auch abſolvirt, dieſe Nacht will ich hier ſchlafen, und Morgen früh weiter. Du ſiehſt ich richte mich eilig ein, und will und muß nun einmal dieſe Manier verſuchen, um von der alten hockenden und ſchleichenden  
5 ganz abzukommen.

Ich habe die Bildergallerie geſehn und mein Auge wieder an Gemälde gewöhnt. Es ſind treffliche Sachen da. Die Skizzen von Rubens zu der Luxenburger Gallerie ſind herrlich. Das vornehme Spielwerk, die  
10 Colonna Trajana im Modell, die Figuren verguldet Silber auf Lapis lazuli, (ich glaube Archentholz ſpricht davon) ſteht auch da. Es iſt immer ein ſchön Stück Arbeit.

Im Antiquario, oder Antiken Cabinet, hab ich  
15 recht geſehen daß meine Augen auf dieſe Gegenſtände nicht geübt ſind, und ich wollte auch nicht verweilen und Zeit verderben. Vieles will mir gar nicht ein.

Ein Drufus hat mich frappirt, die zwey Antoninen geſielen mir und ſo noch einiges. Sie ſtehen auch  
20 unglücklich, ob man gleich recht mit ihnen auſpuken wollen, und als Ganzes der Saal, oder vielmehr das Gewölbe, ein gutes Anſehn hätte, wenn es nur reinlicher und beſſer unterhalten wäre.

Im Naturalienkabinet fand ich ſchöne Sachen aus  
25 Tyrol, die ich aber durch Knebeln ſchon kannte. Apropos von Knebeln! Ihm geſiel im Antikenſaal ein Julius Cäſar ſo wohl, der, (ich müßte mich entſetzlich betrügen) gar nichts taugt, allein ich finde

eine frappante Ähnlichkeit der Büste mit Knebeln selbst. Die Übereinstimmung des Charakters hat also den Mangel der Kunst ersetzt.

Ich wohne auch hier in Knebels Wirthshaus, mag aber nicht nach ihm fragen, aus Furcht Verdacht zu erwecken oder dem Verdacht fortzuhelfen. Niemand hat mich erkannt und ich freue mich so unter ihnen herum zu gehen. Bey Kobelln war ich, fand ihn aber nicht zu Hause. Sonst hatt ich den Spaß einige die ich dem Nahmen nach kannte, und ihr Betragen zu sehen.

Uberhaupt da ich nun weiß wie es allen Ständen zu Muthe ist und niemand seinen Stand verbergen kann und will: so hab ich schon, das physiognomische abgerechnet, einen großen Vorsprung, und es ist unglaublich wie sich alles auszeichnet.

Herder hat wohl recht zu sagen: daß ich ein großes Kind bin und bleibe, und icht ist mir es so wohl daß ich ohngestraft meinem kindischen Wesen folgen kann.

Morgen geht es grad nach Inspruck! Ich lasse Salzburg, wovon ich dir so gerne erzählt hätte, um den reisenden Franzosen auszustecken, das Zillertal mit seinen Turmalinen, die Bergwerke von Schwaz, die Salinen von Hall! Was laß ich nicht alles liegen? um den Einen Gedanken auszuführen, der fast schon zu alt in meiner Seele geworden ist.

Heute früh fand ich eine Frau die Feigen verkaufte auf einer Gallerie des Schlosses, sogleich wurden

ihrer gekauft und obgleich theuer drey Krenker das Stück, doch die ersten, denen wills Gott mehr folgen sollen. Das Obst ist doch auch für den 48<sup>ten</sup> Grad nicht übermäßig gut. Man klagt wie überall über  
 5 Kälte und Kälte. Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfing mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt vom Tyroler Gebirg, der Himmel war bedeckt. Ich stieg auf den Turm von dem sich die Fräulein herabstürzte und sah  
 10 mich nach den Tyroler Bergen um. Sie waren bedeckt und der ganze Himmel überzogen. Nun scheint die Sonne im Nutergehn noch an den alten Turm der mir vor dem Fenster steht. Lebe wohl. Du bist mir immer gegenwärtig und oft regt sich der Wunsch  
 15 wieder: mögt ich doch Frihen mitgenommen haben.

Noch eine böse Arbeit steht mir bevor. Nach einer letzten Conferenz mit Herdern, muß ich die Pphigenie mitnehmen und muß sie nun gelegentlich durchgehn und ihr wenigstens einige Tage widmen. Das will  
 20 ich auch thun, sobald ich ein Plätzgen finde wo ich bleiben mag.

d. 7. Sept. Abends. Es scheint mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danck ihm, nicht daß er mir diesen schönen Tag gemacht, sondern daß er  
 25 mich an diesem Tage hierhergeführt hat. Der Postillon sagte noch zulezt es sey der erste diesen ganzen Sommer. Ich hab eine herzliche, stille danckbare Freude über mein Glück und hoffe es soll nun so fort gehn.



Um 5 Uhr fuhr ich von München weg. Klarer Himmel. An den Tyroler Bergen standen die Wolken fest und die untern Streifen bewegten sich auch nicht. Der Weg geht an der Isar hin, in der Höhe auf zusammengeschlemmten Rieshügeln, die Arbeit der alten höheren Wasser. Ich sah Nebels Kiesel wieder und begrüßte ihn. Die Nebel des Flusses und der Wiesen wehrten sich eine Weile, endlich wurden auch diese aufgezehrt.

Zwischen gedachten Rieshügeln (die du dir mehrere Stunden lang und breit denken mußt) das schönste fruchtbare Erdreich. Siehe rückwärts fol. Vor Wolfrathshausen, wo ich um 9 Uhr ankam und so den 18. Grad erreichte, muß man wieder an die Isar, man sieht da einen Durchschnitt und Abhang der Rieshügel, wohl auf 150 Fuß hoch. In Wolfrathshausen brannte die Sonne stark. Alle Welt jammert über das böse Wetter und daß der große Gott gar keine Anstalten machen will. Nun ging mir die neue Welt auf, ich näherte mich den Gebürgen, sie wurden freyer von Wolken. Benedickt Beuern liegt köstlich! Wie man es zuerst erblickt, liegts in einer fruchtbaren Plaine, ein lang und breites weißes Gebäude und ein breiter hoher Felsrücken dahinter. Dann kommt man zum Kochel See No. 3. dann zum Walchen See No. 4. zum Kochel See gehts schon hinauf, der andre liegt noch höher im Gebürge. Wie ich den ersten beschneiten Gipfel sah, griff ich nach dem Hute, doch war es mir



unbegreiflich schon so nahe an den Schneebergen zu seyn. Dann hört ich daß es gestern in dieser Gegend gedonnert geblitzt geregnet und auf den Bergen geschneit hatte. Es war also der erste Schnee den ich  
5 begrüßte.

Die hohen Felsklippen sind alle Kalk, von dem ältesten der noch keine Versteinerungen enthält. Diese Kalkfelsen gehn in ungeheurer ununterbrochener Reihe von Dalmatien bis nach dem Gotthart und auch weiter  
10 fort. Hacquet hat einen großen Theil der Kette bereist. davon mündlich. Sie lehnen sich an den Granit, Porphyr u. s. w. Ich habe nur wenige Stücke eine Art Gneis in den Giesbächen gefunden.

Walchensee halb 5. Ich war nicht weit von dem  
15 Orte, als mir das erste Abenteuer gen aufsties. Ein Sarfner ging mit seinem Töchtergen einem Mädchen von 11 Jahren vor mir her, und bat mich sie einzunehmen. Ich lies sie zu mir sitzen und nahm sie auf's nächste Dorf mit. Ein artiges ausgebildetes  
20 Geschöpf, das weit herumgekommen war; mit seiner Mutter nach Maria Einsiedeln gewallfahrtet und seine Reisen immer zu Fuß gemacht hatte. In München hatte sie bei dem Churfürsten gespielt und überhaupt schon sich vor 21 fürstlichen Personen hören lassen. Sie  
25 unterhielt mich recht gut. hatte hübsche große braune Augen, eine eigensinnige Stirne, die sie ein wenig hinaufwärts zog. War hübsch und natürlich wenn sie sprach, besonders wenn sie kindisch laut lachte. Wenn sie

schwieg, wollte sie was bedeuten und machte mit der Oberlippe eine fatale Mine. Ich schwätzte alles mit ihr durch. Sie war überall zu Hause, und paßte gut auf. Einmal fragte sie mich, was das für ein Baum sey? Es war ein Ahorn und der erste den ich auf der ganzen Reise sah. den hatte sie gleich bemerkt. Es kamen nachher noch mehr. Sie zeigte mir eine neue Haube die sie sich hatte in München machen lassen und in einer Schachtel mit sich führte.

Es gäbe schön Wetter, wenigstens einige Tage, sagte sie. Sie trügen ihr Barometer mit, das sey die Harje; wenn sich der Diskant hinauf stimme, so geb es gutes Wetter, das hab er heute gethan. Ich nahm das Omen an, und hatte noch viel Spaß mit ihr ehe wir schieden. Mittenwald halb 8 angekommen.

d. 8. Sept. Abends.

Auf dem Brenner angelangt, gleichsam hierher gezwungen, wie ich mir nur ein Ruheort gewünscht habe. Mein erstes ist dir das Gute des vergangnen Tages mitzutheilen. Es war ein Tag an dem man Jahrelang in der Erinnerung genießen kann.

Von Mittenwald um sechs Uhr, klarer Himmel, es blies ein sehr scharfer Wind und war eine Kälte wie sie nur dem Februar erlaubt ist. Die dunklen mit Tichten bewachsenen Vorgründe, die grauen Kalkfelsen, die höchsten weisen Gipfel auf dem schönen Himmelsblau, machten köstliche, ewig abwechselnde Bilder.

Bey Scharnitz kommt man ins Tyrol und die Grenze ist mit einem Walle geschlossen der das Thal verriegelt und sich an die Berge anschließt. Es sieht schön aus. An der einen Seite ist der Felsen be-  
 5 festigt, an der andern geht es steil in die Höhe.

In Seefeld um halb neun.

Von da wird der Weg immer interessanter. Bisher ging er über die von Benedikt Venern herauf er- stiegne Höhen weg, nun kommt man dem Junthal  
 10 näher und sieht von oben hinein Inzingen liegen. Die Sonne war hoch und heiß. Meine Garderobe, (eine Weste mit Ermeln und ein Ueberrock,) die auf alle vier Jahreszeiten gerichtet ist mußte gewechselt werden, und sie wird oft des Tags 10 mal gewechselt.

Bey Zirl steigt man in's Junthal herab. Die Lage ist unbeschreiblich schön und der hohe Sonnenduft machte sie ganz herrlich. Ich habe nur einige Striche aufs Papier gezogen, der Postillon hatte noch keine Messe gehört und eilte sehr auf In'spruch, es war  
 20 Marien Tag.

Nun immer an der Jun hinab an der Martins Wand vorbei, einer steilabgehenden ungeheuren Kalkwand. Zum Orte wohin Kaiser Max sich versteinen haben soll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und  
 25 her zu kommen, ob es gleich immer ein frevelhaftes Unternehmen wäre.

In'spruch liegt herrlich in einem breiten reichen Thal zwischen hohen Felsen und Gebirgen.

Ich wollte heute dableiben, aber es ließ mir innerlich keine Ruhe.

Ich fand an des Wirths Sohn den leidhaftesten Söller. So finde ich nach und nach meine Menschenen.

Es ist Mariä Geburt. Alle Menschen gepuht und gesund und wohlhäbig wallfahrtend nach Wilden das eine Viertelstunde von der Stadt liegt. Von Innsbruck fuhr ich um 2 Uhr ab und war halb achte hier

auf dem Brenner.

hier soll mein Kauptort seyn, hier will ich eine Recapitulation der vergangnen sechs Tage machen, Dir schreiben und dann weiter gehn.

Von Innsbruck herauf wirds immer schöner, da hilft kein Beschreiben. Man kommt eine Schlucht herauf wo das Wasser nach der Inn zu stürzt. Eine Schlucht die unzählige Abwechslungen hat.

Bald ist die Seite gegenüber nicht abhängiger als daß nicht noch sollte der schönste Feldbau drauff geübt werden. Es liegen Dörffgen, Häußgen, Hütten, Kirchen alles weiß angestrichen zwischen Feldern und Becken auf der abhängenden hohen Fläche.

Bald verengt sichs, es wird Wieße, steil abfallendes Thal &c.

Zu meiner Welterschöpfung hab ich manches erobert. Doch nichts ganz neues noch unerwartetes. Auch hab ich viel geträumt von dem Model, von dem ich solang rede und an dem ich Euch lieben Laven allein das

alles anschaulich machen könnte was immer mit mir herumreißt.

Endlich ward es dunkel und dunkler, das Detail verlorh sich und die Massen wurden größer und herrlicher. Endlich da alles nur wie ein tiefes geheimnißvolles Bild vor mir sich bewegte, sah ich auf einmal die hohen Gipfel wieder vom Monde erleuchtet und die Sterne herabblincken.

In Zuspruch und der Gegend mögt ich mit dir einen Monat verleben, mit solchem Wetter wie heute versteht sich. Und das Gebirg herauf was ich für Gegenstände vorbegefahren bin, die dir die größte Freude machen würden, wenn du sie zeichnen könntest. Einige schick ich dir.

Nun bin ich hier, finde ein sehr saubres bequemes Gasthaus; Will ausruhen meine Vergangne Tage überlegen und alles für dich in Ordnung bringen, auch mich zu weiterer Reise zubereiten.

Von Witterung Not. a. Von Polhöhe zc. S. Note b.  
 Von Pflanzen N. c. Von Gebürgen Steinarten Note d.  
 Von Menschen Note e.

d. 9. Sept. 86 Abends.

Da ich meine flüchtige Bemerkungen dieser Tage zusammenbringe, schreibe und heste; so findet sich's das sie heynaher ein Buch werden, ich widme es dir. So wenig es ist wird es dich erfreuen und wird mir in der Folge Gelegenheit geben besser ordentlicher und ausführlicher zu erzählen. Wir werden nun gerne etwas

von diesen Gegenden lesen, weil ich sie gesehen, manches über sie gedacht habe und du sie durch mich genießen sollst. Ich werde so fortfahren von Zeit zu Zeit einen Rafttag zu machen und das Vergangne in Ordnung zu bringen, denn in die Weite gehts nicht und man mag  
5 zulezt die einzelnen Blätter nicht mehr ansehen.

Hier oben in einem wohlgebauten, reinlichen, bequemen Hause seh ich nun noch einmal nach dir zurück. Von hier fliesen die Wasser nach Deutschland und nach  
Welschland, diesen hoff ich morgen zu folgen. Wie  
10 sonderbar daß ich schon zweymal auf so einem Punkte stand, ausruhte und nicht hinüber kam! Auch glaub ich es nicht eher als bis ich drunten bin. Was andern  
5 Menschen gemein und leicht ist, wird mir sauer gemacht. Lebe wohl! Gedencf an mich in dieser wich-  
15 tigen Epoche meines Lebens. Ich bin wohl, freyen Gemüthß und aus diesen Blättern wirst du sehn wie ich der Welt genieße. Lebwohl. Der ganze Tag ist mir über diesen Papieren hingegangen.

G 20

Note a.

Gedanken über die Witterung.

Sobald ich die Schäfgen der Oberen Luft sah, schon im Carlsbad d. 2. Sept., hatte ich gute Hoffnung, ich schloß daraus: daß die Atmosphäre ihre Elasticität  
25 wieder gewinne und im Begriff sey das schöne Wetter wieder herzustellen. Allein ich dachte nicht an das

was ich nachher bemerkt zu haben glaube. Nämlich: daß eine Elastischere Athmosphäre die Wolken aufzehrt, ihnen den Zusammenhang unter sich benimmt, so daß also die Dünste die vorher Massenweis zusammen gedrängt waren, als Wolken umherzogen, nur in einer gewissen Höhe über der Erde schwebten, als Regen herab fielen, als Nebel wieder aufstiegen, nunmehr in den ganzen Raum gleichförmig ausgetheilt sind. Da ieder Dunst und Wassertropfen durch Mittheilung der Athmosphärischen Elasticität unendlich elastisch werden, ja ins unendlich kleine getheilt werden kann, so kann auch die Wasser Masse sich in eine weit größere Höhe austheilen und vor unsern Augen so verschwinden daß sie zuletzt auch nicht den geringsten Dunst bemerkbar läßt. Vielleicht ist das was ich sage was bekanntes, ich setze nur meine Bemerkungen hin, und folgere aus meiner Hypothese.

Wenn eine ungeheure Menge condensirte Dünste aufzulösen sind, wie es diesmal war; so geht es langsam zu, und die obere Luft, da sie zuerst ihre Elasticität wieder erlangt, fängt zuerst an Schäfgen (leicht wie gekämmte Wolle aneinander gereichte Wölkgen) zu bilden. An den hohen Gebürgen, die durch die Anziehung die Wolken halten, fangen diese an, in Großen, Bergähulichen über einander gethürmten weißen Massen, festzustehn, indeß die Wolken der untern Athmosphäre als graue Streifen, und in langgedehnten schweeren Formen unter ihnen hinziehen. Vermehrt



sich nun immer die Elasticität der Luft so zehrt sie von oben herein die um die Berge feststehende Wolken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vor wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter.

Ich sah das Aufzehren einer solchen Wolcke ganz deutlich, sie hing am Berge fest, löste sich mit der größten Langsamkeit auf, kaum daß einige Flocken sichtbar sich ablösten und in die Höhe stiegen die aber auch gleich verschwanden. Und so verschwand sie nach und nach und hinter dem Berge bemerkte ich in der Luft ganz leichte weiße Streiffen, die mir zuletzt auch aus dem Gesicht kamen.

Ist nun das Wasser so in der ganzen Atmosphäre vertheilt, und noch einigermaßen nah an einander, so sieht mans an der Luft-Perspektiv und am Auseinandergehn der Landschaftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß sich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltiges Ende mit Donnern, Blitz und Schneyen; dann hellte sich aus.

Eben so sah ich den 9<sup>ten</sup> als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu schmelzen anfing leichte Schaumstreifen in die Höhe steigen und sich bey einem kalten Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duff von Mittag herauf, der ganze



Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich verdunkelt, die Dünste verwandelten sich in Wolken, die noch in ziemlicher Höhe schwebten und die Bewohner jammerten, daß schon wieder Regen folge.

5 Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären. Die Athmosphäre war nun in dieser Gegend fast mit Dünsten gefättigt, sie konnte sie also nicht mehr rein aufzehren, sie mußte also leiden daß die Dünste wieder ein zusammenhangender Dunst und endlich noch ver-  
 10 wandter unter sich und Wolken wurden. Kann nun diese Nacht durch da die Kühlung die Elasticität des Wassers vermindert und die Elasticität der Luft vermehrt, letztere über ersteres Herr werden, so müssen die Wolken wieder von den Bergen angezogen werden  
 15 und auch als Wasser niederfallen.

Noch eine Bemerkung. Die Athmosphäre und die Berge ziehen wechselsweise die Dünste an, unter welchen Bestimmungen dies geschieht wird sich erklären lassen. Jetzt nur soviel: Wenn sich die Elasticität  
 20 der Luft vermehrt, vermehrt sich ihre Anziehungskraft und die Wolken verlassen die Berge und werden, wie mehrmals gesagt, von der Luft gehoben und verzehrt, umgekehrt ist die Wirkung umgekehrt. Es ist wie mit einem Luftballon der sich auch wieder hebt wenn  
 25 die Luft elastischer wird.

Ich habe das Wort Elasticität, statt des in dieser Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht, und es ist auch besser. Ueberhaupt aber sind meine

Kunstwörter nicht die besten, komme ich zurück; so wollen wir meine Bemerkungen und Erfahrungen mit den Grundsätzen der Physiker, ihren Theorien und Erfahrungen zusammen halten. Ich bin leider nicht gelehrt wie du weißt. 5

Note b.

Über Polhöhe, Clima ꝛc.

Ich habe den ganzen Weg mit mir selbst über Polhöhe, Clima und was daran hängt geschertzt, nun darüber auch ein Paar Worte. 10

Die Polhöhe machts nicht aus, sondern die Berg- rücken die von Morgen nach Abend die Länder durch- schneiden; diese machen sogleich große Veränderungen und die Länder die alsdann nordwärts liegen haben davon zu leiden. Die Witrung dieses Jahr für den 15 ganzen Norden scheint durch die große Alpenkette auf der ich dieses schreibe, bestimmt worden zu seyn. Hier haben sie den ganzen Sommer Regen gehabt und Südwest und Südost haben von hier den Regen in den ganzen Norden verbreitet. In Italien sollen sie 20 schön Wetter, fast zu trocken gehabt haben.

Note c.

Über Pflanzen, Früchte ꝛc.

Was ich bisher an Früchten angetroffen habe will nichts sagen. Aepfel und Birn hängen schon vor 25 Auspruck im Innthal, Pfirschen Trauben bringen sie aus Wälschland oder eigentlich dem mittägigen Tyrol.

Am Inspruck bauen sie Türckisch Korn sehr viel, es war eben im ansehen.

Auch noch ein Gewächs das sie Blende (Haidekorn an andern Orten) nennen, das ein Braünlich Korn trägt, woraus Mehl gemacht und als Muß oder Knötel gegessen wird.

Hinter Inspruck sah ich die ersten Lerchenbäume die hieroben häufig wachsen, und bey Schönberg den ersten Zirbel. Die Pflanzen betreffend fühl ich noch  
10 sehr meine Schülerhofft.

Bis München sah ich nur die gewöhnlichen. das Hieracium, die blaue Blume die sie bey uns wilden Sellerij nennen, die Schaafergarbe, Disteln, was ich von Carlsbad beständig sah. Vor München an einem  
15 Wassergraben die Federnelcke, eine art niedriger Sonnenblume. hinter Benedictbeuern das Gebürg herauf und am Walchensee andre die ich eingelegt habe und die erste Gentiana; immer war es das Wasser in dessen Nähe ich die neuen Pflanzen zuerst fand.

20 Ueberhaupt über den Einfluß der Barometrischen Höhe auf die Pflanzen will ich eine Meynung hersehen die geprüft werden muß.

Die mehr elastische Luft würckt auf die Organe der Pflanze und giebt ihr auch alle mögliche Ausdehnung und macht ihre Existenz vollkommner. Ist  
25 Feuchtigkeit genug da die in das ausgedehnte Organ eindringen kann; so nährt sich die Pflanze gut und kann sich außs beste entwickeln, stärker wachsen und

sich reichlicher fortpflanzen. Dieser Gedanke ist mir bey einer Weide und Gentiane eingekommen da ich sah daß sie sehr zart waren und von Knoten zu Knoten viel Zwischenraum hatten.

Statt wie Fig. 1. waren sie wie Fig. 2. gebildet. 5



Fig. I. Fig. II.

Hiervon in der Folge mehr.

NB. Ich sah auch im Walchen See sehr lange Binjen.

Note d.

10

#### Von Gebürgen und Steinarten.

Ich habe schon gesagt daß ich bisher die kalte Alpen durchwandert habe. Sie haben ein Graues Ansehn und schöne sonderbare unregelmäßige Formen ob sich der Fels gleich auch in Lager und Bänke ab- 15 theilt. Aber weil auch geschwungene Lager vorkommen und der Fels überhaupt ungleich verwittert; so sehen die Gipfel seltsam aus.

Es war alles kalte soviel ich bemerken konnte bis herauf. In der Gegend des Sees verändert sich 20 das Gebirg (vielleicht früher, das einem Nachfolger

zu untersuchen bleibt) und ich fand Glimmerschiefer stark mit Quarz durchzogen. Stahl-Grün und dunkel Grau. An denselben lehnte sich ein weißer dichter Kalkstein der an den Ablösungen glimmerich war und  
 5 in großen Massen die sich aber unendlich zerklüfteten, brach. Oben auf den Kalkstein legte sich wieder Glimmerschiefer auf der mir aber zarter zu seyn schien.

Weiter hinauf zeigte sich eine besondere Art Gneis oder vielmehr eine Granitart die sich zum Gneis an-  
 10 legt, wie das Stück was ich von der Gegend von Ellenbogen habe. No. 4. ist ein schnell aufgenommener Riß des Sees.

Hier oben gegen dem Hause über ist der Fels Glimmerschiefer und die Wasser die aus den nächsten  
 15 Bergen kommen bringen grauen Kalk wie Glimmerschiefer mit.

Es zeigt sich also daß hier oben nicht ferne der Granitstock seyn muß an dem sich das alles anlehnt. Granit selbst habe ich noch nicht gefunden.

Auf der Karte sieht man daß man hier an der  
 20 Seite von dem eigentlichen großen Brenner ist von dem aus ringsum sich die Wasser ergießen. Denselben zu unreisen wär eine hübsche Aufgabe für einen jungen Mineralogen.

25 Note e.

Menſchen.

Von ihnen kann ich nicht viel als vom Ansehen sagen.

Die Nation ist wacker grad vor sich hin, die Gestalten sich ziemlich gleich, doch wag ich keine Beschreibung der Formen aus dem Stegreif.

Braune wohl geöffnete Augen und sehr gut gezeichnete schwarze Augbrauen bey den Weibern sind mir aufgefallen und dagegen blonde Augbrauen und breite bey den Männern. Die grünen Hüte geben zwischen den Bergen ein fröhlich Ansehn. Sie tragen sie geziert mit Bändern oder breiten Schärpen von Taft mit Franzen die mit Nadeln gar zierlich aufgeheftet werden, auch hat jeder eine Blume oder eine Feder auf dem Hute.

Dagegen tragen die Weiber weiße, baumwollene, zotige, sehr weite Mützen, wie unförmliche Manns Nachtmützen, das ihnen ein ganz fremdes Ansehn giebt.

Ihre übrige Tracht ist bekannt.

Ich habe Gelegenheit gehabt zu sehen was für einen Werth die gemeinen Leute auf Pfauenfedern legen, und wie iede andre bunte Feder geehrt wird, daß ich jedem Reisenden, der Freude machen und statt eines kleinen Trinkgeldes ein großes ohne Aufkosten geben will, solche Federn mit sich zu führen rathen will. Es versteht sich von selbst daß man sie mit Geschicklichkeit anbrächte.

# Reise-Tagebuch zweytes Stück.

vom Brenner in Tyrol bis Verona.

1786.

Stationen vom Brenner in Tyrol

5 bis Verona zurückgelegt vom 9. S. bis d. 14. S.

Nahmen und Entfernung		angekommen	abgefahren
		9.	
			9 Uhr Nachts $9\frac{1}{2}$
		10.	
10	Sterzing		12
	Mittenwald	iesedesmal	$3\frac{1}{2}$
	Brigen	1 Post	5
	Gollman	die Post	7
	Deutschen	2 Meilen.	9
	Bogen		11
	Brandjöl		$1\frac{1}{2}$
15	Neumarc		$2\frac{1}{2}$
	Salurn		$3\frac{1}{2}$
	Reefes	$1\frac{1}{2}$	6
	Trient	$1\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
			5 Uhr Abends
		11.	
20	Aqua viva	1	$6\frac{1}{2}$
	Roveredo	$1\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$
		12.	
	Porto al Lago di Garda		
	eigentlich Torbole.	$2\frac{1}{2}$	8
			4. früh
25	Malsesine		
		13.	
		7	5 früh
			nach Mitternacht
		14.	
	Bardolino		10
	Verona.		2

Trent d. 10. Sept. Abends 8.

Nun bin ich völlige 50 Stunden am Leben und in steeter Beschäftigung und Bewegung. Wenn ich mich gehn ließe; schrieb ich dir auch noch wie es mir ergangen ist. Um des morgenden Tags willen ist es <sup>5</sup> aber besser daß ich ruhe und so sollst du Morgen von mir hören. Heute Gute Nacht.

d. 11. früh.

Ich fahre in meiner Erzählung fort.

Am 9. Abends als ich mein erstes Stück an dich <sup>10</sup> geschlossen hatte, wollte ich noch die Herberge zeichnen aber es ging nicht, ich verfehlte die Formen und ging halb mismutig nach Hause.

Mein Wirth fragte mich ob ich nicht fortwollte? es sey Mondschein <sup>15</sup> zc. und ob ich wohl wußte daß er die Pferde morgen früh brauchte und sie also bis dahin gerne wieder zu Hause gehabt hätte, sein Rath also eigennützig war; so nahm ich doch weil es mit meinem innern Trieb übereinstimmte ihn als gut an, die Sonne ließ sich wieder blicken, und es war eine sehr <sup>20</sup> leidliche Luft.

Ich packte ein und um sieben fuhr ich vom Brenner weg. Wie ich gehofft hatte, ward die Athmosphäre Herr der Wolken und der Abend gar schön.

Der Postillon schlief ein und die Pferde liefen den <sup>25</sup> schnellsten Trab bergunter immer auf dem bekannten Wege fort, kamen sie an ein eben Fleck ging's desto



langsam, er erwachte und trieb und so kam ich sehr geschwind zwischen hohen Felsen, an den reißenden Etich Fluß hinunter. Der Mond ging auf und beleuchtete ungeheure Gegenstände. Einige Mühlen über dem reißenden Strom waren völlige Everdingen. Wenn ich dir sie nur vor die Augen hätte stellen können.

Um 9 kam ich nach Sterzing und man gab mir zu verstehen daß man mich gleich wieder weg wünschte, um 12. in Mittental war alles im tiefen Schlafe außer den Postillons, um halb 3 in Brixen eben so, daß ich mit dem Tage in Gollman ankam. So leid es mir that, diese interessanten Gegenden, mit der entsetzlichen Schnelle, (die Postillon führen daß einem oft Hören und Sehen verging) und bey Nacht wie der Schuhn zu durchreisen; so freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies und mich meinen Wünschen zujagte.

Mit Tags Anbruch erblickt ich die ersten Nebhügel, eine Frau mit Birn und Pflirschen begegnete mir, so ging's auf Deutschen, wo ich um 7 Uhr ankam und endlich erblickt ich bey hohem Sonnenschein, nachdem ich eine Weile Nordwärts gefahren war, das Thal worinn Bogen liegt.

Von steilen bis auf eine ziemliche Höhe bebauten Bergen umgeben, ist es gegen Mittag offen, gegen Norden von den Tyroler Bergen bedeckt, eine milde sanfte Luft füllte die Gegend, der Etich Fluß wendet sich hier gegen Mittag wieder. Die Hügel am Fuß

der Berge, sind mit Wein bebaut. Ueber lange niedrige Lauben sind die Stöcke gezogen und die blauen Trauben hängen gar zierlich und reich von der Decke herunter. Auch in der Fläche des Thals, wo sonst nordwärts Wiesen sind, wird der Wein in solchen eng 5<sup>5</sup> aneinander stehenden Reihen von Lauben gebaut, dazwischen das Türkische Korn, Italiänisch Fromentass<sup>1)</sup> oder weiter hin Fromentone genannt, das nun immer höher wächst. Ich habe es öftt zu 9—10 Fuß hoch gesehen. Die zafelige männliche Blüte ist noch 10 nicht abgeschnitten, wie es geschieht wenn die Befruchtung eine Zeitlang vorbehey ist.

Behey heißem Sonnenschein nach Bohen, wo alles von der Messe lebte. Die vielen Kaufmannsgesichter freuten mich beyjammen, ihr absichtliches wohlbehäg- 15 liches Daseyn drückt sich recht lebhaft aus.

Auf dem Plage saßen Obstweiber mit Körben 4 bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fuß im Durchschnitt, flach, worinn die Pffirschen neben einander lagen, eben so die Birn. Hier fiel mir ein was ich in Regensburg am Fenster 20 des Wirthshauses geschrieben fand

Comme les peches et les Melons  
Sont pour la bouche d'un Baron  
Ainsi les verges et les batons  
Sont pour les sours dit Salomon.

25

<sup>1)</sup> Sie sprechen es Formentass aus und Formenton ist die Blende deren ich oben gedacht.

Daß ein nordischer Baron dieses geschrieben, ist offenbar und daß er in diesen Gegenden seine Begriffe verändern würde ist auch natürlich.

Die Messe zu Vogen ist stark an Seidenvertrieb, auch Tücher zc. werden dahin gebracht und was sonst an Leder zc. aus den Gebürgen und der Gegend zusammengebracht wird. Auch kommen die Kaufleute vorzüglich dahin ihr Geld einzukassiren.

Ich eilte fort damit mich nicht irgend einer erkennennte, und hatte ohne dies nichts da zu thun — Zwar wenn ich es recht gestehe; so ist es der Trieb und die Urruhe die hinter mir ist; denn ich hätte gern mich ein wenig umgesehen und alle die Producte beleuchtet die sie hierher zusammenschleppen. Doch ist das mein Trost, alles das ist gewiß schon gedruckt. In unsern statistischen Zeiten braucht man sich um diese Dinge wenig zu bekümmern, ein anderer hat schon die Sorge übernommen, mir istz nur jetzt um die sinnlichen Eindrücke zu thun, die mir kein Buch und kein Bild geben kann, daß ich wieder Interesse an der Welt nehme und daß ich meinen Beobachtungsgeist versuche, und auch sehe wie weit es mit meinen Wissenschaften und Kenntnissen geht, ob und wie mein Auge licht, rein und hell ist, was ich in der Geschwindigkeit fassen kann und ob die Falten, die sich in mein Gemüth geschlagen und gedrückt haben, wieder auszutilgen sind.

Komm ich weiter; so sag ich dir mehr.

Schon jetzt daß ich mich selbst bediene, immer auf-  
 merksam, immer gegenwärtig sehn muß, giebt mir  
 diese wenige Tage her eine ganz andre Elasticität des  
 Geistes. Ich muß mich um den Geldkurs bekümmern  
 wechseln bezahlen, notiren, dir schreiben anstatt daß <sup>5</sup>  
 ich sonst nur dachte, wollte, sann, befohl und dik-  
 tirt. Von Bogen auf Trient<sup>1)</sup> (die Stationen siehe  
 fol. 2) gehts in einem immer fruchtbaren und frucht-  
 barern Thal hin. Alles was höher hinauf nur zu  
 vegetiren anfängt hat nun hier schon alles mehr <sup>10</sup>  
 Krafft und Leben, man glaubt wieder einmal an einen  
 Gott.

Die Etzsch fließt sanfter, macht an vielen Orten  
 breite Kiese, auf dem Lande nah am Fluß und an  
 den Hügeln ist alles so in einander gepflanzt daß <sup>15</sup>  
 man denckt es müßte eins das andre ersticken. Wein-  
 geländer, Mays, Haidekorn, Maulbeerbäume, Frucht-  
 bäume Nuß und Quittenbäume. Über die Mauern  
 wirft sich der Altkich lebhaft herüber, der Ephen  
 wächst in starken Stämmen die Felsen hinauf und <sup>20</sup>  
 verbreitet sich weit über sie und die Eidecke schlüpft  
 über die Steine weg.

Schönt ich nur mit dir dieser Gegend und Luft  
 genießen in der du dich gewiß gesund fühlen würdest.

<sup>1)</sup> NB. arme Frau die mich bat ihr Kind in den Wagen zu <sup>25</sup>  
 nehmen weil ihm der heiße Boden die Füße brenne. Sonderbarer  
 Fuß des Kindes. Ich redet es Italiänisch an, es sagte daß sie  
 kein Teutsch verstehe.

Auch was hin und her wandelt erinnert einen an die liebsten Bilder. Die aufgewundnen Zöpfe der Weiber, die bloße Brust und leichten Jacken der Männer, die treflichen Dohsen die sie vom Markte  
 5 nach Hause treiben, die beladnen Eselgen, alles macht einen immer lebenden und sich bewegenden Heinrich Noos.

Und nun wenn es Abend wird und bey der milden Luft wenige Wolken an den Bergen ruhn, am Himmel  
 10 mehr stehn als ziehn, und gleich nach Sonnen Untergang das Geschrille der Heuschrecken laut zu werden anfängt! Es ist mir als wenn ich hier geboren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt  
 Von einem Wallfischfang zurückkäme. Alles ist mir  
 15 willkommen, auch der Vaterländische Staub der manchmal stark auf den Straßen wird und von dem ich nun so lang nichts gesehen habe.

Das Glocken oder vielmehr Schellengeläute der Heuschrecken ist allerliebßt durchdringend und nicht  
 20 unangenehm.

Luftig klingts wenn muthwillige Buben mit einem Feld voll Heuschrecken um die Wette pfeifen. Es ist als wenn sie einander wirklich steigerten. Heute ist wieder ein herrlicher Tag, besonders die Milde der  
 25 Luft kann ich dir nicht ausdrücken.

Wenn das alles jemand läge der im Mittag wohnte, vom Mittag käme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach was ich da schreibe hab ich

lang gewußt, ſeitdem ich mit dir unter einem böſen Himmel leide, und jetzt mag ich gern dieſe Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturwohlthat immer genießen ſollten.

Das übrige ſiehe in den angehängten Noten die ich der Bequemlichkeit halber fortſetzen und mit eben den Buchſtaben wie beym erſten Stück bezeichnen will.

Orient. Ich bin in der Stadt herumgegangen die uralte iſt und in einigen Straßen neue wohlgebaute Häuſer hat. In der Kirche hängt ein Bild, wo das verſammelte Concilium einer Predigt des Jeſuiten Generals zuhört. Ich mögte wiſſen was er ihnen vorgeſagt hat.

Ich trat in die Jeſuiten Kirche, die ſich von außen gleich durch rothe Marmor Piläſtres auszeichnet, ein großer Vorhang hängt nahe an der Thüre herunter den Staub von außen abzuhalten, ein eiſernes Gitter ſchließt die Kirche von einer kleinen Vorkirche, ſo daß man alles ſehen, weiter hinein aber nicht kommen kann. Es war alles ſtill und ausgeſtorben, die Thüre nur auf weil zur Veſperzeit alle Kirchen geöffnet ſind. Wie ich ſo daſtehe und über die Bauart, die ich den bekannten Kirchen ähnlich fand nachdachte, kommt ein alter Mann mit einem ſchwarzen Käppgen auf dem Kopfe das er ſogleich abnimmt, und in einem langen ſchwarzen für Alter vergrauten Rock herein, kniet vor dem Gitter nieder, und ſteht nach einem kurzen Gebet wieder auf. Wie er ſich umkehrt ſagt

er halb laut für sich: da haben sie nun die Jesuiten herausgetrieben, sie hätten ihnen auch zahlen sollen was die Kirche gekostet hat, ich weiß wohl was sie gekostet hat, und das Seminarium wie viele Tausende  
 5 (indeß war er wieder den Vorhang hinaus, ich trat an den Vorhang, sah an der Seite hinaus und hielt mich stille, er war auf der Kirchschwelle stehen geblieben) der Kaiser hats nicht gethan, der Papst hats gethan, fuhr er fort mit dem Gesicht nach der Straße  
 10 gefehrt und ohne mich zu vermuthen. Erst die Spanier, dann wir, dann die Franzosen (er nannte noch einige); Abels Blut schreit über seinen Bruder Cain! — und so ging er die Treppe hinab immer mit sich redend die Straße hin.

15 Ich vermuthe daß es entweder selbst ein Jesuite, oder einer den sie erhalten war und der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand mag verlohren haben, der nun jetzt kommt in dem leeren Gefäß die alten Bewohner zu suchen und nach einem kurzen  
 20 Gebet ihren Feinden den Fluch zu geben.

Mein Begleiter zeigte mir mit Verwundrung ein Haus das man das Teufelshaus nennt, wozu in einer Nacht der Teufel die Steine nicht nur hergebracht sondern es auch aufgebaut haben soll. Das Teufliche  
 25 daran bemerkte er aber nicht, das ist: daß es das einzige Haus von einem guten Geschmacke ist das ich in Orient gesehen habe. Es ist aus einer alten Zeit aber gewiß von einem guten Italiäner aufgeführt.



Abends um 5 Uhr ab nach Roveredo.

Wieder das Schauspiel von gestern Abend und die Heuschrecken die gleich bey Sonnenuntergang zu schrillen anfangen. Man fährt wohl eine Meile von der Stadt zwischen Mauern über welche die Traubengeländer sich 5 sehen lassen, andre die nicht hoch genug sind hat man mit Steinen, Reifig und andern Künsten erhöht um das Abrupfen der Trauben den Vorbeygehenden zu wehren, viele Besitzer besprengen die vordersten Reihen mit Kalk der die Trauben dem Essen unangenehm 10 macht und dem Magen feind ist, dem Wein aber nicht schadet, weil er durch die Gährung wieder heraus muß. Das schöne Wetter dauert fort. Es war sehr heiß als ich um 3 Uhr vor die Stadt und auf die Brücke spazieren ging. Mir ist's wie einem Kinde, 15 das erst wieder leben lernen muß. Es macht schon hier niemand mehr die Thüren zu, die Fenster stehen immer offen &c. Es hat kein Mensch Stiefeln an, kein Tuch Rock zu sehn. Ich komme recht wie ein nordischer Bär vom Gebirge. Ich will mir aber den 20 Spas machen mich nach und nach in die Landstracht zu kleiden.

d. 11. S. Abends.

Hier bin ich nun in Roveredo, hier schneidet sich ab. Von oben herein schwauckte es noch immer vom deutschen zum italiänischen, nun hatt ich einen stockwälischen Postillon. Der Wirth spricht kein deutsch und ich muß nun meine Künste versuchen. Wie froh



bin ich daß die Geliebte Sprache nun die Sprache des Gebrauchs wird.

d. 12. Sept. nach Tische.

Wie sehnlich wünsch' ich dich einen Augenblick  
5 neben mich, damit du dich mit mir der Aussicht freuen  
könntest die vor mir liegt.

Heut Abend hätt ich in Verona seyn können, aber  
es lag mir noch eine schöne Natur Wirkung am Wege,  
ein schönes Schauspiel, der Lago di Garda.

10 Den wollte ich nicht versäumen und bin herrlich  
belohnt. Nach fünfen fuhr ich von Roveredo ab ein  
Seiten Thal hinauf, das seine Wasser in den Adige  
ausgießt. Wenn man hinauf kommt, liegt ein un-  
geheurer Riegel hinten vor, über den man nach dem  
15 See hinunter muß. Hier waren die schönsten Kalk-  
felsen zu mahlerischen Studien.

Wie man hinab kommt liegt ein Örtgen am nörd-  
lichen Ende des Sees und ist ein kleiner Hafen oder  
vielmehr Anfahrtsort da, es heißt Torbole. Die Feigen-  
20 bäume hatten mich schon den Weg her häufiger be-  
gleitet und im hinabsteigen fand ich die ersten Del-  
bäume, die voller Oliven hingen. Hier fand ich  
zum erstenmal die weiße Feigen als eine gemeine  
Frucht, die mir die Gräfinn Lanthieri verheißen  
25 hatte. Aus dem Zimmer wo ich sitze geht eine  
Thüre in den Hof hinunter, ich habe meinen Tisch  
davor gerückt und dir die Aussicht mit einigen Linien  
gezeichnet. Sie zeigt den See in seiner Länge dessen

Ende man besonders an der Linken Seite nicht sehen kann.

Nach Mitternacht bläst der Wind von Norden nach Süden, wer also den See hinab will muß vor Tage fahren, einige Stunden nach Sonnen Aufgang wendet er sich und bläst nordwärts. Jetzt nach Mittag um eins weht er sehr stark gegen mich und kühlt die heiße Sonne gar herrlich ab.

Eben lehrt mich Volkmann den ich zuerst aus meinem Coffer hole daß dieser See ehemals Benacus geheissen und zeigt mir einen Vers des Virgils an worin seiner gedacht wird:

teque

Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino.

Der erste lateinische Vers dessen Gegenstand mir lebendig vorsteht und der, da der Wind immer stärker weht und der See höhere Wellen schlägt, recht wahr wird. Nun will ich schliefen, wenn es kühle wird noch einen Spaziergang machen, Morgen früh um dreye von hier abfahren und dir dann wieder von Verona schreiben. Die schönsten und größten Natur Erscheinungen des festen Landes hab ich nun hinter mir, nun gehts der Kunst, dem Alterthum und der Scenachbarschafft zu! Lebe wohl! Heute hab ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees gut von statten gegangen. Ich muß einpacken und scheide ungeru von dir, ich will noch heute zeichnend an dich denken. Die Tyroler Karte die ich Anebeln

weggenommen liegt bey, ich habe meinen Weg mit einem Bleystiftstrich gezeichnet.

Geschrieben den 46. Grad hinter mir.

d. 13. Sept.

5 Wenn man mit dem Wasser zu thun hat, kann man nicht sagen: ich werde heut da oder da seyn.

Ich bin in Malsesine dem ersten Orte des Venetianischen Staats an der Morgenseite des Sees. Nun noch einiges von Torbole, so heißt der Hafen  
10 wo ich gestern blieb.

Der Gasthof hat keine Schlösser an den Thüren, und der Wirth sagte mir ich könnte sicher seyn, und wenn alles Diamanten wären was ich bey mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenster, sondern Pappierne  
15 Rahmen und es ist doch köstlich drinne seyn, drittens keinen Abtritt. Du siehst also daß man dem Naturzustande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequemlichkeit fragte, deutete er in den Hof: qui abasso!  
20 puo servirsi. Ich fragte dove? er antwortete per tutto, dove vuol. Durchaus zeigt sich eine Sorglosigkeit, doch Geschäftigkeit und Leben genug und den ganzen Tag verführen die Nachbarinnen ein Geschwäk und Geschrey, haben aber immer was zu schaffen  
25 und zu thun. Ich habe noch kein müßiges Weib gesehen.

Köstliche Forellen (Trutte) werden bey Torbole gefangen, wo der Bach vom Gebürge herunter kommt

und der Fisch den Weg hinauf sucht. Der Kaiser erhält von diesem Fang 10'm l. Pacht.

Es sind keine eigentliche Forellen, sie sind bis auf 50 lb. schwer, über den ganzen Leib bis auf den Kopf hinauf punctirt. Der Geschmack ist zwischen Forelle 5 und Lachs, sehr zart und trefflich.

Mein eigentlich Wohlleben ist aber in Früchten; Feigen eß ich den ganzen Tag. Du kannst denken daß die Birn hier gut seyn müssen wo schon Zitronen wachsen. Heute früh fuhr ich um drey Uhr von 10 Torbole ab mit zwey Ruderern, einigemal ward der Wind günstig daß sie das Seegel brauchen konnten, aber wir kamen nicht weit unter Maltesine als der Wind sich völlig umkehrte seinen gewöhnlichen Tagweg nahm und nach Norden zog. Das Rudern half wenig 15 gegen die übermächtige Gewalt und wir mußten in den Hafen von Maltesine einkaufen.

Der Morgen war herrlich wolckig und bey der Dämmerung still. Ich habe einige Linien gezogen. Wir fahren bei Limone vorbey, dem die Berggärten, 20 die terrassenweis angelegt sind und worinn die Citronenbäume stehen ein reinliches und reiches Ansehn geben. Der ganze Garten besteht aus reihen von weißen vier-eckten Pfeilern, die in einer gewissen Entfernung von einander stehen und deren Reihen hinter einander den 25 Berg hinauf rücken. Aber diese Pfeiler sind starcke Stangen gelegt um im Winter die Bäume zu decken die dazwischen gepflanzt sind, sonst würden sie in

diesem Klima noch leiden. Hier in Mallesine ist auch so ein Garten, ich will ein Stück zeichnen.

Wie auch das Schloß das am Wasser liegt und ein schöner Gegenstand ist.

5 Heute im Vorbeyfahren nahm ich eine Idee davon mit.

Ich betrübe mich heute früh daß ich nicht mehr zeichnen kann und freute mich, daß ich so viel kann. Wie mir auch Mineralogie und das bischen botanischer  
10 Begriff unsäglich viel aufschließen und mir der eigent-  
lichste Nutzen der Reise bis jetzt sind.

Gestern hab ich meinen Mantel in den Koffer ge-  
than, in Verona muß ich mir was leichtes auf den  
Leib schaffen; es ist zwar nicht heiß aber so recht  
15 innerlich warm, wovon ich seit solanger Zeit keinen  
Begriff gehabt habe.

Abends.

Die Lust dir das Schloß zu zeichnen, das ein  
ächter Pendant zu dem böhmischen ist, hätte mir übel  
20 bekommen können. Die Einwohner fanden es ver-  
dächtig, weil hier die Gränze ist und sich alles vorm  
Kaysers fürchtet. Sie thaten einen Anfall auf mich,  
ich habe aber den Treufreund köstlich gespielt, sie  
haranguirt und sie bezaubert. Das Detail davon  
25 mündlich.

d. 14. Nachts vor 1 Uhr von Mallesine ab, wegen  
des guten Windes, doch erst um 10 Uhr in Bardol-  
lino. Weil ich der kleinen schlechten Wirthshäuser

und ihrer Theuerung satt hatte eilt ich fort und, mein Gepäck auf ein Maulthier geladen, mich auf ein andres, kam ich gegen 1 Uhr d. 14. Sept. in gewaltiger Hitze hier in Verona an, wo ich dir dieses noch schreibe, das zweyte Stück schließe, hefte und dann 5  
gehe das Amphiteater zu sehen.

Von der Gegend kann man durch Worte keinen Begriff machen, es ist Ein Garten eine Meile lang und breit (ich sage zu wenig), der am Fuß der hohen Gebürge und Felsen ganz flach in der größten Rein- 10  
lichkeit daliegt. Nähere Beschreibung im folgenden Stück. Noch ein Wort von meiner Seefahrt, sie endete glücklich und die Herrlichkeit des Wasserpiegels und des daran liegenden, besonders des Brescianischen 15  
Ufers freute mich recht im Herzen. Da wo an der Abendseite das Gebürg aufhört steil zu seyn und die Landschaft flacher nach dem See fällt, liegen an Einer Reihe in einer Länge von ohngefähr anderthalb Stun-  
den: Gargnano, Bogliacco, Cecina, Toscolan, Maderno, Verdom, Saló. Alle auch meist wieder in die Länge 20  
gezogen.

Ich endigte nicht von dieser Schönheit zu reden.

Von Bardolino macht ich den Weg über einen Rücken der das Thal worinn der Adige fließt und die Vertiefung worinn der See liegt scheidet. 25

Die Wasser von beyden Seiten scheinen ehemals hier gegeneinander gewürckt und diesen ungeheuren Rieseln Haufen hier aufgethürmt zu haben. Es ist

fruchtbares Erdreich darüber geschlemmt, aber der Ackerzmann ist doch von denen immer wieder vor-  
dringenden Kieseln geplagt.

Sie haben eine gute Art sie in die Höhe zu bauen  
5 und davon am Wege hin gleichsam sehr dicke Mauern anzulegen.

Auch sehen die Maulbeerbäume wegen Mangel an  
Feuchtigkeit nicht so fröhlich auf dieser Höhe. An  
Quellen ist nicht zu denken, von Zeit zu Zeit trifft  
10 man Pflügen von zusammengeleitetem Regenwasser  
woraus die Maulthiere, auch ihre Treiber, den Durst  
löschten. Unten am Flusse sind Schöpfräder ange-  
bracht um die in der Tiefe liegenden Pflanzungen  
nach Gefallen zu wässern.

15

Note a.

Witterung.

Diesen Punkt behandle ich so ausführlich weil ich  
eben glaube in der Gegend zu seyn, von der unser  
trauriges nördliches Schicksal abhängt. Wie ich schon  
20 im vorigen Stück gesagt habe. Ja es giebt mich nun  
nicht so sehr wunder, daß wir so schlimme Sommer  
haben, vielmehr weiß ich nicht wie wir gute haben  
können.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten war abwechselnd  
25 helle und bedeckt, der Mond behielt immer einen Schein  
um sich. Morgens gegen 5 Uhr der ganze Himmel  
bedeckt mit grauen nicht schwer hängenden Wolken.



Die obere Luft war noch immer elastisch genug, wie der Tag wuchs, theilten sich die Wolken, nach meiner Theorie: sie wurden aufgezehrt und je tiefer ich hinab kam desto schöner war das Wetter.

Wie nun gar in Bogen der große Stock der Gebirge mitternächtlich blieb, ward die Luft immer reiner. Zwar muß ich das genauer ausdrücken.

Die Luft wie man an den verschiedenen Landschaftsgründen sah war voller Dünste, aber die Atmosphäre elastisch genug sie zu tragen. 19

Wie ich weiter hinab kam konnt ich deutlich sehn daß alle Dünste aus dem Bognen thal und alle Wolken, die von den Bergen die noch mittägiger liegen aufstiegen, nach dem Gebirge zu jögen und es nicht verdeckten aber in eine Art von Höherauch einhüllten. 15  
Ja ich habe in der weitsten Ferne über dem Gebirge eine Wassergalle (den einen undentlichen Fuß eines Regenbogens) gesehen.

Aus allem diesem schließe ich, ihr werdet jetzt gemischte doch mehr gut als böse Tage haben, denn obgleich die Atmosphäre wie ich oft wiederhole elastisch genug zu sehn scheint; so muß doch immer soviel von den Dünsten nach Norden kommen, was dort nicht gleich aufgelöst und in einer niedrern Atmosphäre schwebend als Regen herunter fallen muß. Von 25  
Bogen südwärts haben sie den ganzen Sommer das schönste Wetter gehabt. Von Zeit zu Zeit ein wenig Wasser (Aqua statt gelindem Regen) und dann wie-



der Sonnenschein, selbst gestern fielen von Zeit zu Zeit einige Tropfen, und die Sonne schien immer dazu. Eben sagt mir die Wirthstochter: sie hätten lange kein so gutes Jahr gehabt, es gerathe alles.  
 5 Und ich glaube eben weil wir so ein übles gehabt haben.

Note d.

Gebirge und Bergarten.<sup>1)</sup>

Eine viertelstunde vom Brenner ist ein Marmor-  
 10 bruch, es war schon dämmerich. Er mag und muß wie der von mir schon bemerkte Kalkstein der andern Seite auf dem Glimmerschiefer aufliegen. Wahrscheinlich folgt nun immer Glimmerschiefer<sup>2)</sup> mit Kalk an der Seite (abwechselnd mögt ich nicht sagen).

15 Bey Gollman als es Tag ward fand ich Glimmer Schiefer, auch in dem Fluße sah ich keinen Kalk (es ist möglich daß ich ihn übersehen habe, auch zerreibt er sich leichter, vielleicht ist auch dessen nur wenig). Unter Gollman gingen die Porphyre an deren ich eine  
 20 Sammlung mitbringe und sie also nicht beschreibe. Die Felsen waren so prächtig und am Wege die Haufen so apetitlich zer schlagen, daß man gleich hätte Voigtische Cabinetchen daraus bilden und verpacken

<sup>1)</sup> S. Ferbers Reise nach Italien. p. 397. Hacquet Reise  
 25 durch die zc. Alpen.

<sup>2)</sup> Ferber nennt ihn Hornschiefer doch war damals die Terminologie der Gebirgsarten viel unbestimmter wie jetzt. Siehe seine Klagen pag. 400 seqq.

können. Auch kann ich ohne Beschwerde von jedem Gestein ein Stück mitnehmen, wenn ich nur mein Auge und meine Begierde an ein kleineres Maas gewöhnen kann.

Bald unter Gollman fand sich auch ein Porphyr <sup>5</sup> Fels der sich in sehr regelmäßige Platten spaltete.

Vor Bohen ein Porphyr mit grünen Speckstein Flecken und einer Speckstein Ablösung.

Unter Bohen Porphyre, endlich zwischen Brandjöl und Neumarf der Porphyr der sich auch in regelmäßige <sup>10</sup> Platten und wenn man will, in Säulen spaltet, die eine Parallelepipedische Base haben.

Ferber hielt sie für Vulkanische Producte, das war aber vor 14 Jahren, wo die ganze Wissenschaft viel neuer war. Hacquet macht sich deshalb über <sup>15</sup> ihn her.

Note e.

Menſchen.

Sobald mir der Tag aufging vom Brenner herunter bemerkte ich eine ſonderbare Veränderung der Geſtalt. <sup>20</sup>

Befonders die Weiber hatten eine bräunlich bleiche Farbe, elende Geſichtszüge und die Kinder eben ſo und erbärmlich anzusehn. Die Männer waren ein wenig beſſer, die Bildung übrigens regelmäßig und gut. Ich ſuchte die Urſache und glaubte ſie im Gebrauch des <sup>25</sup> Mays und des Haiden zu finden. In dieſen Gedanken bin ich immer mehr beſtärkt geworden. Der Mays

den sie auch gelbe Blende nennen, weil seine Körner gelb sind, und die schwarze Blende werden gemahlen, das Meel in Wasser gekocht daß es ein dicker Brey wird und so gegessen. Die Deutschen, das heißt die  
 5 überm Berge, rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf; aber der Wälische Tyroler ißt ihn so weg, manchmal Käse drauf gerieben und das ganze Jahr kein Fleisch, nothwendig muß das alle Gefäße verkleben und verstopfen, beson-  
 10 ders bey Kindern und Frauen, und die ganz kacheckische Farbe kommt daher. Ich fragte ob es nicht auch reiche Bauern gebe? — Ja frehlich — Thun sie sich nichts zu gute? essen sie nicht besser? — Nein, sie sind es einmal gewohnt — Wo kommen sie denn  
 15 mit ihrem Gelde hin? Was machen sie sonst für Aufwand? — O die haben schon ihre Herren die es ihnen wieder abnehmen! —

Das war die Summe des Gesprächs mit meiner Wirthstochter einem recht guten Geschöpfe.

20 Sonst essen sie auch noch Früchte und grüne Bohnen die sie in Wasser abkochen und mit Knoblauch und Del anmachen.

Die Leute die mir aus der Stadt begegneten sahen wohlher aus und hübsche volle Mädgen Gesichter, auf  
 25 dem Lande und in kleinen Städten fehlte es auch nicht ganz, doch machten sie eine Ausnahme.

Wenn es viel Wein giebt kaufen die Städter und andre Verleger den Bauern den Wein um ein Spott-

geld ab und handeln damit. *xc. Pauper ubique jacet.*  
Und der Unterbesitzer liegt überall unten. Ich  
habe in Trent die Leute genau angesehen, sie sehn  
durchaus besser aus als auf dem Lande. Die Frauen  
sind meist für ihre Stärke und die Größe der Köpfe  
etwas zu klein aber mitunter recht hübsche entgegen-  
kommende Gesichter. Die Mannsgesichter kennen wir,  
doch sehn sie hier weniger frisch aus als die Weiber  
wahrscheinlich weil die Weiber mehr körperliche Arbeit,  
mehr Bewegung haben, die Männer mehr als Hau-  
delsteute oder Handwerker sitzen. Am Lago di Garda  
sah ich die Leute sehr braun und ohne einen röt-  
lichen Schein von Farbe; aber doch nicht ungesund  
aussehend sondern ganz frisch und behäglich.

## Reise=Tagebuch Drittes Stück.

Verona, Vicenza, Padua.

1786.

Verona d. 15. Sept. Abends.

5 Ja meine Geliebte hier bin ich endlich angekommen, hier wo ich schon lang einmal hätte seyn sollen, manche Schicksale meines Lebens wären linder geworden. Doch wer kann das sagen, und wenn ich's gestehen soll; so hätt ich mirs nicht eher, nicht ein  
10 halb Jahr eher wünschen dürfen.

Schon siehst du, das Format meines Tagebuchs ändert sich und der Inhalt wird sich auch ändern. Ich will fortfahren fleißig zu schreiben, nur schaffe dir Volkmanns Reise nach Italien, etwa von der  
15 Bibliothek, ich will immer die Seite anführen und thun als wenn du das Buch gelesen hättest.

Seit gestern Mittag bin ich hier, und habe schon viel gesehen und viel gelernt. Nach und nach will ich meine Gedanken nieder schreiben.

20

d. 16. Sept.

Nach und nach sind ich mich. Ich lasse alles ganz sachte werden und bald werd ich mich von dem Sprung

über die Gebirge erhohlt haben. Ich gehe nach meiner Gewohnheit nur so herum, sehe alles still an, und empfangen und behalte einen schönen Eindruck.

Nun eins nach dem andern.

### Das Amphiteater.

5

Das erste Monument der alten Zeit, das ich sehe und das sich so gut erhalten hat, so gut erhalten worden ist. Ein Buch das nachkommt, enthält gute Vorstellungen davon.

Wenn man hineintritt, oder oben auf dem Rande <sup>10</sup> steht ist es ein sonderbarer Eindruck, etwas Großes und doch eigentlich nichts zu sehen. Auch will es leer nicht gesehen sehn, sondern ganz voll Menschen, wie es der Kaiser und der Papst gesehen haben. Doch nur damals that es seine Wirkung da das Volk <sup>15</sup> noch mehr Volk war als es jetzt ist. Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht dem Volk mit sich selbst zu imponiren, das Volk mit sich selbst zum besten zu haben.

Wenn irgend etwas auf flacher Erde vorgeht und <sup>20</sup> alles zuläuft, suchen die Hintersten auf alle mögliche Weise sich über die vordersten zu erheben, man rollt Fässer herbey, fährt mit Wagen heran, legt Bretter herüber und hinüber, stellt wieder Bäncke hinauf, man besetzt einen benachbarten Hügel und es bildet <sup>25</sup> sich in der Geschwindigkeit ein Grater. Kommt das Schauspiel, es sey ein Kampf u. öftt an derselben

Stelle vor, baut man leichte Gerüste an einer Seite für die, so bezahlen können und das Volk behilft sich wie es mag.

Dieses allgemeine Bedürfniß hat der Architect zum Gegenstand, er bereitet einen solchen Crater durch die Kunst, so einfach als nur möglich und dessen Zierrath das Volk selbst ist. Wie ich oben sagte, wenn es sich so bejammengesehen hat, muß es über sich selbst erstaunt seyn. Da es sonst nur gewohnt ist sich durch einander laufen zu sehn, sich in einem Gewühl ohne Ordnung und ohne sonderliche Zucht zu sehn, sieht das vielköpfige, vielsinnige, schwankende, schwebende Thier sich zu Einem Ganzen vereinigt, zu Einer Einheit gestimmt, in Eine Masse verbunden und befestigt, und zu einer Form gleichsam von Einem Geiste belebt. Die Simplicität des Ovals ist jedem Auge auf die angenehmste Weise fühlbar und ieder Kopf dient zum Maase wie groß das Ganze ist. Jetzt wenn man es leer sieht, hat man keinen Maasstab, man weiß nicht ob es groß oder klein ist.

Da es von einem mit der Zeit verwitternden Marmor gebaut ist, wird es gut unterhalten.

Über folgende Punkte mündlich.

Stück der äußern Mauer.

Ob sie ganz umhergegangen?

Gewölbe rings umher an Handwerker vermiethet das Gewölb jährlich um 20—30 l.



## Ballon.

Als ich von der Arena (so nennen sie das Amphitheater) wegging, kam ich einige Tausend Schritte davon, auch zu einem öffentlichen Schauspiele. Hier edle Veroneser schlugen Ball gegen vier Fremde. Sie thun es das ganze Jahr unter sich, etwa 2 Stunden vor Nacht. Diesmal weil Fremde die Gegner waren, ließ das Volk unglaublich zu; es können immer 4—5000 Männer, (Frauen sah ich von keinem Stande) Zuschauer gewesen seyn. Oben, als ich vom Bedürfniß der Zuschauer sprach, wenn ein Schauspiel auf flacher Erde vorgeht, hab ich das natürliche und zufällige Amphitheater schon beschrieben, auf dem ich hier das Volk übereinander gebaut sah. Ein lebhaftes Händeklatschen lies sich schon von weiten hören, jeder bedeutende Schlag ward davon begleitet, das übrige mündlich.

## Porta Stupa oder del Pallio.

Das schönste, immer geschlossene Thor; Wenn man auf etliche hundert Schritte davonkommt, erkennt man es erst für ein schönes Gebäude. Als Thor aber und für die große Entfernung in der es zu seyn ist, ist es nicht gut gedacht.

Sie geben allerley Ursachen an warum es geschlossen ist, ich habe eine Muthmaßung. Die Absicht des Künstlers war offenbar durch dieses Thor eine neue Anlage des Corso zu verursachen, denn auf die



iezigte Strafe steht es ganz falsch; die linke Seite hat lauter Barracken, aber die winkelrechte Linie der Mitte geht auf ein Nonnenkloster zu, das nothwendig hätte müssen niedergelegt werden, man sah das wohl  
 5 ein, auch hatten die Nobili nicht Lust sich dorthin anzubauen, der Künstler starb vielleicht und so schloß man das Thor damit der Sache auf einmal ein Ende war.

Nun ein Wort was auf die Werke der Alten über-  
 10 haupt gelten mag.

Der Künstler hatte einen großen Gedanken auszuführen, ein großes Bedürfniß zu befriedigen, oder auch nur einen wahren Gedanken auszuführen und er konnte groß und wahr in der Ausführung seyn  
 15 wenn er der rechte Künstler war. Aber wenn das Bedürfniß klein, wenn der Grundgedanke unwahr ist, was will der große Künstler dabey und was will er daraus machen? er zerarbeitet sich den kleinen Gegenstand groß zu behandeln, und es wird was, aber ein  
 20 Ungeheuer, dem man seine Abkunft immer anmerckt.

NB. Diese Anmerkung steht zufällig hier, und hat mit dem vorstehenden keinen Zusammenhang.

#### Theater und Museum.

Das Portal des Theater Gebäudes von 6 Ionischen  
 25 Säulen ist groß und schön. Über der Thüre, zwischen den zwey mittelsten Säulen durch, erblickt man das marmorne Brustbild des Maffei, vor einer gemahlten

Nische, die von zwey gemahlten Corinthischen Säulen getragen wird. Daß Maffei die Büste bey seinem Leben wieder wegnehmen ließ, schreibe ich lieber seinem guten Geschmack als seiner Bescheidenheit zu, denn die Büste gehört nicht dahin und es gehört keines Men-  
schen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Mauer  
sondern angeleckt, und mit einer großen Perrücke.  
Hätte er sich nur einen guten Platz in den Sälen  
wo die Philharmoniker gemahlt hängen ausgesucht  
und seine Freunde veranlaßt daß sie nach seinem Tod  
das Bild dahin gestellt; so wäre für den guten Ge-  
schmack gesorgt gewesen und es sähe auch republi-  
kanischer aus.

Hätte man es aber ja thun wollen, so hätte man der Thüre nicht eine gemahlte Säulen Verzierung son-  
dern eine solide Einfassung geben, die Nische in die  
Mauer einbrechen, die Perrücke weglassen und die  
Büste Colossalisch machen müssen, und mit allem dem  
zweifel ich daß man diese Partie zu einer Uberein-  
stimmung mit den großen Säulen würde gezwungen  
haben. Doch diese Harmonie scheint die Herrn Phil-  
harmoniker nicht sehr zu rühren.

So ist auch die Gallerie die den Vorhof einfaßt  
kleinlich und nehmen sich die kannelirten Dorischen  
Zwerge neben den glatten Ionischen Riesen armselig  
aus. Doch wollen wir das verzeihen in Betrachtung  
des schönen Instituts das diese Galerien decken, und  
indem wir bedenken daß es mit der Architektur eine

gar sonderbare Sache ist: wenn nicht ungeheure Kosten zu wenigem Gebrauch verwendet werden; so kann sie gar nichts machen. Davon in der Folge mehr.

5 Jetzt wieder zu den Antiquitäten die unter den Galerien aufbewahrt sind.

Es sind meist Basreliefs, die auch meist in der Gegend von Verona gefunden worden (ja sie sagen sogar in der Arena) das ich doch nicht begreife. Es  
10 sind Etrurische, Griechische, Römische von den niedern Zeiten und neuere.

Die Basreliefs in die Mauer eingemauert und mit den Nummern versehen welche sie in dem Werke des Maffei haben, der sie beschrieb. Altäre, Stücke von  
15 Säulen &c. stehn in Interkolumnien.

Es sind sehr gute treffliche Sachen drunter und auch das weniger gute zeugt von einem herrlichen Zeitalter. Der Wind der von den Gräbern der Alten herweht, kommt mit Wohlgerüchen wie über einen  
20 Rosenhügel.

Ein ganz trefflicher Dreyfuß von weißem Marmor steht da, worauf Genii sind, die Raphael in den Zwickeln der Geschichte der Psyche nachgeahmt und verklärt hat. Ich erkannte sie gleich. Und die Grab-  
25 mähler sind herzlich und rührend. Da ist ein Mann der neben seiner Frauen aus einer Nische wie zu einem Fenster heraus sieht, da steht Vater und Mutter den Sohn in der Mitte und sehn einander mit unaus-

sprechlicher Natürlichkeit an, da reichen ein Paar einander die Hände. Da scheint ein Vater von seiner Familie auf dem Sterbebette liegend ruhigen Abschied zu nehmen. Wir wollen die Kupfer zusammen durchgehn. Mir war die Gegenwart der Steine höchst-  
 rührend daß ich mich der Trähnen nicht enthalten konnte. Hier ist kein geharnischter Mann auf den Knien, der einer fröhlichen Auferstehung wartet, hier hat der Künstler mit mehr oder weniger Geschick immer nur die einfache Gegenwart der Menschen hin-  
 gestellt, ihre Existenz dadurch fortgesetzt und bleibend gemacht. Sie falten nicht die Hände zusammen, schauen nicht gen Himmel; sondern sie sind was sie waren, sie stehn beyammen, sie nehmen Anteil an einander, sie lieben sich, und das ist in den Steinen oft mit  
 einer gewissen Handwerksunfähigkeit allerliebßt ausgedrückt. Die Kupfer nehmen das oft weg, sie verschönern, aber der Geist verfliegt. Der bekannte Diomed mit dem Palladio, ist in Bronze sehr schön hier.

Bei den Grabmälern hab ich viel an Herdern ge-  
 dacht. Ueberhaupt mögt ich ihn bey mir haben.

Auch steht ein verzierter Pfeiler von weißem Marmor da, sehr reich und von gutem Geschmack.

An alle diese Dinge gewöhnt mein Aug sich erst, ich schreibe nur hin wie mir jedes auffällt.

Morgen seh ichs noch einmal und sage dir noch einige Worte.

## Dom.

Der Titian ist sehr verschwärzt und soll das Gemählde von seiner geringsten Zeit seyn.

Der Gedanke gefällt mir daß er die Himmelfahrende  
5 Maria nicht hinaufwärts sondern nach ihren Freunden  
niederwärts blicken läßt.

## St. Giorgio.

Eine Gallerie von guten Gemälden. Alle Altar-  
blätter wo nicht gleich doch alle merkwürdig.

10 Aber die unglückseligen Künstler was mußten sie  
mahlen? und für wen.

Ein Mannaregen 30 Fuß vielleicht lang und  
20 hoch, das Wunder der 5 Brodte zum Pendant.  
Was war daran zu mahlen. Hungrige Menschen die  
15 über kleine Körner herfallen, unzählige andre denen  
Brod präsentirt wird. Die Künstler haben sich die  
Folter gegeben um solche Armseeligkeiten nur einiger-  
massen bedeutend zu machen.

Einer, Caroto, der die Hl. Ursula mit den 11/m  
20 Jungfrauen auf ein Altarblatt zu mahlen hatte, hat  
sich mit großem Verstand aus der Sache gezogen. Die  
Gestalt der Hl. Ursula hat was sonderbar iungfräu-  
liches ohne Reiz.

Ich endigte nicht, drum laß uns weiter gehn.  
25 Menschen.

Man sieht das Volk sich durchaus hier rühren  
und in einigen Straßen wo Kaufmannsläden und  
Handwerks Boutiquen an einander sind, sieht es recht

lustig aus. Denn da ist nicht etwa eine Thüre in den Laden oder das Arbeitszimmer, nein die ganze Breite des Hauses ist offen, man sieht alles was drinne vorgeht, die Schneider nehen, die Schuster arbeiten, alle halb auf der Gasse. Die Boutiquen machen einen 5 Theil der Gasse. Abends wenn Lichter brennen siehts recht lebendig.

Auf den Plätzen istz an Markttagen sehr voll. Gemüß und Früchte unübersehlich. Knoblauch und Zwiebeln nach Herzenslust. Ubrigens schreyen singen 10 und schäkern sie den ganzen Tag, balgen sich, werfen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich.

Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt sie leicht leben, alles was nur kann ist unter frehem Himmel. Nachts geht man das singen und lärmern 15 recht an. Den Malborronh hört man auf allen Strajen. Dann ein Hackbret, eine Violin, sie üben sich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen, man hört Töne von denen man keinen Begriff hat. Ein solches Vorgesüßl seines Daseyns giebt ein mildes Klima auch 20 der Armuth und macht den Schatten des Volcks selbst noch respectabel.

Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser kommt daher. In ihrer Sorglosigkeit denken sie an nichts. Dem Volk ist alles gut, der Mittel- 25 man lebt auch vom Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann darauf halten. Doch weis ich nicht wie es im Innern ihrer Palazzi aussieht.

Die Vorhöfe, Säulengänge &c. find alle mit Unrath befudelt und das ift ganz natürlich, man muß nur wieder vom Volck herauf fteigen. Das Volck fühlt ſich immer vor. Der Reiche kann reich feyn, Palläfte bauen, der Nobile darf regieren, aber wenn er einen Säulengang, einen Vorhof anlegt, fo bedient ſich das Volck deffen zu feinem Bedürfniß und das hat kein dringenderes als das fo ſchnell als möglich los zu werden was es fo häufig als möglich zu ſich genommen hat.

Will einer das nicht haben; fo muß er nicht den Großen Herren ſpielen; das heißt: er muß nicht thun als wenn ein Theil feiner Wohnung dem Publiko zugehöre, er muß ſeine Thüre zumachen und dann iſt's gut. An öffentlichen Gebäuden läßt ſich das Volck ſein Recht nicht nehmen. Und ſo geht's durch ganz Italien.

Noch eine Betrachtung die man nicht leicht macht —

Und indeffen iſt das Abendeffen gekommen, ich fühle mich müd und ausgeſchrieben, denn ich habe den ganzen Tag die Feder in der Hand. Ich muß nun die Iphigenie ſelbſt abſchreiben, und dieſe Blätter dir zubereiten. Diesmal gute Nacht meine Beſte. Morgen oder wann der Geiſt will meine Betrachtung.

d. 16. Sept. 86 Abends 10 Uhr.

d. 17. Abends.

Wenn nur gleich alles von dieſem Tage auf dem Papier ſtünde; es iſt 8 Uhr (una dopo notte) und



ich habe mich müde gelaufen, nun geschwind alles wie es kommen will. Heute bin ich ganz unbemerkt durch die Stadt und auf dem Bra gegangen. Ich sah mir ab, wie sich ein gewisser Mittelstand hier trägt und lies mich völlig so kleiden. Ich hab einen unsäglichen Spas daran. Nun mach ich ihnen auch ihre Manieren nach. Sie schleudern B. E. alle im Gehn mit den Armen. Leute von gewissem Stande nur mit dem rechten weil sie den Degen tragen und also die linke stille zu halten gewohnt sind, andre mit beyden Armen. u. s. w.

Es ist unglaublich was das Volk auf etwas fremdes ein Auge hat. Daß sie die ersten Tage meine Stiefeln nicht verdauen konnten, da man sie als eine theure Tracht, nicht einmal im Winter trägt; aber daß ihnen heut früh da sie alle mit Blumen, Knoblauch &c. durcheinander liefen ein Cypressenzweig nicht entging, den ich in dem Garten genommen hatte und den mein Begleiter in der Hand trug, (es hingen einige grüne Zapfen dran und er hatte noch ein Capern Zweigelgen dabey die an der Stadtmauer wachsen) das frappirte mich. Sie sahen alle Grose und Kleine ihm auf die Finger und hatten ihre Gedanken.

Diese Zweige bracht ich aus dem Garten Giusti der eine treffliche Lage und ungeheure Cypressen hat die alle Nadelförmig in die Luft stehn. (Die Tarns der Nördlichen Gärtnerey spitz zugeschnitten sind nachahmung dieses schönen Naturproductts.) Ein Baum



dessen Zweige von unten bis oben, dessen ältester Zweig wie der jüngste gen Himmel strebt, der seine 300 Jahre dauert, (nach der Anlage des Gartens sollen sie älter seyn) ist wohl einer Verehrung wehrt.

5 Sie sind noch meist von unten auf grün und es wärens mehrere wenn man dem Ephen der viele umfaßt hält und die untern Zweige erstickt; früher gesteuert hätte.

Ich fand Capern an der Mauer herab hängend  
10 blühen, und eine schöne Mimosa. Lorbern in den Hecken ic.

Die Anlage des Gartens ist mittelmäßig und gegen den Berg an dem er hinauf steigt kleinlich. Die Cypressen balanziren allein noch die Felsen. Davon  
15 einandermal wenn von andern Gärten die Rede seyn wird.

Ich sah die Fiera die ein wirklich schönes Institut.

Dann die Gallerie des Pall. Oherhardini, wo sehr schöne Sachen von Orbetto sind. In der Entfernung  
20 lernt man wenige Meister, oft die nur dem Rahmen nach, kennen; wenn man nun diesem Sternenhimmel näher tritt und nun die von der zweyten und dritten Größe auch zu stimmen anfangen und ieder auch ein Stern ist, dann wird die Welt weit und die Kunst  
25 reich. Nur sind die Mahler mit ihren Sujets oft unglücklich. Und die Stücke mit mehreren Personen gerathen so selten. Die beste Composition fand ich hier: einen entschlafnen Simson im Schoos der Delila

die eben leise nach der Scheere hinübergreift. Der Gedanke und die Ausführung sind sehr brav. Andres verschweig ich.

Im Pall. Canossa fiel mir eine Danae auf die ich hier nur bemerkte. Schöne Fische vom Volka. 5

Ich ging noch einmal ins Museum. Was ich von der Colonnade, von der Büste des Massei zc. gesagt, bedarf einiger Einschränkung.

Von den Antiken sag ich nichts, sie sind in Kupfer gestochen, wenn ich sie wieder sehe fällt mir alles 10 wieder ein. Der schöne Drehfuß geht leider zu Grunde, er ist der Abendsonne und dem Abendwinde ausgesetzt; wenn sie nur ein hölzern Futteral drüber setzten. Der angefangne Pallast des Proveditor hätte ein schön Stück Baukunst gegeben wenn er fertig geworden wäre. 15

Sonst bauen die Nobili noch viel, leider ieder auf dem Platz wo sein Pallazzo schon steht, also oft in engen Gassen. So wird jetzt eine prächtige Façade eines Seminarii gebaut in einem Gäßgen der entfernten Vorstadt. 20

Diesen Abend ging ich wieder ins Amphitheater. Ich muß erst mein Auge bilden, mich zu sehen gewöhnen. Es bekräftigte sich mir was ich das erste mal sagte. Auch müssen die Veroneser wegen der Unterhaltung gelobt werden. Die Stufen oder Sitze 25 scheinen fast alle neu. Eine Inschrift gedenkt eines Hieronymus Maurigenus und seines unglaublichen Fleißes mit Ehren.

Ich ging auf der Kante des Craters auf der obersten Stufe bey Sonnen Untergang herum die Nacht (Notte, die 24ste Stunde) erwartend. Ich war ganz allein und unten auf den breiten Steinen des Bra gingen 5 Mengen von Menschen, Männer von allen Ständen, Weiber vom Mittelstande spazieren.

Hier ein Wort vom Zendale den sie tragen und der veste. Diese Tracht ist recht eingerichtet für ein Volk das nicht immer reinlich seyn mügte und doch 10 oft öffentlich erscheinen, bald in der Kirche bald auf dem Spaziergang seyn will. Veste ist ein schwarzer Tafftener Rock der über andre Röcke geworfen wird. Hat das Frauenzimmer einen reinen (meist weißen) darunter; so weiß sie den schwarzen an einer Seite 15 in die Höhe zu heben. Dieser schwarze Rock wird so angethan daß er die Taille abscheidet und die Lippen des Corsetts bedeckt. Das Corsett ist von jeglicher Farbe. Der Zendale ist eine grose Kappe mit langen Bärten, die Kappe halten sie mit einer Maschine von Dräthen 20 hoch über den Kopf und die Bärte werden wie eine Schärpe um den Leib hinterwärts geknüpft und fallen die Enden hinten hinunter.

Casa Bevi Paqua.

Schöne, treffliche Sachen.

25 Ein Paradies von Tintoret oder vielmehr die Krönung Mariä zur Himmelkönigin in Gegenwart aller Erzväter, Propheten, Heiligen, Engel &c., ein unsinniger Gedanke mit dem schönsten Genie ausgeführt.

Eine Leichtigkeit von Pinſel, ein Geiſt, ein Reichthum im Ausdruck, den zu bewundern und deſſen ſich zu freuen man das Stück ſelbſt beſitzen müßte, denn die Arbeit geht, man darf wohl ſagen in's unendliche, und die letzten Engelköpfe haben einen Character, die größten 5  
Figuren mögen einen Fuß groß ſeyn, Maria und Chriſtus der ihr die Krone aufſetzt mögen ohngefähr 4 Zoll haben. Die Eva iſt doch das ſchönſte Weibgen auf dem Bilde und noch immer von Alters her ein wenig lüſtern. 10

Ein Paar Porträts von Paolo Veroneſe haben meine Hochachtung für dieſen Künſtler nur vermehrt.

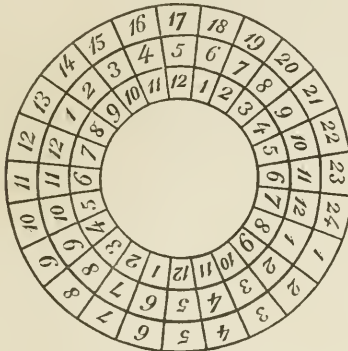
Die Antiken ſind ſchön. Ein Endymion gefiel mir ſehr wohl. Die Büſten die meiſt reſtaurirte Naſen haben ſehr intereſſant. Ein Auguſt mit der Corona 15  
civica. Ein Caligula ꝛc.

Nhr.

Damit dir die italiäniſche Nhr leicht begreiflich werde hab ich gegenüberſtehendes Bild erdacht.

Vergleichungs Kreis  
der italiänischen und teutschen Uhr, auch der italiänischen  
Zeiger für die zweyte Hälfte des Septembers.

Mittag



Mitternacht

Die Nacht wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde. Der Tag wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

10			5					
Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um	Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um:	
August	1.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Febr.	1.	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
—	15.	8	4	—	15.	6	6	
Sept.	1.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	März	1.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
—	15.	7	5	—	15.	7	5	
15	Octb.	1.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Apr.	1.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
—	15.	6	6	—	15.	8	4	
Nov.	1.	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	May	1.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
—	15.	5	7	—	15.	9	3	

Von da an bleibt die Zeit stehen und ist

Von da bleibt die Zeit stehen und ist

	Nacht.	Mitternacht.		Nacht.	Mitternacht.
Dezemb.	5	7	Juni	9	3
Januar			Juli		

Der innere Kreis sind unsere 24 Stunden von Mitternacht bis wieder Mitternacht, in zweymal zwölf getheilt, wie wir zählen und unsre Uhren sie zeigen. Der mittelfte Kreis zeigt an wie die Glocken in der ickigen Jahreszeit hier schlagen nämlich auch in 24 Stunden zweymal 12. allein dergestalt daß es 1 schlägt wenn bey uns 8 schlägt und so fort, bis die zwölf voll sind. Morgens um 8 Uhr nach unserm Zeiger schlägt es wieder 1 und so fort.

Der oberste Kreis zeigt nun eigentlich an wie bis 24 wirklich gezählt wird. Ich höre also in der Nacht 7 schlagen und weiß daß Mitternacht um 5 ist, subtrahire ich  $\frac{7}{2}$ , ist 2 Uhr nach Mitternacht.

Hör ich am Tage 7 schlagen, so weiß ich daß Mitternacht um 5 Uhr ist und also auch Mittag der Glocke nach, ich mache also die vorige Operation  $\frac{7}{2}$ , es ist also 2 Uhr nach Mittag. Will ich es aber aussprechen; so muß ich wissen daß Mittag um 17 Uhr ist und addire also nunmehr  $\frac{17}{19}$  und sage neunzehn Uhr, wenn ich nach unsrer Uhr um zwey sagen will.

Wenn du das gelesen hast und meine Tafel ansiehst; wird dir's im Anfang schwindlich im Kopfe werden, du wirst ausrufen: welche Unbequemlichkeit, und doch

NB. Die Zunsänder bestümmern sich wenig um Mittag und Mitternacht sondern sie zählen nur vom Abend wenn es schlägt die Stunden wie sie schlagen, und am Tage wenn es schlägt addiren sie die Zahl zu 12.

am Orte ist man's nicht allein bald gewohnt sondern man findet auch Spas daran wie das Volk dem das ewige hin und wieder rechnen und vergleichen zur Beschäftigung dient. Sie haben ohne dies immer die  
 5 Finger in der Luft, rechnen alles im Kopfe und machen sich gerne mit Zahlen zu schaffen.

Nun kommt aber die Hauptsache. In einem Lande wo man des Tags genießt, besonders aber sich des Abends freut, ist es höchst bedeutend wenn es Nacht  
 10 wird. Wann die Arbeit des Tags aufhöre? Wann der Spaziergänger ausgehn und zurückkommen muß. Mit einbrechender Nacht will der Vater seine Tochter wieder zu Hause haben zc., die Nacht schließt den Abend und macht dem Tag ein Ende. Und was ein Tag sey  
 15 wissen wir Gimmerier im ewigen Nebel und Trübe kaum, uns ist's einerley obs Tag oder Nacht ist, denn welcher Stunde können wir uns unter frehem Himmel freuen. Wie also die Nacht eintritt ist der Tag aus, der aus Abend und Morgen bestand, 24 Stunden sind  
 20 vorbey, der Rosenkranz wird gebetet und eine neue Rechnung geht an. Das verändert sich mit ieder Jahreszeit und die eintretende Nacht macht immer merkliche Epoche, daß ein Mensch der hier lebt nicht wohl irre werden kann.

25 Man würde dem Volk sehr viel nehmen wenn man ihm den deutschen Zeiger aufzwänge, oder vielmehr man kann und soll dem Volk nichts nehmen was so intrinsec mit seiner Natur verwebt ist.



Udterthalb Stunden, eine Stunde vor Nacht fängt der Adel an auszufahren. Es geht auf den Bra die lange breite Straße nach der Porta nuova zu, das Thor hinaus an der Stadt hin, und wie es Nacht schlägt kehrt alles um, theils fahren sie an die Kirchen 5 das Ave maria della sera zu beten, theils halten sie auf dem Bra und lassen sich da die Damen die Cour machen von Cavaliers, die an die Kutsche treten und das dauert denn so eine Weile, ich hab es nie abgewartet bis ein Ende war. Die Fußgänger bleiben 10 aber bis weit in die Nacht.

Es hatte eben geregnet und der Staub war gelöscht, da war es wirklich ein lebendiger und munterer Anblick.

#### Witterung.

15

Es donnerte blizte und regnete völlige zwölf Stunden, dann war es wieder schön heiter. Ueberhaupt beklagen sie sich hier auch über einen übeln Sommer. Sie mögen ihn nicht so rein gehabt haben als andre Jahre aber ich mercke auch, sie sind höchst unleidjam. 20 Weil sie des guten gewohnt sind, alles in Schuen und Strümpfen und leichten Kleidern herumläuft; so fluchen und schelten sie auch gleich über ein wenig Wind und Regen, über den wir uns erfreuen würden wenn er so sparjam käme. 25

Ich habe bemerkt daß sich nach dem Regen bald die Wolcken gegen das Tyroler Gebirg warfen und dort hängen blieben, auch ward es nicht ganz wieder rein.



das zieht nun alles Nordwärts, und wird euch trübe und kalte Tage machen.

Hierher kommen wahrscheinlich die Wolken und Regen aus dem Pothal, oder noch ferner vom Meere und so gehts weiter wie ich weitläufig im vorhergehenden gemeldet.

Noch bemerck ich die Schönheit der Porta del Pallio von aussen.

Das dunkle Alterthum der Kirche des Heil. Zeno, des Patrons der Stadt, eines wohlbehäglichen lachenden Heiligen.

Das Weben der Eidegen auf den Stufen des Amphitheaters in der Abendsonne.

Ich habe Wunder gedacht wie deutlich ich dir die Italiänische Uhr machen wollte und sehe meine Methode war nicht die beste. Indeß ist das Zirkelwerck und die Tabelle unten an noch besser als meine Auslegung und wird in der Zukunft dienen.

Vicenz d. 19. Sept.

Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen und habe schon die Stadt durchlaufen, das Olympische Theater und die Gebäude des Palladio gesehen. Von der Bibliothek kaunst du sie in Kupfer haben, also sag ich nichts nenn ich nichts, als nur im allgemeinen.

Wenn man diese Werke nicht gegenwärtig sieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio ist ein

recht innerlich und von innen heraus großer Mensch gewesen.

Die größte Schwürigkeit ist immer die Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunst zu brauchen. Säulen und Mauern zu verbinden, ist ohne Unschicklichkeit beynahе unmöglich, davon mündlich mehr. Aber wie er das durcheinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart seiner Werke imponirt und vergessen macht daß es Ugeheuer sind. Es ist wirklich etwas göttliches in seinen Anlagen, völlig die Force des großen Dichters der aus Wahrheit und Lüge ein drittes bildet das uns bezaubert. Das Olympische Theater ist, wie du vielleicht weißt, ein Theater der Alten realisirt. Es ist unaussprechlich schön. Aber als Theater, gegen unsre izehigen, kommt es mir vor wie ein vornehmes, reiches, wohlgebildetes Kind, gegen einen klugen Kaufmann der weder so vornehm, so reich, noch so wohlgebildet ist; aber besser weiß was er mit seinen Mitteln anfangen kann. Wenn man nun daneben das enge schmutzige Bedürfniß der Menschen sieht, und wie meist die Anlagen über die Kräfte der Unternehmer waren und wie wenig diese köstlichen Mommente eines Menschengestes zu dem Leben der übrigen passen; so fällt einem doch ein daß es im moralischen eben so ist. Dann verdient man wenig Dank von den Menschen, wenn man ihr inneres Bedürfniß erheben, ihnen von sich selbst eine große Idee geben, ihnen das herrliche eines großen wahren Dasehns

fühlen machen will (und das thun sinnlicherweise die Werke des Palladio in hohen Grade); aber wenn man die Vögel belügt, ihnen Mährgen erzählt, ihnen vom Tag zum andren forthilft zc., dann ist man ihr  
 5 Mann und drum sind so viele Kirchen zu Stande gekommen, weil von daher für das Bedürfniß der Sterblichen am besten gesorgt wird. Ich sage das nicht um meine Freunde herunter zu setzen, ich sage nur daß sie so sind und daß man sich nicht verwundern  
 10 muß wenn alles ist wie es ist.

Was sich die Basilika des Palladius neben einem alten mit ungleichen Fenstern überfüeten Kastelähnlichen gebäude ausnimmt, das er sich gewiß zusammt dem Thurm weggedacht hat, läßt sich nicht ausdrücken.

15 Der Weg von Verona hierher ist sehr angenehm, man fährt Nordostwärts an den Gebürgen hin und hat die Borderberge, die aus Kalk, Sand, Thon, Mergel bestehn, immer linker Hand; auf den Hügeln die sie bilden liegen Orte, Schlösser, Häuser, dann  
 20 folgt die weite Plaine durch die man fährt. Der gerade, gut unterhaltene, weite Weg geht durch fruchtbares Feld, an Reihen von Bäumen sind die Reben in die Höhe gezogen, von denen sie, als wären die Zweige, herunter fallen. Hier kann man sich eine  
 25 Idee von Festons bilden. Die Trauben sind zeitig und beschweeren die Ranken, die lang und schwankend herunter hängen, der Weg ist voll Menschen aller Art und Gewerbes, besonders freuten mich die Wagen, die

mit 4 Ochsen bespannt, große Rufen führen, in denen die Weintrauben aus den Weingärten gehohlet und gestampft werden, es standen meist die Führer drinne und es sah einem bachiſchen Triumphwagen voll-  
kommen gleich. Zwischen den Weinreihen ist der <sup>5</sup>  
Boden zu allerley Arten hiesigen Getraides besonders Türkiſch Korn und des Sorgo benutz. Wenn man gegen Vicenz kommt, streichen wieder Hügel von Nord nach Süden, es sind vulkanische, schließen die Ebne, und Vicenz liegt an ihrem Fuße, und wenn man will <sup>10</sup>  
in einem Busen den sie bilden.

d. 10. Sept. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, hiesigen Zeigers 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Gestern war Oper, sie dauerte bis nach Mitternacht und ich sehnte mich zu Bette. Das Sujet ist aus den drey Sultaninnen und der Entführung aus <sup>15</sup>  
dem Serail mit wenig Klugheit zusammengestellt, die Musik hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem Liebhaber, es ist kein neuer Gedanke der mich frappirt hätte im ganzen Stück. Die Ballets dagegen sind allerliebſt, ich habe oft an Steinen ge- <sup>20</sup>  
dacht und ihm den Spas gewünscht. Das Hauptpaar tanzte eine Allemande daß man nichts zierlichs sehen kann. Du siehst ich werde nach und nach vorbereitet, es wird nun besser kommen. Du kannst denken daß ich für meinen Wilhelm brav gesammelt habe. Das <sup>25</sup>  
neue Theater ist recht schön, modest prächtig, alles uniform wie es einer Stadt geziemt, nur die Voge

des Capitan grande hat einen etwas längeren Ueberhang oder herübergeschlagenen Teppich. Die erste Sängerin wird vom ganzen Volcke sehr begünstigt. Wie sie austritt wird entseztlich geklatst und die Vögel stellen sich oft für Freuden ganz ungebärdig, wenn sie etwas recht gut macht, das ihr oft geschieht. Es ist ein gutes Wesen, hat hübsche Figur, schöne Stimme, ein gefällig Gesicht, einen recht honetten Anstand; in den Armen könnte sie etwas mehr Grazie haben.

10 Indeß komm ich doch nicht wieder. Ich spüre denn doch, daß ich zum Vogel verdorben bin.

Dagegen hab ich heute wieder an des Palladio Wercken geschwelgt. Ich komme auch sobald nicht weg, das seh ich schon und laß es sachte angehn. Ich habe ohne dieß an der Iphigenie viel zu thun und sie abzuschreiben. Wo ich das thue ist eins, und besser hier als wo ich mehr in Lärm und Tumult verwickelt werde.

Die Vicentiner muß ich loben daß man bey ihnen die Vorrechte einer großen Stadt geniezt, sie sehen 20 einen nicht an, man mag machen was man will, sind aber übrigens gesprächig, gefällig &c.

Besonders wollen mir die Frauens sehr wohlgefallen. Die Veroneserinnen will ich nicht schelten, sie haben eine gute Bildung, vorgebaute Gesichter aber meistens Bleich, und der Zandal thut ihnen Schaden weil man unter der schönen Tracht auch was schönes sucht.

Hier aber sind ich gar viel hübsche Wesen, be-

sonders die schwarzhärtigen haben ein eigen Interesse für mich, es giebt auch eine blonde Art die mir aber nicht behagen will.

Was mir wohlgefällt ist ein freyes allgemeines Wesen, weil alles immer unter frehem Himmel ist <sup>5</sup> und sich herumlehnt, wird man einander so gewohnt. Heut in der Kirche Madonna del Monte hat ich ein artig Begegniß, konnt es aber nicht fortsetzen.

Heut Abend ging ich anderthalb Stunden bis es ganz Nacht war auf dem Plage hin und wieder. Die <sup>10</sup> Basilika ist und bleibt ein herrliches Werk, man kann sich's nicht denken wenn man's nicht in der Natur gesehen hat, auch die vier Säulen des Pallasts des Capitau sind unendlich schön. Der Platz hat zwischen diesen Gebäuden nur 40 Schritt Breite und sie nehmen <sup>15</sup> sich nur desto herrlicher aus. Davon einmal mündlich, denn es ist alles in Kupfer gestochen doppelt und dreyfach beschriben und erinnert einen also leicht. Ich schicke dir auch zwey Büchlein mit aus denen du dich erbauen kannst. <sup>20</sup>

Auch hab ich heute die famose Rotonda, das Landhaus des Marcheje Capra gesehen, hier konnte der Baumeister machen was er wollte und er hats beynahe ein wenig zu toll gemacht. Doch hab ich auch hier sein herrliches Genie zu bewundern Gelegenheit gefunden. <sup>25</sup> Er hat es so gemacht um die Gegend zu zieren, von weiten nimmt sich's ganz köstlich aus, in der Nähe habe ich einige unterthänige Scrupel.

Wollte Gott Palladio hätte einen Plan zur Madonna del Monte gemacht und Christen Seelen hätten ihn ausgeführt, da würden wir was sehen, von dem wir jezt keinen Begriff haben.

5 Nun ein Wort von den Aussichten. Die Rotonda liegt wo so ein Gebäude liegen darf, die Aussicht ist undenklich schön, ich mag auch da nicht beschreiben. Vicenz überhaupt liegt ganz herrlich und ich möchte wohl eine Zeitlang hier bleiben, aber freylich nicht im  
10 Wirthshause, aber gut eingerichtet irgendwo und sich's dann wohl seyn lassen, die Luft ist herrlich und gesund.

d. 21. Abends.

Ich habe heute den alten Baumeister Scamozzi besucht der des Palladio Gebäude herausgegeben und  
15 ein gar braver Mann ist. Er gab mir einige Anleitung. Ich werde morgen auf's Land fahren, ein Landhaus des Conte Tiene zu sehen. zc.

Du erinnerst dich vielleicht daß unter den Gebäuden des Palladio eins ist das la Casa di Palladio  
20 geneunt wird, ich hatte immer eine besondere Vorliebe dafür; aber in der Nähe ist es noch weit mehr, ist es erst was man sich gar nicht abwesend denken kann. Wenn ich komme wird davon viel Redens seyn. Wenn es nicht gleich Aufsehens machte und ich meine humi-  
25 lem personam nicht compromittirte; so lies ich es zeichnen und illuminiren wie es dasteht mit einigen Nachbarhäusern.

Ich gehe nur immer herum und herum und sehe



und übe mein Aug und meinen innern Sinn. Auch bin ich wohl und von glücklichem Humor. Meine Bemerkungen über Menschen, Volk, Staat, Regierung, Natur, Kunst, Gebrauch, Geschichte gehn immer fort und ohne daß ich im mindsten aufgespannt bin hab<sup>5</sup> ich den schönsten Genuß und gute Betrachtung. Du weißt was die Gegenwart der Dinge zu mir spricht und ich bin den ganzen Tag in einem Gespräche mit den Dingen. Ich lebe sehr mäßig. Den rothen Wein der hiesigen Gegend, schon von Tyrol her, kan ich nicht<sup>10</sup> vertragen, ich trincke ihn mit viel Wasser wie der Heil. Ludwig, nur schade daß ich zum Heiligen zu alt bin.

Hent hab ich den Dr. Turra besucht. Wohl fünf Jahre hat er sich mit Passion auß Studium der Botanick gelegt, ein Herbarium von der Flora Italiens<sup>15</sup> gesammelt, unter dem vorigen Bischof einen Botanischen Garten angelegt. Das ist aber alles hin; die Medicinische Praxis vertrieb die Naturgeschichte, das Herbarium wird von Würmen gefressen, der Bischoff ist todt und der Botanische Garten ist wieder, wie<sup>20</sup> billig, mit Kobl und Knoblauch bepflanzt. Dr. Turra ist ein gar feiner guter Mann, er erzählte mir mit Offenherzigkeit, Keinheit und Bescheidenheit seine Geschichte, sprach überhaupt sehr bestimmt und gefällig dabey, hatte aber nicht Lust seine Schräncke auf=<sup>25</sup> zumachen, war bald fertig und ließ mich gehn.

Gegen Abend ging ich wieder zur Rotonda die eine halbe Stunde von der Stadt liegt, dann zur



Madonna del Monte und schlenderte durch die Hallen herunter, wieder auf den vielgeliebten Platz, kaufte mir für 3 Soldi ein Pfund Trauben verzehrte sie unter den Säulengängen des Palladio und schließlich nach  
 5 Hause als es dunkel und kühl zu werden anfing.

Heut Abend ist wieder Oper, ich kann mich aber nicht entschließen das Opus noch einmal zu leiden, ob ich gleich die Ballette die heute verändert sind wohl gerne sähe.

10 Wir wollen die Nacht zum Schlafen anwenden um den morgenden Tag desto besser zu nutzen.

Hier die Inschriften der Rotonda wie sie an den vier Frontons stehn.

Marcus Capra Gabrielis F.

15 Qui aedes has aretissimo primogenituræ gradu subiecit.  
 Vna cum omnibus censibus agris vallibus et collibus  
 citra viam magnam

Memoriae perpetuae mandans haec dum sustinet ac  
 abstinet.

20 Das Ganze, besonders der Schluß ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen.

d. 22<sup>ten</sup> S.

Noch immer in Vicenz und wohl noch einige Tage hier. Wenn ich ganz meinem Geiste folgen dürfte,  
 25 legt ich mich einen Monat hierher, machte bey dem alten Scamozzi einen schnellen Lauf der Architectur und ging dann wohl ausgerüstet weiter. Das ist aber für meinen Plan zu ausführlich und wir wollen ehstens wieder fort.

Heute früh war ich in Tiene das nordwärts gegen das Gebirge liegt und wo ein neu Gebäude nach einem alten Riße aufgeführt wird, ein trefflich Werk, bis auf weniges was ich zu erinnern habe. Es liegt ganz trefflich, in einer großen Plaine, die Kalck Alpen ohne 5  
Zwischen Gebirg hinter sich. Vom Schlosse her an der graden Chaussee hin, fließt zu beyden Seiten lebendiges Wasser und wässert die weiten Reiszelder durch die man fährt.

Heut Abend war ich in einer Versammlung welche 10  
die Akademie der Olympier hielt. Ein Spielwerk aber ein recht gutes, es erhält noch ein Bißchen Salz und Leben unter den Leuten.

Der Saal ist neben dem Theater des Palladius, anständig, wohl erleuchtet, der Capitan und ein Theil 15  
des Adels war zugegen. Ubrigens ein Publicum von den obern Ständen, viele Geistliche, ohngefähr 500.

Der Präsident hatte die Frage aufgegeben: ob Erfindung oder Nachahmung den schönen Künsten mehr Vortheil gebracht habe? Du siehst daß 20  
wenn man die beyden trennt und so fragt, man hundert Jahre hinüber und herüber reden kann. Auch haben sich die Hrn. Akademiker dieser Gelegenheit weidlich bedient und in Prosa und Versen mancherley vorgebracht, worunter viel Gutes war. Und überhaupt es 25  
ist doch ein lebendig Publikum. Die Zuhörer riefen Bravo, klatschten, lachten. Wenn das meine Nation und meine Sprache wäre, ich wollte sie toll machen.

Du kannst denken daß Palladio an allen Oefen war, und einer hatte den guten Einfall zu sagen, die andern hätten ihm den Palladio weggenommen, er wolle den Franceschini loben (ein großer Seidenfabrikant),  
 5 und fing nun an zu zeigen was die Nachahmung der Vioner und Florentiner Stoffe ihm und Vicenz für Vortheile gebracht habe. Du kannst denken daß es viel Gelächter gab.

Uberhaupt fanden die, die für die Nachahmung  
 10 sprachen, mehr Beyfall denn sie sagten lauter Dinge die der Haufe denckt und denken kann, ob sie gleich der schwächere Theil waren. Einmal gab das Publikum, mit großem Händeklatschen, einem recht groben Sophism seinen herzlichen Beyfall. Einer der für die Erfindung  
 15 sprach sagte recht gute Sachen, die aber grad nicht sentirt wurden. Mich freut es sehr auch das gesehen zu haben. Es geht mir alles gut. und den Palladio nach soviel Zeit von seinen Landsleuten wie einen Stern verehrt zu sehn ist doch schön &c. Viel Gedanken  
 20 darüber mündlich.

Ich habe nun erst die zwey Italiänischen Städte gesehen, Töchter Städte (um nicht zu sagen Provinz Städte) und habe fast noch mit keinem Menschen gesprochen aber ich kenne meine Italiäner schon  
 25 gut. Sie sind wie die Hofleute, die sich fürs erste Volk der Welt halten und bey gewissen Vortheilen die sie haben, sich ungestraft und bequem einbilden können.

Überhaupt aber eine recht gute Nation, man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehn, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer exponirt bin und mich ihnen exponire.

Wenn ich zurückkomme sollst du die besten Schilde-<sup>5</sup> rungen haben. Und was das für Figuren für Gesichter sind.

Ich war lang willens Verona oder Vicenz dem Mignon zum Vaterland zu geben. Aber es ist ohne allen Zweifel Vicenz, ich muß auch darum einige Tage<sup>10</sup> länger hier bleiben. Lebe wohl. Ich jodle heut Abend wild, aber es ist besser etwas als nichts. Federn und Dinte und alles ist strudelich.

d. 23. S.

Ich schleiche noch immer herum, thue die Augen<sup>15</sup> auf und sehe, wie natürlich, täglich mehr. Von Gebäuden nichts weiter. wenn wir die Kupfer zusammen ansehen dann gar viel.

Schönes Wetter diese Tage her, heute bedeckt und kühl, doch keine feuchte Kälte die uns im Norden tödtet.<sup>20</sup>

Ich schreibe nun an meiner Iphigenie ab, das nimmt mir manche Stunde. und doch gibt mirs unter dem fremden Volcke unter denen neuen Gegenständen ein gewisses Eigenthümliches und ein Rückgefühl ins<sup>25</sup> Vaterland.

Meine angefangne Zueignung ans deutsche Publikum werf ich ganz weg und mache eine neue, sobald die Iphigenie fertig ist.

Die Frauen tragen sich hier reinlich. Ein weißes Tuch das der niedre Stand über den Kopf schlägt und ihn wie in einen Schleyer darein wickelt, thut den Gesichtern nicht gut, es muß eins recht hübsch seyn wenn  
 5 es dadurch nicht zu Grunde gerichtet werden soll. Wenn man auffser der Zeit des Gottesdiensts in eine dunckle Kirche kommt und so ein Paar verschleierte fromme Seelen drin sitzen oder knien, siehts Gespenstermäßig genug aus.

10 Die Art der geringen Fraun Leute sich das Haar zurück zu binden und in Zöpfe zu flechten ist den Jungen vorteilhaft den Aelteren schädlich, die Haar gehen aus und die Vorderseite wird kahl.

Die Weiber tragen an einem Bügel oder Bogen  
 15 von schwankendem Holze Körbe, Eimer zc. was sie zu tragen haben.



sie können sich es gar bequem machen, indem sie, wenn es schwere Sachen sind, auch zugleich die Henckel mit den Händen fassen können, wie obenstehende Figur  
 20 ausweiset. Das Volk selbst ist gewiß von Grund aus

gut, ich sehe nur die Kinder an und gebe mich mit ihnen ab, auch mit den alten. In meiner Figur, zu der ich noch leinene Unterstrümpfe zu tragen pflege, (wodurch ich gleich einige Stufen niedriger rücke) Stell ich mich auf den Markt unter sie, rede über <sup>5</sup> jeden Anlaß, frage sie, sehe wie sie sich unter einander gebärden, und kann ihre Natürlichkeit, freien Muth, gute Art zc. nicht genug loben. Von allem diesem in der Folge mehr und wie das mit dem was man von ihrer Arglist, Mißtrauen, Falschheit, ja Gewaltthätig- <sup>10</sup> keit sagt zusammenhängt mündlich, wenn wir sie erst mehr gesehen haben.

Ich bin recht wohl und munter, nur gegen Abend muß ich mich in Acht nehmen, da kann ich ein klein wenig traurig werden und die Sehnsucht nach dir, <sup>15</sup> nach Fritzen, Herdern, irgend einer jubaltherneren theilnehmenden Seele nimmt überhand. Ich laß sie aber nicht aufkommen, beschäftige mich und so gehts vorüber.

d. 24. S. <sup>20</sup>

Es geht immer den alten Weg. Früh wird an der Iphigenie gearbeitet und ich hoffe, sie soll euch freuen da sie unter diesem Himmel reif geworden, wo man den ganzen Tag nicht an seinen Körper denkt sondern wo es einem gleich wohl ist. Gestern <sup>25</sup> ging ich mit dem Stück in der Tasche auf den Campo Marzo und sah am Berge gegenüber ein Paar gar artige Gegenstände, ich zeichnete sie geschwind auf das

vordere und hintere weiße Blat des Stückz und du erhältst sie mit diesem. Viele Hundert ia tausend solcher Blätter und Blätgen könnte man im Bezirk einer Stunde hier zeichnen, ich darf mich nur jetzt nicht  
5 drauf einlassen.

Heut jah ich die Villa Valmarano die Tiepolo dekorirt und allen seinen Tugenden und Fehlern freyen Lauf gelassen hat. Der hohe Styl gelang ihm nicht wie der natürliche, und in diesem lezten sind köstliche  
10 Sachen da, im Ganzen aber als Dekoration gar fröhlich und brav.

An der Architektur geh ich denn immer so hin, mit meinem selbstgeschnitzten Maasstab und reiche weit, freylich fehlt mir viel, indeß wollen wir damit  
15 vorlieb nehmen und nur brav einsammeln. Die Hauptsache ist daß alle diese Gegenstände, die nun schon über 30 Jahre auf meine Imagination abwesend gewürckt haben und also alle zu hoch stehn, nun in den ordentlichen Cammer und Haus Ton der Coeristenz  
20 herunter gestimmt werden.

Ich lebe sehr diät und halte mich ruhig damit die Gegenstände keine erhöhte Seele finden, sondern die Seele erhöhen. Im lezten Falle ist man dem Irthum weit weniger ausgesetzt als im ersten. Und dann freu  
25 ich mich dir zu schreiben, wie ich mich freue von den Gegenständen mit dir zu sprechen und meiner Geliebten alles in die Ferne zuzuschicken was ich ihr einmal in der Nähe zu erzählen hoffe. Dann macht es mir auch



einen frohen Gedanken daß du das Gegenwärtige und noch mehr in 6 Wochen längstens haben kannst.

Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder sehn, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenstände gewinnen will. Es ist ein sonderbares Ding um den ersten Eindruck, er ist immer ein Gemisch von Wahrheit und Lüge im hohen Grade. Ich kann noch nicht recht herauskriegen wie es damit ist.

Ich sehe immer mit Betrübniß das Tyroler Gebirg trübe, wahrscheinlich habt ihr übel Wetter, hier regnet's einmal doch ist's bald wieder schön. Die Morgende und Abende sind kühl.

d. 25. S. Abends 22. nach unsrer Uhr 5.

Noch einmal von Vicenz. Ich verlasse diesen Ort ungern, es ist gar viel für mich hier. Wäre es möglich mit dir eine Zeit in dieser Gegend zuzubringen! Allein wir sind auf ewig daraus verbannt; man müßte, wenn man hier leben wollte, gleich katholisch werden, um Theil an der Existenz der Menschen nehmen zu können. Alles ladet dazu ein und es ist viel Freyheit und Freymütigkeit unter ihnen.

Ich war auf der Bibliothek, die Büste des berühmten Juristen Bartolius zu sehen, die aus Marmor gearbeitet oben steht. Es ist ein festes, freyes wackres, schönes Gesicht von trefflicher Bildung und freut mich auch diese Gestalt in der Seele zu besitzen. Bey den Dominikanern steht eine antike Statue die als Iphigenie genannt ist. Es ist aber völlig die Idee der



Bestatinnen von denen wir eine große und kleine im Abguß besitzen. Weil die Hände angebrückt und in das Gewand verwickelt sind; so haben diese Statuen weniger gelitten, der Kopf ist aber neu und viel zu  
 5 groß.

Noch einige Gebäude hab ich besehn und mein Auge fängt sich gut an zu bilden, ich habe nun Muth dem mechanischen der Kunst näher zu treten. Was mich freut ist daß keine von meinen alten Grundideen ver-  
 10 rückt und verändert wird, es bestimmt sich nur alles mehr, entwickelt sich und wächst mir entgegen.

Ich war noch einmal auf dem Berge der Madonna. Das Cabinet eines der PP. Serviten hat vieles aber nicht viel. Von einem Balkon seines Zimmers aber  
 15 ist eine Aussicht die man nur stumm betrachten kann. In der Höhe, in der sogenannten Foresteria wo vornehme Fremde bewirtheet werden ist sie noch weiter, da hat man auch Vicenz und die Tyroler Gebirge.

Wenn man wieder herunter steigt, hat man einen  
 20 Hügel zur linken Seite der Spiz ist, frey steht und bis auf den Gipfel mit Reben angelegt ist, einige große Lauben stehen auch da und oben schließt ein Trupp Cypressen. Ich habe ihn diese acht Tage her immer mit Freuden angesehen.

25 Übrigens gefallen mir die Vicentiner immer sehr wohl; sie haben eine freye Art Humanität, die aus einem immer öffentlichen Leben herkommt. Auch gehts von einem zum andern, Kirchen, Markt, Spaziergang,

Wallfahrt, (so nenn ich die Promenade zur Mutter Gottes) Theater, öffentliche Spectakel, Carnaval &c. und das weibliche Geschlecht ist im Durchschnitte schön, und leben so ohne Coquetterie vor sich hin, sind durchaus reinlich gekleidet. Ich habe sie alle recht scharf 5 angesehen und in denen acht Tagen nicht mehr als Eine gesehen, von der ich gewiß sagen mögte daß ihre Reize seil sind.

Auch die Männer sind ich höflich und zuvorkommend. Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann 10 nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnt, es sitzen verschiedne Personen von gutem Stande herum, geistliche weltliche. Einer fängt gleich mit dem Buchhändler zu reden an, hilft ihm und mir zurechte und das alles ganz grade hin, als wenn man sich lange 15 kannte und ohne weiters.

Das hab ich an ihnen bemerkt. Sie sehen einen von Kopf biß zu Fuße an, und scheinen einen trefflich Physiognomischen Kleiderblick zu haben. Nun ist's mein Spas sie mit den Strümpfen irre zu machen, nach 20 denen sie mich unmöglich für einen Gentleman halten können. Ubrigens betrag ich mich gegen sie offen, höflich, gesetzt und freue mich nun so frey ohne Furcht erkannt zu werden herumzugehen. Wie lang es währen wird. 25

Ich kan dir nicht sagen was ich schon die kurze Zeit an Menschlichkeit gewonnen habe. Wie ich aber auch fühle was wir in den kleinen Souverainen Staaten

für elende einsame Menschen seyn müssen weil man, und besonders in meiner Lage, fast mit niemand reden darf, der nicht was wollte und mögte. Den Werth der Geselligkeit hab ich nie so sehr gefühlt und die  
 5 Freude die meinigen wieder zu sehn, in der Entfernung, nie so lebhaft.

Die Gebäude hab ich wieder und wieder besehn und begangen.

Bei den Dominikanern gefiel mir auf dem Bilde  
 10 der Anbetung der 3 Könige, der unschuldige, obgleich nicht christlich erhabne, Gedanke, daß sich das Kindlein vor dem Alten fürchtet, der es kniend verehrt, und ein ängstlich Mäulgen zieht.

Der Kirchen und Altarblätter kriegt man so satt  
 15 daß man manches Gute übersieht und ich bin nur im Anfange.

Hier will eine Bemerkung hersehen, über den Punkt, in dem so manche Reisende fehlen, in dem ich auch sonst gefehlt habe.

20 Jeder denckt doch eigentlich für sein Geld auf der Reise zu genießen. Er erwartet alle die Gegenstände von denen er so vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umstände wollen, sondern so rein wie sie in seiner Imagination stehen und fast  
 25 nichts findet er so, fast nichts kann er so genießen. Hier ist was zerstört, hier was angefleckt, hier stinckts, hier rauchts, hier ist Schmutz &c., so in den Wirthshäusern, mit den Menschen &c.

Der Genuß auf einer Reise ist wenn man ihn rein haben will, ein abstracter Genuß, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich bey Seite bringen, in dem Kunstwerk nur den Gedanken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit da das Werk entstand heraus-  
 5 suchen und es wieder rein in meine Seele bringen, abgeschieden von allem was die Zeit, der alles unterworfen ist und der Wechsel der Dinge darauf gewürckt haben. Dann hab ich einen reinen bleibenden Genuß und um dessentwillen bin ich gereißt, nicht um des Augenblicklichen Wohlseyns oder Spases willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur istz eben das. Triffz dann aber auch einmal zusammen daß  
 10 alles paßt, dann istz ein großes Geschenk, ich habe solche Augenblicke gehabt.

Ich schreibe dir eben immer so fort weil ich weiß daß es dir Freude machen wird. Alles wird sich besser und bestimmter sagen lassen. Mein ganzes Gemüth  
 20 ist bey und mit dir und meine beste Hoffnung ist dich wieder zu sehen.

Padua d. 26 Abends.

Du kannst immer denken daß ich dir bey einbrechender Nacht schreibe, denn da ist mein Tagewerk  
 25 vollbracht.

In vier Stunden bin ich von Vicenz heute früh

herüber gefahren. Wie gewöhnlich auf ein einſitzig  
Chaiſchen (Sediola) mit meiner ganzen Exiſtenz ge-  
packt. Man fährt ſonſt bequem in vierthalb Stunden,  
da ich aber den köſtlichen Tag gern unter frehem  
5 Himmel genoß war es mir lieb daß der Betturin ſeine  
Schuldigkeit nicht that. Es geht immer in der ſchönſten  
Plaine ſüdostwärts, man hat wenig Ausſicht weil  
man zwiſchen Hecken und Bäumen hinfährt. Wiß  
man endlich die ſchönen Gebirge von Eſte, eine vul-  
15 kanische Reihe, die von Nord gegen Süden ſtreichen,  
zur rechten Hand ſieht.

Auf dem Wege wünſcht ich dir nur die Fülle des  
Hängewerks der Pflanzen über Mauern, Hecken, an  
Bäumen herunter mit einem Blick zeigen zu können.

15 Die Kürbiße auf den Dächern &c.

Nun denn in Padua! und habe in fünf Stunden  
was Volckmann anzeigt weiſt geſehen; nichts was mich  
recht herzlich gefrent hätte aber manches das geſehen  
zu haben gut iſt.

20 Diesmal will ich Volckmannen folgen den du im  
3. Theil auf der 638. Seite nachſchlagen wirſt. Ich  
nehme an daß du die Artikel lieſeſt, und ich mache  
nur meine Anmerkungen.

p. 639. erſchreckliche Erdbeben. Die Nähe der  
25 Gebirge von Eſte mag daran Schuld ſeyn, ſie liegen  
nur 6 Italiäniſche Meilen von hier ab, und ſind  
noch warme Bäder hierherwärts. Da mögen noch  
jo alte böſe Reſte in den Eingeweiden oder vielmehr

unter der Haut der alten Mutter gesteckt haben, ob ich gleich noch keine rechte Idee davon habe.

Benachbarten Hügel. keine nähern als die Berge von Este. Die Stadt liegt herrlich, ich sah sie vom Observatorio. Gegen Norden die beschneiten und in 5 Wolken halb versteckten Tyroler Gebirge, an die sich gegen Nordwest die Vicentinischen Vulkanischen Berge anschließen und endlich gegen Westen die nähern Gebirge von Este, deren Gestalt und Vertiefung man deutlich erkennen kann. Gegen Süd und Ost eine 10 grüne See ohne Spur von Erhöhung Baum an Baum Busch an Busch, Pflanzung an Pflanzung bis an den fernsten Horizont, und aus der Grüne sehen unzählige weiße Häuser, Villen, Kirchen zc. heraus. 15

Vom Observatorio kommt ich durch den Tubus ganz deutlich den Markusthurm von Venedig und die andern geringern Thürme sehen.

p. 641. Das Pflaster der Stadt zc. es ist Lava von den Estischen Bergen, ich habe welche mit- 20 genommen.

rother Marmor= ein rother ziemlich fester Kalkstein wie der Veroneser.

p. 642. Marie von Giotto hab ich nicht finden können. 25

Sakristey war zu.

p. 642. St. Antonio. Von diesem barbarischen Gebäude mündlich.

p. 646. Cardinal Bembo. Es ist nur gut daß man den Heiligen Kirchen gebaut hat: so hat man doch auch einen guten Ort wo man vernünftige und edle Menschen aufstellen kann. Es ist ein schönes,  
 5 wenn ich so sagen soll mit Gewalt in sich gezogenes Gesicht und ein mächtiger Bart. Die Büste steht zwischen Ionischen Säulen die mir von dem Grabmal des Porto in Vicenz (s. p. 677) nachgeahmt scheinen. Die Inschrift ist schön:

10           Petri Bembi Card. imaginem  
 Hier. Guirinus Ismeni F.  
 in publico ponendam curavit  
 ut ejus Ingenii  
 monumenta aeterna sint  
 15           ejus corporis quoque memoria  
 ne a posteritate desideretur.

Eine würdige Inschrift dem Manne der nicht gern in der Bibel las um seinen lateinischen Styl, wahr-  
 scheinlich auch um seine Imagination nicht zu ver-  
 20   derben.

p. 647. Helena Cornara. Wohlgebildet nicht liebenswürdig, wie sich's einer Minerva-Geweihten geziemen will.

p. 644. Hl. Agathe von Tiepolo. Das Ge-  
 25   sicht nicht erhaben aber erstaunend wahr, physischer Schmerz und getroste Duldung schön ausgedruckt. Wenn die Martyrhümer nur nicht immer die fatalen armen Sünderscharften mit sich schleppten.



p. 647. Enthauptung Johannis von Pia-  
zetta. Ein recht brav Bild. Immer des Meisters  
Manier vorausgesetzt. Johannes kniet die Hände vor  
sich hinfallend mit dem rechten Knie an einem Stein,  
er sieht gen Himmel, ein Kriegsknecht der ihn gebunden  
hat fährt an der rechten Seite herum und sieht ihn  
in's Gesicht als wenn er über die Resignation erstaunte  
womit der Mann sich hingiebt. in der Höhe steht ein  
anderer der den Streich vollführen soll, hat aber das  
Schwerdt nicht sondern nur die Hände aufgehoben  
wie einer der sich zu dem Streiche vorbereitet, das  
Schwerdt zieht einer tiefer unten aus der Scheide.  
Der Gedanke ist neu und die Composition frappant,  
übrigens auch wieder eine Armesjünderstaff.

p. 648. Scuola del Santo. Die Bilder von  
Titian wundernswürdig wie sie der alten deutschen hol-  
beinischen Manier nah kommen. Von der sich ienwärts  
der Alpen keiner erhohlt hat. Eine erstaunende alles  
versprechende Wahrheit ist drin. Sie haben mich, wie  
überhaupt mehr alte Gemälde viel zu denken gemacht.

p. 649. Marter der Heil. Justina von Paul  
Veronese. Er hat den Fehler den ich schon in Vicenz  
bemerckte zu viel Figuren auf so ein Bild zu bringen  
und sie zu klein zu machen, Die haben nun von so  
einem Hoch Altar herunter keine Gegenwart. das  
übrige sagt Volkmann.

650. Zimmer des Abts. Ein schön Bild von  
Guercin da Cento Gerechtigkeit und Friede.



ibid. Auserlesne Bücher. ist nicht zu läugnen. Alte Schriftsteller, die Italiänischen Dichter. Kirchenväter verstehen sich von selbst &c. Was ich so flüchtig überjah war alles gut und brauchbar.

5 ibid. Prato della valle. Sie haben rings um den Platz ihren berühmten Männern Bildsäulen gesetzt und auch Privatleuten erlaubt einem verdienten Mann aus seiner Familie eine Statue zu setzen wie die Inschriften zeigen. Die Messe die hier gehalten wird  
10 ist berühmt.

p. 655. Abnehmung vom Kreuz von Bassan. recht brav, und so edel als er etwas machen konnte.

ibid Salone. Wenn man so etwas nicht gesehen hat glaubt mans nicht oder kann sichs nicht denken.

15 p. 658. il Bo. ist mir lieb daß ich darin nichts zu lernen hatte. Man denckt sich auch diese Schuenge nicht wenn mans nicht gesehen hat besonders ist das Anatomische Theater wirklich als ein Wunderwerck anzusehen. Es ist über alle Beschreibung.

20 Der Botanische Garten ist desto artiger und munterer, obgleich jetzt nicht in seiner besten Zeit. Morgen soll ihm der größte Theil des Tags gewidmet werden. Ich habe heut im Durchgehn schon brav gelernt.

Gute Nacht für heute! Ich habe gesudelt was ich  
25 konnte um nur etwas außs Papier zu bringen.

Padua d. 27. Mittag.

Heute früh ward noch einigs nachgehohlt. aus dem botanischen Garten vertrieb mich ein Regen. Ich

habe drin schöne Sachen gesehen und dir zum Scherz einiges eingelegt. Der fremden Sachen lassen sie viel im Lande stehn gegen Mauern angelehnt oder nicht weit davon und überbauen alsdann das Ganze gegen Ende Octobers und heißen es die wenigen Wintermonate. 5

Abends. 27. S.

Wie gewöhnlich meine liebe wenn das Ave Maria della Sera gebetet wird, wend ich meine Gedanken zu dir; ob ich mich gleich nicht so ausdrücken darf, denn sie sind den ganzen Tag bey dir. Ach daß wir doch recht wüßten was wir an einander haben wenn wir beisammen sind. 10

Auch hab ich heut die Werke des Palladio gekauft einen Folioband. Zwar nicht die erste Ausgabe aber einen sehr sorgfältigen Nachdruck den ein Engländer besorgt hat. Das muß man den Engländern lassen daß sie von lang her das Gute zu schätzen gewußt haben. Und daß sie eine vornehme Art haben vornehm zu seyn. 20

Heute hab ich die Statuen auf dem Plaze nochmals durchgesehen, sie sind meist von Partikuliers und Zünften, auch Fremden gesetzt. So hat der König von Schweden Gustav Adolphsen hinsetzen lassen, weil man sagt, er habe einmal in Padua eine Lektion angehört. Der Erzherzog Leopold dem Petrarch und Galiläi. u. s. w. Die Statuen sind in einer modernbraven Manier gemacht. Wenige übermanierirt, einige recht natürlich. 25

Die Inſchriften gefallen mir auch recht wohl, ſie ſind lateiniſch und iſt nichts abgeſchmacktes oder kleines darunter. Päpſte und Dogen ſtehen an den Eingängen. Es kann ein recht ſchöner Platz werden  
 5 wenn ſie die hölzerne Fiera wegſchaffen und eine von Stein jenseits des Platzes bauen wie der Plan ſeyn ſoll.

Heute Abend ſetzte ich mich in die Kirche der Hl. Juſtina die zwar in keinem großen Geſchmack aber  
 10 doch groß und Einfach. gebaut iſt, in einen Winkel und hatte meine ſtille Betrachtungen. Da fühlt ich mich recht allein, denn kein Menſch auf der Welt der in dem Augenblick an mich gedacht hätte, würde mich in dieſem Winkel geſucht haben.

15 Die Stadt iſt groß und wenig bevölkert, jezt noch leerer, da Vakauzen der Schule ſind und der Adel auf dem Lande wohnt. Man muß ſich deswegen an die Vorfahren auf dem Prato della Valle halten.

Schöne Beſtätigungen meiner botaniſchen Ideen  
 20 hab ich wieder gefunden. Es wird gewiß kommen und ich bringe noch weiter. Nur iſts ſonderbar und manchmal macht michs fürchten, daß ſo gar viel auf mich gleichjam eindringt deſſen ich mich nicht erwehren kann daß meine Exiſtenz wie ein Schneeball wächst, und  
 25 manchmal iſts als wenn mein Kopf es nicht faſſen noch ertragen könnte, und doch entwickelt ſich alles von innen heraus, und ich kann nicht leben ohne das.

In der Kirche der Eremitaner habe ich Gemälde

von Mantegna eines der älteren Maler gesehen vor denen ich erstaunt bin! Was in den Bildern für eine scharfe sichere Gegenwart ist läßt sich nicht ausdrücken. von dieser ganzen, wahren, (nicht scheinbaren, Effect-  
 lügenden, zur Imagination sprechenden) derben reinen, <sup>5</sup>  
 lichten, ausführlichen gewißenhaften, zarten, unischi-  
 ebenen Gegenwart, die zugleich etwas strenges, emsiges,  
 mühsames hatte gingen die folgenden aus wie ich  
 gestern Bilder von Titian sah und konnten durch die  
 Lebhaftigkeit ihres Geistes, die Energie ihrer Natur, <sup>10</sup>  
 erleuchtet von dem Geiste der Alten immer höher und  
 höher steigen sich von der Erde heben und himmlische  
 aber wahre Gestalten hervorbringen. Es ist das die  
 Geschichte der Kunst und jedes der einzelnen großen  
 ersten Künstler nach der barbarischen Zeit. <sup>15</sup>

Die Baukunst steht noch unendlich weit von mir  
 ab, es ist sonderbar wie mir alles darin so fremd,  
 so entfernt ist, ohne mir neu zu seyn. Ich hoffe aber  
 auch dies mal wenigstens in ihre Vorhöfe gelassen zu  
 werden. <sup>20</sup>

Nun wäre auch hier einmal wieder eingepackt und  
 morgen früh gehts auf der Brenta zu Wasser fort.  
 Heute hats geregnet, nun ist's wieder ausgehell't und  
 ich hoffe die Lagunen und die ehemals triumphirende  
 Braut des Meers bey schöner Tageszeit zu erblicken und <sup>25</sup>  
 dich aus ihrem Schoos zu begrüßen. jezt gute Nacht.

## Reise-Tagebuch Viertes Stück.

Venedig.

1786.

Venedig.

5 So stand es denn in dem Buche des Schicksals auf meinem Blatte geschrieben, daß ich d. 28. Sept. Abends, nach unsrer Uhr um fünfe, Venedig zum erstenmal, aus der Brenta in die Lagunen einfahrend, erblicken, und bald darauf diese wunderbare Inselstadt,  
10 diese Viber Republik betreten und besuchen sollte. So ist denn auch Gott sey Dank Venedig kein bloßes Wort mehr für mich, ein Name der mich so oft, der ich von jeher ein Todtfeind von Wortschällen gewesen bin, so oft geängstigt hat.

15 Wie die erste Gondel an das Schiff anfuhr, fiel mir mein erstes Kinderpielzeug ein, an das ich vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr gedacht hatte. Mein Vater hatte ein schönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es sehr sehr werth und es ward  
20 mir hoch angerechnet wenn ich damit spielen durfte. Die ersten Schnäbel von Eisenblech, die schwarzen Gondelkäfige, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntschaft, wie einen langentbehrten ersten Jugend Eindruck.

Und da ich mir blos zu reisen schein um dir zu erzählen; so setz ich mich nun hin, da es Nacht ist, dir mancherley vorzusagen.

Ich bin gut logirt in der Königin von England, nicht weit vom Marcus Platz, der größte Vorzug des Quartiers. 5

Meine Fenster gehn auf einen schmalen Kanal, zwischen hohen Häusern, gleich unter mir ist eine Brücke und gegenüber ein schmales belebtes Gäßgen. So wohn ich und so werd ich eine Zeitlang bleiben, 10 biß mein Packet für Deutschland fertig ist und biß ich mich am Bilde dieser Stadt satt gesogen habe.

Die Einsamkeit nach der ich so oft sehnsüchtvoll geseufzt habe, kann ich recht genießen, wenn ein Genuß darin ist, denn nirgend kann man sich einsamer fühlen 15 als in so einem Gewimmel, wo man ganz unbekannt ist, in Venedig ist vielleicht kaum ein Mensch der mich kennt und der wird mir nicht begegnen. Wir hatten herrlich Wetter zur Fahrt auf der Brenta her die Volkmann p. 636 gut beschreibt, ich ging mit dem 20 öffentlichen Schiffe und kann den Anstand, die Ordnung einer so gemischten Gesellschaft des mittlern Standes nicht genug loben. Einige recht hübsche und artige Weiber und Mädgen waren drunter. Es wird mir erstaunend leicht mit diesem Volcke zu leben. Ohn- 25 fern Venedig nahm ich mit noch einem eine Gondel und wir fuhren herein. Es ist großer respectabler Anblick.

Ich eilte auf den Markus Platz und mein Geist ist nun auch um dieses Bild reicher und weiter. Heut Abend sag ich nichts weiter. Ich werde hier Zeit finden dir meine Gedanken mitzutheilen. Lebe wohl!  
 5 Du immer gleich herzlich und zärtlich Geliebte.

d. 29. früh.

Es hatte sich gestern Abend der ganze Himmel überzogen, ich war in Sorge es mögte Regen eintreten, den auch die Wasser Vögel verkündigten. Heut  
 10 ist's wieder herrlich Wetter. Mein Pensum an der Sphigenie absolvirt und ich ziehe mich nun an und gehe aus. Vorher begrüß ich dich und wünsche dir einen guten Morgen.

Michälisitag Abends.

15 Nach einem glücklich und wohl zugebrachten Tage, ist mir's immer eine unaussprechlich süße Empfindung wenn ich mich hinsetze dir zu schreiben. Ungern verließ ich den Markus Platz da es Nacht wurde; aber die Furcht zuweit zurückzubleiben trieb mich nach Hause.  
 20 Von Venedig ist alles gesagt und gedruckt was man sagen kann, darum nur wenig es mir entgegenkommt. Die Haupt Idee die sich mir wieder hier aufdringt ist wieder Volk. Große Masse! und ein nothwendiges unwillkürliches Daseyn. Dieses  
 25 Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkühr die andere trieb sich mit ihnen zu vereinigen, es war Glück das ihre Lage so vorteilhaft machte, es war Glück daß sie zu einer



Zeit klug waren da noch die ganze nördliche Welt im Unfinn gefangen lag, ihre Vermehrung ihr Reichthum war nothwendige Folge. nun drängte sich enger und enger, Sand und Sumpf ward zu Felsen unter ihren Füßen, ihre Häuser suchten die Luft, wie Bäume die geschloßen stehen, sie mußten an Höhe zu gewinnen suchen was ihnen an Breite abging, geizig auf jede Sandbreit Erde und gleich von Anfang in Enge Räume gedrängt, ließen sie zu Gassen nicht mehr breite als Haus von Haus zu sondern und Menschen einigen Durchgang zu lassen und übrigens war ihnen das Wasser statt Straße, Platz, Spaziergang, genug der Venetianer mußte eine neue Art von Geschöpf werden und so auch Venedig nur mit sich selbst verglichen werden kann. Wie dem großen Canal wohl keine Straße in der Welt sich vergleichen kann; so kann dem Raume vor dem Markus Platz wohl auch nichts an die Seite gesetzt werden. Den großen Spiegel Wasser meyn ich der an der einen Seite von dem eigentlichen Venedig im halben Mond umfaßt ist, gegenüber die Insel St. Giorgio hat, etwas weiter rechts die Giudecca und ihren Canal, noch weiter Rechts die Dogana und die Einfahrt in den Canal Grande. Ich will auf dem Plan von Venedig den ich belege zum Ueberflusse Linien ziehen auf die Haupt Punkte die in das Auge fallen wenn man aus den zwey Säulen des Heil. Markus Platzes austritt (NB. ich habe es unterlassen weil es doch kein Bild giebt).



Ich habe das alles mit einem stillen feinen Auge betrachtet und mich dieser großen Existenz gefreut. Nach Tisch ging ich, um Stufenweise zu schreiten, erst zu Fuße aus und warf mich ohne Begleiter, nur  
 5 die Himmelsgegenden merkend ins Labyrinth der Stadt. Man denkt sichs auch nicht ohne es gesehen zu haben. Gewöhnlich kann man die Breite der Gasse mit ausgestreckten Armen entweder ganz oder beynahе messen, in kleinern Gäßgen könnte man die Arme nicht einmal  
 10 ausstrecken. Es giebt breitere Straßen, aber proportionirlich alle eng. Ich fand leicht den Großen Canal und den Ponte Rialto. es ist ein schöner großer Anblick besonders von der Brücke herunter, da sie mit einem Bogen gewölbt in die Höhe steigt. Der Canal  
 15 ist gefät voll Schiffe und wimmelt von Gondeln, besonders heute da am Michaels Fest die wohlangezogenen Frauen zur Kirche wallfahrteten und sich wenigstens übersehen ließen. Ich habe sehr schöne Wesen begegnet.

Nachdem ich müde worden, setzt ich mich in eine  
 20 Gondel die engen Gassen verlassend, und fuhr nun den Canal grande durch, um die Insel der Heil. Clara herum, an der großen Lagune hin, in den Canal der Giudecca herein, bis gegen den Markus Platz und war nun auf einmal ein Mitherr des Adriatischen Meers,  
 25 wie jeder Venetianer sich fühlt, wenn er sich in seine Gondel legt. Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts bessers wußte als von diesen Dingen zu erzählen. Es ist ein großes, respectables Werk

verjammelter Menſchenkraft, ein herrliches Monument, nicht Eines Befehlenden ſondern eines Volk's. und wenn ihre Lagunen ſich nach und nach ausfüllen und ſtinken und ihr Handel geſchwächt wird, und ihre Macht geſunken iſt, macht dieß mir die ganze 5  
Anlage der Republik und ihr Weſen nicht um einen Augenblick weniger ehrwürdig. Sie unterliegt der Zeit wie alles was ein erſcheinendes Daſeyn hat.

Viel, viel wollen wir darüber ſchwätzen; auch worüber man hier nicht reden ſoll, über den Staat 10  
und ſeine Geheimniße, die ich alle ohne einen Verräther, recht gut zu wiſſen denke.

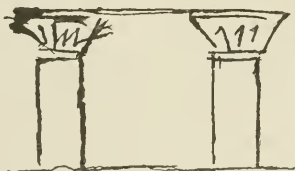
Nun einige Bemerkungen nach Anleitung des Volk-  
manns 3. Theil.

p. 509. Die Markus Kirche muß in einem Kupfer 15  
von dir geſehen werden, die Bauart iſt jeden Unſinn's werth der jemals drinne gelehrt oder getrieben worden ſeyn mag. ich pflege mir die Façade zum Scherz als einen koloffalen Taſchentrebs zu denken. Wenigſtens getrau ich mir irgend ein ungeheures Schaalthier nach 20  
dieſen Maaßen zu bilden.

p. 513. Alte Pferde. dieſe koſtbaren Thiere ſtehen 15  
hier, wie Schaafſe die ihren Hirten verlohren haben. Wie ſie näher zuſammen, auf einem würdigern Ge-  
bäude, vor einem Triumphwagen eines Weltbeherrſchers 25  
ſtanden, mag es ein edler Anblick geweſen ſeyn. Doch Gott ſey Dank daß der kriſtliche Eifer ſie nicht um-  
geſchmolzen und Leuchter und Crucifixe draus gießen

laßen. Mögen sie doch zu Ehren des Heil. Markus hierstehn, da wir sie dem Heil. Markus schuldig sind.

515. Der herzogliche Pallast, besonders die Façade nach dem Markus Platz. Das sonderbarste was der Menschen Geist glaub ich hervorgebracht hat. Mündlich mehr. Ich habe einen Einfall den ich aber auch nur für einen Einfall gebe. Ich sage, die ersten Künstler in der Baukunst scheinen die Ruinen der Alten wie sie noch halb vergraben waren nachgeahmt zu haben und der Geist ihrer Nachfolger hat nun den Schutt weg geräumt und die schöne Gestalt hervorgebracht.



Wenn du solche Säulen siehst glaubst du nicht ein Theil stecke in der Erde und doch ist der untere Gang des herzoglichen Pallasts von solcher Taille.

p. 528. Säulen auf der Piazzetta.

Beide von Granit, die eine die wohl 10 Durchmesser höhe hat ist von rothem Granit dessen Politur und Farbe sich schön erhalten hat sie ist schland und reizend, daß man sich nicht satt an ihr sehen kann.

Die andre hat etwa 8 Durchmesser Höhe, mag also zur dorischen Ordnung wie jene zur kompositen gehören, sie ist von weißem Granit, der von der Zeit

gelitten hat und eine Art von Schaale, etwa einen starken Messerrücken dick, gekriegt hat, die von außen matt geworden ist und nun an verschiedenen Orten abfällt. An der Seite der Markus Kirche nach der Pia-  
zetta zu, stehen zwey kleinere Säulen von eben diesen  
Steinarten angebracht, an denen man daselbe bemerkt. 5

Außer der Markuskirche habe ich noch kein Gebäude betreten. Es giebt außen genug zu thun, und das Volk interessiert mich unendlich. Ich war heute lang auf dem Fischmarkt und sah ihnen zu, wie sie mit  
einer unaussprechlichen Begierde, Aufmerksamkeit, Klug-  
heit feilschten und kauften. 10

So ist auch das öffentliche Wesen und Weben ihrer Gerichts Plätze lustig. Da sitzen die Notaren ꝛ. jeder hat seinen Pult und schreibt, einer tritt zu ihm ihn zu  
fragen, ein Schreiben aufsetzen zu lassen ꝛ. Andre gehn herum ꝛ. das lebt immer mit einander und wie  
nothwendig die Bettler in diesen Tableaus sind. Wir hätten auch sonst die Odyssee nicht und die Geschichte vom reichen Manne nicht. Ich würde wieder ganz ent-  
setzlich ich kanns aber nie erwarten daß das Wort  
auf dem Papier steht. 20

d. 30. Abends.

Wenn des Venetianers Leben angeht, zieh ich mich nach Hause zurück um dir etwas zu sagen. Sogar  
die Hausmagd warf mirs gestern vor; daß ich kein  
Liebhabe vom Abendspazieren sey. 25

Heute hab ich wieder meinen Begriff von Venedig

sachte erweitert. Ich habe nun den Plan, dann war ich auf dem Markusthurm, wo sich denn wohl dem Auge ein einzig Schauspiel darstellt. Es war um Mittag und heller Sonnenschein daß ich ohne Per-  
 5 spektiv Nähe und Ferne genau unterscheiden konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen.

p. 532. Ueber den sogenannten lido, einen schmalen Erdstreif der die Lagunen schließt, sah ich zum ersten-  
 mal das Meer und einige Seegel drauf. in den  
 10 Lagunen liegen einige Galeeren und Fregatten die zum Ritter Emo stoßen sollen, wegen ungünstigen Windes aber liegen müssen.

Die Paduanischen und Vicentinischen Berge und das Tyroler Gebirg, schließen gegen Abend und Mitter-  
 15 nacht das Bild ganz trefflich schön.

Gegen Abend verlief ich mich wieder ohne Führer in die entferntesten Quartiere der Stadt und suchte aus diesem Labyrinth, ohne jemand zu fragen nach der Himmelsgegend den Ausgang. Man findet sich  
 20 wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches Gehecke in einander und meine Manier die beste sich davon recht sinnlich zu überzeugen, auch hab ich mir bis an die letzte Spitze das Betragen, die Lebensart, Sitten und Wesen der Einwohner gemerkt. Du lieber Gott was  
 25 für ein armes gutes Thier der Mensch ist.

Am Meer ist ein angenehmer Spaziergang.

Schon die drey Tage die ich hier bin hab ich einen geringen Kerl gesehen, der einem mehr oder wenig

großen Auditorio Geschichten erzählt. Ich kann nichts davon verstehen. Es lacht aber kein Mensch, manchmal lächelt das Auditorium, das, wie du dir denken kannst, meist aus der ganz niedern Classe besteht. Auch hat er nichts auffallendes noch lächerliches in seiner Art, vielmehr etwas sehr gefehrtes und eine Manigfaltigkeit und Precision in seinen Gebärden, die ich erst heut Abend bemerkt habe. Ich muß ihm noch mehr aufpassen.

Auf künftigen Montag geht Opera Buffa und zwey Comödientheater auf. Da wollen wir uns auch was zu gute thun. Ich hoffe es soll besser werden als in Vicenz. Sonst kann ich dir heute nicht viel sagen. Ausser einigem Fleis an der Iphigenie, hab ich meine meiste Zeit auf den Palladio gewendet, und kann nicht davon kommen. Ein guter Geist trieb mich mit soviel Eifer das Buch zu suchen, das ich schon vor 4 Jahren von Jagemann wollte verschrieben haben, der aber dafür die neueren herausgegebenen Werke kommen ließ. Und doch auch! was hätten sie mich geholfen, wenn ich seine Gebäude nicht gesehn hätte? Ich sah in Verona und Vicenz was ich mit meinen Augen ersehen konnte, in Padua fand ich erst das Buch, jetzt studier ich's und es fallen mir wie Schuppen von den Augen, der Nebel geht auseinander und ich erkenne die Gegenstände. Auch als Buch ist es ein großes Werk. Und was das ein Mensch war! Meine Geliebte wie frent es

mich daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun so leicht wird zum Großen überzugehen, das nur der höchste reinste Punct des Wahren ist.

5 Die Revolution, die ich voraussah und die jetzt in mir vorgeht, ist die in jedem Künstler entstand, der lang emsig der Natur tren gewesen und nun die Ueberbleibsel des alten großen Geists erblickte, die Seele quoll auf und er fühlte eine innere Art von Berklärung  
10 sein selbst, ein Gefühl von freyherem Leben, höherer Existenz Leichtigkeit und Grazie.

Wollte Gott ich könnte meine Iphigenie noch ein halb Jahr in Händen behalten, man sollt ihr das mittägige Klima noch mehr anspüren.

15

d. 1. Oktbr. Abends 8 Uhr.

Heute komm ich später zu dir als gewöhnlich und hätte dir doch recht viel zu sagen. Heute früh schrieb ich lang an der Iphigenie und es ging gut von statten. Die Tage sind sich nicht gleich und es wundert mich  
20 daß es in dem fremden Leben noch so geht es ist aber ein Zeichen daß ich mich noch gut besitze. Dann ging ich nach dem Rialto und nach dem Markusplatz. Seitdem ich weiß daß Palladio zu einer Brücke auf diesen Platz einen Riß gemacht hat; seitdem ich ihn in seinen  
25 Werken gesehen habe, sey es mir erlaubt Picks auf den Rialto zu haben wie er jetzt steht. ich werde sie



mündlich auslegen. Dann bin ich durch einige Quartiere gegangen und nach dem Platz und habe, da es eben Sonntag war über die Unreinlichkeit meine Betrachtungen angestellt. Es ist wohl eine Art Policity in diesem Artikel. Die Leute kehren den Quarc in die Gäßgen, ich sehe große Schiffe hin und wieder fahren, auch an Orten stille liegen, die das Mehricht mitnehmen, Leute von den Inseln umher die ihn als Mist brauchen. Aber es ist doch unverzeihlich daß die Stadt nicht reinlicher ist, da sie recht zur Keulichkeit angelegt ist, alle Straßen geplattet, die entfernten Quartiere selbst wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Mante, wo es nötig in der Mitte ein wenig erhaben, an den Seiten Vertiefungen um das Wasser aufzufassen und in unterirdische Canäle zu leiten. Noch andre Vor- sichten der ersten Anlage würden es unendlich erleichtern Venedig zur reinsten Stadt zu machen, wie sie die sonderbarste ist. Ich konnte mich nicht abhalten gleich im Spazierengehn einen Plan dazu anzulegen.

Nach Tisch studirt ich wieder im Palladio, der mich sehr glücklich macht und ging alsdann mit dem Plan der Stadt in der Hand die Kirche der Mendicanti aufzusuchen die ich auch glücklich fand.

Die Frauenzimmer führten ein Oratorium hinter dem Gitter auf, die Kirche war wie gewöhnlich voll Zuhörer. Die Musik sehr schön und herrliche Stimmen. Ein Alt sang den König Saul, ich habe mir diese Stimme nicht gedacht. Einige Stellen der Musik



waren unendlich schön, der Text liegt bey, es ist so italiänisch Latein, daß man an manchen Stellen lachen muß; Aber der Music ein weites Feld. Es wäre ein trefflicher Genuß gewesen, wenn nicht der vermaledeyte Kapellmeister den Tact, mit einer Rolle Noten, wider das Gitter, so unverschämt geklappt hätte, als wenn er mit Schuljungen zu thun hätte, die er erst unterrichtete, und sie hatten das Stück oft gemacht, es war absolut unnötig und zerstörte allen  
 5 Eindruck, nicht anders als wenn man mir eine schöne Statue hinstellte und ihr Scharlachläppgen auf die Gelencke klebte. Der Fremde Ton hebt alle Harmonie auf und das ist ein Musicker und er hört es nicht, oder er will vielmehr daß man seine Gegenwart am  
 10 Klappen vernehmen soll, da es besser wäre er ließe seinen Werth an der Vollkommenheit der Ausführung errathen. Ich weiß, die Franzosen habens an der Art, den Italiänern hab ich's nicht zugetraut. Und das Publikum scheint es gewohnt.

20 Ich habe auch darüber speculirt und einige Gedanken, die ich wenn ich sie mehr bestätigt finde dir mittheilen werde.

Morgen will ich anfangen einiges zu beschn. Ich bin nun mit dem Ganzen bekannt, das einzelne wird  
 25 mich nicht mehr consuz machen, und ich werde ein sichres Bild von Venedig mit fortnehmen. Heut hat mich zum erstenmal ein feiler Schatz bey hellem Tage in einem Gäßgen beyh Rialto angeredet.

Heute Abend war herrlicher Mondschein. Ein Gewitter kam über's Meer von Südost, also von den dalmatischen Gebürgen, wetterleuchtete, zog am Mond vorbey zertheilte sich und ging nach dem Tyroler Gebirg, das ist also immer der selbige Wind der alle 5 Mittägiger entstehende Wolcken nach dem deutschen Gebirg wirft und auch in Norden vielleicht Ubel bringt. Doch hab ich gute Hoffnung für euch, die Gebirge sind meist klar.

Einige Striche hab ich auf grau Papier gemacht 10 von dieses Abends Erscheinung auf dem Wasser.

Lebe wohl. Abends fühl ich mich denn doch müde. Du nimmißt auch wohl mit dem guten Willen vorlieb, wenn ich auch nicht viel klugz vorbringe.

d. 2. Oktbr. Abends. 15

Oh ich zur Oper gehe ein Wort.

p. 569. St. Giorgio ein schönes Andencken von Palladio ob er gleich da nicht sowohl seinem Geiste als dem Geiste des Orts nachgehn.

p. 566. Carita. Ich fand in des Palladio Wercken 20 daß er hier ein Gebäude angegeben, an welchem er die Privat Wohnungen der Alten, versteht sich des höhern Standes nachzunahmen sich vorsezt. Ich eilte mit dem größten Verlangen hin aber ach! es ist kaum den 10. Theil ausgeführt. Doch auch dieser Theil 25 seines himmlischen Genius werth. Eine Vollkommenheit in der Anlage und eine Akkuratesse in der Ausführung die ich noch gar nicht kannte. auch im Me-

chanischen da der meiste Theil von Backsteinen (wie ich zwar mehr gesehen habe) aufgeführt ist, eine kostbare Präcision. Ich habe heut nach seinen Werken gezeichnet und will mir ihn recht herzlich eigen machen.

5 p. 530. Bibliothek vielmehr Antikenjaal, der voraus geht, kostbare Sachen. Ein Gewand einer Minerva, einer Cleopatra; ich sage Gewand weil meine Gedanken die Restauration der Köpfe und Arme gleich wieder weggeschlagen. Ein Ganimed der von Phidias  
10 seyn soll und eine berühmte Veda. auch nur Stücke, erstes gut, das zweyte mäßig restaurirt, aber von hohem sinnlichen Sinn.

Die Carita kann ich nicht vergessen. auch hat er eine Treppe angebracht die er selbst lobt und die  
15 wirklich gar sehr schön ist.

d. 3. Oktbr.

Gestern Abend Oper a St. Moisé. Nichts recht erfreuliches. Es fehlte dem Poem, der Musik, den  
20 Acteurs eine innere Energie, die allein die Sachen auf den höchsten Punkt treiben kann. Es war alles nicht schlecht, aber auch nur die zwey Weiber liefen sich angelegen seyn, nicht sowohl gut zu agiren, als sich zu produciren und zu gefallen. Das ist denn  
immer etwas. Es sind schöne Figuren gute Stimmen,  
25 artig munter und gütlich. Unter den Männern ist auch dagegen gar nichts von innerer Gewalt und Lust dem Publika was aufzuheben. Auch keine decidirt brillante Stimme.

Das Ballet von elender Erfindung, ward auch ausgepiffen. Einige herrliche Springer — und Springe-  
rinnen, welche letztere sichs recht zur Pflicht rechnen,  
das Publikum mit jedem schönen Theile ihres Körpers  
bekannt zu machen. 5

Heut hab ich dagegen eine andre Comödie gesehen,  
die mich mehr gefrent hat. Im herzoglichen Pallast,  
pläidiren zu hören.

Es war eine wichtige Sache und wurde, auch zu  
meinen Gunsten, in den Ferien verhandelt. 10

Der eine Advokate der sprach, war alles was ein  
Buffo caricato nur seyn sollte. Figur: dick kurz doch  
beweglich. Ein ungeheuer vorspringendes Profil. Eine  
Stimme wie Erz und eine Heftigkeit, als wenn es  
ihm im tiefsten Grund des Herzens Ernst wäre was 15  
er sagte. Ich nenn es eine Comödie, weil alles  
wahrscheinlich schon fertig ist, wenn diese öffentliche  
Produktion geschieht und die Richter auch schon wissen  
was sie sprechen wollen. Indeß hat diese Art un-  
endlich viel gutes gegen unsre Stuben und Kanzley- 20  
hochereyen. Von den Umständen und wie artig ohne  
Prunck, wie natürlich alles geschieht mündlich.

Abends.

Viel gesehen. Wenig Worte zum Andenken.

p. 565. I Scalzi, Marmor genug und nicht auf 25  
die schlimmste Weise zusammengesetzt; aber nichts von  
dem hohen Geiste der sich allein in dem unnaehm-  
lichen Maaß, Ordnung, Harmonie spüren läßt.

566. La Salute. das mittelste Gefäß worauf der Dom ruht als Höhe und Breite nicht zu verachten. Aber das Ganze bis in's einzelne Muster über Muster eines schlechten Geschmacks, eine Kirche die Werth ist  
5 daß Wunder drinne geschehn.

567. Hochzeit zu Kana. Ein Bild das man aus Kupfern kennt und da schon reizend ist. Herrliche Frauenköpfe und der abgeschmackte Gegenstand eines  
10 langen Tisches mit Gästen gar edel behandelt. Die Deckenstücke von Titian sind zu Deckenstücken sehr toll gewählte Gegenstände; doch schön und herrlich ausgeführt.

Jaac, den der Vater beym Schopfe hat, sieht mit niederhängenden Haaren, gar artig gewendet herunter.  
15 David, nachdem Goliath liegt, faltet die Hände gar leicht und frey gen Himmel &c.

p. 577. Il Redentore. Ein schönes großes Werk von Palladio.

Die façade viel lobenswürdiger als die von St.  
20 Giorgio. Es sind diese Werke in Kupfer gestochen, wir wollen darüber reden. Nur ein allgemeines Wort. Palladio war so von der Existenz der Alten durchdrungen und fühlte die Kleinheit und Enge seiner Zeit, in die er gekommen war, wie ein großer Mensch,  
25 der sich nicht hingeben, sondern das Ubrige soviel als möglich nach seinen edlen Begriffen umbilden will. So war er unzufrieden, wie ich aus gelinder Wendung seines Buch's schließe, daß man bey den Krist-

lichen Kirchen auf der Form der alten Basiliken fortbaute, er suchte die feinigern der Form der alten Tempel zu nähern. Daher entstanden gewisse Unschicklichkeiten die mir bey St. Redentor sehr glücklich überwunden, bey St. Giorgio aber zu auffallend scheinen. Volkmann sagt etwas davon er trifft aber den Nagel nicht auf den Kopf.

Inwendig ist St. Redentor auch ganz köstlich. es ist alles, auch die Zeichnung der Altäre von Palladio. Nur die Nischen die mit Statuen ausgefüllt werden sollten prangen mit ausholz ausgehauenen Gemahlten Figuren.

Dem Hl. Franziskus zu Ehren hatten die PP. Capuciner einen Seiten Altar mächtig ausgeputzt. Man sah nichts vom Stein als die Corinthischen Kapitäl. Alles übrige schien mit einer Geschmackvollen, prächtigen Stickerey, nach art der Arabesken, überzogen und war das artigste was ich in der Art gesehen hatte. Besonders wunderte ich mich über die breite goldgestickte Ränder und Laubwerk. Ich ging näher und fand einen recht hübschen Betrug. Alles was ich für Gold gehalten hatte war breitgedrucktes Stroh, in schönen Dessains auf Papier geklebt und der Grund mit lebhaften Farben angestrichen, und das so manigfaltig und Artig, daß dieser Spaß, der an Material keinen Thaler werth war, und den wahrscheinlich einige unter ihnen selbst umsonst ausgeführt haben, mehrere Tausend Thaler müßte gekostet haben

wenn er hätte ächt sein sollen. Man kann es gelegentlich nachmachen. Einen Fehler im weißen und anstreichen der Kirchen bemercke ich hier, nur um zu gedencken.

5 573. Gesuati. eine wahre Jesuitenkirche. Muntre Gemählde von Tiepolo. An den Deckenstücken sieht man an einigen liebenswürdigen Heiligen mehr als die Waden, wenn mich mein Perspektiv nicht trügt. Das von Volkmann angeführte Bild ist ein alberner  
10 Gegenstand; aber recht schön ausgeführt.

Vom Herzoglichen Pallast den ich heute früh sah sollt ich noch mehr sagen. Vielleicht morgen. Es ist alles im Flug geschossen wie du siehst. Aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen.

15 d. 4. Oktbr. Mittag.

Es hat heute geregnet und ich habe die Zeit gleich angewendet an der Iphigenie zu schreiben. Nun der Geliebten einige Worte.

Gestern war ich in der Komödie Teatro S. Luca,  
20 die mir viel Freude gemacht hat. Ein extemporirtes Stück in Masken, mit Viel Naturel, Energie, und Bravheit ausgeführt. Sie sind nicht gleich. Der Pantalon ist recht brav, und die eine Frau die der Gräfin Vanthieri sehr ähnlich sieht, keine große Actrice  
25 aber spricht exzellent und weiß sich zu betragen. Ein tolles Sujet, das mit unglaublicher Abwechslung gern 3 Stunden unterhielt. Doch ist immer wieder das Volk die Base worauf das alles steht. Das Ganze



machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am  
 Ufer und auf den Gondeln und im Pallast. Der  
 Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die  
 Nachbarinn, der Advokate und sein Gegner alles lebt  
 und treibt und läßt sich angelegen seyn und spricht 5  
 und bethenert und schreyt und bietet aus und singt  
 und schilt und flucht und lärmt. Und abends gehn  
 sie in's Theater und sehn und hören das Leben ihres  
 Tags, nur künstlich zusammengestellt, artiger ausgestukt  
 mit Mährgen durchflochten zc. und freuen sich kindisch 10  
 und schreyen wieder und klatschen und lärmten. es ist  
 alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu  
 Mitternacht immer dasselbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren sehn, als diese  
 Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell. 15

Da ich das schreibe ist ein Lärm auf dem Canal  
 unter meinem Fenster, der bis nach Mitternacht an-  
 hält. Sie haben im Guten und Bösen immer etwas  
 zusammen.

Zu dem Hause Farjetti ist eine kostbare Sammlung 20  
 von Abgüssen der besten Antiken. Ich schweige von  
 denen die ich von Mannheim her und sonst kannte,  
 und erwähne nur neuer Bekanntschaften: Der Cleopatra  
 die kolossalisch ruht, den Aspiz auf den Arm gebunden  
 hat, und in den Todt hinüberschläft. Der Mutter 25  
 Niobe, die ihre jüngste Tochter mit dem Mantel vor  
 den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren,  
 eines in seinen Flügeln ruhenden Amors, eines sitzen-



den und stehenden Mars, es sind Werke an denen sich Jahrtausende die Welt freuen kann und erschöpft den Werth des Künstlers nicht. Auch sehr schöne Büsten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in diesen Kennt-  
 5 nissen zurück bin, doch es wird rücken, wenigstens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunst und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderbar, aber doch nicht so paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung  
 10 einer zinnernen Schüssel über das Universum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du bist mir hold; so sollst du auch meine Geheimnisse wissen.

Auch steht in dieser Sammlung ein Abguß eines  
 15 Stückes der Friesse und des Carnises vom Tempel des Antonius und der Faustina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Werken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorspringende Gegenwart der  
 20 Architektur erreicht wird. Dies ist ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelassen es war gar nichts).

Morgen Donnerstag spielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art historisches Stück. Sonn-  
 25 abend ist solenne Messe bey der Hl. Justina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontificalibus mit dem Adel sehen werde. Sonntag ist der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erscheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merkwürdigkeiten zu sehn noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an 5  
Geist an jenes in der Casa Bevi l'acqua zu Verona. Eine Bemerkung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren besser geriethen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlassen konnte und daß ein größer Maaß ihn 10  
genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren größer und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der 15  
reihenden Eva schliesse, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehen und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den 20  
merkwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Deutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschaften durch ganz Italien gegangen und weiß alles recht gut. 25  
Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er B. G. genau das wenigste Trinkgeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zanckte sich mit einem Gondolier um 10 Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arsenal hat ers eben so gemacht. Er sieht ohngefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es ist mir lieb, daß ich die ersten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Lust angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuschaffen, denn man läuft schon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht schon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch auffer Venedig und dem Carneval dauert.

15

Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht schlägt geh ich nach Hause. Der lärmige Platz wird mir einsam und ich suche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

20 1) 3 Kerls auf dem Platz nach ihrer Art Geschichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, besonders den Pantalou.

25 alle haben etwas gemeines, sowohl weil sie von Einer Nation sind, die beständig im Leber und sprechen begriffen ist, als auch weil sie sich unter einander nachahmen. Sie haben gewisse Lieblings Gesen, die ich

mir merken will, und überhaupt üb' ich mich sie nachzumachen und will euch in dieſer Art Geſchichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob ſie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verlihren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter 5 der Carikatur des Originals iſt.

Heute am Feſt des Heil. Franciſtus war ich in ſeiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geſchrey, gleichſam als einer Anti- 10 phone, accompagnirt, ich ſtand zwiſchen beyden und es nahm ſich gut aus. Dieſe Kirche iſt auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die ſonderbaren Widerſprüche, deren ich geſtern gedachte, zeigen ſich auch hier. Ich bin voll Verlangen daß alles in der Folge 15 näher zu ſtudiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chryſoſtomo wo ſie Comödien, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, ſpielen, ich will auch ſehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Con- 20 siglio di Dieci welches auch dieſem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köſtlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den erſten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Abgadoreu heraus, eine ungeheure Figur, in ſeiner Kleidung wohl 25 anzusehn und meine Begleiter neigten ſich faſt zur Erden. Er rief jemanden und war ſonſt ganz leutſelig, ging wie er gekommen war. Man ließ mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats-  
Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also  
auch weiß wie es darinn aussieht. Mich freut nur  
wie man meine Vögel in Ordnung hält.

5 p. 547.

d. 5. Nach Tisch.

Heute früh war ich im Arsenal und mir inter-  
essant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und  
also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe.  
Denn frehlich sieht es hier sehr nach einer alten Familie  
10 aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die  
beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerkern nachgehe, hab  
ich manches merkwürdige gesehn. Ein Schiff von  
84 Canonen dessen Gerippe fertig steht hab ich be-  
15 stiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig,  
ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser  
verbraunt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt  
und da sie sprang that es keinen großen Schaden.  
20 Die benachbarten Häuser büsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten  
sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine  
sauer erworbenen Kenntniße der natürlichen Dinge die  
doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem  
25 Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen  
aufklären. So ist mir die Mineralogische und Orykto-  
logische Kenntniß der Steine ein großer Vorsprung  
in der Baukunst.

Auf dieser Reise hoff ich will ich mein Gemüth über die schönen Künste beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum stillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerkern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik studiren. Denn die Zeit des Schönen ist vorüber, nur die Noth und das strenge Bedürfniß erfordern unsre Tage.

Ich habe schon Vorgeanken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künste in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch diese Aethra wieder bald die Erde verließ und wie das alles zusammenhängt. Wie mir die Römische Geschichte entgegensteigt! Schade schade meine Geliebte! alles ein wenig spät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müssen, und noch muß.

Es regnet und ich sitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorsetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien versprach, dachtest du wohl nicht daß ich ihn selbst in Venedig hohlen würde. Ich habe schon an verschiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen lassen, noch aber traun ich nicht, ich muß ganz gewiß seyn. Der welchen ich gesehen, sollten 7 1/2 einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländische Thüringen noch etwas aus, genug aber du sollst dessen haben.

Gestern bin ich nicht nach meinem Vorſatz in die Comödie gekommen. Heut hoff ich eine Tragödie zu ſehn und bin recht neugierig darauf.

Mit der Baukunſt geht es täglich beſſer. Wenn  
 5 man ins Waſſer kommt lernt man ſchwimmen. Ich  
 habe mir nun auch die Ordnungen der Säulen rational  
 gemacht und kann das Warum meiſt ſchon angeben.  
 Nun behalt ich auch die Maaße und Verhältniße die  
 mir als bloß Gedächtnißwerk immer unbegreiflich und  
 10 unbehaltbar blieben.

Ein Wort vom Bucentaur. Es iſt eine Pracht  
 Galeere. Aber ein ſchöner Gedanke und gut aus-  
 geführt. Ich komme immer auf mein altes zurück:  
 wenn der Künſtler einen ächten Gegenſtand hat; ſo  
 15 kann er etwas ächtes machen. Hier war die Aufgabe  
 eine Galeere zu machen die werth wäre die Häupter  
 einer Republik, an dem feyrlächſten Tage zum Sakra-  
 mente ihrer althergebrachten Herrſchaft zu tragen.  
 Und es iſt brav ausgeführt. Ganz Zierath! Also  
 20 darf man nicht ſagen mit Zierath überladen. Ganz  
 Schnitzwerk und verguldet, ſonſt zu keinem Gebrauch,  
 eine wahre Monſtranz um dem Volk ſeine Häupter  
 recht herrlich zu zeigen. Und wir wiſſen daß das  
 Volk, wie es gern ſeine Hüte ſchmückt, auch ſeine  
 25 Obern gerne herrlich und gepuht ſieht. Es iſt ein  
 rechtes Familienſtück, woran man ſehn kann was die  
 Venetianer waren und ſich zu ſehn dünckten.

Ich ſchreibe dir ſo alles hin daß ich nicht viel zu



erzählen haben werde. Wohl kann ich sagen daß ich keinen Gedanken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Rommödien Zeit ist ein Wort von Palladio das an die gestrigen paßt. Ich habe an seinen ausgeführten Werken, besonders den Kirchen, manches tadelnswürdige gesehen, neben dem Größten, so daß es mir war als wenn er dabey stünde und mir sagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf diese Weise unter diesen gegebenen Umständen meiner höchsten Idee am nächsten kommen konnte.

Es scheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer schon stehenden Kirche, eines älteren Hauses, wozu er Facaden errichten sollte, nur überlegt: wie bringst du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuschen, da oder dort wird eine Inkongruität entstehen, aber das mag seyn, das Ganze wird einen hohen Styl haben und du wirst dir zur Freude arbeiten. und so hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerstückten und verstückeln mußte. Drum ist mir der Flügel in der Carita so werth, weil er da ganz seinem Geiste folgt ist. Wäre es fertig; so würde vielleicht kein vollkommener Stück Baukunst jezt auf der Welt existiren.



Dieses (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich seine Werke lese, oder vielmehr sehe wie er die Alten behandelt. Denn er macht wenig Worte sie sind aber  
 5 alle gewichtig. Es ist das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung ist Rom mit Sinn zu sehen.

Recht merkwürdig ist wie andre Baumeister vor und nach ihm, an diesen Schwierigkeiten gekant haben  
 10 und wie diese sich mit einer goldnen Mittelmäßigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch besser faßen wenn ich nur erst die untern Classen durchlaufen habe.

#### Nachts.

Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf meine Stube und erzähle dir's vor Schlafengehn. Das Stück war nicht schlimm. Der Verfasser hatte alle tragische Matadors zusammengesteckt und die Schauspieler hatten gut spielen. Die meisten Situationen  
 20 waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zuletzt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter sich erstachen, welches auch glücklich vonstatten ging. Worauf unter großem Händeklatschen der Vorhang fiel. Aber das Klatschen vermehrte sich nur, es ward fuora  
 25 gerufen und endlich bequerten sich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzukriechen, ihre Rücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

sondern klatſchte fort und rief: i morti! — das dauerte so lang biß die zwey Alten auch herauskamen und sich bückten, da denn einige Stimmen riefen: bravi i morti! Es wurde ihnen viel geklatſcht und sie gingen ab. Es verliert diese Poße viel wenn man nicht das 5  
bravo! bravi! das die Italiäner immer im Munde haben, so in den Ohren hat wie ich, und dann auf einmal auch so gar die Todten mit diesem Ehrentwort anrufen hört. Ich habe recht innerlich gelacht. Gute Nacht! Felicissima notte! jagt der Italiäner. 10

d. 6. früh.

Die Tragödie gestern hat mich manches gelehrt. Erstlich hab ich gehört wie die Italiäner ihre Gilt-  
syßbige Jamben behandeln und deklamiren. Dann hab ich gesehen wie klug Gozzi die Masken mit den Tragi- 15  
schen Figuren verbunden hat. Das ist das eigentliche Schauspiel für dieß Volk. Denn es will auf eine krude Weiße gerührt seyn. Es nimmt keinen innigen zärtlichen Antheil am Unglücklichen, wie mich dünckt, es freut sie nur wenn der Held gut spricht, denn außs 20  
reden halten sie viel, dann wollen sie wieder lachen, oder was albernes vornehmen.

Lustig wars, als der Tyrann seinem Sohn das Schwert gab und forderte daß dieser seine eigne Gemahlinn umbringen solle, die gegenwärtig war, das 25  
Volk sing laut an sein Misvergnügen über diese Handlung zu zeigen und es fehlte nicht viel, so wäre das Stück unterbrochen worden, und sie hätten verlangt

der Alte solle seinen Degen zurücknehmen. Da denn die ganze Entwicklung wäre zu Grunde gegangen. Es war auch wirklich besonders unter den Umständen eine alberne, unnatürliche Situation und das Volk  
 5 fühlte es gleich.

Ich verstehe auch jetzt besser die langen Reden und das Differtiren pro und contra in den Griechischen Trauerspielen. Die Athenienser hörten noch lieber reden, und verstanden sich noch besser darauf als die  
 10 Italiäner, und von den Gerichtsstellen wo sie des ganzen Tags lagen lernten sie was.

#### Nachmittags.

Ich fuhr heute früh mit meinem alten Schuhgeiste, al lido, einer Erdzunge die die Lagunen schließt und  
 15 vom Meer absondert. Wir stiegen aus und gingen queer über die Zunge, ich hörte ein starkes Geräusch es war das Meer, und ich sah es bald. Es ging hoch gegen das Ufer indem es sich zurückzog, denn es war um Mittag, Zeit der Ebbe. So hab ich auch das  
 20 mit Augen gesehen und bin auf der schönen Tenne die es weichend zurückläßt ihm nachgegangen. Da hätte ich mir die Kinder gewünscht um der Muscheln willen. Ich habe selbst kindisch ihrer genug aufgelesen, besonders da ich sie zu einem Gebrauch widme.

25 Es wird der Dintenfisch hier viel gegeben, ich habe mir von der schwarzen Feuchtigkeit geben lassen und will ihrer noch mehr nehmen. Diese laß ich in den Muscheln eintrocknen und schicke sie dir, Du brauchst

davon und hebst mir auf, ich bringe dessen zusammen soviel ich will. Die Farbe ist ganz schwarz, mit Wasser vermischet ein wenig grüßlich, wird aber mit Bisther gut thun. Man muß nun versuchen und ich will mich erkundigen ob sonst noch etwas dabey zu be- 5 denken und zu thun ist.

Auf dem Lido nicht weit vom Meer liegen Engländer und weiter hin Juden begraben, die in geweihtem Boden nicht ruhen sollen. Ich fand das Grab des edlen Consul Smith, und seiner ersten Frauen, 10 ich bin ihm mein Exemplar des Palladio schuldig und danckte ihm auf seinem ungeweihten Grabe dafür.

Das Meer ist ein großer Anblick. Ich will doch sehn eine Fahrt in einem Fischer Kahn hinauszuthun.

Abends. 15

Ich bin recht glücklich und vergnügt seit mir Minerva in Gestalt des alten Lohnbedienten zur Seite steht und geht. Solche Präcision in allem, solche Schärfe der Ersparniß hab ich nicht gesehen. Immer den nächsten Weg, immer den geringsten Preis, immer 20 das Beste dessen was gesucht wird. Wäre es meiner Bestimmung gemäß nur ein Vierteljahr hier zu bleiben, daß ich Venetianische Geschichte lesen, in Bekant-schafften nur wenig steigen könnte. Mit meiner Art die Sachen zu sehn; Mit diesem redlichen Spion wollt 25 ich ein braves Wild von Venedig in die Seele faßen.

Am Meere hab ich heut verschiedne Pflanzen gefunden, deren ähnlicher Character mir ihre Eigen-

schafften näher hat kennen lassen. Sie sind alle zugleich mastig und streng, saftig und zäh und es ist offenbar daß das alte Salz des Sandbodens, mehr aber die Salzige Luft ihnen diese Eigenschaft giebt.

5 Sie stroken von Säften wie Waßerpflanzen, sie sind fest, zäh, wie Bergpflanzen. Wenn ihre Blätter Enden zu Stacheln incliniren wie bey Disteln sind sie gewaltig spiz und stark. Ich fand einen solchen Busch Blätter, es schien mir unser unschuldiger Huf-

10 lattich, hier aber mit scharfen Waffen bewaffnet und das Blat wie Leder, ich habe etwas eingelegt. (*Eryngium maritimum.*)

So auch die Samenkapseln, die Stiele alles mastig und fest. Die Binsen spiz und steif daß sie wohl

15 stechen. Einige Schwammarten, Insectengehäuse fand ich ausgeworfen. Wie wohl wird mir's daß das nun Welt und Natur wird und aufhört Cabinet zu seyn.

Mit Freuden seh ich nun jeder Känntniß entgegen,

20 die mir von da und dort zunicht und ich werde gern zu den Büchern wiederkehren.

Der Fischmarkt und die vielen Seeproducte machen mir Vergnügen ich gehe oft drüber und beleuchte die unglücklich aufgehaschten Meerßbewohner.

25 Heut früh sah ich auch des Doge Zimmer, wo sein Portrait hängt, ein schöner, wohl und gutmütig gebildeter Mann.

Auch ein Bild von Titian. köstlichen Pinjels, aber sonst nichts rühmenswerthes.

Die Pferde auf der Markuskirche in der Nähe. Treffliche Gestalten! Ich hatte von unten auf leicht bemerkt, daß sie fleckig waren, theils einen schönen gelben Metallglanz hatten, theils kupfergrünlich angelauten. In der Nähe sieht und erfährt man daß sie ganz verguldet waren und sieht sie über und über mit Striemen bedeckt, da die Barbaren das Gold nicht abfeilen sondern abhauen wollen. Auch das ist gut, so ist wenigstens die Gestalt geblieben. Ein herrlicher Zug Pferde. Ich möchte einen rechten Pferdekennner darüber reden hören.

Was mir sonderbar scheint ist daß sie oben schwerer und unten vom Plaze, leicht wie die Hirche aussehen, doch läßt sich auch erklären.

Die Kuppeln und Gewölbe nebst ihren Seitenflächen der Markuskirche sind bunte Figuren auf goldnem Grunde alles Mosaische Arbeit. Einige sind recht gut, andre geringe, ie nach dem die Meister waren, die den Carton machten und die Künstler die ihn ausführten. Es fiel mir recht auf daß doch alles auf die erste Erfindung ankommt, daß die das rechte Maas und den wahren Geist habe, da man mit viereckten Stückgen Glas, und hier nicht einmal auf die sauberste Weise, das gute sowohl als das schlechte nachbilden kan. Diese Kunst ist wie du weißt jetzt sehr hoch hinaufgetrieben.



d. 7. früh.

Heute hab ich keinen Vers an der Iphigenie hervorbringen können, darum will ich dir gleich schreiben damit ich doch meine erste Tageszeit gut anwende.

5 Gestern Nacht sah ich Elektra von Crebillon auf dem Theater St. Crisostomo. versteht sich übersezt. Was mir das Stück abgeschmackt vorkam und wie es mir fürchterliche Langerweile machte, kann ich nicht sagen. Die Akteurs sind übrigens brav und das  
10 Publikum mit einzelnen Stellen abzupeißen. Orest hat allein drey verschiedene Erzählungen (poetisch aufgestuht) in Einer Scene, und zulezt wird er zum rasendwerden rasend. Die Elektra ist wie die Bechtolsheim, nur größer, stärker, hat einen guten An-  
15 stand, spricht die Verse schön nur immer von Anfang bis gegen das Ende toll, wie es leider die Rolle verlangte. Indeßsen hab ich doch wieder gelernt. Der Italiänische immer eilffsilbige Jamb hat große Unbequemlichkeiten in der Deklamation, weil die letzte  
20 Sylbe immer kurz ist und also Widerwillen des Deklamators immer in die Höhe schlägt. Auch hab ich mir überlegt, daß ich mit dieser Truppe und vor diesem Volcke, wohl meine Iphigenie spielen wollte, nur würd ich eins und das andre verändern, wie ich  
25 überhaupt hätte thun müssen, wenn ich sie auch unsern Theatern, und unserm Publiko hätte näher bringen wollen.

Aber ach. Es scheint daß der letzte Funcken von



Anhänglichkeit aus Theater ausgelöscht werden soll. Du glaubst nicht, wie mir das alles so gar leer, so gar nichts wird. Auch sang ich nun an zu begreifen wie Euripides von der reinen Kunst seiner Vorfahren herunter stieg und den unglaublichen Beyfall erhielt. 5  
Man muß nur sehen, wenn man Augen hat und alles entwickelt sich.

Abends.

Wenn ich dir nicht zu erzählen hätte, ich wäre nicht nach Hause gegangen. Der Vollmond, an einem 10 ganz reinen Himmel, über den Lagunen, den Inseln, der sonderbaren Stadt, macht ein Herrliches Schauspiel, der Platz sieht wie eine seltsame Operndekoration aus und alles ist voll Menschen.

Nun in der Ordnung.

15

Heut früh war ich bey dem hohen Amte das der Doge, an diesem Tage, wegen eines alten Türcken Sieges, abwarten muß. Es ward in der Kirche der heil. Justina gehalten.

Wenn die vergoldeten Barken ankommen, die ihn 20 und einen Theil des Adels bringen, die seltsam bekleideten Schiffer sich mit ihren rothen Rudern bemühen, am Ufer die Geistlichkeit, die Brüderschaften mit denen hohen auf Stangen und tragbaren langen silbernen Leuchtern gesteckten Wachskerzen stehen und 25 drängen und warten, und die langen Violeten Kleider der Savii, dann die langen rothen der Senatoren auftreten und endlich der Alte im langen goldnen Talar

mit dem hermelin Mantel aussteigt, drey sich seiner Schleppe bemächtigen, und dann wieder soviel Nobili folgen, alles vor dem Portal einer Kirche, vor deren Thüre die Türkenfahnen gehalten werden; so glaubt man auf einmal eine alte Gestickte Tapete zu sehn, aber eine recht gut gezeichnete Tapete.

Wir nordischen Flüchtling hat diese Cerimonie viel Freude gemacht. Bey uns, wo alle Feyerlichkeiten kurzröckig sind, und wo die größten, die man sich denken kann, mit dem Gewehr auf der Schulter be-  
 10 gangen werden, mögte so etwas nicht am Orte seyn: aber hierher gehören diese Schleppröcke und diese friedliche Begehungen. Der Doge ist ein gar schön gewachsener und schön gebildeter Mann. Man sieht  
 15 ihm aber an daß er krank ist und sich nur noch so um der Würde willen unter dem schweren Rocke grad hält, sonst sieht er eben aus wie der Großpapa vom ganzen Geschlechte und ist gar hold und leutjelig.

Die Kleidung steht sehr gut. Das Läppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es ganz fein durchsichtig ist und auf den weißesten, klärsten Haaren von der Welt ruht.

Etwa fünfzig Nobili in langen dunkelrothen Klei-  
 25 dern waren mit ihm, meist schöne, keine einzige vertrackte Gestalt. Mehrere groß, mit großen Köpfen, vorgebauten Gesichtern, weiß, weich, ohne schwammig oder fatal satt auszusehn. Vielmehr klug ohne An-

strenge, ruhig selbstgewiß. Leichtigkeit des Tages und durchaus eine gewisse Fröhlichkeit.

Wie sich alles in der Kirche rangirt hatte und die Messe anfang, zogen die Brüderschafften zur Hauptthüre herein und zur rechten Seitenthüre hinaus, 5 nachdem sie Mann für Mann, oder vielmehr Paar und Paar das Weyhwaßer empfangen und sich gegen den Hochaltar, den Doge und den Adel geneigt hatten.

Ich sah den Pallast Pisani. Schade daß man 10 ihm das republikanische so sehr anspürt und doch ist auch das gut. Nach und nach gebaut, wegen nachbarlicher Hinderniße nicht ausgeführt, sehr hoch zc. eine schöne Aussicht über ganz Venedig ist auf dem Dache. Schöne Zimmer auch angenehm bewohnbar, 15 obgleich nicht viel raffinirte Degagements, davon man ohnehin vor alten Zeiten wenig wußte und was hier ist, ist alles alt. (Versteht sich von der Anlage.)

Hier bemerck ich eine schöne Art Estrich, den ich öffter gesehn habe. sie machen alle Arten Granit und 20 Porphyre recht schön, auch wohl mit etwas phantastischen Farben nach, und die Boden sind reinlich und glänzend gehalten.

Seuola di St. Marco. Schöne Gemählde von Tintoretto, den ich lange lieb habe und immer mehr lieb 25 gewinne.

Ballon. Wie in Verona. Es waren zwey die exzellent schlugen. Das Publicum wettete und hatte

große Freude. Und der gemeinste hatte ein Wort mitzureden.

Heut Abend hatte ich mir den famosen Gesang der Schiffer bestellt, die den Tasso und den Ariost auf ihre Melodie singen. Bey Mondenschein bestieg ich eine Gondel, einen Sänger vorn den andern hinten die ihr Lied anfangen und abwechselnd Vers nach Vers sangen. Die Melodie, die wir durch Rousseau kennen, ist eine Art zwischen Choral und Recitativ. Sie behält immer denselbigen Gang, ohne einen Tact zu haben, die Modulation ist auch immer dieselbige, nur wenden sie, je nach dem Inhalt des Verses, mit einer Art Deklamation sowohl Ton als Maas.

Der Geist und das Leben davon ist aber eigentlich dieses.

Wie sich die Melodie gemacht hat will ich nicht untersuchen, genug sie paßt trefflich für einen müßigen Menschen, der sich was vormodulirt und Gedichte die er auswendig kann diesem Gesange unterhiebt. Mit einer durchdringenden Stimme (das Volk schätzt Stärke vor allem) sitzt er am Ufer einer Insel, eines Canals, auf einer Barcke, und läßt sein Lied schallen soweit er kann. Über den stillen Spiegel verbreitet sich weit. In der Ferne vernimmt ein anderer, der die Melodie kennt, die Worte versteht und antwortet mit dem folgenden Verse, der erste diesem wieder und so ist einer immer das Echo des andern und der Gesang währt Nächte durch unterhält sie ohne sie zu

ermüden. Je ferner also sie von einander sind desto reihender ist das Lied, wenn der Hörer zwischen ihnen beyden ist, steht er am rechten Flecke. Um mich dieses hören zu lassen stiegen sie am Ufer der Giudecca aus, sie theilten sich am Canal hin, ich ging zwischen ihnen 5 auf und ab, so daß ich immer den verließ der zu singen anfangen sollte und mich dem wieder näherte der aufhörte. Da ward mir der Sinn des Gesangs erst aufgeschloßen. Und alsdann, als Stimme aus der Ferne klingt es sonderbar, wie eine Klage ohne 10 Trauer — und hat etwas unglaublich, biß zu Tränen rührendes. Ich schrieb es meiner Stimmung zu, aber mein Alter sagte auf dem Hauswege: *é singolare come quel canto intenerisce, é molto piu quando é piu ben cantato.* Er erzählte mir daß man die 15 Weiber vom lido, besonders die äußersten von Malamocco und Palestrina müße singen hören, sie fängen den Tasso auch auf diese und ähnliche Melodien. Sie haben die Gewohnheit, wenn ihre Männer aufs Fischen im Meer sind, sich aus Ufer zu setzen und mit durch- 20 dringender Stimme Abends diese Gesänge zu singen, biß sie auch von Ferne die Stimme der Ihrigen wieder hören und sich so mit ihnen unterhalten. Findst du das nicht schön? sehr schön! Es läßt sich leicht denken daß ein naher Zuhörer wenig Freude an 25 diesen Stimmen haben mögte, die mit den Wellen des Meeres kämpfen. Aber wie menschlich und wahr wird der Begriff dieses Gesangs. Wie lebendig wird mir

nun diese Melodie, über deren Todten Buchstaben wir uns so oft den Kopf zerbrochen haben. Gesang eines Einsamen in die Ferne und Weite, daß ihn ein anderer gleichgestimmter höre, und ihm antworte.

5 Warum kann ich dir nicht auch einen Ton hinüberschicken, den du in der Stunde vernähmest und mir antwortetest.

Gute Nacht meine Liebe ich bin müde vom vielen Laufen und Brückensteigen. Gute Nacht.

10 d. 8. Oktbr. Nach tische.

Der gute alte Doge ist heute nicht zur Function nach St. Marco gekommen, er ist krank und wir haben statt dieser Feyerlichkeit andre Gegenstände besucht, wir fahren fort die Stadt zu durchlaufen, daß  
15 Wesen und Gewerb zu beschauen, und die Schätze einen nach dem andern aufzusuchen.

Palazzo Pisani Moretta. Ein Paolo Veronese, der einem einen Begriff von dem ganzen Werthe des Meisters geben kann. Es ist frisch, als wenn es gestern gemahlt wäre und seine große Kunst, ohne einen all-  
20 gemeinen Ton, der durchs ganze Stück durchginge, bloß mit den abwechselnden Lokalfarben, eine köstliche Harmonie hervorzubringen, ist hier recht sichtbar. Sobald ein Bild gelitten hat, erkennt man nichts  
25 mehr davon.

Was das Costum betrifft darf man sich nur denken: er habe ein Sijet des sechzehnten Jahrhunderts mahlen wollen und so ist alles gut. Das

jüngere Prinzeßgen ist gar ein artig Mäüßgen, und hat so ein ruhig eigenfönnig Gesichtgen. Das Ubrige mündlich.

Scuola di St. Rocco. p. 554.

Diese sogenannten Scuole sind Gebäude, die verschiedenen Bröderschaften gehören, wo sie ihre Zusammenkünste halten, und ihre Geröthtschaften und Schätze bewahren. Die Bröderschaft von St. Roch ist besonders nach einer Pest reich geworden, weil fromme Seelen diesem Patron und der Santissima Vergine die Befreyung von der Pest dankten, die, nachdem sie vom März bis in den November gewüthet hatte, nun gegen den Winter von selbst aufhörte.

Heute fiel mir recht auf, wie doch eigentlich der Mensch das Unsinnige, wenn es ihm nur sinnlich vorgestellt werden kann, mit Freuden ergreift, deswegen man sich freuen sollte Poet zu seyn. Was die Mutter Gottes für eine schöne Erfindung ist, fühlt man nicht eher als mitten im Catholicismus. Eine Vergine mit dem Sohn auf dem Arm, die aber darum santissima Vergine ist, weil sie einen Sohn zur Welt gebracht hat. Es ist ein Gegenstand, vor dem einem die Sinne so schön stillstehn, der eine gewisse innerliche Grazie der Dichtung hat, über den man sich so freut und bey dem man so ganz und gar nichts denken kann; daß er recht zu einem religiösen Gegenstande gemacht ist.

Leider aber sind diese Gegenstände die Geißel der



Mahler gewesen und Schuld daß die Kunst gesunken ist, nachdem sie sich kaum erhoben hatte. Eine Danae ist immer eine andre Aufgabe für den Künstler, als eine Empfängniß Mariä und doch im Grund derselbe  
 5 Gegenstand. Nur daß der Künstler aus der ersten viel, aus der zweyten nichts machen kann.

Das Gebäude der Scuola di St. Rocco ist prächtig und schön, ohne ein Meisterstück der Baukunst zu seyn. Damals war noch eine Zeit für Mahler.  
 10 Tintorett hat die großen Gemählde des Hauptsaals verfertigt. Auch eine große Kreuzigung in einem Nebenzimmer.

Meine neuliche Bemerkung bestätigt sich mir, doch muß ich mich genau erklären.

15 Hier sind auch große Figuren, trefflich gemahlt und die Stücke gut gedacht; aber die Gemählde würden alle mehr Reiz haben wenn sie kleiner wären. Die Gestalten sind ihm, wenn ich so sagen darf, in einem kleineren Formate erschienen und er hat sie nur  
 20 nach dem Maasstabe vergrößert, ohne ihre innerliche Natur vergrößern zu können.

Seine Gestalten seine Compositionen haben nicht die Sodezza welche zu großen Figuren erfordert wird. Sie beschäftigen das Auge angenehm und geben einen  
 25 fröhlichen Begriff in einem kleinen Maasstab, aber sie haben nicht innerlichen Gehalt genug um einen so großen Raum einzunehmen um uns mit ihrer Gegenwart zu imponiren.

So ist zum Exempel nicht genug daß eine Figur kolossal sey, wenn sie 9 oder 10 Fuß hat, ihre Natur muß kolossal seyn, sie muß mir nicht durch ihr Maas, sie muß mir durch ihre Existenz imponiren, daß ich nicht an sie reiche, wenn ich mich auch selbst vergrößere. 5

In dem Saale halt ich das Abendmal, neben dem Altar für das beste Stück, wenigstens war es mir das gefälligste. Er hat den Tisch zurückgesetzt und vorwärts einen großen Bettler und ein Weib auf Stufen sitzend angebracht. alle Hinter Gründe und 10 die Figuren darauf haben eine unbeschreibliche Vaghezza.

Alsdann war ich in dem Judenquartier und andern Ecken und Enden.

Abends. 15

Heute hab ich dir nicht viel zu erzählen, ich war wieder ai Mendicanti, wo die Frauenzimmer die Musicken aufführen, sie haben wieder ganz herrlich gesungen, besonders die eine die ich dir nenlich rühmte. Wenn man nur so einen Eindruck im Ohre behalten 20 könnte.

Hernach bin ich mit einem alten Franzosen der kein Italiänisch kann und hier wie verrathen und verkauft ist, und mit allen Rekommandations Briefen doch manchmal nicht recht weiß voran er ist. Es ist 25 ein Mann von Stande und sehr guter Lebensart, dem ich sehr höflich begegne und mit ihm über alle Dinge rede, ich sprach ihm von Venedig &c. er fragte mich

wie lang ich hier sey, ich sagte ihm: noch nicht 14 tage, Er versetzte: il paroît que Vous n'aves pas perdu votre tems. Das ist das erste Testimonium meines Wohlverhaltens, das ich aufweisen kann. Morgen  
 5 werd ich eine große Fahrt unternehmen.

Wenn ich dich nur der einen Arie und des Mondscheins am Ufer und auf dem Plage durch gute Geister theilhaftig machen könnte. Gute Nacht.

d. 9. Oktbr.

10 Ein köstlicher Tag von Morgens bis in die Nacht. Ich fuhr bis Palästrina, gegen Chiozza über wo die großen Baue sind, die die Republik gegen das Meer führen läßt. sie sind von gehauenen Steinen und sollen eigentlich die lange Erdzunge sichern, welche die  
 15 Lagunen von dem Meere trennt, ein höchst nöthiges und wichtiges Unternehmen. Eine große Carte die ich mitschicke wird dir die Sache begreiflich machen.

Die Lagunen sind eine Würckung der Natur, daß in dem Busen des Adriatischen Meers sich eine au-  
 20 sehnliche Landstrecke befindet welche von der Fluth besucht und von der Ebbe zum theil verlassen wird. Wie Venedig, die Inseln, die Canäle die durch die Sümpfe durchgehn und auch zur Zeit der Ebbe be-  
 25 fahren werden icht stehn und liegen, ist ein Werk der Kunst und des Fleißes; und Kunst und Fleiß müssen es erhalten.

Das Meer kann nur an zwey Orten in die Lagunen, bey den Castellen gegen dem Arsenal über und am

andern Ende des lido bei Chiozza. Die Fluth tritt gewöhnlich des Tags zweymal herein und die Ebbe bringt das Wasser zweymal hinaus, immer durch denselben Weg, in derselben Richtung, füllt die Canäle und bedeckt die Morastige Landstellen und so fließt wieder <sup>5</sup> ab, läßt das erhabnere Land, wo nicht trocken, doch sichtbar und bleibt in den Canälen stehn. — Ganz anders wäre es wenn es sich nach und nach andre Wege suchte, die Erdzunge angriffe und nach Willkühr hinein und heraus strömte. Nicht gerechnet daß die Ortgen <sup>10</sup> auf dem lido : Palestrina, St. Peter &c. leiden würden; so würden die Canäle stellenweis ausgefüllt werden, das Wasser würde sich neue Canäle suchen, den lido zu Inseln und die Inseln die jetzt in der Mitte liegen vielleicht zu Erdzungen machen. Dieses nun zu ver- <sup>15</sup> hüten, müssen sie den Lido bewahren was sie können. Nicht daß das Meer wüchse, sondern daß das Meer nur willkührlich das angreifen und hinüber und herüber werfen würde, was die Menschen schon in Besitz genommen, dem sie schon zu einem gewissen Zweck, <sup>20</sup> Gestalt und Richtung gegeben haben.

Bey außerordentlichen Fällen, wie deren gewesen sind, daß das Meer übermäßig wuchs, ist es auch immer gut, daß es zu zwey Orten herein kann und das übrige verschloßen ist, es kann also doch nicht so <sup>25</sup> schnell, nicht mit solcher Gewalt eindringen und muß sich dann doch auch wieder in einigen Stunden dem Geß der Ebbe unterwerfen und auch so wieder seine

Wuth lindern. Ubrigens hat Venedig nichts zu be-  
 sorgen, die Langsamkeit mit der das Meer abnimmt,  
 läßt ihr Jahrtausende Raum, und sie werden schon  
 den Canälen klug nachhelfend sich im Besitz des Wassers  
 5 zu halten wissen. Wenn sie ihre Stadt nur reinlicher  
 hielten, das so nothwendig und so leicht ist, und  
 würcklich auf die Folge von Jahrhunderten von großer  
 Consequenz. So ist B. G. bey schwerer Strafe ver-  
 boten nichts in die Canäle zu schütten noch Kehrigt  
 10 hineinzuwerfen. Einem schnell einfallenden Regen aber  
 istz nicht unter sagt, alle den in die Ecken geschobenen  
 Kehrigt aufzusuchen und in die Kanäle zu schleppen.  
 Ja, was noch schlimmer ist, den Kehrigt in die Abzüge  
 zu führen, die allein zum Abfluß des Wassers bestimmt  
 15 sind und sie zu verschlemmen. Selbst einige Carreaus  
 auf dem kleinen Markus Plaze, die, wie auf dem  
 großen zum Abfluß des Wassers gar klug angelegt  
 sind, hab ich so verstopft und voll Wasser gesehen.  
 Wenn ein Tag Regentwetter einfällt ist ein unleidlicher  
 20 Roth. Alles flucht und schimpft. Man besudelt, bey  
 Auf und Absteigen der Brücken, die Mäntel, die Ta-  
 barros, alles läuft in Schu und Strümpfen und  
 bespritzt sich, und es ist kein gemeiner sondern wohl  
 heißender Roth. Das Wetter wird wieder schön und kein  
 25 Mensch denkt an Reinlichkeit. Der Souverain dürfte  
 nur wollen; so geschäh es, ich möchte wissen ob sie  
 eine politische Ursache haben, das so zu laßen, oder ob  
 es die kostbare Negligenz ist, die dieses hingehn läßt.

Heute Abend ging ich auf den Markusthurn. Da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zu Zeit der Fluth, von oben gesehen hatte, wollt ich sie auch zur Zeit der Ebbe in ihrer Demuth sehn. und es ist nothwendig diese beyde Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es sieht sonderbar aus, da überall Land erscheinen zu sehn, wo vorher Wasserpiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, sondern nur höhere bebante Plätze eines großen graugrünlischen Morastes den schöne Canäle durchschneiden. Der Sumpfige Theil ist mit einem Wassergras bewachsen und muß sich auch dadurch nach und nach heben, obgleich Ebbe und Fluth beständig draun rupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe lassen.

Ich kehre noch einmal ans Meer zurück! Dort hab ich heut die Wirthschaft der Seeschnecken, Patellen (Muscheln mit Einer Schaale) der Taschentrebse gesehen und mich herzlich darüber gefreut. Was ist doch ein lebendiges für ein köstlich herrliches Ding. Wie abgemessen zu seinem Zustande, wie wahr! wie seyend! Und wieviel hilft mir mein bißchen Studium und wie freu ich mich es fortzusetzen!

Gute Nacht meine Liebe! Ich habe nun einen Bistrud den muß ich studiren, damit ich erleuchtet werde. Gute Nacht.



d. 10. Oktbr.

Heut hab ich angefangen mein Tagebuch durch-  
 zugehn und es zur Abreise zuzurichten. Die Akten  
 sollen nun inrotulirt und dir zum Urtheilsprüche  
 5 zugeschiekt werden. Schon jezt sind ich manches in  
 den geschriebenen Blättern das ich näher bestimmen,  
 das ich erweitern und verbessern könnte. Es mag  
 stehen als denckmal des ersten Eindrucks, der, wenn  
 auch nicht immer wahr, uns doch köstlich und werth ist.

10 Ich fange auch an mich zum Schluß zu bereiten.  
 Iphigenie wird nicht fertig; aber sie soll in meiner  
 Gesellschaft unter diesem Himmel nichts verlieren.  
 O könnt ich dir nur einen Hauch dieser leichten Existenz  
 hinüberjenden.

15 Ach wohl ist den Italiänern das Ultramontano  
 ein dunkler Begriff! mir ist er's auch. Nur du und  
 wenig Freunde windt mir aus dem Nebel zu. Doch  
 sag ich aufrichtig das Klima ganz allein ist's, sonst  
 ist's nichts was mich diese Gegenden jenen vorziehen  
 20 machte.

Denn sonst ist doch die Geburt und Gewohnheit  
 ein mächtiges Ding, ich möchte hier nicht leben, wie  
 überhaupt an keinem Orte wo ich nicht beschäftigt  
 wäre.

25 Die Baukunst steigt vor mir wie ein alter Geist  
 aus dem Grabe, sie heist mich ihre Lehren wie die  
 Regeln einer ausgestorbenen Sprache studiren, nicht  
 um sie zu üben oder mich in ihr lebendig zu freuen,



sondern nur um die ehrwürdige und ewig abgeſchiedne  
 Criſtenz der vergaungenen Zeitalter in einem ſtillem  
 Gemüth zu verehren.

Gott ſey Dank wie mir alles wieder lieb wird  
 was mir von Jugendauf werth war. Wie glücklich <sup>5</sup>  
 bin ich daß ich mich der römischen Geſchichte, den alten  
 Schriſtſtellern wieder nahen darf! und mit welcher  
 Andacht leſ ich den Vitruv!

Jetzt darf ich's ſagen, darf meine Krankheit und  
 thorheit geſtehen. Schon einige Jahre hab ich keinen <sup>10</sup>  
 lateiniſchen Schriſtſteller anſehen, nichts was nur ein  
 Bild von Italien erneuerte berühren dürfen ohne die  
 entſetzlichſten Schmerzen zu leiden.

Herder ſcherzte immer mit mir, daß ich alle mein  
 Latein aus dem Spinoza lernte, denn er bemerkte <sup>15</sup>  
 daß es das einzige lateiniſche Buch war das ich laſ.  
 Er wußte aber nicht daß ich mich für jedem Alten  
 hüten mußte. Noch zuletzt hat mich die Wielandiſche  
 Ueberſetzung der Satyren höchſt unglücklich gemacht,  
 ich habe nur zwey leſen dürfen und war ſchon <sup>20</sup>  
 wie toll.

Hätt ich nicht den Entſchluß gefaßt den ich jetzt  
 ausführe; ſo wär ich rein zu Grunde gegangen und  
 zu allem unfähig geworden, ſolch einen Grad von  
 Neife hatte die Begierde dieſe Gegenſtände mit Augen <sup>25</sup>  
 zu ſehen in meinem Gemüth erlangt. Denn ich konnte  
 mit der hiſtoriſchen Erkänntniß nicht näher, die Gegen-  
 ſtände ſtanden gleichſam nur eine Handbreit von mir

ab waren aber durch eine undurchdringliche Mauer von mir abgefondert.

Denn es ist mir wirklich auch jetzt so, nicht als ob ich die Sachen sähe, sondern als ob ich sie wieder-  
 5 sähe. Ich bin die kurze Zeit in Venedig und die Venetianische Existenz ist mir so eigen als wenn ich zwanzig Jahre hier wäre. Auch weiß ich daß ich, wenn auch einen unvollständigen, doch gewiß einen ganz klaren und wahren Begriff mit fort nehme.

10 Mitternacht.

Nun kann ich denn endlich auch einmal sagen daß ich eine Comödie gesehn habe. Sie spielten heut auf dem Theater St. Luca

Le baruffe chiozzotte

15 welches sich allenfalls übersetzen ließe, les erialleries de Chiozza oder die Händel in Chiozza.

Die Handelnde sind lauter Seelente, Einwohner von Chiozza und ihre Weiber und Schwestern und  
 20 töchter. Das gewöhnliche Geschrey, im Guten und Bösen dieser Leute, ihre Händel, heftigkeit, Manieren, Gutmütigkeit, Platttheit, Wiß, Humor &c. sind gar brav nachgeahmt. Das Stück ist noch von Goldoni. Da ich erst gestern in der Gegend war, und mir der  
 25 Eindruck der Stimmen und Manieren der Leute noch in Aug und Ohr wieder schien und wieder klang, so machte mirs große Freude und ob ich gleich manches bon mot nicht verstand; so konnt ich doch dem Ganzen recht gut folgen und mußte herzlich mitlachen. Aber

auch so eine Lust hab ich nicht gesehen als das Volk hatte, sich und die feinigern so spielen zu sehn. Ein Gelächter und Gejauchze von Anfang biß zum Ende. Ich muß aber auch sagen daß die Akteur es exzellent machten. Sie hatten sich gleichsam nach der Anlage 5 der Charaktere in die verschiednen Stimmen getheilt die dem Volk gewöhnlich sind. Es betrog einen von Anfang biß zu Ende.

Die erste Aktrice war allerliebßt, viel besser als neulich in der Helden Tracht und Passion. Die Frauen 10 überhaupt, besonders aber sie, machten Stimme Gebärden und Wesen des Volks aufs anmutigste nach.

Vorzüglich ist aber der Verfasser zu loben, der aus nichts den angenehmsten Zeitvertreib seinem Volk verschafft hat, man sieht die unendlich geübte Hand 15 durchaus.

d. 11. Abends.

Ich war wieder in der Carita (siehe p. 13<sup>b</sup> [= 254.20] dieses Stücks) zu den großen Gedanken des Palladio wallfahrend. Jahre könnte man in der Betrachtung 20 so eines Werks zubringen. Morgen früh will ich wieder hin. Denn mich dünkt ich habe nichts höhers gesehen. Und ich glaube daß ich mich nicht irre. Denke aber auch, der treffliche Künstler mit dem innerlichen Sinn fürs Große geboren, den er mit dem größten Fleiß 25 ausgebildet hatte (denn von seiner Mühe die er sich um die Werke der Alten gegeben, hat man gar keinen Begriff) findet Gelegenheit einen Lieblingsgedanken

auszuführen, eine Wohnung der Alten nachzubilden, Gelegenheit da wo der Gedanke ganz paßt. Er ist in nichts genirt und läßt sich von nichts geniren. Von der Erfindung und Zeichnung sag ich nichts; nur ein Wort von der Ausführung. Nur die Häupter und Füße der Säulen und einige andre Theile zc. die ich wohl gemerkt habe sind von gehauenen Steinen. Das übrige alles (ich darf nicht sagen von Backsteinen) von gebranntem Thon, denn solche Ziegeln kenn ich gar nicht, du kannst dir die Schärfe denken da die Friese mit ihren Zierrathen auch daraus gebrannt ist und die verschiedne theile des Karnieses auch. Er hat also voraus zu allem Formen machen lassen, die soviel größer müssen gewesen seyn als der Thon schwindet, die Theile sind alle gebrannt fertig gewesen und man hat das Gebäude nur so mit wenigem Kalk zusammenge-  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995

Von einer Treppe. (einer Wendeltreppe ohne Säule in der Mitte) die er selbst in seinen Werken lobt

— la quale riesee mirabilmente — hab ich glaub ich noch nichts gesagt. Du kannst denken, wenn Palladio sagt che riesee mirabilmente, daß es etwas seyn muß. Ja es ist nichts als eine Wendeltreppe die man aber nicht müd wird auf und abzustei- 5 gen. Auch hab ich heute die Sakristey gesehn, die gleich an der treppe liegt und nach seinem Riße ausgeführt ist, morgen fehr ich noch einmal hin. Wenn ich mirs nur recht in Sinn und Gemüth eindrücken könnte.

Das lustigste ist wie ich meinem Alten Lohnbedienten das alles demonstrire, weil das herz voll ist, geht der Mund über, und er das wunderbare immer auf einer andern Seite sucht.

Leb wohl. Mein Alter Françoze der nun 8 tage hier ist geht morgen fort, es war mir köstlich einen recht eingefleischten Versailleser in der Fremde zu sehn. 15 Er reißt auch, an dem hab ich mit Ersttaunen gesehn wie man reisen kann, und es ist auf seinem Flecke ein recht ordentlicher Mann. Lebe wohl beste.

d. 12. Oktbr. 20

Ich bin heute zu Hause geblieben um meinen Sachen Ordnung zu geben, zu rechnen, Zeitungen zu lesen, zu schreiben und mich zum Abschied und zur weitem Reise vorzubereiten. Im Vorhofe hab ich mich gut umgesehn, wir wollen weiter das beste hoffen. 25

Zu meinem Tagebuche findest du die ersten augenblicklichen Eindrücke, wie schön wird es seyn, wenn ich dir die Verbindung und Erweiterung der Begriffe

dereinst mündlich mittheilen und dich in guten Stunden unterhalten kann.

Gestern gaben sie zu St. Luca ein neues Stück l'Inglisismo in Italia. Da viele Engländer in Italien leben, ist's natürlich daß ihre Sitten Einfluß haben, ich dachte da etwas zu erwischen, was mich in der Folge leitete, aber es war nichts. Karikatur wie immer, einige glückliche Narrenszenen, aber übrigens viel zu schwer und ernstlich gemeint, und war nur gegen das gemeinste gerichtet. Auch gefiel es nicht und war auf dem Punkte ausgepöffen zu werden.

Und dann auch die Schauspieler waren nicht in ihrem Elemente, nicht auf dem Platze von Chiozza.

NB. von der Truppe Sacchi, welche übrigens zerstreut ist hab ich die Smeraldina gesehen. Der Brighella ist auch noch hier, aber auf St. Crisostomo, ein Theater das mir ein wenig entlegen ist.

Über Masken und wie sich dergleichen decidirte Figuren von selbst bilden in der Folge mehr.

Lebe wohl für heute. Mir ist der Kopf wüste, von meinem heutigen einsamen thätig unthätigen Tage.

d. 13. Octbr.

Nun meine liebste muß ich schließen. Morgen geh ich ab, und dieses Packet auch. Des Sehens bin ich müde und überdenke mir in der Stille das Vergangne und was bevorsteht.

So viel ich geschrieben habe: so bleibt doch viel mehr im Sinne zurück, doch ist das meiste angedeutet.

Über die Nation selbst und das pro und contra aller Nationen unter einander, über den Grundcharakter und die Hauptexistenz von dieser; über das Leben der Vornehmern, ihre Wohnungen, Art zu seyn &c. darüber mündlich wie über manches andre.

Mir sey jetzt genug dir mit Freuden alles zu schicken was ich auf dem Wege aufgerafft habe, damit du es selbst beurtheilest und mir zum Nutzen und Vergnügen aufbewahrest. Die erste Epoche meiner Reise ist vorbey, der Himmel segne die übrigen und vor allen die letzte die mich wieder zu dir führen wird.

Die Beylagen und Zeichnungen hab ich in den Kasten gethan der den Kaffee bringen wird. Es ist der ausgefuchteste von Alexandrien den man hier haben kam. Du erhältst 25 U., davon gib 5 der regirenden Herzoginn mit den schönsten Empfehlungen und 5 an Herders, das übrige behalte für dich. Schmeckt er; so kann ich mehr verschaffen.

Lebe wohl. Ich schließe ungeru. Wenn alles recht geht; so erhältst du dieses vor Ende Octobers und das Tagebuch der zweyten Epoche sollst du Ende Novembers haben. So werd ich dir wieder nah und bleibe bey dir. Lebe wohl. Grüße die deinigen. Ich bin fern und nah der Curige.



# Reise-Tagebuch Fünftes Stück.

von Venedig  
über Ferrara Cento Bologna Florenz  
Perugia ꝛc. nach Rom.

1786.

Venedig d. 14. due ore dopo Notte.

In der letzten Stunde meines Hierseyns, denn ich  
gehe diese Nacht mit dem Courierschiff nach Ferrara.  
Ich verlaße Venedig gern. Um mit Vergnügen und  
10 Nutzen hier zu bleiben, müßt ich andre Schritte nun  
thun, die außer meinem Plane liegen. Auch ist icht  
die Zeit da alles die Stadt verläßt. Ich trage das  
sonderbare, einzige Bild mit mir fort und so vieles  
andre. Ob ich gut aufgepaßt habe, sollst du sagen,  
15 wenn ich zurück komme und wir über diese Gegenstände  
sprechen. Mein Tagebuch biß heute hab ich dem Fuhr-  
mann mitgegeben, es kommt also später als ich glaubte,  
doch wünsch ich zur guten Stunde.

Das Clima mögt ich dir zusenden oder dich darcin  
20 versehen können. Sonst wäre hier für uns beyde keine  
Griftenz. Lebe wohl. Seit Verona hab ich mich nicht  
von dir entfernt, nun gehts weiter und weiter.

Sonderbar! Ich sehe aus den Zeitungen daß über dem Gebürg das Wetter entseßlich muß geraßt haben. Die Zsar hat großen Schaden gethan. Es kann keine zwey Tage, nachdem ich sie paßirt, geschehen seyn.

Hier hab ich einige Regengüße, einen sehr starken 5 Nachts, mit Donner und Blitzen erlebt. Diese Wetter kommen aus Dalmatien herüber. Es ist aber alles gleich vorbey. Der Himmel hellt sich aus und die die Wolcken werfen sich an das Friauler, Tyroler und Paduaner Gebürg. Im Florentinischen haben sie auch 10 ein entseßlich Donnerwetter mit Plazregen gehabt. Es scheint dasselbe gewesen zu seyn was ich in Verona abwartete.

Ferrara. d. 16. Nachts.

Zu der großen, schönen, entvölkerten Stadt, wo 15 Ariost begraben liegt und Taßo unglücklich ward, bin ich seit heute früh deutschen Zeigers um 7 Uhr und werde morgen wieder weggehn.

Der Weg hierher ist sehr angenehm und wir hatten herrlich Wetter. Auf dem Curierschiff waren leidliche 20 Menschen, und die Aus und Ansichten zwar einfach aber anmutig. Der Po ist ein freundlicher Fluß: er geht hier durch große Plainen und man sieht nur seine Ufer. Ich sah hier und am Adige alberne Wasserbaue, die ganz kindisch und schädlich sind. 25

Die beyden Nächte bracht ich, in meinen Mantel gewickelt, auf dem Berdeck zu; nur gegen Morgen

ward es kühl; ich bin nun in den 45. Grad würcklich eingetreten und ich wiederholte, ich will ihnen alles lassen, wenn ich nur wie Dido so viel Clima mitnehmen könnte als ich mit einer Kuhhaut unspannen könnte um es um unsre Wohnung zu legen. Es ist ein ander Seyn.

Ich habe meist gesehen was Volckmann von p. 484—489 anzeigt. Das Bild Herodes und Herodias ist recht brav. Johannes in seinem gewöhnlichen Wüsten Kostume deutet auf die Dame, sie sieht ganz gelassen den neben ihr sitzenden Fürsten, und der Fürst auf seine Hand gestützt still und klug den Propheten an. Vor dem Könige steht ein weißer mittelgroßer Hund und unter dem Rocke der Herodias kommt ein kleiner Bologneser hervor, die Beihde den Propheten anbellend. Mich dünckt, das ist recht glücklich.

Aristoß Grabmal ist viel Marmor, schlecht ausgeheilt.

Statt Laßos Gefängniß zeigen sie einen Holzstall oder Gewölbe wo er gewiß nicht aufbewahrt worden ist. Es weiß auch kaum im Hause mehr jemand was man will.

Von einem schönen Akademischen Institut das ein aus Ferrara bürtiger Cardinal beschützt und bereichert, kann ich dir für Müdigkeit nichts mehr sagen.

Auch sind in dem Hofe einige köstliche alte Denkmäler.

Cento d. 17. Abends 6. hier zu Lande Nacht.

Zu einer bessern Stimmung als gestern Abend schreib ich dir heute aus Guercins Vaterstadt. Vor allen Dingen

Siehe Volksmann p. 482—484.

Ein freundliches wohlgebautes Städtgen, ohngefähr 5  
5000 Einwohner, nahrhaft, lebendig reinlich in einer  
unübersehlichen Plaine liegend. Ich war nach meiner  
Gewohnheit auf dem Thurm. Ein Meer von Pappel-  
spitzen, zwischen denen man in der Nähe die kleinen  
Bauerhöfgen erblickt, jeden mit seinem Feld umgeben. 10  
kräftlicher Boden und ein mildes Klima. Es war  
ein Abend, wie wir dem Himmel danken Sommer-  
abende zu haben.

Der Himmel, der den ganzen Tag bedeckt war,  
hat sich aufgeheitert die Wolken haben sich nord und 15  
südwärts aus Gebirg geworfen und ich hoffe einen  
schönen morgenden Tag.

Sie haben hier zwey Monate eigentlich Winter,  
Dezember und Januar und einen regnichen April.  
übrigens nach Beschaffenheit der Jahreszeit gut Wetter. 20  
Nie anhaltenden Regen. Doch war dieser September  
auch besser und wärmer als ihr August.

Wie freut' ich mich heute die Apenninen zu sehn.  
Denn ich bin der Plainen nun herzlich satt. Morgen  
schreib ich dir an ihrem Fuße. 25

Hier sind einige Bilder von Guerehin die man  
Zahre lang ansehen könnte.

Die liebsten sind mir:

Der Auferstandne Christus, der seiner Mutter er-  
scheint. Sie kniet vor ihm und sieht ihn mit un-  
beschreiblicher Innigkeit an, mit der linken fühlt sie  
5 an seinen Leib, gleich unter der unglückseligen Wunde,  
die das ganze Bild verdirbt. Er hat seine Linke Hand  
um ihren Hals gelegt und biegt sich um sie in der  
Nähe anzusehn ein wenig mit dem Körper zurück.  
Das giebt der Figur ein klein wenig etwas, ich will  
10 nicht sagen gezwungnes aber doch fremdes. Dem-  
ohungeachtet bleibt sie unendlich angenehm. Und der  
still traurige Blick mit dem er sie ansieht, als wenn  
ihm eine Erinnerung seiner und ihrer Leiden, die durch  
eine Auferstehung nicht gleich geheilt werden, vor der  
15 edlen Seele schwebte.

Strange hat das Bild gestochen, es ist also Hoffnung  
daß du es in der Copie siehst.

Dann folgt: Eine Madonna. Das Kind ver-  
langt nach der Brust und sie zaudert schamhaft den  
20 Busen zu entblößen und sie ihm zu reichen. köst-  
lich schön.

Dann Maria die dem vor ihr stehenden und nach  
dem Zuschauer gerichteten Kinde, den Arm führt daß  
es mit aufgehobnen Fingern den Segen austheile.  
25 Im Sinn der katholischen Mythologie ein glücklicher  
Gedanke.

Guerchin ist ein innerlich braver männlich gesunder  
Mähler ohne Noheit, vielmehr haben seine Sachen eine

innerliche Moraliſche Grazie, eine ſchöne Freyheit und Großheit. Dabey eine Eigenheit daß man ſeine Werke wenn man einmal das Auge drauf gebildet hat nicht verkennen wird.

So rück ich nach und nach. Die Venetianiſche 5 Schule hab ich wohl geſehn, morgen komm ich nach Bologna, wo denn auch meine Augen die Gezilie von Raphael erblicken werden. Was aber die Nähe von Rom mich zieht drück ich nicht aus. Wenn ich meiner Ungedult folgte, ich ſähe nichts auf dem Wege und 10 eilte nur grad aus. Noch vierzehn Tage und eine Sehnsucht von 30 Jahren iſt geſtillt! Und es iſt mir immer noch als wenns nicht möglich wäre.

Von Guercini's Pinſel ſag ich nichts das iſt eine Leichtigkeit und Reinigkeit und Vollendung die un- 15 glaublich iſt. Beſonders ſchöne in's braune gebrodne Farben hat er zu den Gewändern gewählt.

Die Gegenſtände der übrigen Bilder, die ich nicht nenne ſind mehr oder weniger unglücklich. Der gute 20 Künſtler hat ſich gemartert und doch Erfindung und Pinſel, Geiſt und Hand verſchwendet, und verlohren.

Es iſt mir lieb und werth daß ich auch das ge- ſehn habe, obgleich in dieſem Vorüberrennen wenig Genuß iſt.

Gute Nacht meine Liebe ich habe auch heute Abend 25 keine rechte Sammlung.

Du verzeihſt daß ich ſo hinſchreibe, es iſt doch in der Folge mehr als ein weiß Blat. Gute Nacht.

d. 18. Bologna. Abends.

Ich habe eben einen Entschluß gefaßt der mich sehr beruhigt. Ich will nur durch Florenz durchgehen und grade auf Rom. Ich habe keinen Genuß an  
 5 nichts, biß jenes erste Bedürfniß gestillt ist, gestern in Cento, heute hier, ich eile nur gleichsam ängstlich vorbey daß mir die Zeit verstreichen möge, und dann mögt ich, wenn es des Himmels Wille ist zu Aller-  
 10 heiligen in Rom sehn um das große Fest am rechten Orte zu sehn und also einige Tage voraus, da bleibt mir nichts übrig als ich muß Florenz liegen lassen und es auf einer frohen Rückreise mit geöffneten Augen sehn.

Auch hier in Bologna müßte man sich lange aufhalten.

15 Siehe nunmehr Volckmanns ersten Theil, von pag. 375 biß 443.

p. 402. Madonna di Galiera. Sakristey treffliche Sachen.

p. 403. Giesu e Maria, die Beschneidung von  
 20 Guercin. Dieser unleidliche Gegenstand, ganz trefflich ausgeführt. Ein Bild, was man sich denken kann gemahlt. Es ist alles daran respectabel, und ausgeführt ist es als ob es Emaille wäre.

425. Pall. Tanari. Der Kopf der Maria als  
 25 wenn ihn ein Gott gemahlt hätte. Der Ausdruck ist unbeschreiblich mit dem sie auf das säugende Kind herunter sieht. Mir dunckt's eine stille tiefe Duldung



als wenn sie das Kind, nicht das Kind der Liebe und Freude sondern einen untergeschobnen himmlischen Wechselbalg nur so an sich saugen ließe, weil es nun einmal so ist und sie in tiefer Demuth gar nicht begreift wie sie dazu kommt.

Au der übrigen herrlichen Figur ist wenig Genuß, das ungeheure Gewand, so herrlich es gemahlt ist bleibt doch nur Gewand. Auch sind die Farben dunkler geworden, das Zimmer ist nicht das hellste und es war ein trüber Tag.

p. 387. Ich war im Institute. Davon will ich dir nichts sagen. Es ist eine schöne edle Anlage, aber wir Deutschen so ultramontan wir sind, sind doch in unsern Sammlungen, Akademien, Lehrarten zc. weiter vorgerückt. Doch will ich ihm gerne Gerechtigkeit 15 wiederfahren lassen, daß es viel ist in Einem Hause das alles aufzuweisen und zum allgemeinen Nutzen bereit zu finden.

Heute früh hatt ich das Glück von Cento herüberfahrend, zwischen Schlaf und Wachen den Plan zur 20 Iphigenie auf Delphos rein zu finden. Es giebt einen fünften Akt und eine Wiedererkennung dergleichen nicht viel sollen aufzuweisen seyn. Ich habe selbst drüber geweint wie ein Kind und an der Behandlung soll man hoff ich das Tramontane erkennen.

d. 19. Abends.

Ich möchte dir nun auch gerne wieder einmal ein ruhig, vernünftiges Wort schreiben denn diese Tage

her wollt es nicht mit mir. Ich weiß nicht wie es diesen Abend seyn wird. Mir läuft die Welt unter den Füßen fort und eine unjägliche Leidenschaft treibt mich weiter. Der Anblick des Raphael's  
 5 und ein Spaziergang gegen die Berge heut Abend haben mich ein wenig beruhigt und mich mit leisem Band an diese Stadt geknüpft. Ich sage dir alles wie mir ist und ich schäme mich vor dir keiner Schwachheit.

10 Zuerst denn die Cecilie von Raphael. Es ist was ich voraus wußte nun aber mit Augen sah. Er hat eben gemacht was andre zu machen wünschten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu schätzen, und ihn auch wieder nicht als einen Gott zu preisen, der wie  
 15 Melchisedech ohne Vater und Mutter erschiene muß man seine Vorgänger, seinen Meister ansehen. Diese haben auf dem festen Boden der Wahrheit Grund gefaßt, sie haben die breiten Fundamente, emsig, ja ängstlich gelegt, sie haben mit einander wetteifernd die  
 20 Pyramide stufenweise in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen diesen Vortheilen unterstüzt, von einem himmlischen Genius erleuchtet die Spitze der Pyramide, den letzten Stein aufsetzte, über dem kein anderer, neben dem kein anderer stehen kann. Ueber das  
 25 Bild mündlich denn es ist weiter nichts zu sagen als daß es von ihm ist. Fünf Heilige neben einander, die uns alle nichts angehn, deren Existenz aber so vollkommen ist daß man dem Bilde eine Dauer in

die Ewigkeit wünscht, wenn man gleich zufrieden ist selbst aufgelöst zu werden.

Die älteren Meister seh ich mit besonderm Interesse, auch seine erste Sachen. Francesco di Francia ist gar ein respectabler Künstler. Peter Perugin daß man sagen möchte eine ehrliche deutsche Haut.

Hätte doch das Glück Albert Dürern über die Alpen geführt. In München hab ich ein Paar Stücke von ihm von ungläublicher Großheit gesehen. Der arme Mann! statt seiner niederländischen Reise wo er den Papageyen einhandelte &c. Es ist mir unendlich rührend so ein armer Narr von Künstler, weil es im Grunde auch mein Schicksal ist, nur daß ich mir ein klein wenig besser zu helfen weiß.

Der Phasanen Traum fängt an in Erfüllung zu gehn. Denn wahrlich was ich auflade kann ich wohl mit dem köstlichen Geflügel vergleichen, und die Entwicklung ahnd ich auch.

In Pallast Manuzzi hab ich eine St. Agatha von Raphael gefunden, die wenn gleich nicht ganz wohl erhalten ein kostbares Bild ist. Er hat ihr eine gesunde, sichere Jungfräulichkeit gegeben ohne Keið, doch ohne Kälte und Roheit. Ich habe mir sie wohl gemerkt und werde diesem Ideal meine Iphigenie vorlesen und meine Heldinn nichts sagen lassen was diese Heilige nicht sagen könnte.

Von allem andern muß ich schweigen. Was sagt man als daß man über die unsinnigen Sijets endlich

selbst Toll wird. Es ist als da sich die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschen vermählten da wurden Ungeheuer daraus. Indem der himmlische Sinn des Guido, ein Pinsel der nur das vollkommenste was in  
 5 unsre Sinne fällt hätte mahlen sollen, dich anzieht, mögtest du die Augen von den abscheulichen, dummen, mit keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigenden Gegenständen abwenden.

und so gehts durchaus.

10 Man ist immier auf der Anatomie, dem Rabenstein, dem Schindanger, immer Leiden des Helden nie Handlung. Nie ein gegenwärtig Interesse, immer etwas phantastisch erwartetes. Entweder Mißethäter oder Verzüchte, Verbrecher oder Narren. Wo denn nun der  
 15 Mahler um sich zu retten einen nackten Kerl, eine schöne Zuschauerinn herbeyschleppt. Und seine geistliche Helden als Gliedermänner tractirt und ihnen recht schöne Faltenmäntel überwirft. Da ist nichts was nur einen Menschenbegriff gäbe. Unter 10 Sijets  
 20 nicht eins das man hätte mahlen sollen und etwa das eine hat er nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Der große Guido p. 104 ist alles was man mahlen, und alles was man unsinniges bestellen und von einem Mahler fordern kann; es ist ein votives Bild,  
 25 ich glaube der ganze Senat hat es gelobt und auch bestellt. Die beyden Engel die werth wären eine Psyche in ihrem Unglück zu trösten müssen hier — Der Heil. Prokulus, der ein Soldat war ist eine schöne

Figur, aber dann die andern Bischöffe und Pfaffen.

Unten sind himmlische Kinder die mit Attributen zc. spielen.

Der Mahler dem das Meffer an der Kehle jaß suchte sich zu helfen wie er konnte um nur zu zeigen <sup>5</sup> daß er nicht der Barbar sey, sondern die Bezähler. Zwey nackte Figuren von Guido ein Johannes in der Wüsten ein Sebastian wie köstlich gemahlt und was jagen sie? der Eine sperrt das Maul auf und der andre krännt sich. <sup>10</sup>

Wir wollen die Geschichte dazu nehmen und du wirst sehn der Aberglaube ist eigentlich wieder Herr über die Künste geworden und hat sie zu Grunde gerichtet. Aber nicht er allein, auch das Enge Bedürfniß der neuern, der nördlichen Völker. Denn auch <sup>15</sup> Italien ist noch nördlich und die Römer waren auch nur Barbaren, die das Schöne raubten, wie man ein schönes Weib raubt. Sie plünderten die Welt und brauchten doch griechische Schneider um sich die Lappen auf den Leib zu paßen. Ueberhaupt seh ich schon gar <sup>20</sup> viel voraus.

Nur ein Wort! Wer die Geschichte so einer Granit Säule erzählen könnte, die erst in Egypten zu einem Memphitischen Tempel zugehauen, dann nach Alexandrien geschlept wurde, ferner die Reise nach Rom machte, <sup>25</sup> dort umgestürzt ward und nach Jahrhunderten wieder aufgerichtet und einem andern Gott zu Ehren zu rechte gestellt. O meine Liebe was ist das größte des

Menscenthums und treibens. Mir da ich ein Künstler bin, ist das liebste daran daß alles das dem Künstler Gelegenheit giebt zu zeigen was in ihm ist und unbekante Harmonien aus den Tiefen der Existenz an das Tageslicht zu bringen.

Zwey Menschen denen ich das Beywort groß ohne bedingt gebe, hab ich näher kennen lernen Palladio und Raphael. Es war an ihnen nicht ein Haar breit willkührliches, nur daß sie die Gränzen und Gesetze ihrer Kunst im Höchsten Grade kannten und mit leichtigkeit sich darinn bewegten, sie ausübten, macht sie so groß.

Gegen Abend war ich auf dem Thurm. Die Aussicht ist herrlich.

Gegen Norden sieht man die Paduanischen Berge dann die Schweizer, Tyroler Triauler Gebirge, genug die ganze nördliche Kette, letztere diesmal im Nebel. Gegen Abend ein unbegrenzter Horizont aus dem nur die Thürme von Modena herausstechen, gegen Morgen eine gleiche Ebne bis ans Adriatische Meer das man Morgens sehen kann, gegen Mittag die Vorhügel der Apenninen bis an ihre Gipfel bepflanzt bewachsen, mit Kirchen, Pallästen Gartenhäusern besetzt, so schön wie die Vicentiniischen Berge. Es war ein ganz reiner Himmel kein Wölkgen, nur am Horizont eine Art Höherauch. Der Thürmer sagte daß nun seit sechs Jahren dieser Nebel nicht aus der Gegend komme. Sonst habe er mit dem Sechrohr die Berge bei Vicenz

genau mit ihren Häuſen u. ſ. w. unterſcheiden können, jezt bey den heſſiſten Tagen nur ſelten, und der Nebel legt ſich denn all an die nördliche Kette und macht unſer liebeß Vaterland zum wahren Zimmerien.

Er ließ mich auch die geſunde Lage und Luſt der Stadt daran bemercken, daß ihre Dächer wie neu ausſehen und kein Ziegel durch Feuchtigheit und Moos angegriffen iſt. Es iſt wahr ſie ſind alle rein, aber die Güte ihrer Ziegeln mag auch etwas dazu beytragen, wenigſtens in alten Zeiten haben ſie ſolche koſtbar gebrannt.

Der hängende Thurn iſt ein abſcheulicher Anblick, man traut ſeinen Augen nicht und doch iſt höchſt wahrſcheinlich daß er mit Abſicht ſo gebaut worden. Er iſt auch von Ziegeln, welches ein gar treffliches ſichres Bauen iſt, kommen nun die Eiſernen Bande dazu, ſo kann man freylich tolles Zeug machen.

Heut Abend ging ich nach dem Gebirg ſpaziren. Was das für ſchöne Liebliche Wege und Gegenſtände ſind. Mein Gemüth ward erfreut und ein wenig beruhigt. Ich will mich auch ſaßen und abwarten, hab ich mich dieſe 30 Jahre geduldet, werd ich doch noch 14 tage überſtehn.

Hundertfältig ſteigen die Geiſter der Geſchichte aus dem Grabe, und zeigen mir ihre wahre Geſtalt. Ich freue mich nun auf ſo manches zu leſen und zu überdenken, das mir in Ermanglung eines ſinnlichen Begriffs unerträglich war.



Die Bologneser Sprache ist ein abscheulicher Dialect den ich hier gar nicht gesucht hätte. Rauh und abgebrochen zc. Ich verstehe kein Wort wenn sie mit einander reden, das Venezianische ist mittagslicht  
5 dagegen.

Gute Nacht. Im Spazierengehn gedenk ich oft dein, und bey jeder guten Sache. Ich stelle mirs immer als möglich vor, dir das alles noch sehn zu lassen.

10 Indesß und biß ich wiederkomme nim mit meiner Schreiberey vorlieb. Heut Abend hab ich mich besser als die Vergangnen betragen. Gute Nacht.

d. 20. Abends.

Heute ein heittrer schöner Tag den ich ganz unter  
15 frehem Himmel zugebracht habe. Kaum nah ich mich wieder den Bergen; so hab ich dich auch von Mineralogie zu unterhalten.

Ich ritt nach Paderuo wo der Bologneser Stein gefunden wird, der ein Gypsapat ist und nach der  
20 Calcination bey Nacht leuchtet.

Auf dem Wege fand ich schon ganze Felsen Frauen-  
eis No. 2. zu Tage austehn, nachdem ich ein lcttig sandiges Gebirg No. 1. hinter mir gelassen hatte. Bey einer Ziegel Hütte geht ein Wasserriß hinunter  
25 in den sich viele kleinere ergiesen und man glaubt erst es sey ein bloßer aufgeschwemmter Leimenhügel der so vom Regen ausgewaschen sey. So viel aber hab ich von seiner Natur entdeckt.

Das Gebirg besteht aus einem an sich festen Gestein No. 3. das aus feinschiefrigem Letten zusammengeleht ist, und mit Gyps abwechselte. Das Lettige Gestein ist so innerlich mit Schwefelkies vermischet daß es wo Luft und Feuchtigkeit es berühren können ganz und gar verändert wird, es schwillt auf, die Schieferlagen verlihren sich ganz, es wird eine Art Letten der muschlich sich zerbröckelt, auf den Flächen glänzend ist wie Steinkohlen No. 4. daß wenn man nicht an großen Stücken (deren ich mehrere zer schlagen) die beyden Gestalten des Steins sähe, man es kaum Glauben würde. Zugleich beschlagen die muschlichen Flächen mit weißen Punkten, manchmal sind ganze gelbe Partien drinne, endlich wenn Luft und Regen auf den äußern Theil wirken, wird dieser knotig und bröcklich und das Gebirg sieht wie ein verwitternder Schwefelkies im Großen aus.

Es finden sich unter den Lagen auch Härtere, Grüne, Rothe No. 5. 6. Schwefelkies hab ich in Nieren, und angeslogen am härteren Gestein gefunden No. 7. Ob die Gypslager zwischen den Steinschichten auch phosphoresciren wäre eines Versuches werth, ich bringe Stücke mit. 8. NB. auch findet sich reiner Gypsapat 9. Eigentlich aber ist der Stein ein Gypsapat der in Höhlungen zu entstehen scheint. Das Lettengestein in seiner ersten Gestalt enthält keine, daher vermuthe ich daß der phosphorescirende Gypsapat erst entsteht wenn das Gestein sich anfängt aufzublähen und hier und da

Höhlungen läßt, in diese dringt die in dem Gebirg befindliche aufgelöste Selenit Materie und überjättigt sich mit den Schwefeltheilen &c. Das alles wollen wir in der Folge beßer ausführen.

5 Ein Hauptkennzeichen ist die Schwere, die gleich auffällt.

Heute muß ich schließen: ich hätte dir soviel zu sagen, was mir diesen frohen Tag durch den Kopf ging aber es scheint der Himmel erhört mich. Es ist  
10 ein Fuhrmann da für Rom, und ich werde übermorgen fort gehn. Da muß ich heute wohl nach meinen Sachen sehn und einiges wegarbeiten. Leb wohl. Heut war ein vollkommen schöner und froher Tag an dem mir nichts fehlte als du.

15

d. 21. Abends.

Vogano auf dem Apenninischen Gebirg.

Ich bin heute noch aus Bologna getrieben worden, und jezt hier in einem elenden Wirthshause in Gesellschaft eines wackern päpstlichen Offizirs, der nach  
20 Perugia seiner Vaterstadt geht, eines Engländers mit seiner sogenannten Schwester. Gute Nacht.

Den 22. Abends. Giredo.

Alles kleine Nester auf den Apenninen in denen ich mich recht glücklich fühle, wenn meine Gesellschaft  
25 besonders der englische Theil überall zu klagen findet.

Die Apenninen sind mir ein merkwürdig Stück Welt. Wäre die Gebirgsart nicht zu steil, wären

sie nicht zu hoch über der Meeres Fläche, und nicht so sonderbar verschlungen daß Ebbe und Fluth vor Alten Zeiten mehr und länger hätten hereinwürkten, auch größere Flächen überspülen können; so wäre es eins der schönsten Länder. In dem schönen 5  
Klima, etwas höher als das andre Land zc.

So aber istz ein seltsam Gewebe von Bergrücken gegen einander, wo man oft gar nicht absieht, wohin das Wasser seinen Ablauf hat. Wenn die Thäler besser ausgefüllt, die Flächen mehr glatt und über- 10  
spült wären, würde es Böhmen zu vergleichen seyn nur daß die Bergrücken auf alle Weise einen andern Charakter haben.

Du mußt dir also keine Bergwüste, sondern ein meist bebautes gebirgiges Land vorstellen durch das 15  
man reist. Castanien kommen hier sehr schön. Der Weizen ist trefflich den sie hier bauen, und die Saat steht schon hübsch grün. Eichen mit kleinen Blättern (ich denke Stein Eichen) stehn am Wege, und um die Kirchen, Capellen zc. schöne Cypressen. 20

Gestern Abend war das Wetter trübe heut istz wieder hell und schön.

Mit den Vetturinen istz eine leidige Fahrt, das beste daß man ihnen bequem zu Fuße folgen kann.

Mein Gesellschafter ist mir von vielem Nutzen, ob 25  
ich gleich lieber, um an der Iphigenie zu arbeiten, allein wäre. Heute früh saß ich ganz still im Wagen und habe den Plan zu dem großen Gedicht der An-

Kunst des Herrn, oder dem ewigen Juden recht ausgedacht. Wenn mir doch der Himmel nun Raum gäbe nach und nach das alles auszuarbeiten was ich im Sinne habe. Es ist unglaublich was mich diese  
 5 acht Wochen auf Haupt und Grundbegriffe des Lebens sowohl, als der Kunst geführt haben.

Sagt ich dir schon daß ich einen Plan zu einem Trauerspiel Ulysses auf Phäa gemacht habe? Ein sonderbarer Gedanke der vielleicht glücken könnte.

10 So muß denn Iphigenie mit nach Rom! Was wird aus dem Kindlein werden?

In Bologna hab ich noch so manches gesehen von dem ich schweige.

15 Einen Johannes und noch eine heil. Familie von Raphael und ein Paar Arbeiten von Guido und den Carrache die trefflich sind.

Ich traf eine Engländerinn an, die in eine Art Prophetenrock gehüllt, gar artig einen Guido kopirte. Wie sehr wünscht ich dir die Freude ein gleiches zu  
 20 thun.

Einige Köpfe von dem Spanier Velasquez sind hier. Er ist weit gekommen. Einen guten Gedanken hab ich an einer Statue einer Andromeda gesehen. Sie steht mit in die Höhe gebundenen Händen fast auf den  
 25 Fußspitzen und der Künstler um der Figur einen Halt zu geben läßt einen kleinen Amor neben ihr knien der sie mit der linken Hand um den Fuß faßt und mit der rechten einen Pfeil auf das Ungeheuer (das

natürlich nur gegenwärtig supponirt ist) werfen will. Der Gedanke hat mir wohl gefallen, er ist einfach und gratios und im Grund nur ein mechanisches hülfsmittel die Statue stehen zu machen.

Gute Nacht. Es ist kalt und ich bin müde. Gute 5  
Nacht! Wann werd ich dir dieß Wort wieder mündlich zurußen!

d. 25. Abends. Perugia.

Zwey Abende hab ich nicht geschrieben es war nicht möglich, unsre Herbergen waren so schlecht, daß an 10  
kein auslegen eines Blats zu denken war. Es bleibt mir viel zurück. Indeß wird auf alle Fälle die zweyte Epoche meiner Reise von Venedig auf Rom weniger reichhaltig aus mehr als Einer Ursache.

d. 23. früh unsrer Uhr um 10 kamen wir aus den 15  
Apenninen hervor und sahen Florenz liegen, in einem weiten Thal das unglaublich bebaut und ins unendliche mit Häusern und Villen besät ist.

Von der Stadt sag ich nichts die ist unzählichmal beschrieben. Den Lustgarten Boboli der gar köstlich 20  
liegt hab ich nur durchlaufen, so den Dom, das Vatisterrium, an denen beyden Gebäuden der Menschenwitz sich nicht erschöpft hat.

Der Stadt sieht man den Reichthum an der sie erbaut hat und eine Folge von glücklichen Regierungen. 25

Ueberhaupt fällt es auf wie in Toscana gleich die öffentlichen Werke als Wege Brücken für ein schönes

grandioſes Anſehn haben, das iſt alles wie ein Puppenſchranck.

Was ich neulich von den Apenninen ſagte was ſie ſeyn könnten das iſt Toſkana. Weil es ſoviel tiefer lag, hat das alte Meer recht ſeine Schuldigkeit gethan und tieſen Leim Boden aufgehäuſt, er iſt hellgelb und ſehr leicht zu bearbeiten, ſie pflügen tief aber noch recht auf die urſprüngliche Art. ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugſchaar iſt nicht beweglich, ſo ſchleppt ſich der Bauer hinter ſeinen Ochſen gebückt her, und wühlt die Erde auf. Es wird bis fünfmal gepflügt. Wenig und nur ſehr leichten Dünger hab ich geſehn und den ſtreuen ſie mit den Händen. Wahre Kinder der Natur wie wir bey Schilderung ihres Caracters noch mehr ſehen werden. Zulezt ſäen ſie den Waizen und dann häuſen ſie ſchmale Sotteln auf und dazwiſchen tiefe Furchen, alle ſo gerichtet daß das Regenwaſer ablaufen muß. Die Frucht wächst nun in die Höhe auf den Sotteln. In den Furchen gehn ſie ſodann her wenn ſie gäten. Ich begreif es noch nicht ganz warum ſie ſo viel Raum liegen laſſen. An einigen Orten wohl wo ſie Räße zu fürchten haben, aber auf den ſchönſten Gebreiten thun ſies. Gründlich bin ich noch nicht unterrichtet.

25 Bey Arezzo thut ſich eine gar herrliche Plaine auf, wo ich über das gedachte Feld und die Arten es zu bebauen bemerkte.

Keiner kann man kein Feld ſehn, keinen Erdbjochlen,



alles klar. Aber man sieht auch nirgend ein untergeackert Stroh der Weizen gedeiht aber schön. und es ist seiner Natur gemäß. Das zweyte Jahr bauen sie Bohnen für die Pferde, die hier keinen Haber kriegen. Es werden auch Lupinen gesät die jetzt schon schöne grün stehn und im Merz Früchte bringen. So auch ist der Lein schon gesät und gekeimt, er bleibt den Winter über und wird nur durch den Frost dauerhafter, unsre Winter sollte er nicht aushalten. Die Oelbäume sind wunderliche Pflanzen. Sie sehen alt fast wie Weiden aus, sie verlieren auch den Splint und die Rinde geht auseinander. Aber sie hat gleich ein festeres markigeres Aussehn. Man sieht dem Holze an daß es sehr langsam Wächst, und daß es unfählich durchgearbeitet ist. Das Blat ist auch weidenartig nur weniger Blätter am Zweige. Um Florenz, an den Bergen ist alles mit Oelbäumen und Weinstöcken bepflanzt und dazwischen wird das Erdreich zu Körnern benutzt. Bei Arezzo und so weiter läßt man die Felder freyer. Ich finde daß man dem Ephen nicht genug wehrt, der die Oelbäume wie andre Bäume auszehret. das doch ein leichtes wäre. Wiesen sieht man gar nicht. Man sagt das türkische Korn, seit es eingeführt worden, zehre das Erdreich sehr aus. Ich glaube wohl bey dem geringen Dünger. das nehmen ich alles nur so im Vorbeyfahren mit und freue mich denn doch das schöne Land zu sehn wenn gleich die Unbequemlichkeiten gros sind.

Ich fahre fort sorgfältig das Land für sich, eben so seine Einwohner, die Cultur, das Verhältniß der Einwohner unter einander und zuletzt mich den Fremden und was und wie es dem wird zu betrachten.

Hier fällt mir ein daß ich die Toskanische Dogan Einrichtung als schön und zweckmäßig loben muß, ob sie mich gleich incommodirt hat, und die andern die mich nicht incommodirt haben taugen nichts.

10 Mein Reisegefährte ein Graf Cesare von hier eine rechte gute Art Menschen, auch ein rechter Italiäner.

Da ich oft still und nachdenklich war; sagte er einmal: che pensa? non deve mai pensar l'uomo, 15 pensando s'invecchia und nach einigem Gespräch: non deve fermarsi l'huomo in una sola cosa, perche allora divien matto, bisogna aver mille cose, una confusion nella testa.

Was sagst du zu meinem Philosophen und wie 20 glaubst du daß ich, der alte Mambres, toujours faisant de profondes reflexions, gelächelt habe.

Heute Abend haben wir Abschied genommen, mit der Versicherung daß ich ihn in Bologna, wo er im Quartier steht, auf meiner Rückreise besuchen wolle.

25 Ich schreibe nur so hin, es ist kalt und draußen am Camin essen Kaufleute von Fuligno, ich gehe von Zeit zu Zeit mich wärmen.

Auch hier ist allerley zu sehen daß ich liegen laße,

eh ich nach Rom komme mag ich die Augen nicht aufthun, das herz nicht erheben. Ich habe noch drey tage hin und es ist mir noch als wenn ich nie hinkäme.

(Hier ein Paar Anmerkungen die weiter hervor gehören.

Der Wein will magre Nahrung an Bergen und viel Sonne haben, in der Plaine wird er zu schwer. Die Feuchtigkeit die zudringt kann nicht genug ausgekocht werden es giebt einen ungeschlachten Tranck. 10

Hey Ferrara hab ich gesehen daß sie die Chausseen mit zer Schlagnen Ziegelstücken überführen das thut recht gut und die alten Ziegeln die zu nichts nütze sind werden zu was gebraucht. Auch Gartenwege zu machen sind sie gar gut so bald ich nach Hause komme 15 will ich Versuche in beyden machen.)

Toskana scheint mir gut regiert, es hat alles so ein ganzes Ansehn. Es ist alles fertig und zum Nutzen und einem edlen Gebrauch.

Auf der Rückkehr wollen wirs näher ansehen. 20

Der Staat des Pabsts scheint sich zu erhalten weil er nicht untergehn kann.

Der See von Perugia ist ein schöner Anblick. Recht sehrlich wünsch ich mir jemanden von den meinigen an die Seite. Was ist der Herzog unglücklich daß andre Leidenschaften ihn von einer solchen Reise abhalten die er mit Bequemlichkeit und Freude machen könnte. 25

Wenn ich diese Reise noch einmal machte wüßte ich's auch nun besser. Denn mit dem verschiednen Gelde, den Preisen, den Betturinen, den schlechten Wirthshäusern ist es eine tagtägliche Noth, daß einer  
 5 der zum erstenmal wie ich allein geht und ununterbrochnen Genuß suchte und hoffte, unglücklich genug sich finden müßte. Ich habe nichts gewollt als das Land sehn auf welche Kosten es wolle und wenn sie mich auf Zyions Rad nach Rom bringen; so bin ich's  
 10 zufrieden. Wenn ich Tischbein gesprochen habe dann schildre ich die Italiäner überhaupt wie ich sie gesehn habe. Du magst's dann mit andern Schilderungen zusammenhalten.

Ich fudle erstaunlich, verzeih es der Kälte und der  
 15 Unbequemlichkeit meines Schreibtisches. Ich habe dir soviel gedacht diese zwey tage daß ich wenigstens etwas zu Papier bringen möchte.

Wenn man die erste poetische Idee daß die Menschen meist unter frehem Himmel lebten und sich nur manch-  
 20 mal aus Noth in Hölen retirirten noch realisirt sehn will; so muß man die Gebäude hier herum, besonders auf dem Lande ansehen. Ganz im Sinn und Geschmack der Hölen.

Eine unglaubliche Sorglosigkeit haben sie per non  
 25 invecchiarsi. So muß ich dir einmal eine Beschreibung eines Betturin Fuhrwerks machen und seine Genealogie wie ich mir sie ausgedacht habe, und es fällt keinem Menschen ein, diese Art Fuhrwerk zweckmäßiger,

Menschen und Thieren bequemer und ihrem Besizer vortheilhafter zu machen, und es kommt auf eine Kleinigkeit an, die sich in jedem andren Lande vor funfzig Jahren gefunden hätte.

Nun Gute Nacht. Es geht nicht weiter. Ich bin <sup>5</sup> dir herzlich zugethan und sehne mich recht zu dir; schon fängt mich der Schnee an zu ängstigen der sich bald mit Macht zwischen uns legen wird.

Gute Nacht.

d. 26. Abends. <sup>10</sup>

Ich hatte heute Abend ein unaussprechliches Verlangen dir zu schreiben und kann es nicht befriedigen.

Ich bin in

Fuligno.

völlig in einer Homerischen Haushaltung, wo alles um <sup>15</sup> ein Feuer in einer großen Halle versammelt ist und schreit, lärmt, an langen Tischen speist, wie die Hochzeit von Cana gemahlt wird. Ich ergreiffe die Gelegenheit da einer ein Dintenfaß hohlen läßt dir schnell auch etwas zu sagen. <sup>20</sup>

In Perugia hab ich nichts gesehen, aus Zufall und Schuld. Die Lage der Stadt ist schön und mir wohl eingedruckt.

Der Weg ging erst hinab, dann nach einem schönen auf beyden Seiten in der Ferne eingefassten thal hin. <sup>25</sup> Endlich sahen wir Assisi liegen. Mein Volkmann sagte mir von der Maria della Minerva, ich stieg

bey Madonna del Angelo aus und ließ meinen Vetturin nach Fuligno seinen Weg machen, ich stieg unter einem starcken Wind, nach Miffi hinauf. Il Gran Convento und den geehrten . . . geheiligten Galgenberg ließ  
 5 ich links liegen, sah des heil. Franziskus Grabstätte nicht, ich wollte mir wie der Cardinal Bembo die Imagination nicht verderben, sondern fragte einen hübschen Jungen nach der Maria della Minerva. Er ging mit mir und wir mußten die ganze Stadt hin-  
 10 aufsteigen die an einem Berge gebaut ist. Endlich kamen wir in die eigentliche alte Stadt auf den Markt, und siehe das schöne heilige Werk stand da. Das erste der alten Zeit das ich sah. Ein so bescheidner Tempel wie er sich für eine kleine Stadt schickte, und  
 15 doch so ganz und so gedacht wie er überall stehn dürfte.

Und nicht der Tempel allein, laß dir ihn Volckmann beschreiben, sondern seine Stellung.

Seitdem ich Vitruv und Palladio gelesen habe wie  
 20 man Städte bauen und Tempel zc. stellen mußte hab ich einen großen Respekt für diesen Dingen.

So natürlich und so groß im natürlichen.

Erstlich steht er auf der schönsten Höhe des Bergs auf dem Platz der noch jetzt der Platz ist es kommen  
 25 eben zwey Hügel zusammen der Platz selbst steigt ein wenig und es kommen vier Straßen zusammen die ein sehr gedrucktes Andreaskreuz machen. Zwey Straßen von unten herauf, zwey von oben herunter. Wahr-

scheinlich standen zur alten Zeit die Häuser gegen dem Tempel über nicht, er ist grade gegen Mittag gerichtet und hatte wenn man sich die Häuser wegdenkt die schönste Aussicht. Die Straßen müssen schon von Alters gewesen seyn, mehr oder weniger, denn sie folgen aus der Lage des Bergs. Nun begriff ich nicht recht, warum der Tempel nicht in der Mitte der Plätze Seiten steht, endlich fand ich's.

Die Straße die von Rom herauf kommt war schon gebaut, wie ich vermuthe, und der Baumeister richtete den Tempel so daß er von der Straße aus sichtbar wurde, nicht ganz gerade sondern von der Seite.

Ich will (wills Gott) einen kleinen Riß machen daß es deutlich werde. Am Tempel (der Façade versteht sich) hab ich die größte Freude gehabt meine Ideen und Grundzüge bestärkt zu sehn.

Sie ist Corinthischer Ordnung die Säulenweiten dem Augenmaß nach etwas über zwey Model. Die Säulen haben ihre Füße und überdies Würfel. Jodann Piedestale aber die Piedestale sind eigentlich der durchschnittne Sockel, denn 5 Treppen gehn zwischen den Säulen hinauf. Fünf weil die alten die Stufen ungleich machten. Unterhalb gingen noch mehr Stufen nieder, die ich nicht beobachten konnte, weil sie theils verschüttet, theils mit Pflaster Steinen belegt waren. Diese Art den Sockel zu zerschneiden und die Treppen hinaufzubringen hab ich nie gebilligt, hier aber war es recht, denn die Enge des Platzes zwang den Architect-



ten mit den treppen hinein zu gehn. So kann uns das beste Kupfer nicht lehren wie die Gegenwart.

(Sie lärmten mir so entseztlich um die Ohren daß ich fast nicht fort schreiben kann.)

5 Dieses ist eben der alten Künstler Wesen das ich nun mehr anmuthe als jemals, daß sie wie die Natur sich überall zu finden wußten und doch etwas wahres etwas lebendiges hervorzubringen wußten.

10 Nachher hab ich einen herrlichen Abend gehabt ich bin von Assissi nach Foligno zu Fuß gegangen und habe mich nur mit dir unterhalten, nun lärmten mir die Italiäner die Ohren so voll daß ich nichts sagen kann.

15 Da ich die armen Bauern auch hier so mit Mühseligkeit die Steine umwenden sah dacht ich an dein Kochberg und sagte recht mit innerlichen Herzens-  
trähnen: wann werd ich einmal wieder in Kochberg einen schönen Abend mit ihr sehern? Ich sage dir meine liebe, wenn sie nur hier das Clima nicht voraus  
20 hätten!

Mit dem unglaublichen Leichtsinn sich nicht auf den Winter vorzubereiten leiden sie wie die Hunde. Wir wollten's besser machen.

25 Gute Nacht meine liebe. Der Lärm hört auf, ich habe sie ausgedauert. - Aber auch ich bin müde.

Mein Abendspaziergang war gar schön. Vier volle Stunden an einem Berg hin, rechts ein schön bebautes Thal.

Ich komme mit dem Volcke recht gut fort und mit einem einzigen Jahr Practick und mit einem mäßigen Gelde wollt ich hier obenauß seyn. Aber es ist nicht der Mühe und der Existenz werth.

Wenn ich so denke heut ist Donnerstag und den 5  
nächsten Sonntag wirst du in Rom schlafen nach  
dreyßig Jahren Wunsch und Hoffnung. Es ist ein  
narrisch Ding der Mensch. Verzeih mir, der Wind  
zieht durch die Fenster ich juble nur so fort.

Gute Nacht.

10

d. 27. Abends. Terni.

Wieder in einer Höle sitzend, die vor einem Jahre vom Erdbeben gelitten, wend ich mein Gebet zu dir mein lieber Schutzgeist.

Wie verwöhnt ich bin fühl ich erst jetzt. Zehn 15  
Jahre mit dir zu leben von dir geliebt zu seyn und  
nun in einer fremden Welt. Ich sagte mir's voraus  
und nur die höchste Nothwendigkeit konnte mich zwingen  
den Entschluß zu faßen. Laß uns keinen andern Ge-  
danken haben als unser Leben miteinander zu endigen. 20

Terni liegt in einer köstlichen Gegend, die ich diesen  
Abend von einem Spaziergange um die Stadt mit  
Freude beschaute. Ein Priester ist seit Perugia, da  
mich der Graf Cesare verlassen mein Gefährte. Da-  
durch daß ich immer wieder unter neue Menschen 25  
komme, erreiche ich sehr meine Absicht und ich ver-  
sichre dich man muß sie nur unter einander reden

hören was das einem für ein lebendig Bild des ganzen Landes giebt. Sie haben unter einander einen so sonderbaren National und Stadt Eifer, können sich alle einander nicht leiden, die Stände sind im ewigen  
 5 Streit und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschaft, daß sie einem den ganzen Tag Comödie geben und sich bloßstellen. Spoleto hab ich bestiegen und war auf dem Aqueduct der zugleich  
 10 Brücke von einem Berg zum andern ist. Die sehen Bogen die das Thal füllen, stehn, von Backsteinen ihre Jahrhunderte so ruhig da und das Wasser quillt noch immer in Spoleto an allen Orten und Enden. Das ist nun das dritte Werk der Alten das ich sehe, und wieder so schön natürlich, zweckmäßig und wahr. Diesen  
 15 großen Sinn den sie gehabt haben! — Es mag gut seyn wir wollen mehr davon sprechen. — So verhaßt waren mir immer die Willkührlichkeiten. Der Winterkasten auf Weissenstein, ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Confect Aufsatz und so mit Tausend andern  
 20 Dingen. Was nicht eine wahre innere Existenz hat, hat kein Leben und kann nicht lebendig gemacht werden, und kann nicht groß seyn und nicht groß werden.

Die nächsten vier Wochen werden mir voller Freuden und Mühe seyn, ich will aufpacken was ich kann.  
 25 das bin ich gewiß und kann es sagen noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt. Es scheint arrogant, aber ich weiß es, und weiß was es mich kostet nur das Wahre zu nehmen und zu fassen.

St. Crucifixio halt ich nicht eigentlich für ein Ueberbleibsel eines Tempels, (das heißt eines tempels der so stand) sondern man hat Säulen Pfeiler, Gebälke gefunden und zusammengeflickt nicht dumm aber toll. Eine Beschreibung wäre zu weitläufig und ist's 5 nicht werth.

Die Römische Geschichte wird mir als wenn ich dabey gewesen wäre. Wie will ich sie studiren wenn ich zurückkomme, da ich nun die Städte und Berge und Thäler kenne. Unendlich interessant aber werden 10 mir die alten Strurier. In Fuligno konnt ich das Gemälde Raphaels nicht sehn es war Nacht, hier die Wasserfälle nicht es war bald Nacht. Bey meiner ersten kurzorischen Lesung Italiens muß und kann ich nicht alles mitnehmen. Rom! Rom! — Ich ziehe 15 mich gar nicht mehr aus um früh gleich bey der Hand zu sehn. Noch zwey Nächte! und wenn uns der Engel des Herrn nicht auf dem Wege schlägt; sind wir da.

Da ich auf die Apenninen von Bologna herauf kam, zogen die Wolken noch immer nach Norden. Zum 20 ersten Jah ich sie gegen Mittag nach dem See von Perugia ziehen und hier bleiben sie auch hängen, ziehn auch gegen Mittag. Das alles trifft mit meiner Hypothese recht gut überein. Und statt daß die große Plaine des Po den Sommer alle Wolken nach dem 25 Tyroler Gebirg schickt; so schickt sie jetzt einen Theil nach den Apenninen, im Winter mehr, (die übrigen Wolken bleiben auch hängen) daher die Regenzeit.

Das Gebirg ist sich bis hierher immer mit wenigen Abweichungen gleich. Immer der alte Kalk, dessen Flöz Lagen auf diesen letzten Stationen immer sichtbarer wurden.

5 Terni liegt am Anfang einer schönen Plaine zwischen Bergen, alles ist noch Kalk, nichts Vulkanisches hab ich spüren können. Liegt aber eben wie Bologna drüben, so hüben an einem Ende. Vielleicht wird uns morgen etwas vorkommen. Volkmann sagt's.

10 Die Oliven fangen sie nun an abzulesen, sie thun es hier mit den Händen, an andern Orten schlagen sie sie.

Wenn sie der Winter übereilt bleiben die übrigen biß gegen das Frühjahr hängen. Heute hab ich auf sehr steinigem Boden die größten ältesten Bäume gesehen.

15 Heute früh ging ein recht kalter Wind, Abends war es wieder schön und wird morgen heiter seyn. Gute Nacht meine Liebste. Ich hoffe du hast nun meinen Brief von Venedig.

Gitta Castellana. d. 28. Oktbr.

20 Den letzten Abend will ich nicht fehlen, es ist noch nicht acht Uhr und alles ist zu Bette. Fast wär ich dem bösen Exempel gefolgt.

25 Heute war ein ganz heittrer herrlicher Tag, der Morgen sehr kalt, der Tag klar und warm, der Abend etwas windig aber schön.

Von Terni fuhren wir sehr früh aus. Da ich angekleidet schlafte weiß ich mir nun nichts hübschers

als des Morgens vor tag aufgeweckt zu werden, mich in den Wagen zu setzen und zwischen Schlaf und Wachen, dem Tag entgegen zu fahren. Heute hat mich die Muse wieder mit einer guten Erfindung beglückt.

Narni stiegen wir hinauf eh es Tag war, die Brücke hab ich nicht gesehn. Von da Thäler und Tiefen, Nähen und Fernen köstliche Gegenden, alles Kalkgebirg auch nicht eine Spur von einem andern Gestein.

Otricoli liegt auf einem von der Tyber ehemals zusammengeschlemmten Kieshügel und ist von Laven gebaut die ienseits des Flußes hergehohlt sind.

Sobald man über die Brücke pag. 365 hinüber ist, spürt man schon das vulkanische Terrain. Man steigt einen Berg hinauf der aus grauer Lava besteht, mit weißen sogenannten Granaten. Die Chaussee die von der Höhe nach Citta Castellana geht, ist von eben dieser Lava, schön glatt gefahren, das ganze Terrain ist nun Vulkanisch.

Die Stadt steht auf vulkanischem Tuff, der wie gewöhnlich aus Aschen, Bimssteinen Lavastücken besteht, in der Nähe der Stadt hab ich iene Lava nicht wieder gesehn.

Vom Schloß ist die Aussicht schön. Der Berg S. Oreste (Soracte) ist ein von den Apenninen absteigender (meiner Ueberzeugung nach) Kalkberg an dem und um den die Vulkanische Feuer gewüthet haben.

Die Vulkanischen Strecken sind viel niedriger als die Apenninen und nur das durchreisende Wasser hat sie zu Bergen und Felsen gemacht, da sind aber schöne Gegenstände, überhängende Klippen zc.

5 Nun gute Nacht. Morgen Abend in Rom. Nachher hab ich nichts mehr zu wünschen als dich und die wenigen meinigen gesund wiederzusehn.

Rom d. 29. Oktbr. Abends.

Mein zweytes Wort soll an dich gerichtet seyn,  
10 nachdem ich dem Himmel herzlich gedankt habe daß er mich hierher gebracht hat.

Ich kann nun nichts sagen als ich bin hier, ich habe nach Tischbeinen geschickt.

Nachts.

15 Tischbein war bey mir. Ein köstlich guter Mensch. Ich fange nun erst an zu leben, und verehere meinen Genius.

Morgen mehr.

d. 30. Nachts.

20 Nur ein Wort nach einem sehr reichen Tage! Ich habe die wichtigsten Ruinen des alten Roms heute früh, heut Abend die Peterkirche gesehen und bin nun initiirt.

Ich bin zu Tischbein gezogen und habe nun auch  
25 Ruhe von allem Wirthshaus und Reisleben. Lebe Wohl.



## Vesuv. Sicilien. Puzzuoli.

Eilige Anmerkungen über den Vesuv.

d. 19. März 1787.

Alte Lava. Am Fuße. Weiter hinauf hin und her zerstreut. davon konnte ich keinen Deutlichen Begriff faßen. 5

Lava von 71. Vegetation derselben. Leichtgefloßne Oberfläche einer ältern Lava den großen Mischenberg herunter. wie gestandne Butter mit Schörl.

Der große Mischenberg schon gegen die Spitze warm und mit Schwefeltheilen fließend. 10

Das stehende Stück alten Craters, dampfend, be-  
nahe heiß. Fließende Lava, die sich einen langen  
Hügel hinunter macht auf dem sie in einem Canal  
wegfließt.

Langsamkeit. wie sie tiefer kommt Wände. 15

Sie macht sich ein Dach wo sie herausbricht. und  
arbeitet unter der Kruste. Macht sich Deßen in  
wunderlicher Keugelgestalt. Die Kruste sieht wie ein  
Gladen aus, mit gezackten Niesen. Sehr schön sieht  
es so frisch aus, weil bald alles mit Asche bedeckt ist 20  
und man nachher keine Idee davon hat.

Der glühende Fluß Lava war oben ohngefähr  
6 Palmen breit und ging in ein schroffes Thal hinab.

Aus den Oeffnen über der Mündung pfliff anhaltend Luft und schien wie ein Kochen.

Wir waren auf dem Aschen Berge und dem mittlern Schlunde, starker Rauch quoll aus der tiefe.  
 5 Wir waren kaum hinab als er zu tönen und Asche und Steine zu werfen anfing. Die Steine fielen auf dem Kegel nieder und rollten herab. Die Asche regnete lange nachher erst auf uns.

Die Oeffnen die ich schon beschrieben besucht ich wieder.  
 10 Meine Bemerkung ist richtig daß sich die Zapfen durch Sublimation machen.

Schade daß diese Zapfen an der Luft zerfallen, und daß man von den andern schönen Sublimationen, des Sal Ammoniack, des Schwefels zc. nichts mit-  
 15 nehmen kann. Es verändert sich gleich.

Der Schwefeldampf ist oft sehr beschwerlich, ja unseidlich.

Mancherley Arten Laven hab ich auf ihrer Entstehungsweise ertappt.

20 Diese eilige Anmerkungen schicke ich mit, hebe sie auf es dient zur Erinnerung.

---

[9. April.]

Der Weg nach Bagaria geht über Kalk Luf, Kalk Luf mit Gaspis und andern Berggeschieben, das Haus Valguarneri liegt auf einem Urkalk Felsen,  
 25 das Belvedere ist auch Urkalk.

---

Gebürg. Erstes Lager. Muscheln. Corallen.  
 2. Lager. Muscheln und Kalk. Aufsteigen Kalk  
 Breccia mit rothem Thon hoch — Kalk grau fest.  
 Pietra della Santa Kalkspat. zweifelhaft. Löcher.  
 Striemen. Urjache. 5

Gipfel. Höhlen. Ziegendreck. Höhle der heiligen.  
 Halle wie andre Kirchen. — Schiff. Vorhof. Beicht=  
 stühle. Altäre unten verdeckt. Bäume. Felsen rechts.  
 Löcher. Grotte. Bleh Ableitungen. Bindfaden. In=  
 schrift. Hl. im Grabe. Licht. Wasser Gefäß. Altar. 10

Heilige. Marmorbild. Gesicht und Hände. Lie=  
 gend in Entzückung, Rechte Hand unter dem Kopf,  
 Ring am kleinen Finger, Armband an der Hand.  
 Linke Hand an der Brust, voll Ringe die finger,  
 Locken best verguldet. Natürliche schöne Haare. 15  
 Kleid, Metall verguldet. Engel der ihr Blumen reicht.  
 Goldne Blumen Krone auf dem Haupt. Gegitter  
 Messing Blumen Drat darüber. Lampen. Maltheser  
 Kreuz.

Elemente der Tollheit des Prinzen Pallagonia. 20

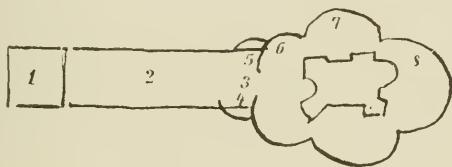
Menschen. Bettler, Bettlerinnen, Spanier und Sic,  
 Mohren, Türken, Buckliche, alle Arten verwachsne,  
 Zwerge, Musikanten, Pulchinellen, Soldaten, Antik  
 Kostüm. Götter Göttinnen. Alte französische Kleider,  
 Soldaten mit Patrontasche und Kamaschen. 25

Thiere. Nur theilweise Pferd mit Menschenhänden,

Mensch mit Pferdekopf. Affen. Drachen vor allem und Schlangen dann alle arten Figuren alle arten von Pfoten, verdopplung verwechslung der Köpfe.

Griechische Geschichten mit Zuthaten Chiron und Achill und Pulcinell. Der Spiegel den ein Satyr einem Weib mit einem Pferdekopf vorhält ist das Wapen des Haußes. Dreheinigkeit in dem zweyten Thor. Carpatiden.

Vasen. Alle Sorten von Monstern und Schnörkeln die unterwärts zu Vasen Bäncken und Füßen endigen.



1. Dreheinigkeit. Riesen mit Camaschen. 2. Avenue Balustrade. Piedestale Vasen Gruppen. 3. Mauer als Festung. 4. Egyptische Figur in der Mauer am Thor. 5. Springbrunn ohne Wasser, Monument zer-  
 15 strente Vasen. Statuen auf die Nase gelegt. 6. Drachen dazwischen Götter NB. Atlas der ein Weinsäß statt der Weltkugel trägt. Alte Laube vollgestellt NB. Bäncke und Laube vom Onckel her. 7. Spielleute Monster  
 Zwerge. 8. Monster Affen.

20 Vor dem Pallast Kayser in Karikatur mit dem Lorbeerkrantz auf einem Zwergen Leib auf einem Delphin sitzend. Hydern und das Gefims. mit kleinen

Büsten. Schiefe der Gebäude des Hof's. Zusammen-  
setzung der Gruppen.

□ □ □ Unterfälle wenn die Figuren  
□ □ nicht hoch genug waren.

Schon in Palermo bezweifelte ich des Prinzen 5  
Pallagonia Originalität, er hat Vorgänger gehabt  
und Muster gefunden. Auf dem Wege nach Monreale  
stehen zwey Ungehener an einer Fontaine und auf  
der Salite einige Vasen völlig in seinem Geschmack.  
Davon künftig mehr. 10

Hinter Monreale wenn man den schönen Weg  
verläßt und ins steinigste Gebirge kommt, oben auf  
dem Rücken liegen Steine im Wege die ich ihrer Schwere  
und Verwitterung nach für Eisensteine nahm ??

Alles ist bis an die Höhen bebaut und trägt besser 15  
oder schlechter. Der Kalkstein zeigte sich roth und  
die verwitterte Erde an diesen Stellen auch roth. Doch  
kann ich noch die Menge rothe Thonig kalkige Erde  
erklären. Der Boden ist sehr schwer als nächste Ver-  
witterung des Grundgebirgs. Kalkiger Thon, ohne 20  
Sand. trägt trefflichen Weizen.

Wir fanden alte sehr verstümmelte aber sehr starke  
Eibäume.

Betteljunge der die Aepfelschalen aufspritzt. Hunde-  
die von Betteljuugen, diese die wieder von alten Bett- 25  
lern verjagt werden. Handwerksneid. Bettler mit  
der zerlumpten Toga der sich immer juckt, als Camerier.

Einlaufen der Wirthe durch Bettler was man ver-  
 langt. Geschichte der 4 Tarinen. Guter Vetturin.  
 der zugleich Stallknecht, Cicerone, Garde, Einkäufer  
 Koch und alles ist. Alcamo gemauert Bette. Schöne  
 5 Lage über dem Meerbusen. In Sala Marktplatz für  
 das höhere Gebirg. Auf den Höheren Bergen der  
 Delbaum Caruba, Fraxinus. 3 Jahre Favata, Gramo,  
 Riposo. Grasso fa piu miracoli che i Santi. Der  
 Weinstock wird sehr niedrig gehalten. Der Wein ist  
 10 sehr mächtig. Großheit der Gegend, hohe Felsen, tiefe  
 Thäler aber Weite und Manigfaltigkeit. Das schöne  
 doppelte Thal hinter Monreale, wo noch ein Fels-  
 rücken in der Mitte herzieht. Die fruchtbaren Felder  
 15 standen grün und still, indeß das wilde Gebüsch auf  
 dem Wege wie unsinnig von Blüten war. Eine Art  
 Linsenbaum Galega ganz gelb. kein grünes Blat zu  
 sehen. der Weisdorn in schönsten Bouquets. An den  
 Moe bey Palermo hatte ich schon ein Keimen bemerkt  
 das ich für den Vorboten der nächsten Blüte hielt,  
 20 hier sah ich daß ich mich nicht betrogen hatte. Blut-  
 rother Klee, wie ein Amaranth von weitem, Insekten  
 Orchis. Alpenröslein Cistus. Eine Art Hyazinte mit  
 geschlossnen Klocken. Borazo. Allium. Asphodelus.  
 Hinaufrecken bis Terracina der Gewächse.

25 Das Wasser das von Segeste herunterkommt bringt  
 außer Kalksteinen, viele Geschiebe eines Quarzgesteins,  
 das ich auf dem Harz und bey Karlsbad schon ge-  
 sehen. Die Geschiebe sind sehr fest. Ich fand Dunkel-

blaue, Rothe, Gelbe, Braune verschiedner Schattirungen. Auch Feuerstein Gänge mit anstehendem Marmorfaalband. unter dem Felsen des Tempels finden sich so große Stücke daß ich fast dachte dort sey die Scheidung mit dem Kalk und dem Quarz-<sup>5</sup> gebirg. Es ist aber alles zugedeckt mit Rasen. Von diesem Geschiebe sind ganze Hügel eh man nach Mc-  
camo kommt, auch zwischen Mcamo und Segeste. Durch diese Geschiebe und den zermalnten Sand dieser Steinart wird der Boden dorthin lockrer. Auch steht<sup>10</sup>  
ein Fels am Weg, gedachte Kiesel mit losem Sand-  
bande gebunden. keinen Jaspis fand ich.

NB. des Fenchels zu gedencken wegen der obern und untern Blätter. Man gätet hier sehr fleißig. Die Männer gehen wie bey einem Treibjagen das<sup>15</sup>  
ganze feld durch.

Insekten laßen sich nun auch sehn. In Palermo nur Cideren, wenige Blut Egel, Schnecken nicht schöner gefärbt als unsre vielmehr nur grau.

#### Tempel zu Segeste.

20

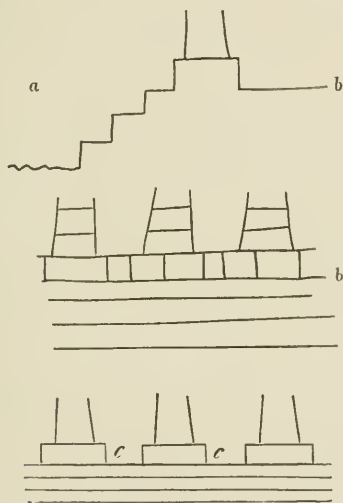
Ist nie fertig geworden und man hat den Platz um denselben nie verglichen, vielmehr hat man nur den Raum geebnet auf dem man den Tempel bauen wollte, ringsumher den Grund zu den Säulen gelegt. Denn noch jetzt stehn die Stufen an manchen Orten<sup>25</sup>  
9—10 Fuß unter der Erde und es ist kein Hügel in der Nähe, von dem Steine und Erdreich hätten herunter-



kommen können, auch liegen die Steine in einer meist natürlichen Lage, auch findet man keine Trümmer darunter. Die Säulen stehen alle, zwey die umgefallen waren sind wieder hergestellt überhaupt für  
 5 daß ganze Gebäude gesorgt worden.

Die Nebenseiten haben 12 Säulen ohne die Ecksäulen, die vorder und Hinterseite 6, mit den Ecksäulen also 36.

Die Säulen sollten eigentlich keine Basen haben  
 10 wie man an der Nordseite sieht die fertig ist.



Dieses Profil von der Seite a angesehen sieht aus als wenn die Säulen auf der vierten Stufe aufstünden.

Auch sieht die Ansicht von Norden wirklich so aus obgleich die Lionie b. der Fußboden des Tempels ist.

Auf der Mitternachtseite aber sieht es aus als wenn die Säulen Basen hätten, aber es ist die Ursache weil die Steine welche in die Zwischenräume *cc.* 5 kommen sollten noch nicht eingesetzt sind außer in einer Säulentweite. Die Vorder und Hinterseite lassen auch ihre Säulen ansehen als wenn sie Basen hätten eigentlich sind aber nur die Stufen ausgeschnitten, und das bleibende Stück sieht aus oder ist eine Base. Es will 10 mir nicht in die Augen, besonders da die zwey obern Stufen ausgeschnitten sind und also die Base doppelt wird.

Die Zapfen an denen man die Steine transportirt sind rings um den Tempel nicht weggehauen. Es 15 scheint mir auch dies ein Beweis daß der Tempel nicht fertig geworden. Am meisten aber der Fußboden. Dieser ist von den Seiten herein an einigen Orten mit Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalkfels, höher als das Niveau des 20 angelegten Bodens, kann also nie geplattet gewesen seyn. Auch ist keine Spur einer innren Halle.

Noch weniger ist der Tempel mit Stucc überzogen gewesen. Die Vorsprünge an den Platten der Kapitäl 25 möchte ich dahin erklären.

Er ist aus Kalkstein gebaut der sehr ausgefressen ist und einem Travertin ähnlich sieht. Jetzt (seit 81) ist er restaurirt.

Die großen besondern Steine deren Niedersetzt erwähnt konnt ich nicht finden, sie sind wohl zu Restauration der Säulen gebraucht worden.

Die Coupe der Steine ist sehr einfach aber schön.

5 Vom Ganzen sag ich nichts das muß Houels Werk besser kennen machen als Worte.

Die Lage ist sonderbar. am höchsten Ende eines weiten langen Thales auf einem isolirten Hügel, sieht der Tempel über viel Land in eine weite Ferne, aber  
10 nur in ein Eckgen Meer.

Die Gegend ruht in trauriger Fruchtbarkeit.

Alles bebaut und fast nicht bewohnt.

Auf blühenden Disteln schwärmten unzählige Schmetterlinge, und Wilder Fenchel stand 8—9 Fuß  
15 hoch, es sah aus wie eine Baumschule.

Wo eine Stadt gelegen, ist keine Spur in der Nähe.

Der Wind fauste in den Säulen wie in einem Walde und Raubvögel schwebten schreyend über dem Gebälke. Sie hatten wohl Jungen in den Löchern.

[Puzzuoli, 19. Mai.]

20 . . und machte einen kleinen Teich e. f. der die Tiefe e. d. hatte. nun war der untre Theil der Säulen e. b. verschüttet und kein Wassergeschöpf konnte daran kommen, dagegen hatten sie freyes Gastmahl an dem unter Wasser gesetzten Stücke der Säulen e. d. und  
25 arbeiteten Hölungen hinein in die man größere und kleinere Finger hineinstecken kann. Die Säulen sind

von griechischem Cipolin Marmor, und mögen den Schaalthieren, als eine ausländische zarte Speise trefflich . . . . herauschauten, nach . . . reinigte wie er jetzt steht. NB. die Asche liegt noch, in der Höhe in welcher die Säulen rein und unangefressen sind, um <sup>5</sup> den Tempel her.

Wie vieles wäre nicht von der Solfatara, dem Monte nuovo &c. zu sagen. Nur eins glaube ich ziemlich gewiß, daß die Vulkanischen Wirkungen keine sehr tiefe Ursachen haben. Tief will ich <sup>10</sup> hier nur unter dem Niveau des Meers nennen. Doch das ist zu unbestimmt und erfordert eine weitläufigere Ausführung als ich Zeit und biß jetzt Erfahrung habe.

---

## Lesarten.

---

Der Zustand der voritalienischen Tagebücher Goethes mit ihren massenhaften, oft nur unsicher aufzulösenden Abkürzungen liess es den Redactoren, unter ihnen noch W. Scherer, räthlich erscheinen einen möglichst genauen Rohdruck der vielfach sehr unleserlichen Handschriften zu bieten, alle Abbreviaturen, alle thüringischen etc. Schreibungen, die verschiedener Interpretation Raum gebende lässige Interpunction und sonstige Flüchtigkeiten zu wahren und so der Forschung gleichsam ein Facsimile vorzulegen. Eine andere Behandlung hätte den Apparat ungemein belastet und im Texte doch eine Menge Punkte offen oder strittig lassen müssen. Das Burkhardtsche Verzeichnis abgekürzter oder incorrecter Formen wird auch zünftigen Lesern willkommen sein. Es erhebt keinen Anspruch Erschöpfendes zu bieten. Am Schluss der ganzen Abtheilung wird ein vollständiges Register die Orts- und Personennamen, mit knappen Erläuterungen, umfassen.

Die weimarischen Tagebücher dieses ersten Bandes hat C. A. H. Burkhardt, unter gelegentlicher Mitwirkung von E. Schmidt und J. Wahle, bearbeitet. Die schweizerischen Fragmente von 1775 und 1779 Erich Schmidt, dem es gleichfalls an collegialer Hilfe bei der Nachvergleichung nicht fehlte; derselbe das italienische Reisejournal. Unter den Jugendurkunden der „Werke“ (I. Abtheilung) werden die „Ephemerides“, Lese Früchte aus Strassburg, erscheinen.

*Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, *Schwabacher* Ausgestrichenes der Hs. *g*<sup>1</sup> = mit Bleistift.

## Schweiz 1775.

Ungedruckt, Goethearchiv. Ein Heftchen kl. 8<sup>o</sup>, mit den beiden beschriebenen Deckeln 16 Bll. Aussen von Riemers Hand „Tagebuch. Schweizerreise 1775.“ Bl. 2. und Stück von 3.<sup>1</sup> enthält die bouts rimés; alles petit gedruckte nicht von Goethe, das Datum oben von dem Schreiber der 2. Strophe, der dann die Reime für die 3. vorgezeichnet hat u. s. f. 3.<sup>1</sup> folgt unmittelbar die erste Fassung des Liedes und frische Nahrung, 3.<sup>2</sup> der poetische Gruss an Lili, 4.<sup>1</sup> die später genauer beschriebene Route Amsteg-Gotthard, 4.<sup>2</sup> der Hexameter und dem, 5.—7.<sup>1</sup> leer, 7.<sup>2</sup> quer mit Tinte erster Entwurf der erst im Garten zu Weimar verfassten Verse Gib das tagwerk meiner Hände. 8.—11.<sup>1</sup> leer. Neuer Anfang, umgedreht, 15.<sup>2</sup> (16.<sup>1</sup> von der Hand eines Führers oder des Wirthes Meyer selbst Thallman (Thalamtmann) Caspar Antonj Meyer Drey König wird in Brjern an der Math und von Goethes Hand Ziffern einer Preisberechnung). 15.<sup>2</sup>=4, 14—20, 15.<sup>1</sup>=4, 21—5,5 (mit grossem Spatium auf 11.<sup>1</sup>) das eigentliche Tagebuch, z. Th. wörtlich benutzt in „Dichtung und Wahrheit“ Buch 18 und ausdrücklich als Tagebuch oder Gedächtnisheftchen erwähnt; zum Zeichen der Erledigung durchgestrichen. Alles — ausser 7.<sup>2</sup> — g<sup>1</sup>, vieles sehr verwischt.

Im Goethemuseum haben sich folgende von Goethe datirte sehr kunstlose Folioskizzen gefunden: 1) Rigi d 17 Juni 1775 im Thjen (die Stube) 2) d 17 Jun 75 (Seestücke) 3) Rigi 18 J. (Blockhaus) 4) 19 Jun 75 Wirths haus am Vier Waldst. See 5) bey Zzenau d. 19. NB die Steine dunkel das Holzwerk hell und durch den ansblickenden dunkeln Grund erhaben (Haus) 6) Altdorf 19 J. 7) d. 20 J. Gotthard 8) d. 21 J. Trachenthal 9) Doppelfolio mit zwei Figuren Scheide Blick nach Italien vom Gotthard d. 22. Jun. 1775 10) 22. Jun Urner Loch 11) 23 Jun Urner Loch 12) 23 Jun Teufels Stein 13) 23 Jun. Teufels Brücke 14) Doppelfolio Teufels Brücke 15) Johannis Tag Gerstenfeld

1, 5 ergänze Säuen 11 Olios nach Thalias 13 P...st wohl irgend ein Neckname für Lips 2, 5 Schweizer nach Jür[cher] 9 voll] lies soll 11 Tannu nach einem 3, 21 gab

22 liebt 23 War war 4, 10 Wüste nach Wildniß 12 Prieß  
 erhellen unsicher 21 ewigen vor Gotter 5,5 nie vielleicht  
 um 6 den aus am 21 Kloster vor im Clost 6,5 der aus  
 des vor Brunnus fallen Kauschen Plätjchern nach Plumpen  
 s Jzenach ganz deutlich für Wignau 16 Saumroß nach Maul-  
 thier 19 Gesächten 7, 2, 3 Einer — Gegend vielleicht von  
 andrer Hand 4 u vielleicht R G.—D.] Göß von Ver-  
 lichingen sonst Doctor?

### October 1775.

Quartblatt aus dem Nachlass der Frau von Stein, Uni-  
 versitäts- und Landesbibliothek Strassburg; zuerst gedruckt  
 bei Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren  
 1766 bis 1786. Weimar, Landesindustrieomptoir 1846  
 (2. Titelausgabe 1857) S 158ff, danach bei S. Hirzel, Der  
 junge Goethe. Leipzig 1875 3, 697ff. Die Überschrift von  
 Goethe.

8, 2 Ebersstädt aus Ebersdorf 5 auf — Zukunft üdZ  
 10, 7 hügel abgereiht 17 mir aus mich 19 stört

Die weimarischen Tagebücher befinden sich im  
 Goethearchiv. Ausnahmen sollen verzeichnet werden. Die von  
 1776—82 sind, wo nichts anderes bemerkt wird, autograph;  
 ebenso das italienische. In den benutzten Kalendern —  
 s. u. — wurden für jeden Monat zwei Blätter Schreibpapier  
 eingeklebt. Das Bestreben, die Notizen den gedruckten  
 Daten übersichtlich entgegenzustellen, konnte bei dem Um-  
 fang mancher Einzeichnung nicht durchgeführt werden,  
 weshalb Goethe auch die Innenseiten des Durchschusses  
 ausfüllte und Data in schwankender Weise beifügte, manch-  
 mal auch geschriebene Data ohne Eintrag liess. Oft laufen  
 die Notizen, engzeilig oder mit starker Aussparung des  
 Raums, durch einander, und es ist nicht leicht eine jede  
 richtig einzureihen, da er wiederholt leere Halbzeilen zu  
 Nachträgen verwandte, auch wohl quer über freie Seiten  
 oder grössere Spatia weg schrieb. Lücken sind meist durch  
 freigelassenen Raum bezeichnet. Die Schriftzüge schwanken



sehr. Auf solche Äusserlichkeiten nimmt der Apparat nur in kritischen Fällen Rücksicht.

Die Tagebücher 1776—1782, mit Ausnahme der schweizerischen Blätter, excerpirt zuerst Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2 Bde passim. Den ersten unvollkommenen Text bot C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1874 S 377ff auf Grund einer lücken- und fehlerhaften Hs. im Archiv des Kanzlers v. Müller, der die Originale nicht für eine Publication, sondern zum Zweck der von ihm geplanten Goethebiographie hatte auszugsweise copiren lassen und dessen Anordnungen leider in allerhand Bleistift- und Röthels Spuren dem Urtext aufgeprägt blieben. Auf zwei vollständigeren aber keineswegs erschöpfenden, im Wortlaut ungenügenden und ohne rechte Kritik benutzten Abschriften Kräuters fusst R. Keil, Vor hundert Jahren. Leipzig, Veit u. Comp. 1875 2 Bde (1. Bd Goethes Tagebuch vom 11. März 1776 bis 5. März 1782). Vgl. dazu E. Schmidt, Anzeiger der Zeitschrift für deutsches Alterthum 19, 163ff; Düntzer, Archiv für Litteraturgeschichte 5, 377ff (reiche Erläuterungen, aber viele unhaltbare Conjecturen über die Lesarten der Originalhandschriften); R. Köhler, Archiv für Litteraturgeschichte 6, 230ff. Die älteren Drucke bleiben selbstverständlich im Apparat unberücksichtigt.

### Zeichen.

- ⊙ (Sonne) : Frau v. Stein.
- ♃ (Jupiter) : Herzog Carl August.
- ☾ oder ☾ (Mond) : Herzogin Anna Amalia.
- \* : Herzogin Louise.
- ♄ (Schütze) : Prinz Constantin.
- ♀ (Venus) : Gräfin v. Werthern.
- ☿ (Mercur) : Wieland.
- Δ : Bode.
- : Freimaurerloge Amalia.
- ⊕c ?
- ⊗ ?

Abgekürzte oder incorreete Namen und andre  
nicht sogleich verständliche Wortbilder.

Ä. : Aufzunehmender (in der Loge) 138.	Burg : Elgersburg.
Äden : Aken.	Bügelö : Büchelohe.
Älperstädt : Alperstedt.	Ĉ. : Corona Schröter.
Ällstädt : Allstedt.	Ĉ. Ä. : Carl August.
Ältenberge : Altenbergen.	Ĉaberts : Cabarts.
Än. : Herzogin Amalia.	Ĉammerb. : Kammerberg.
Ämalie : Amalie Kotzebue.	Ĉammfster. : Kammermeister.
Ämerbach : Ammerbach.	Ĉard. Bonab. : Cardinal Bonaventura.
Äppel : Appelius.	Ĉarl : von Stein.
Ärlsberg : Arlesberg.	Ĉastr. : Castrop.
Äscherofen : Unter- oder Ober-Ascherhofen, Walldistrict.	Ĉath. Kirche : Katharinen-Kirche.
Äuerst. : Auerstedt.	Ĉlasthor : Nicolaithor.
Ä. : Unbekannte Begleiterin der Corona Schröter 59.	Ĉlauer : Klauer.
Ä. : Behrisch 66.	Ĉr. : Corona Schröter.
Ä. (Rieckgen) : Friederike Brion.	Ĉrist. : Christoph Sutor 53.
Äachm. : Bachmann.	Ĉristel : von Lassberg 61.
Äachstädt : Bachstedt.	Ĉrumsdorf : Grosscrumsdorf.
Äat. 117 und Äaty 105 und 108 : Jery und Bätely.	Ĉunnis : Cunitz.
Äaty : Batty.	Ä. : Darmstadt.
Äecht., Äechth., Äechtolsch. : von Bechtolsheim.	Ä. : Dessau.
Äerenburg : Bernburg.	Äalb. : von Dalberg.
Äerg. : Berger.	Äenst., Äenstett, Äenstädt : Denstedt.
Äerl. : Berlin.	Ä. H. : Der Herzog.
Äernh. : Herzog Bernhard.	Äilleba : Tilleda.
Äerusd., Äernstorf : von Bernstorff.	Ärackendorf : Drakendorf.
Äorstendorf : Porstendorf.	Äuderst. : Duderstadt.
Ärschw. : Braunschweig.	Äürberg : Dörrberg.
Äuchholz : Bucholz.	Ĉ. : von Einsiedel.
Äuffarth : Buchfart.	Ĉard : Eckardt.
	Ĉhrigä. : Ehringsdorf.
	Ĉichenb. : Eichenberg. s. zu 54, 5.
	Ĉinſ., Ĉinſied. : von Einsiedel.

- Eis. : Eisenach.  
 Emilie : Fran von Werthern.  
 Ernsth. : Ernstthal.  
 Erf. : Erfurt.  
 Ernst A. : Ernst August.  
 Esbach : Asbach bei Eichelborn.  
 Eschyl. : Aeschylus.  
 E. T. : Erster Tag 16.  
 Etzelbach : Etzelbach.  
 F. : Frankfurt.  
 Fiedelhausen : Vippachedelhausen.  
 Fietzen : Gottlob Sophie Christiane Johanna Friderike Charlotte von Stein, die Schwägerin der Frau von Stein.  
 Fl., Flachsl. : Flachsland.  
 Förde : Förtha.  
 Fr. : Frankfurt 92.  
 Fr., v. Fr. : von Fritsch.  
 Frankenhahn : Frankenhain.  
 Frauw. : Frauenwald.  
 Frf. : Frankfurt.  
 Fronsdorf : Frohnsdorf.  
 G. : Präsident von Gökkel in Eisenach? 98.  
 Gabelb. : Gabelbach.  
 Gebse : Gebesee.  
 Gerhard : Gerhardt.  
 gew. : Gewaltigen.  
 G. H. L. : Geheimer Legationsrath.  
 Gian., Gr. Gian. : Gräfin Gianini.  
 Gläser : Glaser.  
 Glauer : Klauer.  
 Göchhaus : FrL.vonGöchhausen.  
 Gr. : Grimm.  
 Gräfenau : Gräfinau.  
 Gräsh., Gräfenhan : Gräfenhain.  
 Greifenkl. : von Greifenklau.  
 Grensen : Greussen.  
 Gr. Lupniz : Grossenlupnitz.  
 Gros Taberts : Gross Tabarz.  
 Gros Rudstädt, Großen Rudst. : Grossrudstedt.  
 Groth., Grothausen : Grothus.  
 Gr. Weer : Grosses Wehr.  
 Guszfeld : Güssefeldt.  
 H. : Herzog oder Herzogin.  
 H. : Heumann 80.  
 Hange Eichen s. zu 83, 4.  
 Harleben : Hardisleben.  
 Hähne : Hayn, Hayna.  
 H. Bernd. : Herzog Bernhard.  
 H. D. : Herzogin Durchlaucht.  
 Helmolb : Helmoldt.  
 Henneb. : Henneberg.  
 Herd. : Herder (auch von Herda in Eisenach).  
 Herm., Hermaust. : Hermannstein.  
 Herz. L. : Herzogin Louise.  
 Herz. M. : Herzogin Mutter.  
 Herren Gofferst. : Herrengosserstedt.  
 H. G. : Hans Georg.  
 H. g. : [beim] Herzog gessen 15.  
 H. L. : Herzogin Louise.  
 H. M. : Herzogin Mutter.  
 Holl. Comp. : Holländische Compagnie.  
 Holzschner : Holzschuhler.

Holzweilig : Holzweissig.	Krone : Corona Schröter.
Homb. : Homburg.	L. : Lenz.
H. N. : Hofrath.	L. : von Lichtenberg 21.
Hußl. : Hufeland.	L. : Lila 34.
Hülß : Hülsa.	L. : Frl. von Waldner 38. 71.
F. : Fr. von Imhof.	L†† 33 : ?
F., M., Im : Ilmenau.	Landgr. Loch : Landgrafen-Loch.
Fußberg s. zu 99, 6.	Lav. : Lavater.
Föchh., Föchhanß. : Frl. von Göchhansen.	Ley : Graf von der Leyen.
J. S. : Johannes Secundus.	Lgrfen Loch : Landgrafen-Loch.
K. : von Kalb sen. und jun.	Lichtb., Lichtenb. : von Lichten- berg.
K. : Knebel? 87.	Linder : von Lyncker.
K. : Kochberg.	Lingen : Caroline von Ilten.
Katerfeld : Catterfeld.	L. Ooppel : Tochter des Geh. Raths von Ooppel.
Kaufm. : Kaufmann.	M. : Wilhelmine (Mine) Probst.
Kbg. : Kochberg.	M. : Merck.
Kästn. : Kästner.	Maj. Schön. : Baron von Schmie- del, pens. Major?
Kettelh. : von Kettelhodt.	Mar. 27. 30 : ?
Kfm. : Kaufmann.	Mane : Mana.
Kirch Haseln : Kirchhasel.	Mell. : Mellingen.
Kl. 84 : ?	Megelbach : Mötzelbach.
Klein Hettstädt : Kleinbett- stedt.	Mietig : Mieding.
Klemda : Clemda.	Mine : Wilhelmine Probst.
Klingowstr. : von Klinekow- ström.	Mittelstein : Metilstein.
Kl. Schardt : Kleine (Sophie von) Schardt.	Molck : von Molteke.
Kl. Sömmerringen : jetzt We- nigen Sömmern.	Monzamb. : Severinus de Mon- zambano (Pufendorf).
Kn., Kneb. : von Knebel.	Muthgen : Erdmuthe von Stein oder von Schardt? 36.
Kochb. : Kochberg.	Neuendorf : Nauendorf.
Kr. : Corona Schröter.	Neuh. : Neuhans.
Kr. Comm. : Kriegs-Commis- sion.	Neuheiligen : Neuenheiligen.
Kranichf. : Kranichfeld.	Neuhoffu. Halde : Neuhoffnungs- Halde bei Ilmenau (längst verschwunden).
Krause : G. M. Kraus.	

N. Röbling : Niederröblingen.	Sanz. : Sanssouci.
Neuß : Neussis.	Sanzfeld : jetzt Thangelstedt.
Neuwinden : Nahwinden.	Sch. : Schnaus.
Northausen : Nordhausen.	Schünzel : Schünzel.
Ob. St. : Oberstallmeister.	Schn. : Schnaus.
Ohrdruf : Ohrdruf.	Schn. : Schnack s. zu 74. 23.
Ossmanstädt : Ossmanstedt.	Schönburg : Graf Schönburg?
Ottersburg (Öttersburg) : Eppers- burg.	Schr. : Corona Schröter.
P. : Plessing 56.	Schwab. : Schwabhausen.
P. : Prinz.	Schw. R. : Schweizer Reise.
P. v. D. : Prinz von Darmstadt.	Scfel : Scfell.
P. : Wilhelmine Probst 89.	Siewers : Dr. Siewers.
Peter : Peter im Baumgarten.	St. : von Stein.
Phil. : Philipp Seidel.	St., Stadh. : Statthalter (von Dalberg).
Phys. : Physiognomisch.	Steinart : Steinert.
Pf. : Plessing.	Streiber : Streiber.
Plw. : Plundersweilen.	Stützerb. : Stützerbach.
Pr. C. : Prinz Constantin.	T. : Tante 36.
Pr. G. G. : Prinz Hans Georg.	Taub. : Taubach.
Pr. Wahl : Professor Wahl.	Teichreden : Teichröda.
Puffart : Buchfart.	Thunelba : Frl. von Göch- hausen.
R. : Reichert.	Tief., Tiefurth, Tiefurt : Tiefurt.
R. <i>Seccatore</i> 37 : ?	Tobach : Taubach.
Rastenb. : Rastenbergr.	Tr. Fr. Schacht : Treue Fried- rich-Schacht.
Red. : Redoute.	Tuz : Frl. von Göchhausen.
Red. des Mil. : Reducirung des Militärs 86.	Uchtr. : von Uechtritz.
Reichart : Reichert.	Victorgen : Victoria Streiber.
Rembr. : Rembrandt.	Volkst. : Volkstedt.
Renz : Reise.	W. : von Wedel.
Rheinhardtbr. : Reinhardt- brunn.	W. : Wieland? 15.
Riethnortjen : Riethnordhausen.	W. : Weimar.
Ringleben : Ringleben.	W. : Wilhelmsthal.
Roldisleben : Roldisleben.	Waijenhaus : jetzt Stutzhaus.
Rödecker : von Redecker.	Waldn. : Frl. von Waldner.
S. : von Seckendorf.	

Webich, Wehbicht, Wehebicht : Webicht.	Wölfershausen : Wülfershausen.
Wed. : von Wedel.	Wöllw. : Frh. von Wöllwarth.
Wetken : Wetken.	Wtbg. : Wartburg.
Weisse : Weissen.	W.th.r3 : von Wertherns 98.
Wilbach : Wimbach.	Wurm : von Wurmb.
Wilht., Wiltg.th. : Wilhelmsthal.	Zeitfch. Haus : Haus des Lieutenants Zeutzsch am Kegeltor.
Wizl. : von Witzleben.	
W. M. : Wilhelm Meister.	

### 1776.

Nach verbesserter und alter Zeit wohleingerichteter Sachsen-Weimarerischer Calender . . . . auf das Schalt-Jahr nach Christi Geburt 1776. Weimar . . zu finden bey Conrad Jacob Leonhard Glüsing. Quart. Bleistiftnotizen werden besonders angezeigt. Auf dem buntmarmorirten Umschlag ein Schildchen, worauf von Goethes Hand: 1776; so sind alle Tagebücher bis 1782 bezeichnet. 15 Bll. Bl. 16, von unbekannter Schreiberhand, ist lose und wurde erst neuerdings im Goethearchiv gefunden. Bis 11, 13 hat Philipp Seidel das Tagebuch geführt und seiner Anregung sind vielleicht die regelmässigeren Notizen Goethes, der dann nur eigene Angelegenheiten eintrug, zu verdanken.

#### März.

11, 6 folgt d. 18. bin Ich mit des Herzogs Kammerdiener Mittags 3 Uhr von Weimar weg. 5 Uhr in Buttstedt, von da d. 19 Nachts 12 ab durch Tintenüberzug fast unleserlich gemacht.

#### April.

11, 18 S. Eachs.

#### Mai.

12, 5 3 nach 4    9 6 aus 7    10 7 aus 8    über nach  
Nach    16 Erfurt südZ    22 Ab. = Abends

#### Juni.

14, 1 Mittag3 über Abends    5 Morgens3 nach Pr. v.  
Darmstadt angef.    18 14 aus 13    19 der Name des Dorfs

ist von Goethe ausgelassen, nicht festzustellen. 20 ¶ nach d.  
22 bey. Kalb. 15, 2 Tiefurt über Belveder

### Juli.

16, 2 12 aus 11. 4 13 aus 12. 11 Oberstaßm. Künste  
beim 17. eingetragen, ist aber durch † herauf zum 16. ge-  
zogen, wohin es offenbar gehört. 16 Mit — spazieren üdZ  
17, 2 in nach von 9 lies Reuhoffn. 20 Abends nach Mitta[us]  
26 dem aus der C aus F aus Kohlenwerken

### August.

18, 3 Nach aus Nacht 8—10 ursprünglich *g*<sup>1</sup>, dann jeden-  
falls viel später mit Tinte nachgezogen 26 vor 9 ein ver-  
dickter Strich wie 19 19, 2 Estetation 4 hatten 10 ver-  
schlafener üdZ 14 Ab.—prob. zwischen die engen Zeilen ein-  
gefügt. 20, 2 hier vielleicht hin 8 Englich 10 so! ge-  
meint sind Kalb jun. und sen. 13 T nach bey welches  
durch Correctur verschmörkelt ist. 18 Jagd nach Ritt.  
20 Morgens. Nach üdZ 22 zu

### September.

21, 13 Früh nach R 19 ritt wie aus ju[hr?] 22 ¶ — dann  
üdZ 24 gestirntindert ganz deutlich 22, 3 bey nach Mi.  
¶ verschmörkeltes Zeichen 9 bey Vertuch, üdZ 10 heimliche  
über ungleiche 12 j nach Grundtejt. 23, 3—5 *g*<sup>1</sup> 9 mit  
aus mich

### October.

24, 5 Tij 25, 4 mit über zu 12 Abends nach Die Bau  
22 Einjiedel nach H 28 geendigt. daß 26, 1 Zu nach Meist  
2 bey nach im 3 Stein. 4 Nachts—Lenz üdZ

### November.

26, 8 Abend über Mittag 10 Gebatter gestanden zwischen  
den Zeilen und zwar über Confeil mit. Dieser Passns muss  
entschieden zum zweiten November gezogen werden. Die  
Taufe bei v. Koppensfels, um die es sich hier handelt, war  
am 2. Nov. (Weimar. Wochenblätter). 14 *Ad manes J. S.*  
üdZ 22 Staffs Todt üdZ 26 Mit aus Fr 27, 4 u. Wedel



üdZ 7 12 aus 11 8 13 aus 12 gezeichnet dann üdZ 27 24 aus 23, das Datum 23 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag. 28, 2 mm — zurück üdZ 9 stillschweigend

### December.

28, 16 eingeholt nach abgeholt 20—26 auf einem losen, erst neuerdings eingelegten Quartblatt von unbekannter Hand 29, 10 Wehmuth und über und Glauben 22 [Uzest] Ölgist Keil! Gemeint ist natürlich eine Verspottung der Wielandschen Alceste. 24 allein üdZ

### 1777.

Neu eingerichteter Schreib-Calendar, auf das Jahr 1777 . . . . Weimar gedruckt bey Conr. Jacob Leonhard Glüsing. Vergl. übrigens zu 1776. Zur Harzreise (S 55 ff) vergl. den Bericht an Fran von Stein (Schöll-Fielitz, Goethes Briefe an Frau von Stein. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 99 f und 429 f), der hier unter der Sigle *St* collationirt werden soll; doch werden bloss Abweichungen der Orthographie und Interpunction, sowie Abkürzungen nicht aufgeführt.

### Januar.

30, 12 5.) ohne Eintrag, deshalb im Druck weggelassen 13 6 aus 5 17 1 nach hab Nach nach mit 31, 7 im — gefahren üdZ 15 mir Gr. (Schreibfehler) 16 Mondenzeichnung 19 Früh nach bei 23 drans nach Alles 24 ins — gefallen üdZ 27 alles — geßen üdZ 38, 1 mit — geßen üdZ 6—8 ins Spatium in verschiedenen Absätzen theilweise schräg eingetragen 11 31. Confeil. zu Viel. Brand in der Ritter Gasse. herum getrieben. Garten Früh — voll aufs Druckpapier rechts aus Mangel an Raum geschrieben.

### Februar.

33, 10 Hunde Humor üdZ 17 Grob. — An üdZ 22 Confeil. — Eis. üdZ 24 3 aus 2 zu nach nach Hau[er] 34, 11 Sehr fast besondere Zeile im Spatium 22 Probe v. L. üdZ 23 28 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag, danach ebenso 20, das auf einer neuen Zeile steht, wohl verschrieben für 29.

**März.**

35, 6 War. 7 Scene — Kaufm südZ 8 Wieder Haben-  
schiefen südZ 16 Zeitig 19 Jacobi südZ 20 14 nach 14 An-  
fu[ufst] 28 Van = ⊙ im Spatium 36, 1 23 über 30 2 Ver-  
druff — st. steht mittelst † zwei Zeilen über der richtigen  
Stelle im Spatium 10 Kann 26 aus 27 oder auch unge-  
kehrt corrigirt sein, wahrscheinlicher ist das letztere.

**April.**

36, 19—21 Viele — □□ 2 Paar Halbzeilen, getrennt durch  
senkrechten Strich 24 *θεωρατος* undeutlich, correct wäre  
*θεωρατος* 37, 1 5) aus 4 12 18 über 24 13 19 über 25  
16 20 aus 21 17 21 aus 22. Zu 21 aber kein Eintrag, des-  
halb 21 weggelassen im Druck 18 im Spatium mitten in  
der Zeile 20 Nach nach Phi [Öttersb.] Goethe wollte Ötters-  
burg schreiben 28 Morgens — *godo* südZ, nachträglich ein-  
gefügt.

**Mai.**

38, 19 Morgens nach In Ti[esfurt] 39, 1 30g nach ,  
10 Su St. essen, fand Cronen gezeichnet. [gezeichnet] darüber das  
was sich im Text findet 20 Schnörkel nach Tiefurt

**Juni.**

40, 7 Tisch aus Le 12 Densstett] D aus T 22 steht im  
Spatium zwischen 17 und 19, wozu Eintragungen fehlen.

**Juli.**

41, 5—42, 1 die Daten 2—7 aus 1—6 41, 5 a3 nach Greifseuff.  
(durch Punkte wieder hergestellt) 25 Chim3 — 3ihim3 südZ  
42, 1 neue nach hab. 2 Andien3 nach die 5 früh nach  
Abends 9 gezeichnet nach begleitet] 17 12 südZ 22 in  
nach Sah 25 im Spatium 27 Früh — Ge3. südZ nachgetragen  
Auf über Nach 28 lärm südZ 43, 6—27 von hier ab voll-  
ständig veränderte fast stehende Handschrift Goethes  
12 25 aus 24 19 in nach 28 28 Gebadet nach 31

**August.**

44, 3 am Ende der Zeile weit nach 9 eingetragen  
9— 11 23, 24, 25 aus 26, 27, 28 11 27 aus 28 ritt nach  
meinem 28ten Geburtstag 20 der aus des 26 dem

**September.**

46, 12 Ordnung 16. 17 Rheinhardt'sbrunn — Cabert's unter dem Text, mittelst † nach Friedrichrode gestellt 25 Audienz nach Landta[g] 26 bis nach undeutlichem bis 47.2 Mit nach M 9 des Lebens üdZ 48, 15 unter — Linden üdZ 26. 27 im Spatium quer eingetragen zwischen 47, 22 und 24

**October.**

49, 2 mit aus von 17 Grüße nach Briefe 50, 13 auf üdZ 28 doch üdZ 51, 6 Band nach Verbin[ding] 10—53, 4 auf zwei nach October eingeklebten Blättern 11 mit nach 3 19—23 in grösserem Spatium schräg eingetragen

**November.**

52, 21—53, 4 spätere Eintragung 53, 3.4 *g*<sup>1</sup> für sich abgesondert 12 nach aus zu 54, 5 in] lies im 8 zum Stadthalt. üdZ 10 Herzog nach Stadth. 17 und 20 27 und 28 aus 28 und 29 55, 14 gegen nach den ga[uzen] 17 Stefeld über hierher *St* hat vom 30. November nur 55, 10. 11 und vorangehend 19. 20. Das dazwischenliegende fehlt. 55, 11 vom nach bis *St* 19 War den fehlt *St* 20 unendlich nach in *St*

**December.**

55, 24 Nach — Baumannshöle fehlt *St* dafür: d. 1. Dez. früh nach Elbingerode. herrlicher Eintritt in Harz. Nachmittag in die Baumannshöle. 56, 1 Nach] auf *St* 4 ingrinnig] grimmig *St* 5. 6 den — befahren] bis auf den Sumpf, durchaus *St* 9. 10 zu — Gegenschreiber] Zu Zech. Weg Schreiber *St* 13 von] vom *St* 14 unterirdischem] unterirdischen *St* nachwachsen nach auf 16 Caroline Dorothee] Karoline und Dorothee *St* 17 und Benedicte fehlt *St* Fels] Wacke *St* 18 vor mir] nach Wacke *St* 18. 19 weil — brach] als die Streifrizze *St* 21 Apotheker fehlt *St* 22 zu vor sehn *St* 24 in tiefem Schnee fehlt *St* 25. 26 aufgebrochen — trug] auf dem Brocken *St* 27 Augenblick] Tag *St* ring's vor die *St* 28 und oben] oben *St* 57, 2 Weym] Wey dem *St* 4—8 früh — eingepackt] früh 7 vom Torfh. ab. über die Altenau. Halb elf wieder in Clausth. Darauf Erhohlt — eingepackt und Vom Torfh. geht der Weg zurück die Lerchenköpfe herunter an der steilen Wand her. Über

die Engelssäkrone, Altenauer Glück, Lilien Kuppe. *St* 9 früh halb sieben im Nebel aufgebrochen *St* 10 Andreasberge] Andreasberg *St* 11—58, 11 auf zwei eingeklebten Blättern 57, 11 um 11 Uhr. *St* auf den *St* 15 jebr und diesmal fehlen *St* nachher nach Abends *St* 18 durch] durchs *St* Lauterberg] Lauterberge *St* 19 der] die *St* 21 Silberoda] Silberode *St* 24 allein fehlt *St* 27 einen] einem *St* 28 schon fehlt *St* und — Weg fehlt *St* hart nach gefro in Eisenach gegen 11. *St* 58, 1 und — Gesellschaft fehlt *St* 2 Englischer Reuter. damit schliesst *St* 3 alten 8—11 eingetragen auf dem letzten Blatt nach leerer Seite.

### 1778.

Verbessertes Calendar Vor Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Churfürstenthum, incorporirt- und andere Lande, Auf das Jahr Christi 1778. . . . . Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. Vergl. übrigens zu 1776.

#### Januar.

59—61 sind eng und fast ohne Absatz geschrieben. Die Daten stehen ohne Alinea inmitten der Zeile. Goethes Absicht, mit den gedruckten Daten gleichen Schritt zu halten, ist aufgegeben; bei späteren Notizen tritt dieses Bestreben wieder hervor. 59, 4 hauffen durch undeutliche Correctur hergestellt 7 B. nach Th. 11 — Schwein hätze idZ 17 extempoirte aus extempoirren 60, 10 Nachts über abends 12 zu. 17 Probe — Ballets nach Mit

#### Februar.

62, 25 Pl. weg idZ 63, 2 Waldn. über Hj Misch., darnach 30

#### März.

63, 3—4 im Spatium schräg eingetragen 13 14 nach 17 Abends der Poetische Vorjunder 15 25 gebadet nach nach T[esfurt] 64, 10 verjchunden wohl Schreibfehler für verschwunden, wenn es nicht vielleicht die Bedeutung genefft haben soll.

**April.**

64, 12—14 im Spatium schräg eingetragen 15 Gedauken  
nach in tau[[fend] 65, 21—26 schräg eingetragen auf der  
unteren leeren Hälfte des Blattes.

**Mai.**

66, 27 Abend — G. üdZ 67, 7 Elijium] Gt aus Ra

**Juni.**

68, 1—8 in drei grösseren Absätzen eingetragen 7 mit.  
s Nachts nach Abe[nd]

**Juli.**

68, 9—14 in vier Absätzen mit Spatien eingetragen,  
theilweise schräg 12 14 aus 15

**August.**

69, 12. 13 schräg auf dem zum August gehörigen letzten  
Blatte links oben eingetragen.

**September.**

70, 1—9 schräge Einträge in verschiedenen Absätzen.

**October.**

70, 20 au nach bey 71, 7 7 9 schräger Eintrag von  
9 im Spatium 12 schräger Eintrag 20 für aus vor

**December.**

72, 23 bey nach Zu Hauße gefsen 73, 9 viel Lieber  
12 Urbaß. 26 Adtst. 74, 23 Schu. wohl Abkürzung für  
Schnack. An das mundartliche Schneck in der Bedeutung  
angenehmes weibliches Wesen kann man wohl hier nicht  
denken. 26 nicht, flatsche 75, 4 Durch nach G 15 Eine  
aus eine 19 31 etwas üdZ

**1779.**

Calender wie 1778, ohne bunten Umschlag, aber Schild-  
chen 1779 auf den gedruckten Titel aufgeklebt. Die Ein-  
tragungen reichen bis zum September.

76, 8 (Erfter üdZ. 13 C verschnörkelt 77, 13 Erste Sejjion  
üdZ 78, 19 die nach daß

**Februar.**

79, 1 zu aus die 17 jo nach er 80, 7 jehr — Wetter üdZ  
13 25 aus 23

**März.**

80, 22 sehr unendlich, schwerlich für R zu lesen. Ich  
habe C (Castrop) angenommen, den Goethe nie mit R  
schreibt 81, 7—27 und 82, 7—27 auf einem eingelegten Folio-  
bogen, von dem nur die ersten beiden Seiten beschrieben sind  
22 nicht nach sch 82, 18 gewaschen nach gefocht 23 vom über  
das 83, 4 Hange Eichen nach Chur Sach [oder Saf?] so! Waldort  
auf der sogenannten Wüste an der Strasse von Allstedt  
nach Naumburg, wo eine Wegverbesserung unter Goethes  
Leitung stattfand. R. Köhler aaO 231 vermuthete Haagen  
oder Hagen Eichen 5 Mit nach Nach 20 nach nach Auf  
22 auf nach nach 22—84, 1 19, 20, 21, 22 aus 18, 19, 20, 21  
84, 6 Cammfer nach 2 ganz unleserlichen Buchstaben

**April.**

84, 16. 17 im Spatium 85, 1 viel üdZ

**Mai.**

85, 21—24 schräg ins Spatium eingetragen 25 in aus auf

**Juni.**

86, 8—11 schräg ins Spatium eingetragen 12 10] lies  
17 12—21 wahrscheinlich nach 22—87, 3, welche diese Seite  
schliessen, in das vor dieser Eintragung frei gelassene  
Spatium, meist schräge eingezeichnet 87, 4 über den  
grössten Theil der Seite schräg eingetragen.

**Juli.**

87, 13 an aus in 88, 5 andern üdZ 18 Wie nach der  
aus 89, 11 verjegen 91, 6 feinen nach der 92, 7 jehr  
nach dem

**August.**

92, 17 außer — 2] üdZ 24 nach 10 ein wunderliches  
Zeichen, das auf eine sehr natürliche Entladung gedeutet

werden kann 93, 11 dann üdZ nach Nach Tische 94, 6 Tage nach S[eit?] 96, 13—15 Abends — geschwätzt unter dem Text mittelst † eingeschaltet 18 eine Weile über gleich 19 Früh nach durchstrichenem ‡ 25 Tittel nach Charakter; nach Tittel Spatium für eine Eintragung zum 29. August, wozu nur ein kleiner Ansatz in einer angefangenen 2 vorliegt.

### Schweiz 1779.

Vgl. die aus Goethischen und Seidelschen Tagebüchern kaum lösbar vereinigten Blätter an Frau v. Stein (Schöll, Goethes Briefe an Frau v. Stein. Weimar, Landesindustrie-comptoir. 1848 I, 236ff, Schöll-Fielitz. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 I, 181ff), die wir gleich dem kleinen tagebuchmässigen Fragment an den Herzog vom December 1775 der Briefabtheilung überlassen. Vom Tagebuch Karl Augusts haben wir leider nur die S 69—96, theils von seiner eignen, theils von des Kammerdieners Wagner Hand erhalten; sie reichen vom 25. October bis zum 16. November. 4 S von Seidel über das Wallis mit unbedeutenden Correcturen Goethes sind des Abdrucks nicht werth.

#### September.

98, 8—99, 6 = 1. S eines halben Quartbogens 10 ¼ nach und 11 Abndung nach Nichts 18 Nachts nach Abends Krau 99, 5 fahren über ritten 6 Znäberg] lies Jesberg

#### October.

99, 7—101, 26 sehr flüchtig mit Bleistift auf hinten eingeklebeten Blättern und am Rande der „Kurzen Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgedenden des Lauterbrunnerthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen“ Bern 1777, 30 S kl. 8, von J. S. Wytenbach. Manche der verwischten Worte sind mehr vermuthet als gelesen. 99, 14 Rab[schofen] so! für Rab-Ischuggen grad ab unter links 15 oben nach das 16 bis nach nute 18 Mönch] Monf 100, 6. 10 Schwatri ganz deutlich für Schmadri 21. 22 idj —



nicht mit Kreuzchen auf nächster Seite nachgetragen 24. 25 kaum zu entziffern vor Ich habe nichts größers gesehen 28 zwischen nach wo oder wir

### November.

102, 1—103, 8 Quartblatt; der Bleistifteintrag vom 8. November gehört zum Unleserlichsten im Archiv, flüchtig, verwischt, auf Löschpapier, durch die Tinte der Rückseite verdunkelt. Zur Entzifferung half die „Schweizer Reise“ und das freilich nicht viel lesbarere Tagebuch des Herzogs. 102, 21 auf nach aber oder über 25 wände nach drei unleserlichen Buchstaben 103, 2 [Eutenfangs] so! der Vergleich zielt auf eine Weimarer Örtlichkeit 103, 9—104, 10 zwei lose Bl. 8. 103, 23 Greieu 25 Sede. Gegend

Im Archiv noch ein Zettel Daß Maulthier warf sich (sprang in üdZ) mit großer Geschidlichkeit wo Felsen den Pfad und 1 S gebr. Folio vielleicht Skizze zum 5. November der „Schweizer Reise“: 1.) Vorgebürge, Kalchberg. Versteinerungen 2. Roten Büffons Langres. 3. Gefühl daß man näher ins Seitige komme. Vorhof der Kalchgeb. 4) Gemsen nach Paris. Handel mit Naturalien überhaupt umständlicher. 5. Wir traten davor. 6.) Erzählung der Leute vom Montblanc von Bourrit Sauffure pp. Tisch der Engländer 7) *Cretins*. 8) und weiter mannigfaltige Berge 9) Capelle im Felsen. 10) Nachts aufgestanden. 11) Glaube daß die tischen leichter w. Sie wissen wenig pp. 12.) Stand nicht entdeckt

### 1780.

Der Weimarer Calendar. Vergl. zu 1776. Auf dem Schildchen ist „und 1781“ von anderer Hand nachgetragen. Diese Ergänzung stimmt zum Inhalte, da die Tagebuchnotizen für 1781 nicht mehr in einem besonderen Calendar sich finden, sondern von Goethe auf 6 Blatt Schreibpapier, im Format etwas grösser, dem Calendar angeheftet sind.

### Januar.

105, 2 vor *scati* füge ein *puncto?*, das, mit einem gewiss zufälligen Strich versehen, im Text durch einen Irrthum des Revisors ausgefallen ist 106, 11 ein üdZ

**Februar.**

109, 13  $\text{fo}$  nach  $\text{sch}$  24  $\text{fam}$  nach  $\text{Abend w}$

**März.**

111, 1  $\text{b}$  13  $\text{üdZ}$  5  $\text{war}$  nach 15. 15 worauf in H unmittelbar folgt 113, 11—22; darnach 113, 23—114, 8 auf der ersten Seite eines dazwischengehefteten Blattes kleineren Formates, der Quere nach beschrieben; dann erst auf dem zweiten Blatte setzt 111, 16 ein 23  $\text{War}$  —  $\text{Tag}$   $\text{üdZ}$  112, 8 gefnüpft nach undeutlichem gefnüp 22  $\text{Trübe}$  nach  $\text{den}$  oder die 27  $\text{Abend's}$  nach 28

**April.**

114, 20  $\text{Oberfläche}$  über  $\text{zu}$  21  $\text{verfüßt}$  aus  $\text{verfühlen}$  ist  $\text{üdZ}$  25 2 nach  $\text{la[uge]}$  115, 6  $\text{Einjiedeln}$  lies  $\text{Einjiedel}$   $\text{iun}$   $\text{üdZ}$  23. 24 d. S. a. d. B. 3. =  $\text{der Schmerz an dem Bein zu}$  116, 16—23 in vier Absätzen schräg auf das sonst nichts enthaltende Blatt geschrieben 20. 21  $\text{Goethes Daturung}$  ist falsch; es muss 26. auf  $\text{den}$  27. heissen. Vgl. Schöll-Fielitz aaO 1, 465 22. 23  $\text{seit}$  —  $\text{ganz}$   $\text{üdZ}$

**Mai.**

118, 28  $\text{leicht}$  nach  $\text{ich}$  119, 4. 5  $\text{War}$  —  $\text{spielte}$  ist nachträglich mit kleiner Schrift am Ende der Seite zugefügt

**Mai. Juni.**

120, 16  $\text{Q}$  nach  $\text{Abend}$  121, 7  $\text{halbe}$   $\text{üdZ}$  8 mit nach  $\text{den}$  wie —  $\text{anfang}$   $\text{üdZ}$  15—17 schräg eingeschrieben ins  $\text{Spatium}$

**September.**

124, 19 schräg eingetragen

**October.**

124, 20 in grossem  $\text{Spatium}$  125, 3  $\text{int}$  nach  $\text{na}$

**November.**

125, 21—25 schräg eingetragen

**December.**

126, 4  $\text{Bolgjt. edt}$  ist von der Hand des Kanzlers v. Müller mit  $\text{Bleistift}$  ergänzt.

**1781.**

Vergl. zu 1780. Das erste Blatt benützte Goethe zu Notizen über Besuche. Er trug eigenhändig ein: *Jan 81 Herleb* aus *Cristiania Voigt. Frankenberg. Von Staugen Zerbstischer Hofmarschall.*

Nach diesen Einträgen machte Philipp Seidel, der auch Zerbstischer aus Zerbstischer corrigirte, folgende Notizen: *Aprill. Walter Gerick* aus *Riga* haben in *Göttingen* studirt. *von Berg* von *Wrangel* von *Schlaff* aus *Kurland* gleichfalls in *Göttingen* studirt.

Auf dem zweiten Blatte beginnen die Originaleinträge Goethes.

**Januar.**

127, 9 bey nach zu und zwei gleichfalls gestrichenen in-  
einander gezeichneten Mondsicheln 14 8. üdZ 128, 5 mit —  
baum üdZ 6 Abendß nach w

**August.**

129, 20 d. 8. nach f 130, 2 Herndtefrau — Tiefurt üdZ  
24 wo nach zu 26 17 aus 16 131, 4 Tiefurt über Hause  
blieb nach Kam 24 17 25 aus 24

**September.**

132, 13 Gotha. Kochberg nach Leipzig

**October.**

132, 14 1 über 15 15 2 über 16

Auf dem letzten Blatt des durchschossenen Calenders von 1780 unmittelbar nach dem sechsten eingelegten Blatt zu den Notizen von 1781 befindet sich folgende Einzeichnung Goethes: d. 2 Sept. Proj. Gabler v. Jngolstadt. Diese Notiz dürfte nach der Schrift des Tagebuchs in den September 1780 zu setzen sein.

**1782.**

Vergl. zu 1776. Gothaisch verbesserter Schreib-Calendar auf das Jahr 1782. Gotha, zu haben bey Johann Christoph

Reyhers sel. Wittve und Erben, gebunden in Leder in 2 Abth.: Januar — Juni, Juli — December. Goethe setzt seine Bemerkungen in die vorgedruckten Spatien, von denen jede linke Seite zwei enthält. Die rechte leere Seite hat er nur selten in Anspruch genommen. Auf der Titelseite des Januar zeichnete er ein: Neue Bekanntschaften: d. 28 der Graf *Medini*.

### Januar.

135, 1<sup>s</sup> Nachts aus 26 [Abends] 2<sup>s</sup> Mittags aus mittags 136, 2 Probe] P aus 3 23. 24 Auf der rechten Seite des Calenders, die für Ausgabenotizen bestimmt ist, eingetragen 137, 8 Früh.

### Februar.

Auf der Titelseite des Februar zeichnete Goethe als neue Bekanntschaften ein: d. 11ten Fr. v. Breitenbaudj von Bucha. Ihre Tochter. Fr. v. Egloffstein. ihre Schwester.

### Mai.

140, 7. 8 steht rechts auf dem Ausgabeblatt.

Die zweite Abtheilung des Calenders, Juli — December, weist keine Aufzeichnungen auf.

## Italien 1786. 1787.

Das Tagebuch in Quart — Auszüge bei Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2, 208 ff. 326, 11—20 nach einer Abschrift bei Schöll-Fielitz (vgl. 2, 629); vollständig abgedruckt, Schriften der Goethegesellschaft II. Weimar, Böhlau 1886, mit Anmerkungen von Erich Schmidt — ist später gebunden worden, und man liest auf dem Lederschildchen in Goldpressung Statiänische Reife. Die Namen habe ich hier — mit Beibehaltung älterer Formen wie *Malsesine* — richtig gestellt, selbstverständliche Abkürzungen ohne weiters aufgelöst, die Klammern |: :| durch runde ersetzt, für die massenhaften p und pp eingeführt x, getrennte Compositionsglieder bei Minuskel im Anfang des zweiten vereinigt, ein paar Fehler des ersten Drucks verbessert, die Hs. wiederholt nachvergliehen. Einige abgerissene kleine Entwürfe geben nur Schlagworte für diese

Niederschrift und sind durch dieselbe völlig erledigt. Die Verweise auf No. 1ff betreffen Skizzen in einer überaus reichen Mappe des Goethemuseums, von Goethe selbst bezeichnet: 1 Posthaus Zwota 2 Donau 2<sup>b</sup> Donau 3<sup>b</sup> gegen d. Cochl. See 4 Watchsee 5 Girt 6 gegen dem Brenner 7 Roveredo 8 Hafen von Torbole 9 *Lago di Garda* 10 *L. d. G.* 11 *Castel di Malsesine al Lago di Garda* 12 Venedig dann Lücke bis Rom. Weggeblieben sind die lose angehängten, in der 2. Abtheilung zu druckenden Mineralienverzeichnisse, die Goethe später besonders abgeschrieben hat.

### Stück 1.

zählt 33 Bl., wovon 1. (Titelbl.), 3., 29. leer. Gebrochen, Hälfte leer oder zu Nachträgen und Correcturen benutzt. 145, 10 Zwoda 12 Tischenreuth 13 Weiden 17 Schwandorf 146, 3 Wohlfahrtshausen 4 Benediktbeyern 5 Wallensee 6 Mittelwald aus Mittenwald 10 Schemberg 147, 4 Man — 9 mit blasser Tinte aR 5 L. 148, 6 Janßen üdZ 11 Tischenreuth die nach und die dah 13 Tischenreuth 15 Tischengreuth 23, 27 Schwandorf 27 aus Regensstatt 149, 3 gewürckt nach herauf Potder aus Potders 16 Schüler üdZ 26 aus aus auch 150, 6 ! aus, 10 rechte] e üdZ 21 Rr 150, 27—151, 9 Etwas — mehr theils aR theils unten mit blasser Tinte 151, 7 und — Consequenz dunklerer Nachtrag zum Nachtrag 11 haben nachgetragen 12 sind nachgetragen 25 No. 2 nachgetragen 152, 1 Hofmannischen 6 Schäfer nach 18 halbe S leer 20 Aburg in die „Italiänische Reise“ herübergenommenes Verschen 21. 24. 25 Saale 24 3 — Saal eingeschoben No. 2<sup>b</sup> aR 26 d. G. S. Bleistiftnachtrag mit Tinte überzogen 154, 8 Bey — 16 aR 8 Kobeln 21. 22 um — anzusehen aR 23 mit — Turmalinen aR 24 Halle 155, 1. 2 drey — Stück aR 8—10 Jch — um aR 11 aus überzogen, nun 156, 1 Fier 8 wurden nach ver[zehrte . . .] 12 Siehe — fol. aR. In der geologischen Note kommt Goethe nicht darauf zurück Wohlfahrtshausen 13. 14 und — erreichte aR 16 Wohlfr. 21 Bayern aus köstlich, wie 25 Cochl. No. 3 aR Walcher No. 4 aR 26 Cochl. 157, 3 gereget nach und gereget [aus gereget] 10 Haquet 14 Wallensee 19 mit nach nach 27 natürlich nach ar[tig] 158, 13 er nach ih[re oder rer] 15 Mittel-

wald halb 8 angekom. aR 22 Mittelwald 159, 8 Bayern  
 15 Girt 23. 24 verstieg — soll aus verstieg 161, 19 Bon — a.  
 aR 162, 23. 24 schon — Sept. aR 163, 6. 7 nur — schwebten  
 aR 7. 8 als Nebel — aufstiegen aR 12 die aus das 15 laßt  
 25 -ten weißen aR 164, 12 weiße nach W[eiße oder ölfgen?]  
 165, 28 und nach Hb[erhaupt] 166, 5 folgt leere Rückseite  
 13 jogleich aus gleich 19 Südwest nach ein und Südost aR  
 haben aus hat 27 eigentlich üdZ dem vor mehr 167, 3. 4  
 die Parenthese aR 8 Schemberg 16 Benedictb. wie häufig  
 Regenspr. Carlsb. Zuspr. u. dgl. 17 Walschee 21 auf — Pflanzen  
 aR 168, 3 waren üdZ 5 Fig. 1 nach No. 1 wa[ren] die  
 Abbildungen aR 6 folgt leeres Bl. 169, 3 Grau nach  
 gel[b] 7 folgt Hier oben gegen dem Hause s. u. 13 10 von  
 nach voll 11 4. fehlt und wurde nach dem Original des  
 Risses ergänzt 16 mit. vor Es 170, 5 schwarze aR 10 mit  
 Franzen] mit über und

### Stück 2.

36 wie im 1. Stück gebrochene Bl., wovon 3., 4., 25.,  
 28., 29., 36. leer. 171, 8 Sterzingen 9 Mittenwalde 11 Col-  
 mann 28 *Bartolino* 172, 16 also nach auch 173, 9 Mittel-  
 wald 11 Colman 26. 27 aus ein milder sanfter Himmel  
 174, 1 aR kleine verwischte Bleistiftskizzen von Lauben mit  
 und ohne Reben aus In laugen niedrigen 8 die Fussnote  
 ohne Zeichen aR 9 wächst nach sch[eist] 176, 6 dif oder  
 dif aus dich 7. 8 die — fol. aR 2 fehlt 18 Ruß — Quitten-  
 bäume aR 27 es jagte] es über sie 177, 27 er für fehlt  
 178, 3 die über was 17 ein aus eine 180, 23 eingeschoben  
 181, 15 aus war 182, 3 Nach nach Morgens 7 weht nach  
 bl[äst] 15 mir üdZ 16 vorsteht üdZ 17 höhere nach stär[kere]  
 183, 3 darunter später — Weimar? — mit Bleistift unter dem  
 45 Gr. 50 Min. 183, 9 aus heißt 18 den nach nach 184, 20  
*Limona* dem nach das 21 angelegt nach über einander steht  
 185, 27 *Bartolino's* 186, 3 d. — Sept. aR 15 Njers nach  
 G[eitades oder ebürs?] 17 aus einer 19 *Bojaco* 23 Bar-  
 toliuo 187, 8 nicht nach sehr 10 von — Regenwasser aR  
 27 mit nach mich 188, 7 ich üdZ 21 aus wiederhol 22 so  
 aus m[uß] jovief aR vor etwas 189, 6 folgt Spatium von  
 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>S 11 von nach ge[gegenüberliegende?] 15 Colman 19 Kolman  
 24. 25 aR Färbers Haquet 26—28 aR Färber 190, 5 Col-

mann 7 Bozen nach Colm[an] 12 Parallelepipedische 13 Färber  
 15 Hactet 16 folgt Verzeichniß der Gebirgsarten die ich auf-  
 gepaßt habe Nr. 1.—24. 190, 26 und H des Haiden zu aR  
 191, 5 rupfen nach machen 6 Wälsche nach Italienische  
 12—14 Thun — gewohnt aR 14 sie üdZ 15 mit nach die 23—26  
 fehlerhafte Construction durch Vermengung von fehlen und  
 fehlt an, aus der „Italiänischen Reise“ nicht zu bessern  
 24 abgerissen für es gab oder waren zu sehen 26 ergänze daran

### Stück 3.

fortan geripptes italienisches Papier, Kleinquart, nicht  
 gebrochen, ohne Rand oder mit geringem; Stück 3. Bl. 30ff  
 und Stück 4. noch etwas schmaleres und kürzeres Format.  
 Das grössere Blatt über die Uhr fand sich, nebst einem  
 Entwurf auf grauem Packpapier, lose in einem kleinen dies  
 Thema umfassenden Convolut vor.

53 Bll.; leer sind 16.<sup>2</sup>, 20.<sup>2</sup>, 21.<sup>2</sup>, 47.<sup>1</sup> halb — 53 193, 4  
 26. 194, 8 Ein — 9 eingeschoben für Ein schlechtes Kupfer  
 liegt bey, bessere werden sich auf der Bibliothek finden. 25 aus  
 eine 195, 7 Zierrath nach Sierde 11 ohne Ordnung üdZ  
 13 aus einem 14 aus einer aus eine 15 und besetzt üdZ  
 196, 18 oder — *Pallio* (*Palio* Hs.) blasserer Nachtrag 198, 2  
 die Büste über sie 199, 10 niedern über letzten 21 Dreyfuß  
 über Altar 27 sieht fehlt, ergänzt nach „Italiänische Reise“  
 200, 12 fassen über legen 19 in Bronze ist darüber 2 3 1  
 201, 14 aus Hungriche 19, Caroto, fehlt. aber Spatium  
 28 Boutiquit 202, 16 aus Marlborough für Marlborough  
 204, 21 die aus das 205, 23 aus jedes ein nach S[tern]  
 207, 25 von Tintoret[to] üdZ 210, 4, 5 in — Jahreszeit  
 udZ *g*<sup>1</sup> 17—19 und — nach üdZ 30—33 blasserer Nach-  
 trag unten 211, 1 bald üdZ 213, 5 in nach vo 7 ich  
 vor die 10 des vor eines 18 folgt Verzeichnis der Steine  
 Nr. 26—35 215, 16 fährt vor ein wenig 21 geht nach ist  
 an[ beq[nemem] 216, 7 aus bebant 9 es—vulkanische blasser  
 udZ 10. 11 und — bilden blasser udZ am Ende der S 12 10]  
 lies 20 Zeig. 217, 3 von 15 habe aus übe 17 mehr nach  
 noch 25 meistens nach ein 218, 22 Capri 219, 17 *Conte*  
 nach Ma[r]chese] 220, 13 Tura 21 Tura 24 sehr nach mit  
 223, 10. 11 denn — faun nachgetragen 23 und nach aber ich



224, 21 Jph. und öfter was ich nicht mehr bemerke 225, 1  
 aus reinlich, ein 3 ihn fehlt 4 eß aus ein 8 aus drinne  
 10 Frau üdZ 226, 11 jagt üdZ 227, 6 *Valuarana* 25 vor  
 231, 3 der nach als 233, 5 Betturin nach Postillion seine  
 6 Es nach und 7 weil nach biß man 26 Ital. 234, 6  
 die sich üdZ 14 Willen nach Pa[[läste] 27 St. nach Von  
 235, 18 Styl nach Sp[rache] 236, 1 Joh. 3 Joh 22 Ver.  
 23 *Querein* 238, 18 lang nach j[e] 23 auß Zunft 239, 28  
 Eremitaner scheint in ein freigelassenes Spatium nachgetragen  
 240, 1 Mantegna über Giotto

#### Stück 4.

61 Bll.; leer 1.<sup>2</sup>, 10. (für ein Portrait des Rhapsoden  
 freigelassen?), 25.<sup>2</sup> (Architecturzeichnung vgl. 261, 14 ff). 57.<sup>2</sup>  
 (57.<sup>1</sup> *ad pag.* 15 Federzeichnung der Gerichtsscene 256, 11 ff  
 vgl. 264, 5), 58. (ausser 1. Drittel von 58.<sup>1</sup>), 59.<sup>2</sup> ff.

242, 17 in nach ist kaum aus fein ein üdZ 20 636 üdZ  
 243, 23 aus Große 244, 1 nördliche üdZ 9 Gassen nach  
 Stra[ßen] 27 Plageß üdZ die Parenthese nachträglich  
 245, 15 aus Schiften 16 am nach zu 21 die — Clara über  
 das Arsenal 22 an der über über die aus große hin üdZ  
 23 Zindeck 246, 2 Eines aus eines 5 dieß üdZ 8 alleß  
 über als 18 ich — 21 unten nachgetragen mir nach sie  
 die Facade üdZ 247, 5 folgt Kein Seethier hat so eine kapri-  
 tiose Schaale hervorgebracht und kriecht nicht mit wunderbarern  
 Scheren und Zangen herum als dieses Gebäude da steht.  
 8. 9 der Alten üdZ 18 höhe üdZ 248, 14 Gericht Notaren pp.  
 über Procuratoren oder Sachwalter 16 fragen — pp. über Kon-  
 jultiren 19 Odhjee über Ilias 20 nicht üdZ 25 zurück üdZ  
 249, 6 nachträglich 250, 3 daß aus daß 22 in üdZ 252, 8  
 leute nach wahrscheinlich land den Inseln umher über der  
 terra firma 9 aus Stat 11 selbst üdZ 16 aus leichter machen  
 253, 1 der nach das 254, 8 für euch üdZ 17 569. nach-  
 träglich 20 566. nachträglich 255, 5 530. nachträglich  
 9 der vor P 12 sinnlichen aus Sinn 17 a — *Moisé* üdZ  
 256, 3 welche letztere über die 12 kurz nach doc[h] 27 dem  
 aus der 28 Ordnung nach Har[monie] 257, 8 der aus die  
 14 gewendet] g aus h[erunter] 23 fühlte vor so 258, 9 von  
 nach ist 10 aufgefüßt 14 *Capue*. 15 *Korinth*. 26 aus

feiner 259, 6 An aus In 9 v. Volkm. (aus B.) 19 *Theatro S. Luca* üdZ 24 aus Aktion 260, 3 der Bettler üdZ die nach das 6 und bietet — jüngt üdZ 12 von Mor[gen] Nacht zu Nacht] das zweite Nacht über Morgen 24 Aspice 261, 1 Marinus 21 Parenthese nachträglich 23 Truppe nach Trauerspiel zu — *Luca* üdZ 262, 18 im Passaß üdZ 263, 25 gemeines] eß mit derben Bleistiftstrichen getilgt, wahrscheinlich von Riemer 264, 25 ungeheuer 265, 17 *Sciaroni* aber italienische Incorretheiten Goethes wie *de* werden nicht verbessert 21 Eichen üdZ 23 die nach und Materialien 24 doch üdZ als Materialien üdZ 25 helfen aus hilft 266, 2 über nach hoff ich 268, 4 Komm. 7 neben über mit 14 schon nach sie 269, 26 ihre nach und 270, 10 Ital. 25 daß nach der 271, 10 den aus der 28 brauchst] b aus h[ebst] 273, 10. 11 und — Leder üdZ 11 die Parenthese *g*<sup>1</sup>, wohl schon 1786 Schreibfehler *Erygium* 14 Die nach das 274, 27 jetzt üdZ 277, 5 man nach die 8 Fehlichkeiten 20 aus Säppgen 22 auf aus aus 278, 4 Hauptthüre 6 Mann nach einz[eln] für aus vor 7 aus Beywasser 18 Parenthese nachträglich 279, 10 behält nach ha[t] 12 ie üdZ 280, 4 zu fehlt 15 pin üdZ man üdZ 19 haben über hätten 23 aus hörten unterhalten aus unterhielten 25 nahez üdZ 281, 3 in über aus die aus der 6 den nach auf 14 daß nach und 19 kann fehlt 282, 19—21 *Vergine* Sohn einmal *santissima* zweimal *Vergine* dreimal unterstrichen 283, 7 *Se.* 11. 12 Auch — Nebenzimmer. nachträglich 284, 21 und üdZ. 25 Anakoluth, fehlt gegangen oder ähnliches mit näherer Bestimmung 285, 11 gegen — über nachträglich 286, 6 wo nach trocken, 13 den nach und 287, 3 ihr aus ihm 9 Kehrige 16 kleinen üdZ 288, 22 seyend doppelt unterstrichen 289, 19 mich üdZ 290, 18 hat aus haben 291, 15 incorreet für *crüilleries* 292, 7 dem über das 293, 11 Friße nach Tier[rathe] 295, 13 nicht üdZ 14 Saçi 16 *Grisostomo* 296, 25 folgt noch *ad pag.* 43 kleines *Profil* der *Mauern* bey *Palestrina*, oben ohngefähr 50 Fuß links Seite gegen die *Lagunen*, rechts Seite gegen das Meer ferner Steinverzeichnis Nr. 36.—41.

## Stück 5.

36 Bll. leer 1.<sup>2</sup>, 2., 34.<sup>2</sup>, 35.<sup>2</sup>, 36.; 34. Brief an Frau v. Stein Rom 12. December 1786. 35.<sup>1</sup> Schluss des Mineralienverzeichnisses. Hastige Schrift.

298, 3 Jfer 6 Stifen 299, 12 sein 300, 4 482—484 fehlt 20 übrigen<sup>s</sup> aus übrige nach die vor Zeit 26 *Guersch.*  
 301, 10 Dem<sup>s</sup> nach Das 13 ihm üdZ 22 Dann nach DaJ  
 302, 14 *Guerschins*] G. 25 m. L. 303, 27 dümct<sup>s</sup>] undeutlich  
 druct<sup>s</sup> wozu auß zu ergänzen wäre 304, 20 den nach  
 die 305, 22 erleuchtet nach geleit<sup>t</sup>] 306, 19 Rannuzzi  
 fehlt, Spatium 307, 22 104 fehlt 23 man fehlt am Ende  
 der S 27 zu fehlt 308, 18 die aus sie 309, 3 zu nach  
 [ich] 15 Berge über Gebirge 16 dann üdZ Gebirge üdZ  
 17 Nebel nach Rauch und 18 Abend über Morgen 19 Morgen  
 über Abend 310, 26 auf] vielleicht auch 311, 18 Paterno  
 312, 1 auß aus auf 2 No 3 üdZ 4 vermijcht nach durch-  
 dr[ungen] 19 Grüne nach Bla[ue] 21 Steinschichten nach  
 Sa[geru] 23 8 mit Bleistift üdZ NB—9 mit Bleistift  
 unten 27 phosphor. 28 Gestein nach Gebi[rge] 313, 7 hatte  
 15 21 aus 20 25 Klagen 314, 3 und länger üdZ 4 grö-  
 ßere nach lang[ere] 14 jonders<sup>s</sup> 315, 5 acht über vier  
 25 der nach die 316, 17 daß nach ma[laublich] 317, 16  
 Soffeln 319, 4 dem] den 10 Casare 321, 6 unglücklich nach  
 nicht 323, 19 haben 23 auf über an der aus dem Höhe  
 nach Plaze 27 gedrucktes nach verschob[nes] 324, 15 gehabt  
 habe 21 Sockel] spätere Bleistiftänderung des Sockels doch  
 ist vergessen durchschnitten in Durchschnitt zu ändern denn] den  
 26 und] um? 27 war nach ist es recht 325, 16 sagte aus  
 dachte 327, 18 Weissenstein 328, 27. 28 die Parenthese unten  
 329, 5 Terni] verschrieben Trevi 21 wär nach hätte 330, 14  
 365 fehlt 16 auß nach von 27 an nach der als ein Vor-  
 posten in den ungeheuren Vulkanischen Bewegungen stehn  
 b[lieb] 331, 1 Vuldf. 9 zweytes aus zweyt<sup>s</sup> 26 am Schlusse  
 des Stückes Mineralienverzeichnis 50.—54.

## Fragmente 1787.

Hastig beschriebene Quartblätter (oder Stücke davon)  
 oder Quartbogen, meist grünliches Conceptpapier.

332, 8 gestandne] stand über stoch 333, 9 Deße 20. 21 wohl nachträglich wie 332. 1. 2 21 Gri abgebrochen

333, 22— 25 ungedruckt. Zur Datirung vgl. Schriften der Goethesellschaft 2, 404.

334, 1— 19 sehr unleserlich, mit Abkürzungen wie 11 jg für jünger, verwischte Interpunction, grosse und kleine Initialen vielfach nicht zu unterscheiden. 4 Löcher nach Gipfel 6 d. heil. 7 Halle nach Vo[r]halle oder r[ho]f] 8 Felsen. rechts 9 Bindfaden mit Häkchen ar 10 Wasser nach W[ild?] 15 Haare. schöne darüber 2 1

334, 20—336, 4 beiliegend Skizzen von Kniep, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S eines Quartbogens 335, 7 in nach über den 18 Lufel nach Dat[er] 20 Majer nach Mau 22 Delphin] Delphin was für Teldin verschrieben sein könnte, aber „Italiänische Reise“ bestätigt unsre Correctur.

336, 5 Pr. 7 Montreal 11 Montreal 337, 12 Montreal 25 nach Segeste. der Tempel liegt 338, 3 Marmor nach Kalck 8 zweimal verschrieben Albano 15 Mauet

338, 23 Tempel nach Felsen 341, 5 Howels

341, 20 das Fragment über Puzzuoli auf einem zerschnittenen Blatt.



















254236

LG.  
G599c.2

Author Goethe, Johann Wolfgang von

Title Werke. [hrsg. von Sophie von Sachsen]. Abth. III. Bd. 1.

University of Toronto  
Library

DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 09 24 03 13 015 8